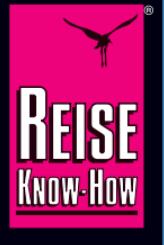


Günter Schenk



CityTrip BRÜSSEL

City|Trip Brüssel

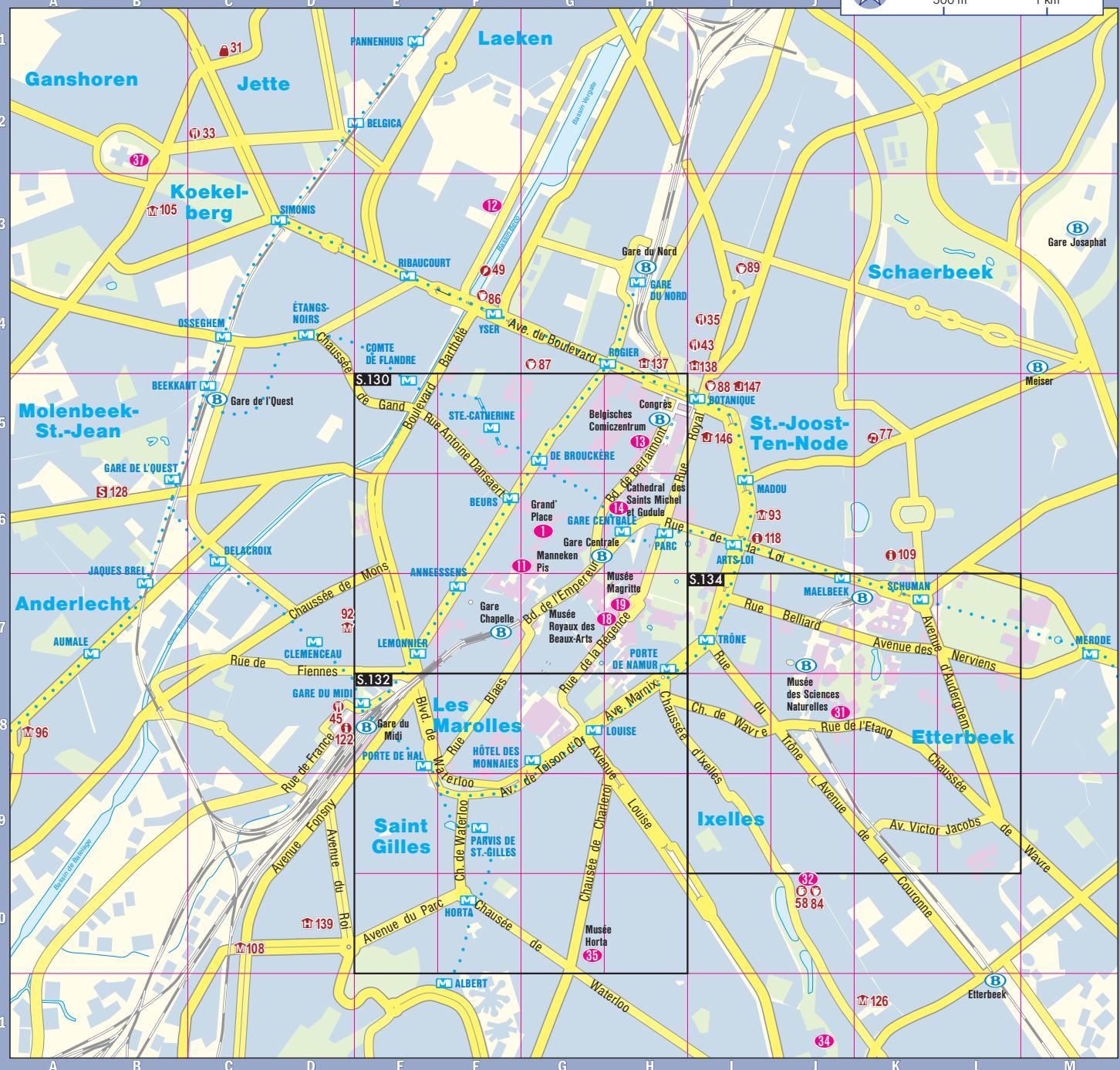
mit großem
CityAtlas

BRÜSSEL, BLATTSCHNITT

1 cm = 280 m

500 m

1 km



CITY|TRIP BRÜSSEL

NICHT VERPASSEN!

1 GRAND' PLACE [G6]

Brüssels wichtigster Beitrag zum Weltkulturerbe, ein einmaliges Architekturensemble. Aushängeschild ist das Rathaus mit spätgotischer Bilderbuchfassade (s. S. 62).

11 MANNEKEN PIS [G6]

Ein pinkelnder Bursche als Touristenattraktion! Keine andere Brunnenfigur Europas wird häufiger fotografiert (s. S. 70).

13 CENTRE BELGE DE LA BANDE DESSINÉE (BELG. COMICZENTRUM) [H5]

Ein prachtvolles Jugendstilkaufhaus gibt Einblick in die Geschichte der bunten Bildchen und erzählt von Tim und Struppi, Lucky Luke und anderen Figuren (s. S. 72).

14 CATHÉDRALE DES SAINTS MICHEL ET GUDULE [H6]

Das mächtigste Gotteshaus der Stadt, ein gotisches Prunkstück mit einmaligen Glasfenstern, zeigt sich neu renoviert (s. S. 73).

18 MUSÉES ROYAUX DES BEAUX-ARTS DE BELGIQUE (KÖNIGLICHE MUSEEN DER SCHÖNEN KÜNSTE) [H7]

Alte neben neuen Meistern: Gemälde von Brueghel, Rubens, van Eyck und Memling neben Bildern von Ensor und anderen Künstlern der Moderne (s. S. 75).

19 MUSÉE MAGRITTE [H7]

Brüssels jüngstes Museum beherbergt gut 200 Werke des weltberühmten Surrealisten (s. S. 77).

31 MUSÉE DES SCIENCES NATURELLES

(NATURWISSENSCH. MUSEUM) [J8]

Brüssel und die Entwicklung der Welt: Hier lockt nicht nur Europas größte Sauriersammlung (s. S. 85)!

35 MUSÉE HORTA [G10]

Victor Horta drückte Brüssel als Architekt seinen Stempel auf. Einige seiner Jugendstilbauten gehören heute zum Weltkulturerbe (s. S. 87).

39 ATOMIUM

Brüssels Wahrzeichen sind neun miteinander verbundene riesige Edelstahlkugeln – viele sind begehbar (s. S. 91).

43 WATERLOO

Das einstige Schlachtfeld vor den Stadttoren erinnert an Napoleons größte Niederlage. In Waterloo wendete sich das Schicksal Europas (s. S. 93)!

Leichte Orientierung mit dem cleveren Nummersystem

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind zum schnellen Auffinden mit fortlaufenden Nummern versehen. Diese verweisen auf die ausführliche Beschreibung im Kapitel „Brüssel entdecken“ und zeigen auch die genaue Lage im Stadtplan.

IMPRESSUM

Günter Schenk
CityTrip Brüssel

© Peter Rump
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2010
ISBN 978-3-8317-1845-0

Herausgeber und Gestaltungskonzept:

Klaus Werner

Lektorat: travel@media oHG

Layout: Günter Pawlak (Umschlag),

Anna Medvedev (Inhalt)

Fotos: der Autor (gs), Thomas Peperkorn (tp)

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller,

travel@media oHG

Druck und Bindung:

Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande.
Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland: Prolit GmbH, Postfach 9,
D-35461 Fernwald (Annerod)

sowie alle Barsortimente

Schweiz: AVA-buch 2000, Postfach,
CH-8910 Affoltern

Österreich: Mohr Morawa Buchvertrieb
GmbH, Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien: Willems

Adventure, www.willemsadventure.nl

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat, bekommt unsere Bücher auch über unseren Büchershop im Internet:

www.reise-know-how.de

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge:

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH,
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld,
info@reise-know-how.de

Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.
Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen.

Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

www.reise-know-how.de





CITY|TRIP BRÜSSEL

001br Abb.: gs

INHALT

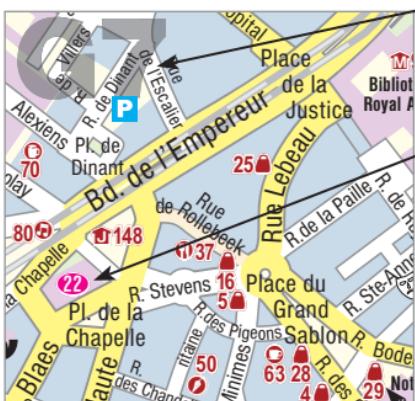
Nicht verpassen!	1	8 Place des Martyrs ★	69
Benutzungshinweise	5	9 Rue Antoine Dansaert ★★	69
Der Autor	6	10 Fischmarkt und Kirche Sainte-Catherine ★	69
AUF INS VERGNÜGEN	7	11 Manneken Pis ★★★	70
Brüssel an einem Wochenende	8	12 Tour & Taxis ★	72
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	11	13 Centre belge de la Bande Dessinée (Belgisches Comiczentrum) ★★★	72
Brüssel für Citybummler	14	14 Cathédrale des Saints Michel et Gudule ★★★	73
Brüssel für Kauflustige	17	15 Palais des Beaux-Arts (BOZAR) ★	74
Brüssel für Genießer	25	16 Musée des Instruments de Musique (Musikinstrumentenmuseum) ★★	74
Brüssel am Abend	35	17 Place Royal ★	75
Brüssel für Kunst- und Museumsfreunde	39	18 Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique (Königliche Museen der schönen Künste) ★★★	75
Brüssel zum Träumen und Entspannen	44	19 Musée Magritte ★★★	77
AM PULS DER STADT	47	20 Palais Royal und Parlament ★	79
Das Antlitz der Metropole	48	21 Notre Dame du Sablon ★★★	80
Von den Anfängen bis zur Gegenwart	51	22 Notre Dame de la Chapelle ★	81
Leben in der Stadt	54	23 Place du Jeu de Balle ★	82
Europäische Union – die Stadt in der Stadt	55	24 Porte de Hal ★	82
BRÜSSEL ENTDECKEN	61	25 Justizpalast ★★★	82
Erlebenswertes im Zentrum	62	26 Parc du Cinquantenaire – Jubelpark ★★	83
1 Grand' Place (Rathausplatz) ★★★	62	27 Autoworld – Centre mondial de l'automobil ★★★	84
2 Hôtel de Ville ★★	64	28 Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Königliche Museen für Kunst und Geschichte) ★★	84
3 Maison du Roi ★★	65	29 Musée Royal de l'Armee et d'Histoire Militaire (Königliches Museum für Armee- und Militärgeschichte) ★★	85
4 Saint-Nicolas au Marché ★	67		
5 Galeries Royales Saint-Hubert ★★	67		
6 Börse und Umgebung ★★	67		
7 Place de la Monnaie ★	68		

30 Palais Stoclet ★	85	Verhaltenstipps	115
31 Musée des Sciences Naturelles (Naturwissenschaftliches Museum) ★★★	85	Verkehrsmittel	116
		Wetter und Reisezeit	118
32 Place Flagey ★★	86	ANHANG	119
33 Avenue Louise ★★	87		
34 Abbaye de la Cambre ★	87	Kleine Sprachhilfe	120
35 Musée Horta ★★★	87	Register	126
36 Gare du Midi (Südbahnhof) ★	89		
37 Basilique Nationale du Sacré-Cœur de Koekelberg ★★	89	CITYATLAS	129
38 Schloss Laeken und Kirche Notre-Dame de Laeken ★	90	Brüssel, Zentrum	130
39 Atomium ★★★	91	Brüssel, Umgebung	136
40 Brupark mit Mini-Europe ★★★	92	Legende der Karteneinträge	138
41 Stade Roi Baudouin ★	92	Metroplan	142
42 Musée Royal de l'Afrique centrale (Königliches Zentralafrikanisches Museum) ★★	92	Zeichenerklärung	144
Entdeckungen außerhalb des Zentrums	93		
43 Waterloo – Butte de Lion ★★★	93	EXKURSE ZWISCHENDURCH	
44 Wellington Museum ★	96	Das gibt es nur in Brüssel	10
45 Musée Hergé ★	96	Beim Ommegang lebt	
		Brüssels Geschichte	12
PRAKTISCHE REISETIPPS A-Z	97	Matonge – Klein Kongo in Brüssel	15
An- und Rückreise	98	Schokolade und Pralinen	19
Autofahren	99	Brüsseler Spitzen	22
Barrierefreies Reisen	101	Caricoles – Meeresschnecken	23
Diplomatische Vertretungen	101	Gute Fritten wandern	
Elektrizität	102	zweimal ins Fett	28
Geldfragen	102	Antoine Pinto –	
Informationsquellen	103	Gastrodesigner von Weltrang	30
Medizinische Versorgung	105	Bruxellisation	50
Mit Kindern unterwegs	105	Die Europäische Union –	
Notfälle	107	Europas Motor	60
Öffnungszeiten	107	Ein Teppich aus vielen	
Post	107	Hunderttausend Blüten	66
Radfahren	107	Auf den Spuren	
Schwule und Lesben	108	des malenden Dichters	78
Sicherheit	108	Auf den Spuren Victor Hortas	88
Sprache	109	Königliche Gewächshäuser	
Stadt Touren	109	(Serres Royales)	91
Telefonieren	111	„Ich wollte, es wäre Nacht	
Unterkunft	111	oder die Preußen kämen“	94

BENUTZUNGSHINWEISE

CITYATLAS

Die im Buch beschriebenen Örtlichkeiten wie Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Hotels, Cafés usw. sind im Cityatlas von Brüssel eingetragen.



Örtlichkeiten mit fortlaufender Nummer, aber ohne Angabe des Planquadrats liegen außerhalb der im Buch abgebildeten Stadtpläne und Landkarten. Sie können aber leicht im Luftbild lokalisiert werden (siehe Umschlagklappe).

ORIENTIERUNGSSYSTEM

Zur schnelleren Orientierung tragen alle Hauptsehenswürdigkeiten und Lokalitäten die gleiche Nummer sowohl im Text als auch in den Stadtplänen:

[G7] Die Angabe in eckigen Klammern verweist auf das Planquadrat im Cityatlas, in diesem Beispiel auf das Planquadrat G7.

22 Die Hauptsehenswürdigkeiten werden im Abschnitt „Brüssel entdecken“ beschrieben und mit einer fortlaufenden magentafarbenen Nummer gekennzeichnet, die auch im Cityatlas eingetragen ist.

Stehen die Nummern im Fließtext, verweisen sie auf die jeweilige Beschreibung der Sehenswürdigkeit im Kapitel „Brüssel entdecken“.

29 Mit Symbol und fortlaufender Nummer werden die sonstigen Lokalitäten wie Cafés, Geschäfte, Hotels, Infostellen usw. gekennzeichnet.

BEWERTUNG DER SEHENSWÜRDIGKEITEN

- ★★★ auf keinen Fall verpassen
- ★★ besonders sehenswert
- ★ wichtigste Sehenswürdigkeit für speziell interessierte Besucher

DER AUTOR

Den Journalisten **Günter Schenk** führte es immer wieder beruflich nach Brüssel. Den Wandel der belgischen Metropole zu einem der populärsten Städtereiseziele konnte er so bestens beobachten. Für ihn ist Brüssel heute eine der lebendigsten Metropolen Europas, in der sich Erleben und Genießen vereinigen. Die Mischung aus Tradition und Moderne, die Brüssel ausmacht, inspirierte ihn schließlich zu diesem CityTrip-Band.

Der ehemalige Fernsehredakteur schreibt als freier Reisejournalist für renommierte deutschsprachige Zeitungen und Magazine wie „GEO-Saison“, „Frankfurter Rundschau“, „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“, „Südwestpresse“, „Badische Zeitung“ oder „Münchener Merkur“. Im REISE Know-How Verlag erschienen in der gleichen Reihe seine CityTrip-Bände „Liverpool“ und „Antwerpen-Brügge-Gent“, außerdem der PRAXIS-Band „Europas schönste Feste erleben“, ein Führer zu den interessantesten Festen Europas.

SCHREIBEN SIE UNS

Dieser CityTrip ist gespickt mit Adressen, Preisen, Tipps und Infos. Nur vor Ort kann überprüft werden, was noch stimmt, was sich verändert hat, ob Preise gestiegen oder gefallen sind, ob ein Hotel, ein Restaurant immer noch empfehlenswert ist oder nicht mehr usw. Unsere Autoren sind zwar stetig unterwegs und erstellen alle zwei Jahre eine komplette Aktualisierung, aber auf die Mithilfe von Reisenden können sie nicht verzichten.

Darum: Schreiben Sie uns, was sich geändert hat, was besser sein könnte, was gestrichen bzw. ergänzt werden soll. Wenn sich die Infos direkt auf das Buch beziehen, würde die Seitenangabe uns die Arbeit sehr erleichtern. Gut verwertbare Informationen belohnt der Verlag mit einem Sprechführer Ihrer Wahl aus der über 220 Bände umfassenden Reihe „Kauderwelsch“.

Bitte schreiben Sie an:
REISE Know-How Verlag Peter Rump
GmbH, Postfach 140666, D-33626
Bielefeld, oder per E-Mail an:
info@reise-know-how.de

Danke!

Latest News

Unter www.reise-know-how.de werden regelmäßig aktuelle Ergänzungen und Änderungen der Autoren und Leser zum vorliegenden Buch bereitgestellt. Sie sind auf der Produktseite dieses CityTrips abrufbar.

AUF INS VERGNÜGEN

002hr Abb.: 65



Brüssel ist immer einen Besuch wert, zu jeder Jahreszeit und an jedem Tag. Die lebensfrohe Stadt bietet Kultur und auch Restaurants vom Feinsten, die jede Reise in Belgiens Hauptstadt zum Urlaub für Genießer machen. Ein dichtes Netz öffentlicher Verkehrsmittel erlaubt es, einen Großteil der wichtigsten Sehenswürdigkeiten auch an einem verlängerten Wochenende kennenzulernen.

BRÜSSEL AN EINEM WOCHENENDE

Noch fahren Jetsetter, um sich die Wochenendlangeweile zu vertreiben, nach Rom, Paris oder London, immer mehr landen aber auch in Brüssel, das als Hauptstadt Europas mehr und mehr an Attraktivität gewinnt. Vor allem auch, weil Brüssels großen Hotels, denen am Wochenende Geschäftsleute und Politfunktionäre fehlen, von Freitag bis Sonntag mit kräftigen Rabatten locken. Aber auch wer zum Badeurlaub an Belgiens oder Hollands Nordseeküste fährt, macht immer häufiger in Brüssel Zwischenstopp. Wer nur zwei oder drei Tage für seinen Kurzurlaub zur Verfügung hat, sollte in der Unterstadt nächtigen, in einem der vielen Hotels im weiten Umkreis des Grand' Place.

◀ Vorseite: Vor Brüssels Rathaus treffen sich alle zwei Jahre Blumenfans aus aller Welt

► Die prächtigen Häuserfassaden auf dem Grand' Place 1 – Brüssels populärstes Touristenziel

TAG 1

Vormittags

Mit einer Stippvisite auf dem **Grand' Place** 1 sollte jeder Brüsselbesuch beginnen. Er ist das Herz der Stadt und ein Stück Weltkulturerbe. Vorbei an der alten **Nikolauskirche** 4 geht es zur **Börse** 6, wo der angrenzende Boulevard Anspach ein wenig Großstadthektik verbreitet. Nur ein paar Schritte sind es von hier zum **Place Brouckere**, der einmal als der Times Square Brüssels galt. Städtebummler zieht es nun weiter über den Place Sainte-Catherine zur **Rue Antoine Dansaert** 9, der trendigen Modemeile. Hier und in den angrenzenden Straßen und Plätzen wie der **Place Saint-Géry** finden Sie garantiert ein Plätzchen zur Mittagsrast.

Nachmittags

Jetzt gilt es, sich zu entscheiden: Weiter durch die Stadt bummeln – oder mit der Metro raus zum **Atomium** 39, dem Wahrzeichen Brüssels. Im benachbarten Aquapark **Océade** (s.S. 106) können Kinder auf Reifen durchs Wasser rutschen oder nebenan im **Mini-Europe** 40 durch eine einzigartige Miniaturlandschaft streifen. Der Abstecher in Brüssels Norden mit seinen Parks und Vergnügungsstätten lohnt sich allerdings nur bei gutem Wetter. Für die anderen geht es mit der Metro zum Place Schuman und weiter ins **Europaviertel** (s.S.55). Von hier sind es nur fünf Fußminuten zum **Jubelpark** 26 mit seinen einzigartigen Museen. Oldtimerfreunde kommen in der **Autoworld** 27 auf ihre Kosten, im gegenüberliegenden **Armeemuseum** 29 locken Flugzeuge. Wer will, kann anschließend über die Rue Belliard und am **Königspalast** (Palais



Royal) 20 vorbei zurück in die Innenstadt laufen. Ein knapp einstündiger Fußmarsch, der einem Brüssel auf alle Fälle näherbringt.

Abends

Gut Essen, Plaudern mit Freunden oder große Sause? Abends hat man die Qual der Wahl! Gourmets finden sich im sternengekrönten **Sea Grill** (s.S. 32) im Hotel Radisson ein, einem der besten Seafood-Restaurants Europas. Im **Midi Station** (s.S. 32), dem neuen In-Treff vor dem gleichnamigen Bahnhof in Brüssels Westen, ist Lifestyle angesagt. Wer es preiswerter und nostalgischer mag, ist in einer der Jugendstilkneipen um die Börse 6 wie dem **Falstaff** (s.S. 34) oder dem **Le Cirio** (s.S. 31) bestens aufgehoben. Anschließend sollte man sich ruhig noch ein wenig die Füße vertreten und noch einmal über den **Grand' Place** 1 schlendern, dessen Paläste im Scheinwerferlicht ganz anders wirken als morgens. Und auch

die Königlichen Galerien 5 oder **Manneken Pis** 11 haben ihren nächtlichen Charme. Wer sich noch immer fit fühlt: Brüssels Nachtleben fängt jetzt erst richtig an (s.S. 35)!

TAG 2

Vormittags

Heute ist Brüssels Oberstadt dran! Am besten startet man am **Gare du Midi** 36, vor dessen Türen jeden Sonntag von 8 bis 13 Uhr ein Mix aus Floh- und Wochenmarkt stattfindet, auf dem Afrikaner und Asiaten ebenso zu Hause sind wie Araber. Kein klassischer Trödelmarkt jedenfalls, wie es ihn nur wenig weiter auf dem **Place du Jeu de Balle** 23 gibt, im Herzen der Marollen, die als volkstümlichster Stadtteil Brüssels gelten. Von den Marollen bringt ein Aufzug den Besucher zum Place Poelaert mit dem gigantischen **Justizpalast** 25, der am Wochenende freilich nur von außen wirkt. Ein paar Minuten weiter

lockt der mondäne **Place Louise** [G8] mit seinen Luxusboutiquen und man bummelt über den Boulevard Waterloo und durch die beiden wunderschönen Gärten Egmont und Petite Sablon ins **Sablon-Viertel**. Die Cafés am Place du Grand Sablon [G7] sind der richtige Platz zum Rasten. Wer gut essen will, ist in der angrenzenden Rue de Rollebeek bestens aufgehoben.

DAS GIBT ES NUR IN BRÜSSEL

- **Autoworld** **21**. Ein Museum nur für Oldtimer! Mehr als hundert blitzblanke Fahrzeuge, die Geschichte machten. Autos mit großen Hupen und weißen Reifen neben Staatskarossen, die nie ausgeliefert wurden.
- **Flohmarkt auf dem Place du Jeu de Balle** **23**. Wer dem alten Brüssel nahekommen will, besucht den täglichen Trödelmarkt in den Marollen. Das Quartier ist das Viertel der einfachen Leute, die oft noch Dialekt sprechen.
- **Ommegang** (s. S. 12). Einmal jährlich leben Brüssels goldene Zeiten neu auf. In einem der schönsten Historienspektakel Belgiens spiegelt sich der Glanz der Renaissance, beleben Kaiser und Könige mit ihrem Hofstaat den Grand' Place.
- **Gueuze**. Einem nur im Brüsseler Umland existierenden Hefepilz verdankt das weltberühmte Bier sein Dasein. Es lebt von der Spongung und gilt als absolute Spezialität. Wer will, kann den Brauern bei seiner Fertigung zu sehen (s. S. 40).

Nachmittags

Frisch gestärkt geht es ins benachbarte Museumsviertel, wo man sich entscheiden muss zwischen alter und moderner Kunst, zwischen flämischen Meistern und surrealistischen Superstars wie **René Magritte**, dem seit Kurzem ein eigenes Museum (Musée Magritte **19**) gewidmet ist. Auch das **Musikinstrumentenmuseum** **16** nebenan lohnt einen Besuch, zur Not nur für eine kurze Stippvisite im Restaurant des Obergeschosses mit seinem einmaligen Blick über die Stadt. Über das **Palais des Beaux-Arts (BOZAR)** **15** und die mächtige **Cathédrale des Saints Michel et Gudule** **14** geht es zurück in die Unterstadt.

Abends

Warum abends nicht noch einmal ins Museum? Die **CINEMATEK** (s. S. 41) lockt dann mit historischen Filmen. Sommerabende könnten auch am **Brüsseler Strand** (s. S. 12) enden oder in einem der Szeneviertel von Ixelles oder St.-Gilles, wo Brüssel Paris ganz nahe kommt und nicht nur der Rotwein die beiden Städte verbindet. Sie können sich aber auch einfach nur treiben lassen und in einem der vielen **Cafés** (s. S. 34) und **Bistros** (s. S. 36) den Tag gemütlich ausklingen lassen.

- Alle zwei Jahre bietet der wunderschöne Blumenteppich auf dem Grand' Place **1** ein außergewöhnliches Fotomotiv



ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

In Brüssel findet sich immer ein Grund zum Feiern – vor allem im Sommer. Manche Angebote wie der berühmte Ommegang sind längst auf Touristen zugeschnitten, andere Ausdruck einer wachsenden Lebenslust, die sich in immer neuen Festivals äußert. Zu den Publikumsrennern gehören das Brüsseler Weltmusikfestival Couleur Café, das jährlich viele Zehntausend (nicht nur junge) Leute lockt, und der alle zwei Jahre auf dem Grand' Place liegende Blumenteppich.

FRÜHLING

- **Ars Musica.** Zeitgenössische Klänge bestimmen das renommierte Festival, zu dem auch Vortragsveranstaltungen gehören (März, www.arsmusica.be).
- **Festival des fantastischen Films.** Sciene Fiction und Horror, Fantasy und Thriller

für mehr als 50.000 Besucher jährlich (April, www.biff.org).

➤ **Besichtigung der Königlichen Gewächshäuser.** Im Frühjahr öffnet Brüssel seine botanischen Schatzkammern, ein Event nicht nur für Blumenfreunde (Ende April, www.monarchie.be, s. S. 91).

➤ **Brüsseler Jazz-Marathon.** Musik aller Stilrichtungen! Auf dem Programm stehen Konzerte in Klubs und Cafés, kostenlos sind die unter freiem Himmel (letztes Maiwochenende, www.brusselsjazzmarathon.be).

➤ **Zinneke Parade.** Multikulturell geht es alle zwei Jahre – das nächste Mal 2010 – bei der Zinneke Parade zu. Afrikaner, Asiaten, Amerikaner und Europäer hauen gemeinsam auf die Pauke (Mai, www.zinneke.org).

➤ **Festival des Nuits Botanique.** Kultur im Park: Der Botanische Garten bildet die Kulisse für viel Musik zum Tanzen wie Soul und Funk (Mai, www.botanique.be).

ALLGEMEINE FEIERTAGE

- **Neujahr** (1. Januar)
- **Ostern** (So. und Mo.)
- **Tag der Arbeit** (1. Mai)
- **Christi Himmelfahrt**
- **Pfingsten** (So. und Mo.)
- **Belgischer Nationalfeiertag**
(21. Juli)
- **Mariä Himmelfahrt** (15. August)
- **Allerheiligen** (1. November)
- **Gedenktag zum Ende des Ersten Weltkriegs** (11. November)
- **Weihnachten** (25. Dezember)

SOMMER

- **Couleur Café.** Ein multikulturelles Musikspektakel. Hier gibt es Reggae, Ska, Hip-Hop, Funk, Dub, Dance, Afro, Techno und Rhythm and Blues (Juni, www.couleurcafe.be).
- **Schlacht von Waterloo.** Jedes Jahr stellen Uniformierte die das Schicksal Europas entscheidende Schlacht von 1815 nach (Mitte Juni, www.waterloo1815.be, s. S. 94).
- **Ommegang.** 1500 Darsteller versetzen den Besucher in die Zeit Karls V. Krönung des Spektakels ist eine abendliche Historienshow auf dem Grand' Place (Juli, www.ommegang.be).
- **Nationalfeiertag.** Mit Freiluftkonzerten, Prozessionen und Jahrmarkten feiert Belgien seine Unabhängigkeit (21. Juli, www.brusselsinternational.be).
- **Brüssel Bad.** Mittelmeerfeeling in der Großstadt. Am Kanalufer lockt Brüssels schönster Strand mit Cocktailbars und viel Musik (Mitte Juli bis Ende August, www.brusselbad.be).
- **Sommerfestival Brüssel.** Straßenkunst, Theater und Konzerte. Über 150 Veranstaltungen, die meisten zum Nulltarif, auf

BEIM OMMEGANG LEBT BRÜSSELS GESCHICHTE

Im schwarzen Samt mit Hermelinbesatz erscheinen die Ritter vom Goldenen Vlies, Barone, Prinzen, Grafen und andere Nobilitäten – einer schöner als der andere. Auch Brüssels Rat und die Chefs der Zünfte zeigen sich im Feststaat, dazu die Entourage der Mächtigen: Musikanten, Gaukler, Feuerschlucker und Zauberer. Eine bunte Schar, die das einfache Volk bei Laune halten soll. Mitten im Trubel steckt der Kaiser und nimmt sichtlich zufrieden die Huldigungen seiner Untertanen auf dem Grand' Place ① entgegen – so wie jedes Jahr beim Ommegang, Brüssels größtem Historienfest.

Immer im Sommer erinnert die Stadt an ihre Glanzzeiten und ihre Bürger spielen nach, wie es anno 1549 in Brüssel ausgesehen haben mag, als Kaiser Karl V., damals einer der mächtigsten Herrscher Europas, die Stadt besuchte. Für ein paar Stunden schlüpfen Kinder, Männer und Frauen in historische Rollen und lassen alte Geschichte neu aufleben. Es ist ein stimmungsvolles Fest mit Tanz und Musik, mit Auftritten von Fahnen-schwingern, Puppenspielern, Akroba-ten und Stelzenläufern, mit Turmblä-sern, Fanfaren und Tambouren.

Der Ommegang ist aber mehr als ein touristisches Spektakel. Hinter dem bunten Treiben steckt ein Stück Brüsseler Identität, mischen sich in ihm doch historische mit religiösen Elementen. Denn genauer betrachtet ist der Ommegang, wie sein flämischer Name verrät, ein Umzug, eine Proze-s-sion, die nach wie vor an der Kirche Notre Dame du Sablon ② startet, wo

bis heute eine kleine schwarze Marienfigur große Verehrung genießt. Der Legende nach, wurde sie im Mittelalter auf Geheiß der Muttergottes von einer Brüsseler Frau aus **Antwerpen** gestohlen. Ihr Fluchtfahrzeug war ein Ruderboot, das gegen Wind und Wellengang stromaufwärts aber kaum fortkam - bis himmlische Kräfte sich der Diebin erbarmten und sie in Windeseile durch die Gischt nach Brüssel trugen.

In Erinnerung an den Kunstraub organisierte man einen jährlichen **Ommegang**, der 1359 erstmals schriftlich Erwähnung fand. Jahrhundertlang gaben ihm Magistrat, Patrizierfamilien, Adlige, Zünfte und Gilden Geleit, die Stadt zeigte sich im Feststaat. An Glanz zumindest hat der Umzug bis heute nichts verloren. Brokat und Seide, Hermelin und Gold dominieren noch immer die Szenerie. Mehr als an den Raub der Marienfigur aber erinnert der Ommegang heute an den triumphalen Einzug Kaiser Karls V. in die Stadt. Dabei bemühen sich die Organisatoren um **historische Korrektheit** und greifen auf authentische Beschreibungen des Festes zurück. Trotzdem ist der Ommegang keine Neuinszenierung konkreter Historie, sondern eher Geschichtsvermittlung mit Spaßfaktor. Dafür sorgen auch die Umzugsriesen **Janneke und Mieke**, zwei Pappmascheefiguren, die ein typisch Brüsseler Ehepaar verkörpern sollen, ein riesiges **Pferd mit den vier Haimonskindern** auf dem Rücken - eine der populärsten belgischen Sagenfiguren - und der 1935 in den Ommegang integrierte Riese **Sankt Michael**, ein 126 kg schwerer Pappkamerad in römischer Soldatenkleidung mit der Seelenwaage in der Hand. Es ist Brüssels Stadtheiliger, dessen Statue wäh-

009Br Abb.: 4



rend des Festspiels hoch über dem Rathaus im Scheinwerferlicht glänzt.

► Informationen: **Ommegang - Rue des Tanneurs 180, Brüssel, Tel. 02 5121961, www.ommegang.be.** Eintritt ab 32,50 €, Onlinetickets möglich. Der Ommegang findet gewöhnlich Ende Juni/Anfang Juli statt und startet gegen 20 Uhr am Place du Grand Sablon. Über den Place Royal zieht der Zug zum Grand' Place, wo die Tribünen für das Abschlusspektakel stehen.

▲ Dudelsackspieler beim Ommegang, Brüssels größtem Historienfest

den schönsten Plätze der City (August, www.infofestival.be).

- **Blumenteppich.** Alle zwei Jahre – das nächste Mal 2010 – liegt ein riesiger Blumenteppich auf dem Grand' Place (Mitte August, www.flowercarpet.be, s. S. 66).
- **Meiboom.** Brüssels ältestes Volksfest mit viel Musik und dem Umzug der Stadtriesen Mieke und Janneke. Im Mittelpunkt steht die Aufstellung eines Mai-baumes (9. August, www.opt.be).

HERBST UND WINTER

- **Design September.** Ausstellungen, Filme, Flohmärkte, Stadtrundgänge (September, www.designseptember.be).
- **Bierfest.** Feuchtfröhliche Feier auf dem Grand' Place. Im Angebot sind viele Hundert Sorten Bier (September, www.belgianbeerweekend.be).
- **Brüssel-Marathon.** Großer Volkslauf, der wie immer auf dem Grand' Place endet (September/Oktober, www.ingbrusselsmarathon.be).
- **Memorial Ivo van Damme.** Brüssels größtes Leichtathletiktreffen mit gigantischem Feuerwerk (September, www.memorialvandamme.be).
- **BXL BRAVO.** Musik, Ballett, Theater und andere Kunstformen prägen das nur alle zwei Jahre stattfindende – das nächste Mal 2011 – dreitägige Festival (September, www.brxlbravo.be).
- **Art-Nouveau-Biennale.** Festival zum Thema Jugendstil mit Ausstellungen, Workshops und der Öffnung schöner Jugendstilvillen, die sonst für die Öffentlichkeit verschlossen sind (alle zwei Jahre im Oktober, nächster Termin 2011, www.voiretdirebruxelles.be).
- **Europalia International.** Ein kulturelles Highlight! In vielen Hundert Veranstaltungen stellt Brüssel jeweils ein Land vor (Winter, alle paar Jahre, nächster Termin 2011, www.europalia.eu).

➤ **Weihnachtsmarkt und „Winterfreuden“.** Mehr als zweihundert Buden locken mit Glühwein und Kunsthandwerk (Dezember, www.winterinterpret.be).

- **Silvesterparty.** Großes Silvesterfeuerwerk, zu dem man sich auf dem Grand' Place oder dem Mont des Arts trifft (31. Dezember, www.brusselsinternational.be).

BRÜSSEL FÜR CITYBUMMLER

Brüssel ist keine Metropole wie New York oder Paris, die einen auf den ersten Blick für sich einnimmt. Fast alle Besucher wissen das und haben doch nur Lob für die Stadt übrig. Brüssels Geheimnis sind nicht wie in London, Rom oder Madrid die historischen Sehenswürdigkeiten, noch hängt es wie in Venedig oder Istanbul von seiner einmaligen Lage ab. Brüssel lebt von seiner Mischung aus Kunst, Kultur und Kommerz, besetzt von Menschen, die zwischen Tradition und Moderne Kurs halten – ausgestattet mit einer gewaltigen Portion Lebenslust. Krisen begreift man in Brüssel nicht als Katastrophe, sondern als Ansporn, es künftig besser zu machen. Als Citybummler sollte man deshalb viel Neugier mit in Belgiens Hauptstadt bringen, die mehr zu bieten hat, als die bunten Prospekte der Tourismuswerber verheißen.

Natürlich ist der **Grand' Place** 1 noch immer der wichtigste Besuchermagnet, aber auch das **Atomium** 39 samt umliegender **Vergnügungs-parks** 40 oder der **Justizpalast** 28 ziehen die Touristen an. Und natürlich pilgern die Massen zum pinkelnden Burschen in der Rue de l'Etuve, der als **Manneken Pis** 11 weltbekannt ist. Grob betrachtet teilt sich Brüssel in

eine Ober- und eine Unterstadt, deren Herz die **Ilot Sacré** ist, die heilige Insel. Es ist die Gegend um die **Börse** 6, eine der geschäftigsten Regionen der Stadt, ein Quartier mit engen Gassen, in denen sich Billigshops und Fast-Food-Restaurants drängen – eine touristische Nahkampfzone, hinter deren Ramschfassaden Zeugen der Geschichte wie die kleine **Nikolauskirche** 4 verbllassen.

Auf der anderen Seite des an der Börse entlangführenden Boulevard Anspach, der am Place de Brouckere endet, dem wichtigsten Kreuzungspunkt der Metrolinien, beginnt das Brüssel der Moderne. Der **Place Saint-Géry** [F6] samt umliegender Kneipen, Discos und Bistros ist zum abendlichen Treffpunkt der Jugend geworden, die **Rue Dansaert** 9 zur neuen Modemeile. Und auch am Kanal de Charleroi hat die Stadt wie am **Thurn-und-Taxis-Gelände** ein neues Gesicht gewonnen. Das neue Brüssel zeigt sich auch im **Europaviertel** (s.S.55) mit seinen Glas- und Stahlpalästen oder rund um den **Gare du Midi** 36, dem neuen Halt der Hochgeschwindigkeitszüge, die den Reisenden fast im Stundentakt nach Paris, Köln, London oder Amsterdam bringen. Rund um die Bahnstation sind Hotels wie das Be Manos (s.S.113) entstanden, ein individuell geführtes 5-Sterne-Hotel mit Bar und Restaurant für die neue, internationale Kundschaft. Direkt gegenüber dem Bahnhof hat Antoine Pinto, Belgiens populärster Restaurantdesigner, mit dem Midi Station (s.S.32) einen neuen Gastronomietempel geschaffen, der Maßstäbe setzt. Eine 2000 Quadratmeter große Erlebnislandschaft, die vom Frühstück bis zum Late-Night-Dinner samt anschließendem Dancefloor fast alle Wünsche eines

MATONGE – KLEIN KONGO IN BRÜSSEL

Matonge ist das „andere“ Brüssel und wird von den Einheimischen „Klein-Kongo“ genannt. Menschen aus vielen schwarzafrikanischen Nationen leben in diesem Stadtteil rund um die Chaussée de Wavre und die benachbarte Rue de la Longue Vie [18]. Seinen Namen verdankt Matonge dem gleichnamigen Kneipenviertel in der Kongometropole Kinshasa und wie dort ist auch hier fast rund um die Uhr Betrieb. Mittelpunkt des Viertels ist die Ladenstraße Galerie Ixelles mit vielen Friseursalons, Gemüse- und Plattenläden. Auch ein paar ausgefallene Klubs mit „schwarzer“ Musik und Restaurants, deren exotische Küche auch mehr und mehr Menschen anderer Hautfarbe zu schätzen lernen, finden sich hier.

internationalen Lifestylepublikums abdeckt.

Nur ein paar Hundert Meter weiter ist man in den **Marollen**, dem einstigen Armenquartier. Hier kann man noch immer etwas vom alten Brüssel schnuppern. Ein Aufzug führt weiter in die Oberstadt, ins **Sablon-Viertel** und damit in das Brüssel der Kunst- und Antiquitätenhändler, das rund um den Place du Grand Sablon mit Cafés und edlen Schokoladengeschäften seine genussvolle Seite zeigt. Gleich um die Ecke finden sich die wichtigsten **Museen** der Stadt, das neue Musée Magritte 19 und die Königlichen Museen der schönen Künste 18, Horte millionenschwerer Meisterwerke, aber auch Laufsteg der



010br Abb.: gs

Kulturschickeria, die in Brüssel rund Hundert Museen findet, darunter viele von Weltrang.

Als Citybummler sollte man allerdings wissen, dass man den Pulsenschlag der Stadt vor allem in den beiden Quartieren **Ixelles** und **Saint-Gilles** spürt, deren Jugendstilvillen vom einstigen Wohlstand zeugen. Heute sind sie Ziele anspruchsvoller Nachtschwärmer, ballen sich dort doch Kinos und Künstlerkneipen, Edelrestaurants und Bistros, deren kulinarische Palette von der klassischen französischen bis zur afrikanischen Küche reicht. Hier ist jene weltstädtische Offenheit zu spüren, die das Miteinander von Menschen aller Rassen, Hautfarben und Kulturen erst möglich macht. Noch näher an der Völkermühle Brüssel ist der Besucher in **Schaerbeek**, wo vor allem Muslime leben, und in **Matonge** (s. S. 15), dem Schwarzenviertel des Quartier Ixelles. Das Auto sollte man getrost zu Hause oder im Parkhaus stehen lassen, denn mehr als 300.000 Pendler verstopfen jeden Werktag die Straßen der Metropole und auch die Busse stehen dadurch meist im Stau. Nur **Metro** und **Straßenbahn**, die in kurzen Taktabständen unterwegs sind, bringen einen zügig zum Ziel.

◀ *Kaffeepause für Citybummler:
Im Sommer lädt Brüssels Außen-
gastronomie wie hier im Sablon-
Viertel zum Verweilen ein*

BRÜSSEL FÜR KAUFLUSTIGE

Anders als in vielen Großstädten Europas verteilen sich Brüssels beste Shoppingadressen über die ganze Stadt. Große Einkaufszentren wetteifern mit kleinen Ladenstraßen und überdachten Galerien, deren Geschäfte viel Wert auf Individualität legen. Letzteres gilt auch für die vielen Märkte, die jeden Tag stattfinden und sich vor allem an den Wochenenden ballen.

Besonders populär sind die **Floh- und Trödelmärkte** wie z.B. der tägliche Markt auf dem Place du Jeu de Balle. Außerdem hat fast jeder der 19 Stadtteile seinen eigenen **Wochenmarkt** (s. S. 24), auf dem man wirkliche Schnäppchen machen kann. So ist es z.B. leicht möglich, sich auf dem sonntäglichen Markt in Jette für nicht einmal 60 € von Kopf bis Fuß komplett neu einzukleiden.

Umgekehrt gibt es für die zehnfache Summe in den edlen **Luxusboutiquen** um den Place Louise oft nur ein paar Schuhe oder ein kleines Handtäschchen. Für die meisten Besucher Brüssels wird es dort deshalb nur bei einem Schaufensterbummel bleiben.

Im Schnittpunkt des Boulevard Waterloo mit der Avenue Louise 33 sind die **Luxusmarken der Weltmode** samt passender Juweliere angesiedelt. Nur ein paar Schritte weiter, im **Matonge-Viertel** (s. S. 15), kommt man deutlich billiger weg, hier kann man sich bei einem Trendfriseur Zöpfchen flechten lassen, kongolesische Kunst oder CDs mit „schwarzer“ Musik kaufen. Wer **Antiquitäten** sucht, ist im Sablon-Viertel und den benachbarten Marollen an der richtigen Adresse.

Brüssel ist vor allem auch eine Stadt der überdachten **Galerien**, die den Einkauf auch bei Regenwetter

zum Vergnügen machen. Die schönste ist auch die älteste, die Galeries Royales Saint-Hubert 5, die nur einen Katzensprung vom Grand' Place 1 entfernt ist. Große und kleine **Kaufhäuser** finden sich rund um die Rue Neuve, wo mit der City 2 (s. S. 20) auch eines der größten innerstädtischen Einkaufszentren Belgiens seinen Standort hat. In der City 2 haben die wichtigsten Kaufhäuser wie FNAC, spezialisiert auf Musikartikel, Bücher und Unterhaltungselektronik, oder der Textilriese Galeria INNO, der

EXTRATIPP

Buchhandel und Gastronomie unter einem Dach

Kopf und Bauch spricht das kleine Shoppingparadies Cook & Book an, in dem Freunde schöner Bücher ebenso auf ihre Kosten kommen wie Anhänger guter Küche. Rund um einen im Sommer bewirtschafteten Innenhof gruppieren sich mehr als ein halbes Dutzend Buch- und Plattenläden, in denen es sich auch spät-abends noch zu stöbern lohnt. Jeder Laden ist gestylt: So hängen z.B. in einem die Bücher an der Decke und im anderen laden edle Plüschesessel zum gemütlichen Blättern ein. 70.000 Bücher und CDs sind angeblich im Angebot, vom exquisiten Jazzkonzert bis zum schwergewichtigen Bildband. Die gastronomische Palette reicht vom mehrgängigen Menü bis zum leckeren Cappuccino, sonntags lockt ein großer Brunch.

1 Cook & Book, Place du Temps

Libre 1, 1200 Woluwe-Saint-Lambert, www.cookandbook.be, Tel. 02 7612600, Mo.-Mi. 8.30-22, Do.-Sa. 8.30-24, So. 8.30-20 Uhr



011br Abb.: gs

Lebensmittel oft etwas teurer sind – manche sagen auch besser – und Schuhe bzw. Kleidung ein bisschen billiger. Letzteres vor allem im Januar und Juli, wenn im Winter- und Sommerschlussverkauf die Preise kräftig fallen. Auf alle Fälle sollte man vergleichen und nur kaufen, was einem auch unbedingt gefällt – individuelle Kleidung zum Beispiel, wie sie auf Brüssels neuer **Modemeile**, der Rue Antoine Dansaert und den angrenzenden Straßen, angeboten wird. Dort haben sich Modemacher, Künstler und Designer mit ihren Boutiquen zwischen Cafés und Restaurants eingestet, aber auch Markenartikler wie Diesel oder Strelli. „**Nothing to wear?**“, ist zweimal jährlich das Motto eines **Lagerverkaufs** von gut fünf Dutzend Brüsseler Modemachern, die ihre Restbestände wie zuletzt in den Halles Saint-Géry (s. S. 33) anbieten: Accessoires, Modeschmuck, Kinder-, Damen- und Herrengarderobe. Informationen hierzu findet man im Internet unter www.modobruxellae.be. Diese Webseite bietet zudem ein

gleich mit mehreren Läden in Brüssel vertreten ist, ihren Platz. Und immer eine Stippvisite wert ist Brüssels größtes überdachtes Shoppingparadies, das Woluwe Shopping Center (s. S. 20) in Woluwe-Saint-Lambert. Ihm gegenüber findet sich mit Cook & Book (s. S. 17) eine eigene Erlebnislandschaft, in der sich Buchhandel und Gastronomie unter einem Dach präsentieren.

Brüssels **Preise** sind mit denen in Deutschland und Österreich vergleichbar. Kenner behaupten, dass

▲ Der Wochenmarkt im Stadtteil Jette ist Treffpunkt der Einheimischen

EXTRATIPP

Öffnungszeiten

Belgien kennt keine festen **Öffnungszeiten**. In der Regel haben die Innenstadtgeschäfte zwischen 10 und 19 Uhr geöffnet, freitags oft auch länger. Das heißt aber auch, dass manche früher oder später öffnen, andere früher oder später schließen. Rund um den Grand' Place haben manche Läden gar bis Mitternacht oder noch später geöffnet. Sonntags sind die Geschäfte gewöhnlich zu, aber auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel. In den Marollen zum Beispiel haben alle Läden auch sonntags bis 15 Uhr geöffnet.

SCHOKOLADE UND PRALINEN

Nirgends auf der Welt finden sich so viele Süßwarenläden auf engstem Raum. „*Chocolats belges*“ verheißen die Werbetafeln und Aufschriften zahlloser Geschäfte, in deren Schaufenstern sich weiße, braune oder schwarze Schokokugeln stapeln. Ohne Zweifel gehören die Belgier zu den größten Naschkatzen der Welt. Aber auch die Brüsselbesucher schleppen die süßen Mitbringsel gleich tonnenweise mit nach Hause, sind Süßigkeiten doch das wohl typischste *Souvenir* der Stadt, die sich rühmt, die *Praline* erfunden zu haben.

Der aus der Schweiz eingewanderte Jean Neuhaus hatte mit seinem Schwager, einem Apotheker, 1857 in den Königlichen Galerien eine Süßwarenhandlung eröffnet, die neben Hustenbonbons und Lakritzen vor allem bittere Schokoladenriegel offerierte. Im Lauf der Jahre wurde aus dem eher pharmazeutischen Laden eine „chocolaterie“. 1912 übernahm sein Enkel, *Jean Neuhaus jun.*, das Geschäft und er sollte schließlich die Praline erfinden. Die Praline, wie wir sie heute kennen, müssen wir allerdings einschränken, denn schon im 17. Jahrhundert hatte der Koch des französischen Ministers *Plessis-Praslin*, Feldmarschall des Sonnenkönigs Ludwig XIV., ein Konfekt aus gebranntem Zucker und Mandeln zusammengerührt, das er nach seinem Auftraggeber „*Prasline*“ nannte.

Die Schokoladenfabrik *Neuhaus* (s. S. 20) gibt es noch heute in der Galerie de la Reine, dazu Firmenableger in der ganzen Stadt. Längst ist Neuhaus auch börsennotiert und rund

2000 Geschäfte in 50 Ländern verkauften die belgischen Markenprodukte. Inzwischen sind aber Dutzende anderer Schokoladenanbieter hinzugekommen, so z. B. der griechische Unternehmer *Leonidas Kesdekidis*, der schon um die vorletzte Jahrhundertwende in den Vereinigten Staaten feinste Schokoprodukte herstellte und den Grundstein für *Leonidas* legte, einer der populärsten Marken im Süßwarenbusiness. Groß im Schokogeschäft ist auch *Godiva* (s. S. 20), ebenfalls eine Brüsseler Firma, die ihre Produkte bis zum Zweiten Weltkrieg noch unter dem Familiennamen *Drap* vertrieb, ehe sie das Bildnis der blonden *Lady Godiva*, die der Legende nach vor einem knappen Jahrtausend nackt durchs britische *Coventry* ritt, zum Firmenwappen machte.

Neben diesen großen Ladenketten findet der Brüsselbesucher aber auch kleine Schokoladenmanufakturen, in denen mit großem handwerklichen Geschick begabte Chocolatiers immer wieder neue Leckereien kreieren. So wie bei *Pierre Marcolini* (s. S. 20), der sich auf die Veredlung dunkler Schokoladen spezialisiert hat. Am Place du Grand Sablon findet sich sein Ladenflaggschiff, wo die Pralinen stilgerecht mit weißen Handschuhen in edle Kartons verpackt werden.

Wer sich über die Geschichte der Schokolade informieren will, sollte das kleine *Musée du Cacao et du Chocolat* (s. S. 42) unweit des Grand' Place besuchen. Täglich außer montags gießt hier ein Meister seines Faches heiße Schokolade in Formen.

Verzeichnis Brüsseler Designerläden und informiert über alle aktuellen Modeentwicklungen in der Stadt.

Die Lieben zu Hause werden Sie nach Ihrem Brüsselbesuch sicher nach **Schokolade** fragen, für die Belgien Weltruhm genießt, schließlich sind die Meister der Schokokunst hier heimisch (s. S. 19). Aber auch **Brüsseler Spitze** oder die **belgischen Biere**, deren Vielfalt immer wieder fasziniert, eignen sich gut als Souvenirs.

BRÜSSEL FÜR NASCHKATZEN

2 [G6] **Galler Grand' Place**, Rue au Beurre 44, www.chocolats-galler.be, Tel. 02 5020266, tgl. 10–21.30 Uhr. Königlicher Hoflieferant, geschätzt werden seine Katzenzungen und gefüllten Schokoriegel.

3 [G6] **Godiva Grand' Place**, Grand' Place 22, Tel. 02 5112537, www.godiva.com, tgl. 9–23 Uhr. Solide Qualität zu erschwinglichen Preisen.

4 [G7] **La Manufacture Marcolini**, Place du Grand Sablon 39, Tel. 02 2479988, www.marcolini.be, Di.–So. 10–19, feiertags 10–17 Uhr. „Pâtisserie fraîche et vivante“, feinstes Zuckergebäck, das vor den Augen der Besucher gefertigt wird, verheißen der neuste Marcolini-Shop.

5 [G7] **Marcolini Sablon**, Rue des Minimes 1, www.marcolini.be, Tel. 02

5141206, Mo.–Mi. 10–19, Do.–Fr. 10–20, So. 10–19 Uhr. Ladenflaggschiff des Schokopapstes, der inzwischen ein halbes Dutzend Läden in Brüssel sein Eigen nennt.

6 [H5] **Mary**, Rue Royal 73, Tel. 02 2174500, www.marychoc.com, Mo.–Sa. 10–18 Uhr. Mit mehr als 70 verschiedenen Kreationen überrascht der königliche Hoflieferant, der in seiner Manufaktur in der Chaussée de Wavre auch zweistündige Workshops (40 €) anbietet.

7 [G6] **Neuhaus**, Galerie de la Reine 25–27, www.neuhaus.be, Tel. 02 5126359, Mo.–Sa. 10–20, So. 10–19 Uhr. Das Stammhaus der Neuhaus-Kette lockt noch immer mit ausgefallenen Schokoladenkreationen.

8 [G9] **Zaabär**, Chaussée de Charleroi 125, Tel. 02 5339580, www.zabar.be, Mo.–Sa. 10–18 Uhr. Einer der jüngsten Brüsseler Chocolatiers, der leckere Gewürze mit feiner Schokolade mischt.

EINKAUFZENTREN

9 [G5] **City 2**, Rue Neuve, www.city2.be, Mo.–Sa. 10–19 Uhr (donnerstags bis 19.30 Uhr). Rund einhundert Shops und Bistros auf 51.000 Quadratmetern Gewerbefläche, vom Klamottenladen Appel's bis Zara.

10 **Woluwe Shopping Center**, Boulevard de la Woluwe/Avenue Paul Hymans, www.woluweshoppingcenter.be, Mo.–Sa. 10–19 Uhr (freitags bis 20 Uhr). 130 Shops, davon rund 20 Lebensmittelläden.

AUSGEFALLENE EINKAUFSIDEEN

11 [F6] **American Retro**, Rue des Chartreux 18, www.americanretro.fr, Tel. 02 5111831, Mo.–Do. 11–18.30, Fr.–Sa. 11–19 Uhr. Erster belgischer Shop des französischen Damenmodespezialisten.



Aushängeschild sind handgefertigte Jeans und perlenbestickte Tops.

12 [H10] Anya Hindmarch, Rue de l'Aqueduc 58, Ixelles, Tel. 02 5340620, www.anyahindmarch.com, Di.-Sa. 10-18.30 Uhr. Brüsseler Außenstelle der weltberühmten Modedesignerin Anya Hindmarch. Schuhe, Mode – vor allem aber hochwertige Taschen für alle Gelegenheiten.

13 [I8] Beer Mania, Chaussée de Wavre 174-176, Tel. 02 5121788, www.beermania.be, Mo.-Sa. 11-21 Uhr. Erster Internet-Bierladen der Welt, der in seinem Stammquartier in Ixelles einen eigenen Shop hat. Im Angebot sind mehr als 400 verschiedene Sorten – auch das hauseigene Mea Culpa.

14 [H7] BOZAR Shop, Rue Ravenstein 15, Tel. 02 5141505, www.bozar.be, Mo.-So. 10-19 Uhr. Auf 360 Quadratmetern finden sich Kunstabücher und Ausstellungskataloge, Postkarten, Magazine und Tonträger, kaum ein anderer Laden im Land bietet Freunden zeitgenössischer Kunst mehr Auswahl.

15 [G6] Dandoy, Rue au Beurre 31, Tel. 02 5110326, www.dandoy.net, Mo.-Sa. 8.30-18.30, So. 10.30-18.30 Uhr. Spezialist für Spekulatius, Mandelbrote, Waffeln und Pain à la Grecque, einer Brüsseler Spezialität.

16 [G7] Daniel Traube, Rue de Rollebeek 33, <http://danieltraube.skynetblogs.be>, Tel. 02 5028052, Di.-So. 10.30-18.30 Uhr. Hunderte von alten Spazierstöcken hat der Antiquitätenhändler im Angebot, viele davon Unikate mit Zigarettenetuis im Handgriff oder eingebautem Schnapslager.

17 [K8] E-Bike-Center, Chaussée de Wavre 295, Tel. 02 7916802, [www.e-bikecenter.be](http://e-bikecenter.be), Di.-Sa. 10.30-18 Uhr. Brüssels erste Adresse für alle Radler, die schneller fortkommen wollen. Großer Ausstellungsraum in der Nähe des Place Jourdan mit mehr als

013br/Abb.: gs



einhundert Elektrorädern. Häufig gibt es Schnäppchenangebote.

18 [G6] Galerie Bortier, Rue de la Madeleine 55, Tel. 02 2796435, www.ebru.be, Mi.-Sa. 13-18 Uhr. Überdachte Ladengalerie mit mehreren Buchhandlungen im Stadtzentrum. Der ideale Ort für Liebhaber alter und schöner Bücher.

19 [F6] Girbal Weinzubehör, Rue van Artefelde 127-133, Tel. 02 5114560, www.girbal.be, Di.-Fr. 10-12 und 14-17.30 Uhr. Spezialgeschäft für Wein- und Schnapsfreunde. Im Angebot sind hochpreisige Korkenzieher, Dekantierer, Gläser, Weinschränke, Verpackungen, Wein- und Sektkühler, ja sogar kleine Anlagen zur hauseigenen Schnapsfabrikation.

20 [F8] Haute Antique, Rue Haute 207, www.hauteantiques207.be, Tel. 02 5489480, tgl. 10-18 Uhr. Belgien's größtes Antiquitätengeschäft: Vierzig

► *Ein Paradies Spazierstockfans: das Geschäft von Daniel Traube in der Rue de Rollebeek*

◀ *In den Läden der Brüsseler Innenstadt türmten sich die Schokolade*

BRÜSSELER SPITZEN

014br Abb.: gs



Verstaubte Trachten, Omas Tischdeckchen - daran denkt man, wenn von Spitze die Rede ist. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein **durchbrochenes Textilgewebe**, das jahrhundertelang ausschließlich in Handarbeit gefertigt wurde. Die Fertigungstechnik kam im späten Mittelalter auf und noch heute streiten sich Italiener und Belgier, wer die Idee dazu hatte. Spitze jedenfalls war lange Zeit ein **Statussymbol**, mit dem sich nicht nur Frauen, sondern auch der männliche Adel und vor allem der Klerus schmückte. Im Lauf der Jahre entwickelte sich in den flämischen Städten ein individueller Herstellungsstil. Das war die Geburtsstunde der **Brüsseler Spitzen**, oft auch Brabanter Spitzen genannt. Einige der schönsten Beispiele finden sich noch heute in der Stadt, etwa als Kopfschmuck kirchlicher Marienfiguren. Unvergleichlich schön ist auch das Deckbett, das man einem großherzoglichen Paar einst zur Vermählung schenkte: ein Überwurf mit über 100

Bildern, heute im Königlichen Museum für Kunst und Geschichte **28** zu sehen.

Mit Beginn der **Industrialisierung** verlor das Handwerk aber an Bedeutung. Mit der Indienststellung modernster Textilautomaten geriet das Klöppeln in Vergessenheit, war doch die Maschine viele Tausend Mal schneller als jede noch so kunstfertige Handwerkerin.

Inzwischen erlebt das Klöppeln eine **Renaissance** und mehr und mehr engagierte Bürger kümmern sich wieder um die alte Tradition. Wer sich näher dafür interessiert, ist im **Musée du Costume et de la Dentelle** (Museum für Kostüm und Spitze, s. S. 42) bestens aufgehoben, das eine große Sammlung feinster Spitzen zeigt - vom Messgewand bis zur Abendgarderobe - und eine Werkstatt für Bortenwirkerei aus dem 19. Jahrhundert.

▲ Augen auf beim Spitzen-Kauf - echte Handarbeit hat ihren Preis!

Händler auf über 2000 Quadratmetern Austellungsfläche.

21 [G6] Le Palais des Thés, Place de la Vieille Halle aux Blés 45, Tel. 02 5024559, www.palaisdesthes.com, Mo.-So. 11-18.30 Uhr. Schönes Teehaus mit großer Auswahl. Der Laden gehört zu einer Kette, deren Einkäufer viel Zeit mit Qualitätskontrollen vor Ort in den Abaugebieten verbringen.

22 [G6] Manufacture Belge de Dentelles, Galerie de la Reine 6-8, www.mbd.be, Tel. 02 5114477, Mo.-Sa. 9.30-18, So. 10-16 Uhr. „Spitzen“-Qualität seit 1810, im Angebot sind z. B. Blusen, Schleier und Schürzen.

23 [F6] Olivier Strelli, Rue Antoine Dansaert 44, www.strelli.be, Tel. 02 5120942, Mo.-Sa. 10-18.30 Uhr. Strelli steht seit über 30 Jahren für feinste belgische Herrenmode. Der im Kongo geborene Firmenchef unterhält in Brüssel in der Avenue Louise noch einen zweiten Shop. Elegante Kleidung für alle Gelegenheiten.

24 [K7] Papeterie du Parc Leopold, Rue Belliard 177, Tel. 02 2306912, www.parcleopold.com, Mo.-Fr. 9-18 Uhr. Büroausstatter im Herzen des Europaviertels. Seit über 75 Jahren führt der Familienbetrieb edle Taschenkalender, Terminplaner und teures Schreibgerät. Wirklich hochwertige Füller kosten schon mal einen Tausender oder mehr.

25 [G7] Senses Art Nouveau, Rue Lebeau 31, www.senses-artnouveau.com, Tel. 02 6489947, Di.-Sa. 11-18.30, So. 11-15.30 Uhr. Souvenirjäger finden hier bestimmt etwas. Der kleine Laden hat sich als einziger in Brüssel ganz dem Jugendstil verschrieben. Im Angebot sind Reproduktionen von Schmuckstücken, Gläsern, Vasen, Verschlüssen und Brieföffnern.

26 [F5] Stijl, Rue Antoine Dansaert 74, Tel. 02 5120313, Mo.-Sa. 10.30-18.30 Uhr. Eine der ersten Adressen auf Brüssels Modemeile – Ann Demeulemeester, Dries van Noten und andere Modeikonen unter einem Dach. Sogar Superstar Madonna ist hier schon gesichtet worden.

27 [G6] Tropismes, Galerie des Princes 11, Tel. 02 5128852, www.tropismes.be, Mo. 13-18.30, Di.-Do. 10-18.30, Fr. 10-20, Sa. 10.30-18.30, So. 13.30-18.30 Uhr. Mehr als 40.000 Bücher hat der Laden in den Königlichen Galerien meist vorrätig, vor allem auch vergriffene und seltene Kunst- und Wissenschaftsbände.

28 [G7] Vitrapoint, Place du Grand Sablon 35, www.brussels.vtrapoint.net, Tel. 02 2420202, Di.-So. 10-18 Uhr. Ausgefallene Wohnideen auf 500 Quadratmetern. Internationale Designer präsentieren hier Sitzmöbel vom Feinsten, viele im Retrostil des 20. Jahrhunderts.

CARICOLES – MEERESSCHNECKEN

Vor allem auf Märkten begegnet man den kleinen Karren fliegender Händler. Sie verkaufen Meeresschnecken, die traditionellen „caricoles“, gegart in einem Sud aus Sellerie, Salz, Paprika und Schnittlauch. Die Meereschnecken erinnern daran, dass Brüssel durch den Kanal von Willebroek di-

rekt an die Nordsee angebunden ist. Die Meeresfrüchte in heißer Bouillon, so heißt es, helfen im Winter gegen Erkältung, im Sommer gegen Müdigkeit. Und auch sonst werden ihnen Kräfte nachgesagt, auf die vor allem Hochzeitspaare vertrauen, die einen Karren mit „caricoles“ zur Trauung bestellen.



015br/Abb.: gs

Uhr) am Boulevard du Midi. Daneben gibt es Börsen für Münzsammler (Café Le Kapiteintje, Rue Saint-Catherine 30, Sa. 8–11 Uhr) und Freunde alter Bücher (Königliches Museum für Armee- und Militärgeschichte **29**, 1. Samstag im Monat, 9–14 Uhr).

Antikmärkte

■ **29** [G7] Place du Grand Sablon, Sa.

9–18, So. 9–14 Uhr. Brüsseler Vorzeigemarkt, ausgesuchte Antiquitäten, hohes Preisniveau

■ **23** [F8] Place du Jeu de Balle, tgl. 7–

14 Uhr. Täglicher Trödelmarkt mit viel Kitsch und wenig Kunst

Blumenmarkt

■ **1** [G6] Grand' Place, Di.–Mi., Fr.–So.

8–18 Uhr (März–Okt.). Ein paar Blumenstände sind die letzten Reste einer großen Markttradition auf Brüssels Vorzeigeplatz.

Allgemeine Märkte

■ **30** [F5] Brüssel, Place Sainte-Catherine:

Do.–Sa. 7–17 Uhr, Mi. Biomarkt 7.30–15 Uhr. Viel besuchter Wochenmarkt mit frischen Lebensmitteln

■ **31** [C1] Jette, Di., Sa., So. 6–12 Uhr.

Typischer und vor allem sonntags viel besuchter Markt

► **Gare du Midi** [E8], So. 8–13 Uhr. Multi-

kultimarkt gleich neben dem neuen Bahnhof

MÄRKE

Wer Trödel liebt, frische Blumen, Brot, Gemüse, Wurst, Käse oder biologische Lebensmittel, wer seltene Bücher oder alte Postkarten sucht, kurz: wer Sinn für den etwas anderen Einkaufsbummel hat, kommt auf Brüssels Märkten auf seine Kosten. Allerdings sind viele Flohmärkte nur eine gehobene Restmüllbörsse. Seit ein Gesetz jedem erlaubt, seinen Haushalt mittels Marktstand zu verkleinern oder gar aufzulösen, ist der Zulauf der Anbieter ungebrochen. So bietet **fast jeder Stadtteil** mindestens einmal monatlich einen Flohmarkt an. Sonntags werden Gebrauchtwagen (7–13 Uhr) am Quai des Usines gehandelt, Bücher (nur im Sommer, 9–17 Uhr) am Bassin Beco, Fahrräder (7–14

◀ **Groß ist das Blumenangebot auf dem Sonntagsmarkt im Stadtteil Jette**

▶ **Meerestiere und andere frische Produkte locken in Brüssel Gäste an**

BRÜSSEL FÜR GENIESSEN

Brüssel nennt sich gern „Welthauptstadt der Gastronomie“. Auch wenn das kein Qualitätsurteil ist, kaum eine andere Metropole hat eine so große Auswahl an Restaurants und Kneipen, Bars und Cafés, Bistros und Brasserie. Fast zweitausend Esslokale wollen Statistiker in der Stadt schon gezählt haben, vom einfachen Frittenladen bis zum exklusiven Gourmettempel. Viele Tausend Köche haben hier ebenso ihre Bühne wie Küchenhelfer, Spüler und Kellner.

In Belgien Hauptstadt legt man Wert auf gutes Essen und Trinken, hier drängen sich die Feinschmeckertempel wie das sterngekrönte Restaurant **Bruneau** (s. S. 31) oder das Meerfrüchteparadies **Sea Grill** (s. S. 32) im Hotel Radisson, wo Brüssels beste Fischmenüs auf den Tisch kommen. Wochenlang könnte man hier auf kulinarische Entdeckungsreise gehen, sich verwöhnen lassen mit dem Besten, was Küche und Keller zu bieten haben. Essen und Trinken gilt den Einheimischen als eine Art Religion, als Bekenntnis zu **leiblicher Lebenslust** wie sie schon vor Jahrhunderten auf den weltberühmten Gemälden des Malers Pieter Brueghel zum Ausdruck kam, der lange Zeit in Brüssel lebte: Seine Bilder zeigen riesige Tafeln. Tische, die sich unter der Last der Speisen biegen.

Kiekefretters („Hühnchenfresser“) heißen die Bewohner Brüssels im Volksmund. Der Ausdruck erinnert an die Auseinandersetzungen mit einem flandrischen Grafen, der die Stadt einst belagerte. Vorher aber hatten die Brüsseler sich mit **Federvieh** eingedeckt, was ihnen das Durchhalten leichter machte und schließlich auch den Sieg brachte. Auch heute noch

kommt am Wochenende neben Fasan und Gans vor allem Hähnchen auf den Tisch und auch dem **Waterzooi**, dem traditionellen Eintopfgericht der Flamen, geben Hühnerteile inzwischen den letzten Pfiff.

Im Herbst ist auch in Brüssel **Wildzeit**. Dann wird Reh-, Hirsch- und Hasenfleisch aus den benachbarten Ardennen in den Hauptstadtküchen verarbeitet. **Lapin a la Gueuze** heißt eine der Spezialitäten – in Bier geschmortes Kaninchen, das auch gern mit getrockneten Pflaumen serviert wird.

Fische und Meerestiere gibt es das ganze Jahr, manchmal ganz frisch aus der Nordsee. Für Besucher unübersehbar ist das Angebot an Muscheln, die in allen Varianten angeboten werden – und nicht nur in den mit einem „r“ endenden Monaten. Hin und wieder kommen sie als **Moules Parquées** auf den Tisch, als rohe Muscheln, die wie Austern mit Zitrone oder Lauchzwiebelsoße serviert werden. In der Regel gibt es sie aber im Sud oder mit Käse überbacken, fast immer mit einer großen Portion Fritten. Überhaupt werden **Kartoffeln** zu den meisten Hauptgerichten serviert, in Form von Salzkartoffeln, als Kroketten und



016br Abb.: gs

gern auch als Püree. **Stoemp** heißt eine der schönsten Varianten, ein mit verschiedensten Gemüsen vermischtter Kartoffelbrei, mit dem man Kinder früher dazu gebracht haben soll, Gemüse zu essen.

Chicorée, der auf den weiten Feldern vor der Haustür wächst, ist eine andere Brüsseler Spezialität. Besonders gern kommt er mit Schinken und Käsesoße auf den Tisch. Und gelegentlich findet man auch noch **Innereien** wie Kutteln, Schweinenieren oder Kalbshirn auf den Speisekarten. Allerdings zeigt auch Brüssels Küche den internationalen Trend zur Leichtigkeit. An allen Ecken und Enden schießen Salatbars aus dem Boden, Selbstbedienungsläden, in denen man sich am Buffet sein Mittagsmahl selbst zusammenstellt.

Eine besondere Brüsseler Spezialität sind **Waffeln** (*gaufres*). Sie schmecken am besten, wenn sie frisch gebacken und mit leckerer Marmelade oder frischer Sahne gefüllt sind. Auch kleine Kuchen und Zuckertörtchen schätzen die Brüsseler Schleckerläuler. Regionaltypisch ist das süße **Pain à la grecque**, das allerdings nichts mit Griechenland zu tun hat, sondern einst als Brot der Armen galt – eine mit Zucker überbackene Spezialität.

Trotz aller Küchenkunst ist das Speisenangebot auch in Brüssel **globalisiert**. Italienische, französische und griechische Restaurants finden

sich ebenso in der Stadt wie Restaurants mit afrikanischer oder asiatischer Küche. Vor allem um den Place Saint-Géry [F6] hat sich in den letzten Jahren ein kleines Chinatown entwickelt.

Für den schnellen Happen empfehlen sich Pita- und Dönerbuden, Pizzastände und Snackstationen. Am liebsten aber machen die Einheimischen und inzwischen auch immer mehr Touristen an den zahllosen **Pommesbuden** Halt (s. S. 28), vor denen sich vor allem in den Mittagspausen oft längere Schlangen bilden.

VOM FRÜHSTÜCK ZUM ABENDESSEN

Mittags geht man gewöhnlich zwischen 12 und 14 Uhr zum Lunch, abends wird ab 19 Uhr diniert. Dass man auch um Mitternacht oder später ausgiebig speisen kann, versteht sich in einer Millionenstadt fast von selbst. Darüber hinaus bieten Bars, Bistros und Brasseries **fast rund um die Uhr** kleine Mahlzeiten an, zu denen gewöhnlich eine hausgemachte



► *Mittagspause am Kanal – im Sommer sind vor allem Salatbüffets der große Renner*

Tagessuppe gehört. Eine Besonderheit sind die sogenannten **Estaminets**, die urigen Brüsseler Tavernen mit meist deftiger Traditionsküche. Schnitten mit Frischkäse (*tartine*) haben sie im Angebot oder kleine Käsewürfel, die mit Senf am besten munden. Toast **Kannibaal** ist ebenfalls eine Brüsseler Spezialität, eine Scheibe Brot mit gewürztem Tartar.

Allgemein gilt: Ein **Tagesmenü** ist fast immer preiswerter als ein dreigängiges Menü à la carte. Viele der bekannten und besseren Restaurants bieten mittags einen Businesslunch zu Preisen um 15 € an. Wer Geld sparen und trotzdem gut essen will, sollte seine Hauptmahlzeiten also auf den Mittag verlegen, was nicht nur dem Geldbeutel, sondern unter Umständen auch der Gesundheit zugutekommt.

BIER – EINMALIGE SORTENVIELFALT

„Mit dem belgischen Bier“, warnte ein deutscher Reiseführer anno 1910, „sei man vorsichtig, es hat meist

für den Deutschen wenigstens ‚durchschlagenden‘ Erfolg.“ Dem Reisereporter, der vor einem Jahrhundert mit dem belgischen Bier in Brüssel Bekanntschaft machte und seine Verdauung vor einer echten Belastungsprobe stellte, war vor allem die Sortenvielfalt aufgefallen. Und noch heute bietet keine andere europäische Metropole mehr Biere an.

Schon die Namen lassen ahnen, wohin es führt, wenn man den Hopfen- und Malzketten mehr zuspricht als gewohnt. **Duvel** („Teufel“) oder **Mort Subite** („Plötzlicher Tod“) sind nur zwei von vielen **Biermarken**, die in Brüssel im Ausschank sind. In der Regel haben die meisten Wirte ein bis drei Dutzend verschiedene Sorten im Angebot, ein Teil davon direkt vom Fass. Manche Gastro-nomen haben auch mehr als 50 verschiedene Sorten vorrätig, andere sogar mehrere Hundert – und damit beginnt für den Brüsselbesucher die Qual der Wahl.

Während in Deutschland mit dem bis heute gültigen Reinheitsgebot die Freiheiten der Brauerei schon



GUTE FRITTEN WANDERN ZWEIMAL INS FETT

Sie gelten als die besten der Welt, die **belgischen Pommes frites**, und es soll Menschen geben, die allein deshalb nach Brüssel reisen, weil hier die Meister der „Frittenfertigung“ zu Hause sind. Tag für Tag stillen sie den Hunger der Einheimischen und zunehmend auch der Touristen. Jede fünfte Mahlzeit, die die Belgier außer Haus einnehmen, besteht aus Pommes frites, wollen Statistiker herausgefunden haben. Dutzende Soßen, deren Rezepte sorgsam gehütet werden, lassen die Kartoffelstückchen besonders munden, vom Klassiker Mayonnaise bis zu schärfsten Exoten.

Pommes werden in Belgien häufig nicht nur einmal, sondern **zweimal gebacken**, dazu braucht man aber besonders gute, rohe Kartoffeln. Die ideale Sorte, auf die viele Frittenmacher schwören, heißt Bintjes. In der Regel werden die Kartoffeln in Stäbchen mit zehn bis zwölf Millimetern Kantenbreite geschnitten und bevor sie erstmals in die Fritteuse kommen, nehmen sie meist noch ein Bad im kalten Wasser, das ihnen überschüssige Kartoffelstärke entziehen soll. Für den ersten Frittenvorgang wird das Fett auf 120 bis maximal 140 Grad erhitzt. Beginnen sie an der Oberfläche leicht zu brodeln, nimmt man sie vorsichtig aus dem Fett und lässt sie gründlich abtropfen. Großzügig ausgebreitet, kühlen die Fritten mindestens eine halbe Stunde lang aus, ehe sie erneut in die Friteuse wandern. In dem mit 180 Grad nun

deutlich heißeren Fett lässt man die vorfrittierten Pommes letztlich drei bis vier Minuten knusprig werden. Es versteht sich von selbst, dass gute Frittenmacher das Fett in den Fritteusen täglich wechseln.

Traditionell werden die Fritten in Papiertüten, den sogenannten **Cornets**, serviert, allerdings haben sie von Papp- und Plastikschalen inzwischen Konkurrenz bekommen. Kaum verändert hat sich die Gewohnheit, die Fritten **mit den Fingern zu essen**. Wer das nicht mag, greift auf kleine Gabeln zurück, das einzige Essbesteck, das man in den Pommesbuden kennt. Wer seine Soße separat und nicht direkt über die Fritten gekippt haben will, bestellt am besten „à part“, was bedeutet, dass man die Soße in einem separaten Schälchen haben möchte. Unter rund 20 verschiedenen Soßen können sich die Pommes-Fans in Brüssel entscheiden. Andalouse ist würzig und von mildem Tomatengeschmack, Americaine etwas schärfer, ganz scharf sind Samourai oder Pili-Pili. Bernaise ist die traditionelle helle Soße mit etwas Essig, Tartare die mit der typischen Remoulade und wer es extrem sauer mag, bestellt Belgian Pickles, in der sich noch ganze Gemüsestückchen finden.

Die in Brüssel am meisten geschätzten **Pommesbuden** findet man vor dem Flagey-Gebäude (s. S. 38) in Ixelles, auf dem Place Jourdan [K8], am Place Sainte-Catherine [F5] und auf dem Place de la Chapelle [G7].

seit Jahrhunderten drastisch eingeschränkt werden, **experimentieren** **Belgiens Brauer** Jahr für Jahr neu. So haben einige Biere eine zweite

Gärung in der Flasche mitgemacht, die wie Champagner mit Korken verschlossen werden. Gern werden die Biere auch mit Früchten wie Kirschen,

Himbeeren, Erdbeeren, Pfirsichen oder Johannisbeeren verschnitten, ja sogar mit Bananen, Ananas, Aprikosen, Mirabellen und Zitronen. Wieder andere Biere werden mit Koriander oder anderen Gewürzen angereichert, was ihnen ebenfalls einen individuellen Geschmack verleiht.

Puristen mag es angesichts solcher Zutaten grausen, den **belgischen Bierkult** aber beflügelt das. So gibt es zu den meisten Getränken auch eigene Gläser, große Kelche oder schmale Tulpen, die den Charakter jedes Bieres erst richtig zur Entfaltung bringen. Brüsseler Traditionskneipen kennen gelegentlich auch noch den **Kwak**, ein schmales, an große Laborgläser erinnerndes Trinkgefäß, das in einem hölzernen Ständer mit Griff eingeklemmt ist. Im 17. Jahrhundert, erzählt der Volksmund, hätten die Pferdekutscher der Stadt dieses Glas genutzt, um auch bei holprigen Fahrten nicht zu verdursten.

Ausgewiesene Brüsseler Bierspezialitäten sind Lambic und Gueuze, die einzigen belgischen Biere, die von **spontaner Gärung** leben. Dies verdanken sie zwei nur in Brüssel und Umgebung vorkommenden Hefeplizen, „Brettanomyces Lambicus“ und „Brettanomyces Brusselensis“, die den mehrtägigen Gärungsprozess erst möglich machen. Das **Lambic** lagert in der Regel zwei Jahre in Eichenfässern und schäumt nicht. Eine Variante des Lambic ist das rote Kriek, das nach Kirschen schmeckt. Noch edler ist das **Gueuze**, eine Mischung alter und neuer Lambic-Sorten, die in Flaschen mindestens zwei Jahre kühl gelagert und wie Sekt immer wieder gewendet werden. Das Ergebnis ist ein perlendes Bier, das verkorkt ist und deshalb

als der Champagner unter den Biern gilt. Verschneidet man mehrere alte Lambic-Sorten mit Kandis, entsteht das süßliche Faro, dem Framboise werden wiederum Himbeeren zugesetzt.

Gefertigt werden die Edelsorten unter anderem in der **Brauerei Cantillon** (s. S. 40) in Anderlecht, wo man den Brauern zweimal im Jahr über die Schulter sehen kann. Im zur Brauerei gehörenden Musée de la Gueuze kann man sich auch anhand eines interessanten Films über die Spontangärung des Bieres informieren. Wem der Weg in die Brauerei zu weit ist, der kann sich auch das mitten in der Stadt gelegene **Maison des Brasseurs** (s. S. 42) ansehen, das vom belgischen Brauerverband unterhalten wird. Am Grand' Place zeigt eine Ausstellung die Geschichte des Durstlöschers und Stimmungsmachers und informiert über alte und neue Techniken der Braukunst. Sogar eine kleine Brauanlage aus dem 18. Jahrhundert ist zu besichtigen, ehe jedem Besucher ein frisches Bier gereicht wird.

Wer noch mehr über die belgischen Biere in Erfahrung bringen möchte: Anfang September lädt Brüssels Metropole regelmäßig zum großen **Bierfestival** (s. S. 14). Dann gilt es, die ganze Bandbreite belgischer Braukunst zu entdecken. Noch mehr Informationen erhält man dazu im Internet unter www.beerparadise.be. Hier kann man nach belgischen Brauereien fahnden – oder nach alten Braurezepten. Die Website des Brauerverbandes sucht auch alle zu beruhigen, die glauben, Bier mache dick. „Ein Glas Bier“, heißt es dort, „hat weniger Kalorien als ein vergleichbares Glas Wein, auch weniger als Milch oder Orangensaft.“

ANTOINE PINTO – GASTRODESIGNER VON WELTRANG

018br Abb.: gs



Midi Station (s. S. 32) heißt das jüngste Werk von Antoine Pinto, 2000 Quadratmeter feinste Erlebnisgastronomie: Frühstückscafé, Lunchadresse, Dinnertheater, Bar und Tanzlokal in einem – ein Gastrotempel von Weltrang.

Als 17-Jähriger kam Pinto mit seinen Eltern aus Portugal nach Brüssel, wo er an der Akademie der Schönen Künste Innenarchitektur studierte. Sein Studium finanzierte er sich als Koch in verschiedenen Restaurants. 1976 eröffnete er sein erstes eigenes Restaurant, dessen Küche schnell internationale Beachtung fand. Noch mehr Lob fanden seine architektonischen Innenraumgestaltungen, denen Brüssel inzwischen das weltstädtische Flair verdankt, das viele in

der Stadt lange Zeit vermissten. Hotels, Bars, Brasserie, Museumscafés, Restaurants und Diskotheken möbelte Pinto in den letzten Jahren auf und schaffte damit die Hotspots, die heute Ziel internationaler Citybummler sind. Zu seinen schönsten Kreationen gehören die ehemalige Eisenwarenhandlung La Quincaillerie (s. S. 33), heute eine der ersten Gourmetadressen im Stadtteil Ixelles, die Brasserie Belga Queen (Rue Fossé aux Loups 32), die MuseumBrasserie neben den Museen der schönen Künste und das dortige MuseumCafé (s. S. 33).

▲ Das Midi Station: Frühstückscafé, Lunchadresse, Bar und Dinnertheater unter einem Dach

RESTAURANTS

①32 [E7] Be Lella Restaurant €€, Square de l'Aviation 23, Tel. 02 5206565, www.bemanos.com, geöffnet: Mo.-Fr. 12-15, 19-23 Uhr, Sa. 19-23 Uhr. Schickes In-Restaurant im angesagten Boutiquehotel Be Manos. International orientierte Küche, die auch dem Trend zu vegetarischen Speisen Rechnung trägt. Große Auswahl an Desserts!

①33 [C2] Bruneau €€€, Avenue Broustin 73-75, Brüssel-Ganshoren, Tel. 02 4217070, www.bruneau.be, Do.-Mo. 12-14 u. 19-22.30 Uhr. Mit zwei Michelin-Sternen noch immer eine der ersten Brüsseler Gourmetadressen. Eigerter Parkplatz. Reservierung vor allem abends empfohlen!

①34 [H8] Cospaia €€, Rue Capitaine Crespel 1, Tel. 02 5130303, www.cospaia.be. Mo.-Fr. 12-14.30 und 18-23, Sa. 18-23 Uhr. Schön gestyltes In-Restaurant im Finanzzentrum. Gehobene französische Küche, schöne Außenterrasse und Bar, warme Küche bis 22.30 Uhr. Menüs kosten ca. 40 bis 55 €.

①35 [I4] De Ultieme Hallucinatie €, Rue Royale 316, Tel. 02 2170614, www.ultiemehallucinatie.be, Mo.-Fr. 11-1, Sa. 17.30-1 Uhr. Brasserie mit einmaligem Jugendstilambiente und hübschem Sommergarten. Zu den Spezialitäten gehören Muscheln oder Nudeln mit warmem Ziegenkäse und

Basilikum. Für Vegetarier gibt es z. B. eine Gemüselasagne.

①36 [F8] La Brocante €, Rue Blaes 170, Tel. 02 5121343, tgl. 5-19 Uhr. Früh aufsteher vom Trödelmarkt gegenüber trinken hier schon zur Frühstückszeit ihr Bier. In der typischen Volkskneipe kommen Spezialitäten wie Toast Kannibaal oder „Breughel-Kopf“ (Tête de Brueghel) auf den Tisch, eine Terrine aus Kalbs- und Schweinefleisch.

①37 [G7] La Clef des Champs €€, Rue de Rollebeek 23, Tel. 02 5121193, www.clefdeschamps.be, Di.-Sa. 12-14 und 19.30-22, So. 12-15 Uhr. Spitzenrestaurant mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Familienbetrieb mit französisch-belgischer Regionalküche. Empfehlenswert ist die hausgemachte Hühnerleberterrine!

①38 [G6] Le Cirio €, Rue de la Bourse 18-20, Tel. 02 5121395, tgl. 10-24 Uhr. Typische Brüsseler Brasserie mit sehenswertem Jugendstilambiente neben der Börse. Angeboten werden typisch flämische Gerichte wie Waterzooi und Brüsseler Biere. Spezialität ist „Half/Half“ (Halb/Halb), ein Wein- und Champagnermix.

①39 [G7] Le Fourneau Regence €€, Rue de la Regence 25, Tel. 02 5031378, www.evanrestaurants.be, Mo.-Fr. 12-14.30 und 19-23, Sa. 19-23 Uhr. Tapas und Sushi nebeneinander im Sablon-Viertel: Kalte und warme Häppchen aus Fisch und Fleisch werden nach und nach am Tisch serviert. Ein Augenschmaus aus französisch-belgisch-asiatischer Küche. Reservierung angeraten!

①40 [G6] L'Ogenblik €€-€€€, Galerie des Princes 1, Tel. 02 5116151, www.ogenblik.be, Mo.-Sa. 12-14.30, 19-24 Uhr. Viel gelobtes Lokal mit nur wenigen Plätzen in den Königlichen Galerien. Hinter großen Glasfenstern serviert der Chef dreigängige Menüs vom Feinsten samt Aperitif und Café ab 50 €. Mittags

RESTAURANTKATEGORIEN

Preise für ein Menü inklusive Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise ohne Getränke.

€	bis 20 €
€€	20-50 €
€€€	über 50 €

Essen mit Aussicht

¶44 [H7] Le Restaurant du MIM €, Rue Montagne de la Cour 2, Tel. 02 5029508, www.mim.fgov.be, Di.-Fr. 9.30-17, Sa.-So. 10-17 Uhr. Hoch über den Dächern der Stadt speist man im Jugendstilambiente des Musikinstrumentenmuseums, im Sommer auch auf einer Außenterrasse. Deftige belgische Küche, aber auch Kaffee und Kuchen. Ein uralter Aufzug bringt die Hungriigen in den 6. Stock.

Dinner for one

¶45 [D8] Midi Station €€, Place Victor Horta 26, www.midistation.eu, Tel. 02 5268800, tgl. 7-24 Uhr. 2000 Quadratmeter Erlebnisgastronomie, gestylt von Antoine Pinto (s. S. 30). Brüssels neuer In-Treff dient zudem als Café, Bar und Tanzlokal. Langeweile kommt hier nie auf, allein das Zuschauen macht Spaß! Und natürlich spielt man auch hier das alte Spiel: Sehen und gesehen werden – auch beim Dinner! WLAN-Hotspot.

gibt es ein monatlich wechselndes Tagesgericht ab 10 €.

¶41 [E6] Restaurant La Manufacture €€, Rue Notre Dame du Sommeil 12, Tel. 02 5022525, www.lamanufacture.be, Mo.-Fr. 12-14 und 19-23, Sa. 19-24 Uhr. Einmaliges Ambiente in einer ehemaligen Lederfabrik, im Sommer mit schönem Innenhof. Klassiker bestimmen die Karte, teils mit italienischer, teils mit asiatischer Note. Mittagslunch mit Vorspeise und Café um 15 €.

¶42 [G6] Sea Grill €€€, Rue du Fossé-aux-Loups, www.seagrill.be, Tel. 02 2179225, Mo.-Fr. 8-12 und 19-22 Uhr. Brüssels erste Adresse für Seafood. Das mit zwei Michelin-Sternen

dekorierte Restaurant besticht nicht nur mit ausgefallenen Menüs, sondern auch mit ausgezeichnetem Service.

¶43 [I4] SmoodS €€, Rue Royale 250, Tel. 02 2206666, www.smoods.net, tgl. 11-23 Uhr. Ein ungewöhnliches Restaurantkonzept im Hotel BLOOM!. (Das Hotel schreibt sich wirklich mit Ausrufezeichen!) Serviert wird in 7 Erlebnislandschaften, die man je nach Stimmung aussuchen kann. Leichte Trendküche mit internationalem Einschlag, zweigängiger Businesslunch mit Kaffee 26 €. WLAN-Hotspot.

► The Dominican Grand Lounge €€€, tgl. 11-22.30 Uhr. Im Sommer lädt der große Innenhof des Hotels The Dominican (s. S. 115) gegenüber der Oper zu Lunch and Dinner. Internationale Küche mit belgischen Klassikern wie gekochtem Aal. Außerdem gibt es täglich eine Empfehlung des Chefs als Hauptgericht. WLAN-Hotspot.



019br Abb.: gs

◀ Essen mit Stil: The Dominican Grand Lounge gegenüber der Oper

Für den kleinen Hunger und Geldbeutel

①51 [H5] Brasserie Horta €, Rue des Sables, www.brasseriehorta.be, Tel. 02 2177271, Di.-So. 10-18 Uhr. Jugendstilambiente im Comic-Museum. An einfachen Holztischen munden frische Säfte oder Kaffee. Komplette Tagesmenüs mit Suppe, Hauptgericht und Dessert ab 9,50 €.

①52 [H10] El Vasco €, Rue du Page 34, Tel. 02 5389899, Mi.-Sa. 11-18 Uhr. Spanisch-baskische Kneipe mit sehr guten Sandwiches und schöner Außenterrasse.

①53 [F6] Les Halles Saint-Géry Cafeteria €, Place Saint-Géry 23, Tel. 02 5024424, www.hallessaintgery.be, tgl. 10-23 Uhr. Eine Mischung aus Brasserie und Café im wunderschönen Ambiente einer alten Markthalle. Hier treffen sich häufig die Nachtschwärmer zum Zug um die Häuser.

EXTRATIPP

Für den späten Hunger

①46 [G6] Fritland €, Rue Henri Maus, Tel. 02 5140627, So.-Do. 11-1, Fr.-Sa. 11-7 Uhr. Die Imbissbude für alle Nachtschwärmer im Herzen der Stadt. Pommes satt mit vielen Soßen.

①47 [H10] La Quincaillerie €€, Rue du Page 45, www.quincaillerie.be, Tel. 02 55339833, täglich 19-24, Mo.-Sa. auch 12-14.30 Uhr. In der ehemaligen Eisenwarenhandlung speist man auch um Mitternacht noch vornehm: Fisch und Fleisch, vor allem aber frische Austern. Vegetariern sei die Gemüselasagne mit überbackenem Parmesankäse ans Herz gelegt.

Lecker vegetarisch

①48 [I9] Dolma €, Chaussée d'Ixelles 329, Tel. 02 6498981, www.dolma.be, Di.-Sa. 12-14, 19-21.30 Uhr. Restaurant

①54 [G5] MMbar €, Place de la Monnaie, Tel. 02 2236298, www.exki.be, Mo.-Fr. 8-18.30, Sa.-So. 8-18 Uhr. Kleines Theaterbistro mit Kaffee und Kuchen, leckeren Suppen, Salaten und Gemüsetörtchen.

①55 [H7] MuseumCafé €, Rue de la Regence 3, www.museumfood.be, Tel. 02 5083580, Di.-So. 10-17 Uhr. Helles und zweckmäßig eingerichtetes Selbstbedienungscafé/-bistro in den Königlichen Museen der schönen Künste, preisgünstige Snacks und Lunch, internationales Publikum.

①56 [H10] Oeno TK €, Rue Africaine 29-31, Tel. 02 5346434, www.oenotk.be, Mo.-Mi. 11-20, Do.-Sa. 11-22.30 Uhr. Kleines Paradies für Weinfreunde mit Sommerterrasse. Im offenen Ausschank sind u. a. Weine aus Frankreich, Südafrika, Italien und Chile. Für den kleinen Hunger gibt es Schinken, Käse, Gebäck und Tapas.

mit tibetanisch angehauchtem Ambiente. Am großen Buffet finden sich leckere Pilze neben Gemüeflans. Verwendet werden nur organische Produkte.

①49 [F3] K-NAL €, Avenue du Port 1, Tel. 473473473, www.k-nal.be, Mo.-Fr. 11.45-14 Uhr. Vor allem im Sommer geschätzte Selbstbedienungssalatbar am Kanal mit großer Außenterrasse. Im Angebot sind aber auch leckere Lasagnen und Suppen.

①50 [G7] Soul Resto €€, Rue de la Samaritaine 23, Tel. 02 5135213, www.soulresto.com, Mi.-Sa. 19-22 Uhr. Jede Woche kreiert man hier aus feinsten Naturprodukten ein spezielles vegetarisches Menü, über das die Schiefertafel informiert. Zu den Favoriten zählen Nudeln oder Falafel. Für Nichtvegetarier gibt es zudem ausgesuchte Fleisch- und Fischgerichte.

Brüssel gesundheitsbewusst

Dem Trend zu gesundheitsbewusster und leichter Küche kommen zwei Bistroketten entgegen, die beide in Brüssel ihren Ursprung nahmen, inzwischen aber international verbreitet sind. In der Stadt werden sie jedem Citybummler begegnen. Ein gutes Dutzend Selbstbedienungsläden gehören zu Exki, die sich auf preisgünstige Sandwiches, vielfältige Salatangebote und täglich frische Suppen spezialisiert haben (Suppen um 3 €, Salate ca. 3 bis 7 €). Mittags gibt es Kaffee und Kuchen für 4,50 €. Noch preiswerter wird es, wenn man die Speisen als „Take-away“ mitnimmt.

Die Kette Le Pain Quotidien, die in Brüssel 8 Läden besitzt, setzt auf frische Biobrote, leckere Marmelade, Joghurts und Antipasti. Eines der Flaggschiffe der Frühstückskette findet sich in der Rue des Sablons 11, wo an langen Holztischen getafelt wird. Zu empfehlen ist immer die Tagessuppe mit Brot (7 €). Viele Bioprodukte der Firma wie die leckeren Marmeladen werden auch als Souvenirs geschätzt.

➤ www.exki.com

➤ www.lepainquotidien.com

57 [F5] Poissonnerie La Mer du Nord

(Vishandel Noordzee) €, Rue Saint-Catherine 45, Tel. 02 5131192, www.vishandelnoordzee.be, Di.-Sa. 8-19, So. 11.30-20 Uhr. Die Stehtische des Fischhändlers sind vor allem mittags gefragt, garantiert die Fischbar doch nicht nur absolute Frische, sondern auch beste Zubereitung.

Cafés**58 [J10] Café Belga @@**

Place E. Flagey 18, Tel. 02 6403508. Szenetreff im Stadtteil Ixelles. Kneipe/Café mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Internationales Publikum und großes Angebot an Zeitungen, auch deutsche.

59 [E5] Café Modèle @@

Rue Antoine Dansaert 208, Tel. 02 3033724, Mo.-Mi. 8-20, Do.-Sa. 8-1, So. 8-20 Uhr. Eine Schiefertafel weist auf die wechselnden Tagesgerichte hin. Freitag- und samstagabends legen Discjockeys auf. Treff der Einheimischen mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis und Sonntagsbrunch.

60 [F6] Falstaff, Rue H. Maus 17-23,

Tel. 02 5118789, tgl. 8-2 Uhr. Interessantes Jugendstilambiente, in dem sich



020ibr Abb.: gs

WLAN-Hotspots

Lokalitäten mit WLAN-Hotspots sind hier mit @@ gekennzeichnet. Umfassende Listen von Hotspots findet man im Internet unter <http://v4.jiwire.com/search-hotspot-locations.htm>.

Nachtbusse

Nachtschwärmer sollten wissen, dass am Wochenende einige Busse bis 3 Uhr morgens verkehren. Die **Nachthaltestellen** sind mit einem „N“ gekennzeichnet.

EXTRAINFO

schon Jacques Brel wohlgefühlt haben soll. Beliebtes Kuchenbuffet.

O61 [F5] **Frederic Blondeel**, Quai aux Briques 24, www.frederic-blondeel.be, Tel. 02 5022131, tgl. 10.30–18.30 Uhr. Im Flaggschiffgeschäft des Chocolatiers am Fischmarkt kann man bei Kaffee oder Tee die Leckereien auch gleich kosten. Im Sommer handgemachtes Eis!

O62 [G6] **Planète Chocolat**, Rue du Lombard 24, www.planetechocolat.be, Tel. 02-5110755, Mo.-Sa. 10–18.30, So. 11–18.30 Uhr. Experimentelles Schokogeschäft, das auch heiße Trinkschokolade, Kuchen und selbstgemachtes Eis offeriert – sommers auf eigener Terrasse.

O63 [G7] **Wittamer**, Place du Grand Sablon 12–13, www.wittamer.com, Tel. 02 5461110, Mo. 9–18, Di.–Sa. 7–19, So. 7–18.30 Uhr. Café mit großer Außenterrasse, beliebter Touristentreff. Im Angebot sind neben selbstgemachten Torten und Kuchen auch Pralinen!

hat inzwischen auch ihren öffentlichen Nahverkehr auf die Ausgehwilligen eingestellt.

Die traditionellen **Ausgehtage** sind Donnerstag, vor allem aber natürlich Freitag und Samstag. Viele Klubs haben auch nur dann geöffnet und wie überall in Weltstädten geht auch in Brüssel die Post erst so richtig nach **Mitternacht** ab, wenn auch die Eintrittspreise in den Szenekölnen der Nachtschwärmer steigen. Partyzentren sind die Gegend um den **Grand' Place** 1, wo es allerdings oft recht feucht-fröhlich-derb zugeht, und die Straßen um den **Place Saint-Géry** [F6]. Citybummler sind abends auch in den Stadtteilen **Saint-Gilles** oder **Ixelles** gut aufgehoben, wo sich der **Place Flagey** 32 zum neuen Hotspot entwickelt hat. Weitere Informationen über das belgische Nachtleben – auch das von Brüssel – erhält man auf der Website www.noctis.com (englisch und französisch).

Besonders groß ist das **kulturelle Angebot** in Brüssel. Bedingt durch die Zweisprachigkeit der Großregion und die vielen internationalen Gäste gibt es fast jeden Abend **Theateraufführungen** oder andere Programme in flämischer, englischer und

BRÜSSEL AM ABEND

Langeweile kommt in Brüssel nie auf, denn abends locken eine Handvoll renommierter Theater, Europas größtes Kinozentrum im Bruparc 40, ein Spielcasino, Kunst- und Kulturzentren wie Flagey oder BOZAR und Hunderte von Discos, Kleinkunstkellern, Nachtbars und sonstigen Szenetreffs. So lassen sich leicht die Nächte um die Ohren schlagen. Die Stadt ist ein Biotop für alle Nachtschwärmer und

◀ Das Falstaff: Essen und Trinken im Jugendstilambiente



BARS UND BISTROS

⑥4 [G6] **A La Mort Subite**, Rue Montagne-aux-Herbes Potageres 7, Tel. 02 5131318, www.alamortsubite.com, Mo.-Sa. 10-2.30 Uhr. Ein Bierparadies mit großer Auswahl und eine Brüsseler Kneipeninstitution. Testen Sie das haus-eigene Bier „A La Mort Subite“, dem die Kneipe ihren Namen verdankt.

⑥5 [G6] **Bar Dessiné (Comic-Bar) @@**, Tel. 02 2192828, www.radissonblu.com, Mo.-Do. 9-1, Fr.-Sa. 9-1.30 Uhr. Comiczeichnungen – unter anderem aus „Tim und Struppi“ – schmücken die Bar im Radisson Blu Royal Hotel. Für den Comic „Panique au Bar Dessiné“ lieferte sie sogar den Rahmen. Vor allem Whisk(e)y-Freunde kommen hier auf ihre Kosten!

⑥6 [E7] **Be Bar @@**, Square de l'Aviation 23, Tel. 02 5206565, www.bemanos.be, tgl. ab 17 Uhr. Die Bar im 5-Sterne-Designhotel bietet Cocktails in schickem Ambiente. Auch frische Fruchtsäfte sind hier gefragt – vor allem in der Black Lounge, einer sommerlichen Außenterrasse im dritten Stock, die ihren Namen den bequemen schwarzen Korbsesseln verdankt.

⑥7 [F10] **Chez Moeder Lambic**, Rue de Savoie 68, Tel. 02 5391419, tgl. 16-3 Uhr. Kneipeninstitution im Stadtteil Saint-Gilles mit Bier bis zum Abwinken: viele Dutzend Sorten vom Fass und viele Hundert in der Flasche.

⑥8 [G6] **Delirium Café @@**, Impasse de la Fidélité 4 A, Tel. 02 5144434, www.delirium.be, Mo.-So. 10-4,

französischer Sprache, dazu Konzerte von Klassik bis Pop. Umfangreich sind auch die Theatergastspiele, machen doch alle großen Bühnen ebenso wie kleine Experimentiertheater in Brüssel Station. Außerdem gibt es zwei nationale Theaterbühnen, die Koninklijke Vlaamse Schouwburg und das Französische Nationaltheater.

◀ Auch am Abend ist Brüssel immer einen Bummel wert

So. 10–1 Uhr. Nur einen Steinwurf vom Grand' Place entfernt liegt Brüssels Bierparadies, ein riesiger Pub mit vielen Hundert Bieren und 25 Genever-Sorten im Angebot, viele vom Fass. Jeden Donnerstag Livemusik.

⑥9 [F6] Greenwich, Rue des Chartreux 7, Tel. 02 5114167, Mo.–Do. 10–1, Fr.–Sa. 10–2 Uhr. Lieblingstaverne des Malers René Magritte. Vornehmes Jugendstilambiente, in dem noch heute gern Schach gespielt wird – oder einfach nur Zeitung gelesen.

⑦0 [G7] La Fleur en Papier Doré, Rue des Alexiens 53–55, Tel. 02 5111659, www.lafleurenepapierdore.be, geöffnet: Di.–Sa. 11–24 Uhr, So. bis 19 Uhr. Brüsseler Kneipeninstitution und ehemaliger Treff der Surrealisten. Magritte organisierte hier seine erste Ausstellung. Auch heute dient die Kneipe noch als Veranstaltungsort für Lesungen oder Kleinkunstaktionen.

⑦1 [I8] L'Ultimate Atome, Rue Saint-Boniface 14, www.ultimateatome.be, Tel. 02 5111367, tgl. 9–1 Uhr. Szene-treff der Junggebliebenen im „Afrikaviertel“ Matonge, internationales Publikum. Große Auswahl an belgischen Bieren und Milchmixgetränken. Empfehlenswert auch die Bistroküche, deren beste Angebote auf einer großen Schiefertafel zu finden sind.

⑦2 [F6] Poechenellekelder, Rue du Chene 5, Tel. 02 5119262, Di.–So. 11–1 Uhr. Urige Kneipe mit kitschig-schöner Innendekoration gegenüber dem Manneken Pis, im Sommer mit Außenterrasse. Große Auswahl von Bieren. Im Angebot auch Brüsseler Spezialitäten wie *Fromage Frais*: Frisch-käse mit Zwiebeln und Radieschen.

➤ The Dominican Lounge @®, tgl. 9–1 Uhr. Lounge-Feeling im Hotel The Dominican (s. S. 115), ausgefallene Cocktails. Schickeriatreff gegenüber der Oper, vor allem nach und vor den Aufführungen.

KASINO

•73 [G6] Grand Casino Brussels, Rue Dunesnoy 12–14, Tel. 02 2896868, www.grandcasinobrussels.be, tgl. 12–5 Uhr. Brüssels Kasino zeigt sich in einem eleganten Glaspalast. 250 Groschengräber und 26 Spieltische erwarten den Besucher. Mindestalter 21 Jahre, Dresscode: Smart Casual, also zwanglos elegant. So können Herren auf Krawatte verzichten!

KLUBS, DISCOS & CO

⑦4 [F8] Bazaar, Rue des Capucins 63–65, Tel. 02 5112600, www.bazaarresto.be, Di.–Do. 19.30–24, Fr.–Sa. 19.30–4 Uhr. Originelle Diskothek in einer alten Fabrik im ehemaligen Arbeiterviertel der Marollen.

⑦5 [F6] Beursschouwburg, Rue Auguste Orts 20–28, Tel. 02 5500350, www.beursschouwburg.be, Do.–Sa. 20–2 Uhr. Musentempel schräg gegenüber der Börse. Meist junges Publikum der Alternativszene, am Wochenende Disco bis zum Morgengrauen.

⑦6 [G8] Havana Club, Rue de l'Epée 4, www.havana-brussels.com, Tel. 02 5021224, Mi.–Do. 19–3, Fr.–Sa. 19–7, So. 14–3 Uhr. Konzerte und Disco. Für alle, die Caipirinha oder Mojito mögen.

⑦7 [K5] Jazz Station, Chaussée de Louvain 193 A, www.jazzstation.be, Tel. 02 7331378, Mi.–Sa. 11–19 Uhr und an Konzerttagen. Jazzklub in einer renovierten Eisenbahnstation. Jeden Samstag und manchmal auch unter der Woche Livekonzerte. Öffentlich sind auch die Proben und Jamsessions.

➤ K-NAL (s. S. 33), Juni–Aug. 22–4 Uhr. Neue Sommerdisco in einem alten Warenhaus am Kanal, Beach-Feeling. Tagsüber dient die ehemalige Lagerhalle als Salatbar.

⑦8 [F8] Le Fuse, Rue Blaes 208, Tel. 02 5119789, www.fuse.be, Sa. 23–7 Uhr.

Angesagter Wochenendtreff der Jugend. In einem alten Kino legen Top-DJs Techno und House auf, öfter auch Livemusik. Sonntags Schwulenparty.

⑦9 [H8] Louise Gallery, Avenue Louise, Tel. 478797979, www.louisegallery.com, Fr.-Sa. 23.30–6 Uhr. In-Disco im Keller der Galerie Louise im Herzen des Louisen-Viertels. House, Groove und R'n'B für schick gestylte Tänzer.

⑧0 [G7] Recyclart, Rue des Ursulines 25, Tel. 02 5026403, www.recyclart.be. Kulturlocation in einem ehemaligen Bahnhof in der Innenstadt. Partys, Ausstellungen und Konzerte, kulturelles Crossover, Punk und Electroclash, sehr junges und alternatives Publikum.

⑧1 [I8] Sounds Jazz Club, Rue de la Tulipe 28, www.soundsjazzclub.be, Tel. 02 5129250, Mo.–Sa. 20–4 Uhr. Erste Adresse für Jazzfreunde und einer der beliebtesten Klubs im Stadtteil Ixelles. Besucher rühmen nicht nur die Livemusik (täglich außer sonntags), sondern auch Atmosphäre, Bar und Küche.

⑧2 [G6] The Music Village, Rue des Pierres 50, www.themusicvillage.com, Tel. 02 5131345, Mo.–Sa. ab 19 Uhr. Jazzklub unweit des Grand' Place, fast täglich Livekonzerte. Eintritt: ab 7,50 €.

THEATER UND KONZERTHALLEN

⑧3 [F6] Ancienne Belgique, Boulevard Anspach 114, Tel. 02 5482484, www.abconcerts.be. Drei Konzerthallen sind der Kern des Klubs, zu dem auch ein Café gehört. Gruppen wie U2, Oasis oder The Ramones genossen bereits die einmalige Atmosphäre des Konzerthauses mitten in der Stadt.

► Treffpunkt nicht nur für Musikfans: das Flagey-Gebäude im Stadtteil Ixelles



022br Abb.: gs

⑧4 [J10] Flagey, Place Sainte-Croix, Tel. 02 6411020, www.flagey.be. Jazz, Klassik und Weltmusik sind in Ixelles zu Hause. Die Akustik des ehemaligen Rundfunksaals wird weltweit geschätzt.

⑧5 [G5] Französisches Nationaltheater (Théâtre National de la Communauté Française), Boulevard Emile Jacqmain

EXTRATIPP

Last-Minute-Tickets

Warum viel Geld ausgeben, wenn es auch anders geht? Die Agentur Arsene 50 vertreibt täglich Last-Minute-Tickets zum halben Preis, Eintrittskarten für Konzerte und Veranstaltungen aller Art. Die Karten gibt es am Tag der Aufführung dienstags bis samstags von 12.30 bis 17.30 Uhr in den beiden Verkaufsstellen in der Galerie de la Reine 26 (Cinema Arenberg) und am Place Sainte-Croix im Flagey-Gebäude s. S. 38. Verbilligte Karten für Sonntags- und Montagsaufführungen gibt es am Samstag. Weitere Informationen unter Tel. 02 5125745 oder www.arsene50.be.

111–115, www.theatrenational.be, Tel. 02 2034155, Tickets: 7,50–19 €. Auf dem Programm des Theaters stehen klassische und moderne Stücke, vor allem aber auch viele internationale Gastspiele.

086 [F4] **Kaaithéâtre**, Square de Saintelette 19, www.kaaitheater.be, Tel. 02 2015959. Theater, Tanz, Film und moderne Performance, viele Gastspiele.

087 [G4] **Koninklijke Vlaamse Schouwburg**, Quai aux Pierres de Taille, Tel. 02 2101112, www.kvs.be, Tickets: 8–15 €. Die Theateraufführungen hinter einer restaurierten Renaissancefassade sind hoch gelobt und teilweise auch in englischer Sprache.

088 [I5] **Le Botanique**, Rue Royale 236, Tel. 02 2183732, www.botanique.be. Filme, Konzerte und Ausstellungen. Das Kulturzentrum in Brüssels Osten ist vor allem auch Hort von Folkpop und elektronischer Rockmusik.

089 [I4] **Les Halles de Schaerbeek**, Rue Royale Ste.-Marie 22 B, Tel. 02 2182107, www.halles.be. Populäres Kulturzentrum der französischen Gemeinschaft in einer alten Großmarkthalle im Stadtteil Schaerbeek. Vor allem Bühne für innovative, nicht kommerzielle Kunst.

15 [H7] **Palais des Beaux-Arts (BOZAR)**. Der „Palast der schönen Künste“ in der Stadtmitte ist ein Kunstmuseum mit großem Angebot und eine der ersten Kulturstadionen Brüssels.

090 [G5] **Théâtre Royal de la Monnaie**, Place de la Monnaie, Tel. 02 2291384, www.lamonnaie.be. Tickets: 6–155 €. Anspruchsvolles und künstlerisch wertvolles Opern- und Tanztheater, meist ausverkauft, Maurice Bejart rückte es mit seinen Ballettszenierungen in den Fokus der Weltöffentlichkeit.

091 [G6] **Théâtre de Toone**, Petite Rue des Bouchers 6, Nebeneingang Impasse Ste.-Pétronille, Rue Marché-aux-Herbes 66, Tel. 02 5117137, www.toone.be,

Tickets: 10 €. Weltbekanntes Marionettentheater, das im 19. Jahrhundert gegründet wurde (s. S. 68). Neben typischem Puppentheater stehen auch Klassiker wie König Lear oder Faust auf dem Programm.

BRÜSSEL FÜR KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE

In der belgischen Hauptstadt werden Kunst und Kultur großgeschrieben. Gut 100 Museen besitzt die Stadt und man könnte Wochen, ja sogar Monate in den vielen Kulturtempeln und Sammlungen verbringen, die fast für jeden etwas bieten. In den Königlichen Museen der schönen Künste **18** kommen alle Freunde der Malerei besonders auf ihre Kosten. Hier reicht die Bandbreite von den großen flämischen Malern des Mittelalters wie Brueghel oder van Dyck bis zu den Künstlern der Moderne wie René Magritte, dem man 2009 ein ganz neues Museum **19** widmete. Beachtung verdienen auch Brüssels Oldtimer- und Musikinstrumentensammlungen und eine der größten Dinosaurierausstellungen der Welt.

Bestens aufgehoben sind in Brüssel auch alle Freunde von **Comics**. Für sie gibt es nicht nur ein eigenes Museum **13**, sondern auch zahlreiche mit Comicfiguren geschmückte Hauswände und Metrostationen. So kann man auf einem eigens ausgewiesenen **Rundweg**, dessen Route und genaue Beschreibung das Touristenbüro (s. S. 103) bereithält, Belgiens schönste Graffiti kennenlernen.

Sehenswert, wenn auch wegen ihrer kolonialen Vergangenheit politisch

umstritten, ist die großartige Afrika-sammlung im **Königlichen Zentralafrikanischen Museum** 42 in Tervueren. Allerdings liegt das Museum weit außerhalb des Stadtcores, weshalb sein Besuch allen Autoreisenden bei der An- oder Abfahrt angeraten ist. Alternative ist eine Straßenbahntour nach Tervueren, eine Fahrt durch Brüssels Wälder und eine der schönen Tramstrecken Belgiens.

EXTRATIPP***Tipps für den Museumsbesuch***

- Bis auf ein paar Feiertage und häufig auch montags sind die wichtigsten Museen immer geöffnet. Während der Oster-, Pfingst- und Sommerferien sowie am Wochenende können Besucherattraktionen wie das Atomium überlaufen sein und man muss mit Wartezeiten an den Kassen rechnen. Allerdings bieten einige Museen inzwischen die Möglichkeit, sich schon von zu Hause aus per Internet Eintrittskarten zu besorgen.
- Mit der **Brussels Card** hat man freien Eintritt in rund 30 der schönsten Museen der Stadt und kann kostenlos den ÖPNV nutzen. Die Karte ist für 72, 48 oder 24 Stunden gültig und in einigen Hotels, am Metroschalter und auch im Touristenbüro auf dem Grand' Place erhältlich. Der Preis beträgt je nach Gültigkeitsdauer 33, 28 oder 20 €. Weitere Informationen erhält man im Internet unter www.brusselcard.be.
- Viele Museen gewähren am ersten Mittwochnachmittag im Monat **freien Eintritt**.
- Von März bis November ist jedes Wochenende von 12.30 bis 16.30 Uhr ein **Museumsbus** in der Stadt unterwegs, der die wichtigsten Museen direkt ansteuert. Das Museums-Hopping erfolgt gewöhnlich in Oldtimerbussen, die mit Comics verziert sind (Fahrpreis 3 €).

Nur einen Steinwurf vom Europaparlament findet sich im **Naturwissenschaftlichen Museum** 31 neben einer beachtlichen Saurier-Schau jetzt auch eine brandneue Dauerausstellung zur Evolution, ein einmaliger, zum Teil interaktiver Streifzug durch die Erdgeschichte. Musikfans sind im **Musikinstrumentenmuseum** 16 bestens aufgehoben, Kinoenthusiasten in dem zur **CINEMATEK** (s.S. 41) aufgemöbelten ehemaligen Kinomuseum, das täglich ausgewählte alte Filme – zum Teil noch aus Stummfilmzeiten – präsentiert. Neben den großen **Kunstsammlungen** gibt es Dutzende von **kleineren Museen für Spezialisten**: Ausstellungen zur Geschichte des Bieres oder der Schokolade, Sammlungen von alten Straßenbahnen und Bussen, Spielzeug oder Banknoten.

Und noch ein Tipp: Kunstreunde, vor allem Anhänger der Moderne, sollten auch in der **Metro** ihre Augen offen halten. In vielen Bahnhöfen finden sich bunte Kachelteppiche, Holzfiguren, riesige Malekreien oder funkeln Spiegelpaneele. So schuf der Surrealist Paul Delvaux, bekannt für seine Traumbilder nackter Schönheiten, für die Station Beurs eine Straßenszene mit einer alten Straßenbahn und Hergés Comichelden Tim und Struppi begegnet man in Stokkel.

MUSEEN

- [L7] **Autoworld**. Belgiens größte Oldtimer-Ausstellung in beeindruckender Halle
- [D7] **Brauerei Cantillon**, Rue Gheude 56, Anderlecht, Tel. 02 5214928, [www.cantillon.be](http://cantillon.be). Im Frühjahr und Herbst kann man den Braumeistern direkt bei der Arbeit zusehen. Das **Musée de la**

Museen, die mit einer magentafarbenen Nummer (13) als Hauptsehenswürdigkeit ausgewiesen sind, werden im Kapitel „Brüssel entdecken“ ausführlich beschrieben. Dort finden sich auch alle praktischen Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten usw.

Geuze ist ganzjährig geöffnet (Mo.–Fr. 8.30–17, Sa. 10–17 Uhr, Eintritt 5 €). Im Museumsshop kann man Bier und Souvenirs kaufen.

13 [H5] **Centre belge de la Bande Dessinée** (Belgisches Comiczentrum). Der Treffpunkt für alle Freunde bunter Bildergeschichten in einem der schönsten Jugendstilbauten Belgiens

14 [I6] **Charliermuseum – Musée Charlier**, Avenue des Arts 16, Tel. 02 2185382, www.charliermuseum.be, Mo.–Do. 12–17, Fr. 10–13 Uhr, Eintritt 5 €. Belgische Malerei aus der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aber auch Möbel, Wandteppiche, Silberschmuck und Porzellan, die der einstige Hausbesitzer und sein Nachlassverwalter zusammengetragen haben.

15 [H4] **Chinesischer Pavillon, Japanischer Turm und Museum für Japanische Kunst**, Avenue van Praet 44, Tel. 02 2681608, www.kmkg.be, Di.–Fr. 9.30–17, Sa.–So. 10–17 Uhr, Eintritt 4 €. Außenstellen des Königlichen Museums für Kunst und Geschichte nahe des Atomiums. Der chinesische Pavillon, Anfang vorigen Jahrhunderts im königlichen Auftrag errichtet, zeigt eine stattliche Sammlung chinesischer Keramik. Im benachbarten Museum für japanische Kunst dominiert Kunsthandwerk.

16 [H5] **CINEMATEK**, Rue Baron Horta 9, Tel. 02 5511919, www.cinematek.be, Lesesaal: Mo.–Fr. 9.30–17.30 Uhr. Das Museum öffnet täglich immer eine halbe Stunde vor den nachmittäglichen

Filmvorführungen, Eintritt 3 €. Das alte Filmmuseum zeigt sich renoviert und technisch aufgemöbelt. Bedeutsam sind die Apparate aus den Anfangszeiten der Filmkunst, die noch heute funktionsfähig sind. Im Lesesaal finden sich Tausende von Büchern, Zeitschriften und Plakate und viele Hunderttausend archivierte Fotografien zur Geschichte des Filmes.

17 [H6] **Erasmushaus**, Rue du Chapitre 31, www.erasmushouse.museum, Tel. 02 5211383, Di.–So. 10–17 Uhr, Eintritt 1,25 €. Belgiens ältestes Kommunalmuseum ist Erasmus von Rotterdam gewidmet, der hier eine Zeit lang lebte. Gemälde von Hieronymus Bosch oder Quinten Metsys, alte Bücher und Möbel lassen den Geist des Humanismus spüren. Das Erasmushaus befindet sich in einem Beginenhof mit Garten, einem eindrucksvollen Architekturensemble aus dem Mittelalter.

18 [H7] **Experience Brussels, Bip – Rue Royale 2–4**, Tel. 02 5636399, www.biponline.be, tgl. 9–18 Uhr, Eintritt frei. Interaktive und didaktisch gut aufbereitete Schau zur Geschichte der Region, von den Anfängen Brüssels bis zur Hauptstadt Europas. Experience Brussels vermittelt Fakten und Basiswissen. Ein Museum für die ganze Familie!

19 [G7] **Königliche Bibliothek von Belgien (Albertinum)**, Boulevard de l'Empereur 4, Tel. 02 5195372, www.kbr.be, Mo.–Sa. 9–17 Uhr, Tageskarte für die Bibliothek: 2,50 €. Belgiens größte Bibliothek mit mehr als fünf Millionen Bänden bietet auch vier Museen Unterschlupf: einem Druckereimuseum (Mo.–Fr. 9–16.45 Uhr, Tel. 02 5195735) mit vielen Hundert Maschinen und Pressen, einem Buchmuseum (nur auf Anfrage, Tel. 02 5195372), einem Literaturmuseum (Mo.–Fr. 9–17 Uhr, Tel. 02 5195583) mit vielen Originalmanuskripten und Tonaufnahmen sowie einem Kabinett, das gut 5000 Holz- und

Kupferstiche beherbergt (Mo.-Fr. 9–13 u. 14–17 Uhr, Tel. 02 5195813). Bis auf das Buchmuseum verfügen alle Einrichtungen über eine eigene Cafeteria. Der Eintritt in die Museen ist frei, Führungen auf schriftliche Anfrage möglich.

199 [G6] Musée de la Ville de Bruxelles (Museum der Stadt Brüssel), Grand' Place, www.bruxelles.be, Tel. 02 2794350, Di.–So. 10–17 Uhr, Eintritt 3 €. Große Modelle zeigen, wie die Stadt im Mittelalter ausgesehen hat. Gotische Altäre, Skulpturen, Goldschmiedearbeiten, Teppiche und Fayencen zeugen von der Kunstfertigkeit Brüsseler Handwerker. Der Schatz des Museums: fast 800 Kostüme des Manneken Pis – unter anderem Trachten aus Guatemala, Österreich und der Dominikanischen Republik, Soldatenuniformen und Karnevalskostüme.

100 [G6] Maison des Brasseurs, Grand' Place 10, www.beerparadise.be, Tel. 02 5114987, tgl. 10–17 Uhr (im Winter Sa. u. So. ab 12 Uhr), Eintritt 5 €. Kleine Bierhistorie im alten Zunfthaus der Brauer

16 [H7] Musée des Instruments de Musique (Musikinstrumentenmuseum). Viele Hundert Instrumente aus aller Herren Länder geben Einblick in die große Welt der Klänge, in faszinierende Rhythmen und Melodien.

31 [J8] Musée des Sciences Naturelles (Naturwissenschaftliches Museum). Neben der weltgrößten Dinosaurier-Schau lockt eine brandneue Dauer- ausstellung zur Erdgeschichte.

101 [G6] Musée du Cacao et du Chocolat, Rue de la Tête d'Or 9–11, Tel. 02 5142048, www.mucc.be, Di.–So. 10–16.30 Uhr, Eintritt 5,50 €, Kinder unter 12 Jahren 3 €. Nicht nur Süßmäuler informieren sich hier über die Geschichte von Kakao und Schokolade!

102 [G6] Musée du Costume et de la Dentelle, Rue de la Violette 4–12, Tel. 02 2134450, www.bruxelles.be,

Do.–Di. 10–12.30 und 13.30–17 Uhr, Sa./So. 14–17 Uhr, Eintritt 3 €. Wer sich für Brüsseler Spitze und die Kunst der Textilherstellung interessiert, ist hier richtig!

15 [G6] Musée Hergé. Originalzeichnungen, Fotos und andere Objekte aus dem Leben des geistigen Vaters von Lucky Luke und Tim und Struppi.

35 [G10] Musée Horta. Das ehemalige Wohnhaus und Atelier des Architekten Victor Horta gibt besten Einblick in die Welt des Jugendstils.

19 [H7] Musée Magritte. Mehr als 200 Werke des großen Brüsseler Künstlers René Magritte vereint Brüssels neustes, großes Museum.

42 [G6] Musée Royal de l'Afrique centrale (Königliches Zentralafrikanisches Museum). Im Vorort Tervueren gibt die weltweit größte Ausstellung über Zentralafrika Einblick in die kulturelle Vielfalt des schwarzen Kontinents.

29 [L7] Musée Royal de l'Armée et d'Histoire Militaire (Königliches Museum für Armee- und Militärgeschichte). Interessante Dokumentation von vielen Hundert Jahren Militärgeschichte

28 [L7] Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Königliche Museen für Kunst und Geschichte). Von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit reicht die Palette der hier präsentierten Kulturzeugnisse aus aller Welt. Die Sammlungen haben internationale Ruf!

18 [H7] Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique (Königliche Museen der schönen Künste). Alte und neue Kunst unter einem Dach, Belgiens populärste Kunst- und Gemäldesammlung

103 [H7] Museum BELvue (Museum der Geschichte Belgiens), Place des Palais 7, Tel. 070 220492, www.belvue.be, Di.–Fr. 10–17, Sa.–So. 10–18 Uhr, Eintritt 5 € (mit Coudenberg-Palast 8 €). Eindrucksvolle Schau zur Geschichte Belgiens im ehemaligen Hotel Bellevue.

Es finden sich Dokumente zur Staatsgründung im Jahr 1830 neben historischen Filmfragmenten. Die Objekte sind auch in Deutsch beschriftet. Vom Museum führt ein Zugang zu den Resten eines mittelalterlichen Palastes, dem sogenannten Coudenberg-Palast, der erst Ende letzten Jahrhunderts freigelegt wurde.

104 **Museum van Buuren**, Avenue Léopold Errera 41, www.museumvanbuuren.com, Tel. 02 3434851, Mi.-Mo. 14-17.30 Uhr, Eintritt 10 €. Anspruchsvolle Gemälde-Sammlung im Art-déco-Gebäude des Ehepaars van Buuren mit Bildern von Pieter Brueghel dem Älteren, van Gogh, James Ensor und anderen Künstlern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert. Mindestens genauso interessant wie die Kunstwerke ist die Gesamtausstattung des Hauses samt einmalig schönem Garten.

105 [B3] **Öffentliche Aquarien von Brüssel**, Avenue E. Bossaert 27, Tel. 02 4140209, www.aquariologie.be, Di.-Fr. 12-18, Sa.-So. 10-18 Uhr, Eintritt 8 € inkl. Audioguide. Dauerausstellung für Fisch- und Amphibienfreunde im Stadtteil Koekelberg mit fast 50 Terrarien und Aquarien. Das Zentrum versteht sich als Ort der Entdeckung und will für den Natur- und Umweltschutz sensibilisieren.

106 [H7] **Palast von Karl von Lothringen (Museum des 18. Jahrhunderts)**, Place du Musée 1, Tel. 02 5195807, <http://charlesdelorraine.kbr.be>, Mo., Di., Do., Fr. 13-17, Sa. 10-17 Uhr, Eintritt 3 €. Einst residierte hier Karl von Lothringen, der Großmeister des Deutschritterordens, der das ursprünglich gotische Palais zu einem Lustschloss ausbaute. Die Ausstellungen in fünf

Sälen geben Einblick in die Welt des 18. Jahrhunderts.

107 **Straßenbahnmuseum (Musée du Transport urbain bruxellois)**, Avenue de Tervueren 364 B, Tel. 02 5153108, www.trammuseumbrussels.be, Apr.-Okt., am Wochenende und feiertags 13.30-19 Uhr, Eintritt 5 € einschl. Tramfahrt. Alles zur Brüsseler Verkehrsgeschichte, von den ersten Pferdebahnen bis zur heutigen Metro. Größte Besucherattraktion im alten Depot im Stadtteil Woluwe sind die Fahrten in alten Straßenbahnwagen.

44 **Wellington Museum**. Museum zu Ehren des Herzogs von Wellington, dem einstigen Schlachtenlenker von Waterloo.

108 [C10] **Wiels – Zentrum der zeitgenössischen Kunst**, Avenue van Volxem 354, Tel. 02 3400050, www.wiels.org, Mi.-Sa. 12-19, So. 11-18 Uhr, Eintritt 6 €. Modernes Kunstmuseum mit großem Renommee in einer ehemaligen Brauerei und mit Wechselausstellungen im Vorort Forest. Zur Anlage gehören auch ein Museumsshop und ein Café mit hausgemachten Biospezialitäten.



► Immer ein Erlebnis: eine Museumsrundfahrt in einer historischer Tram



BRÜSSEL ZUM TRÄUMEN UND ENTPANNEN

Ja, auch Plätze zum Träumen gibt es in Brüssel! Kaum eine andere Stadt Europas hat so viele grüne Ruhezonen, Gärten, Parks und Wälder wie Belgiens Hauptstadt. Gleich gegenüber dem Königspalast liegt der Parc de Bruxelles, der älteste Park der Stadt. Einst diente er den Herzögen von Brabant als Jagdgehege, heute trennt er den königlichen Palast vom Parlament, weshalb man hier immer wieder einmal einem hochrangigen Politiker auf dem Weg zum Monarchen begegnen kann. Lange Baumalleen bieten im Sommer viel Schatten, den auch die vielen Jogger nutzen, die in den Mittagspausen ihre Runden drehen. Meist handelt es sich dabei um Funktionäre aus den umliegenden

Behörden und Politikbetrieben, die oft nicht mehr wissen, dass in diesem Park vor dem Schloss das belgische Volk anno 1830 seine Unabhängigkeit erkämpfte. Im Sommer locken hin und wieder Jazz- oder Klassikkonzerte.

Zu den schönsten Ruhezonen der Stadt, wenn nicht gerade wie im Frühjahr und Sommer Konzerte über die Bühne gehen, gehört der **Botanische Garten** am Boulevard du Jardin Botanique [H5]. Den im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts angelegten Park umgeben heute mächtige Büro- und Hotelbauten. Beachtenswert sind die Gewächshäuser, in denen sich heute ein Kulturzentrum befindet.

Vor den Toren des Europäischen Parlaments liegt der **Parc Leopold**,



kein Wunder, dass auch hier mancher Abgeordneter kurz ein paar Runden dreht. Jogger und Spaziergänger müssen hier allerdings auch eine kräftige Steigung hinnehmen, die zum Naturwissenschaftlichen Museum **31** führt. Der Park wurde im 19. Jahrhundert von einem preußischen Landschaftsarchitekten als Treffpunkt der Brüsseler Society angelegt und entwickelte sich schnell zu einem Vergnügungsviertel mit großem Zoo. Nach Verlegung des Tierparks sponserte der Industrielle Ernest Solvay hier einen noblen Wissenschaftsstandort, von dem noch heute die erhöht im Park gelegene Solvay Bibliothek zeugt. Doch die Zeiten, als man hier auf Männer wie Albert Einstein,

Pierre Curie oder Max Planck traf, sind längst vorbei.

Viel frische Luft lässt sich auch wenige Fußminuten weiter im **Jubelpark (Parc du Cinquantenaire)** **26** tanken. Während sich unter dem Park im Tunnel Tag für Tag die Autos Richtung City stauen, joggen oben im Grünen zur Mittagszeit auch hier die Angestellten aus den umliegenden EU-Institutionen.

▲ Grüne Oase zwischen Wolkenkratzern: Brüssels Botanischer Garten am Boulevard du Jardin Botanique [H5]



025br Abb.: gs

EXTRATIPP

Ruheoasen in der Oberstadt

Wer nach ausführlichem Museumbummel in der Oberstadt ein wenig Ruhe sucht, ist im kleinen Park gegenüber der Kirche **Notre Dame du Sablon** 21 bestens aufgehoben. Die oft schattige Ruheoase wurde 1890 angelegt und ist heute vor allem auch bei Liebespaaren beliebt. Inmitten der von einem Brunnen dominierten Anlage erinnern die Statuen der in Brüssel ermordeten Grafen Egmont und Hoorn an deren Widerstandskampf gegen die Spanier. Am Wegrand finden sich die Statuen weiterer berühmter Männer. Auffallend sind auch Dutzende bronzerne Figuren auf dem Außengitter. Sie zeigen Vertreter des Handwerks aus dem 16. Jahrhundert, die sich an ihren Werkzeugen identifizieren lassen. So trägt der Polsterer eine Garnrolle, der Zimmermann eine Axt und der Schmied einen Hammer. Wer noch mehr Ruhe sucht: Hinter dem Place du Petite Sablon liegt der **Parc d'Egmont**, auch ihn schmücken kleine Skulpturen.

Was den Parisern der Bois de Boulogne ist den Brüsselern der **Bois de la Cambre** am Ende der Avenue Louise 33. Eine hügelige Parkanlage mit einem kleinen See – an heißen Sommerwochenenden ein Massentreffpunkt. Gaststätten laden zu Speis und Trank, ansonsten fröhnt man hier dem Müßiggang, bolzt auf den Spielwiesen oder joggt, walkt oder radelt nach Lust und Laune durchs Gelände.

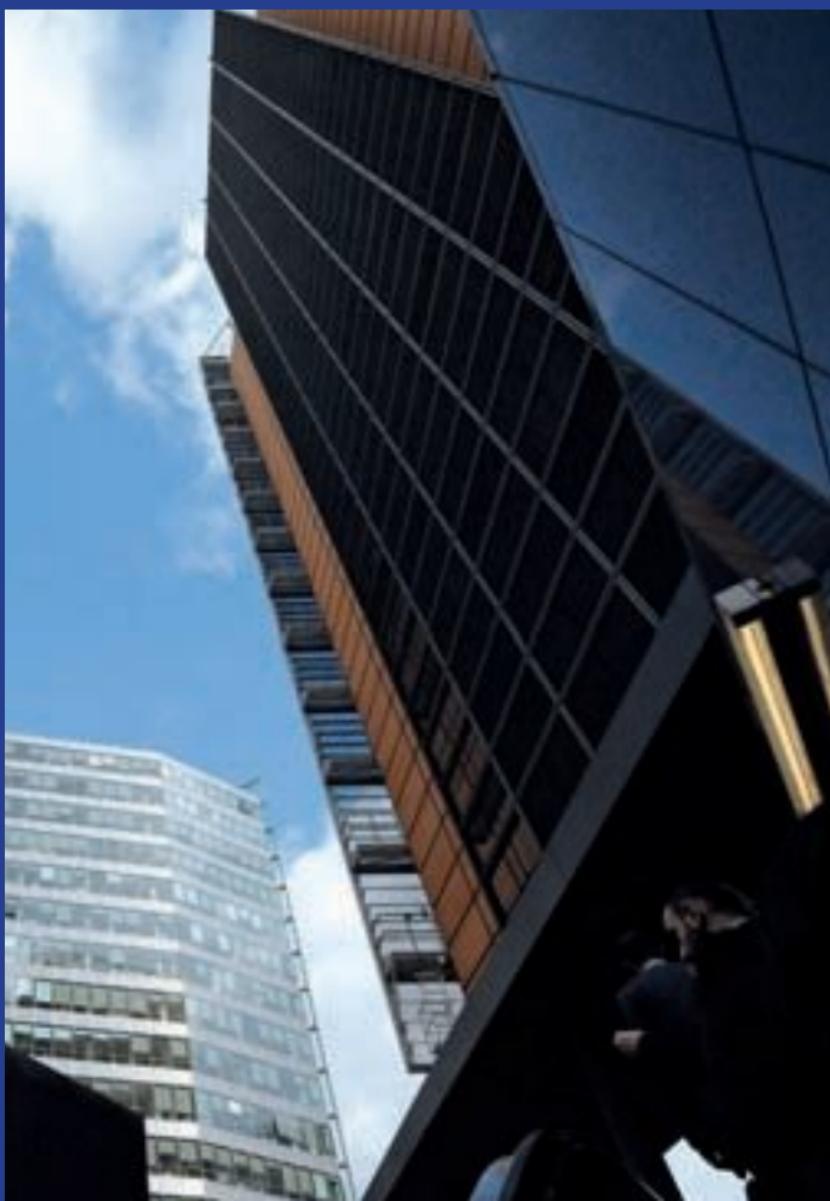
Unmittelbar an den Bois de la Cambre schließt sich der riesige **Forêt de Soignes** an, mit mehr als 4000 Hektar eine der größten grünen Lungen der Stadt. Einst war der Wald das

Jagdrevier der Herzöge von Burgund und Bären und Wölfe streiften hier zwischen den Bäumen herum. Inzwischen haben Buchen die alten Eichen abgelöst und der Wald ist ein gepflegtes Naherholungsgebiet mit mehr als 150 Kilometern Fuß-, Rad- und Reitwegen.

◀ Die Weiher von Ixelles – begehrte Ruhezone an warmen Tagen

AM PULS DER STADT

003br Abb.: fgs



Genau betrachtet ist Brüssel ein über Jahrhunderte zusammengewachseses Konglomerat von Dörfern. Knapp 150.000 Einwohner wohnen heute in der alten Kernstadt, die zusammen mit 18 weiteren Gemeinden die Hauptstadtrektion bildet. Rund einer Million Menschen bietet dieser Ballungsraum inzwischen ein Zuhause, womit er zu den dicht besiedeltesten Regionen Belgiens gehört. Das verdankt er vor allem der Europäischen

Union, in deren Diensten inzwischen rund 40.000 Menschen stehen. 4000 weitere Beschäftigte zählt die NATO, die ebenfalls in Brüssel ihren Sitz hat. Hinzu kommen weitere internationale Institutionen, die Brüssel weltstädtisches Flair verleihen und die Stadt in den letzten Jahren immer attraktiver gemacht haben – vor allem auch für Besucher, die längst nicht mehr wie früher über Dreck und Schmutz die Nase rümpfen müssen.

DAS ANTLITZ DER METROPOLE

Wer Brüssel hin und wieder besucht, ist vom schnellen Wandel überrascht. Noch vor Jahren kehrten viele Menschen der Stadt den Rücken und zogen ins Umland. Vielen waren die Wohnungen zu alt oder zu teuer. Inzwischen scheint sich der Trend umzukehren, immer mehr Altbauten werden saniert und neue Wohnungen geschaffen. Überall wird gebaut, neue Wohnquartiere, Büros und Szenenviertel entstehen und die Kapitale Belgiens putzt sich zur Metropole Euphoras heraus.

Aus dem mittelalterlichen Dorf an der Senne, die heute weitgehend in Kanälen unter der Erde verläuft, ist eine Stadt der Lebensfreude und vor allem auch der Kunst und Kultur geworden, die mit einem stets wachsenden Veranstaltungsreigen Jung und Alt aus aller Welt anlockt.

Viele umliegende Dörfer und Städte sind inzwischen unter ihre Fittiche geschlüpft, meist ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben. So gehören heute zur Region Brüssel neben der eigentlichen Stadt Brüssel auch die Gemeinden Anderlecht, Auderghem, Berchem-Sainte-Agathe, Etterbeek, Evere,

Forest, Ganshoren, Ixelles, Jette, Koekelberg, Molenbeek-Saint-Jean, Saint-Gilles, Saint-Josse-ten-Noode, Schaerbeek, Uccle, Watermael-Boitsfort, Woluwe-Saint-Lambert und Woluwe-Saint-Pierre. Zusammen bilden sie die Region Brüssel-Hauptstadt. **Touristisch relevant** sind neben dem Stadtzentrum und dem ebenfalls zum Stadtgebiet zählenden Laeken mit dem Königsschloss ³⁸ und den Gewächshäusern (s.S. 91), dem benachbarten Atomium ³⁹ und dem Vergnügungsviertel Bruparck ⁴⁰ aber nur die Städte Anderlecht, Ixelles, Saint-Gilles und Schaerbeek, letztere vor allem wegen ihrer Jugendstilbauten.

Eigentlich könnte es noch mehr dieser **Prachtbauten** geben, doch wurden viele Häuser in den 1950er- und 1960er-Jahren Opfer der Spitzhacke. Seelenlose Betonbauten

► Die Metro bringt einen schnell und zuverlässig von A nach B

◀ Vorseite: Das moderne Gesicht Brüssels - Hochhäuser im Europa-Viertel

traten an ihre Stelle. Ein Wandel, der als „Bruxellisation“ von sich reden machte und zum weltweiten Synonym für **rücksichtslose Baupolitik** wurde (s.S.50). Die Stadt erholt sich aber langsam von den Sünden der Vergangenheit.

Auch wenn die 19 Gemeinden, die Brüssel ausmachen, nicht immer unter einen Hut zu bringen sind, wird heute gemeinsam geplant und gebaut – und vor allem langfristig. Einer der Gründe für das **Umdenken** war die Ernennung Brüssels zur **Europäischen Kulturhauptstadt**, die zur Jahrtausendwende neuen Schwung brachte. Viele Viertel wie die Gegend um den alten Südbahnhof wurden saniert oder wie das Europaviertel (s.S. 55) völlig neu gestylt.

Mit dem **Gare du Midi** 36, dem neuen Bahnhof für die Hochgeschwindigkeitszüge, hat das Europa der kurzen Wege Gestalt angenommen. Das gilt auch für die **Metro**, deren Linienführung man im April 2009 neu justierte und somit die Fahrzeiten zum

Teil erheblich verkürzte – zum Wohle aller Brüsselbesucher, liegen einige der Sehenswürdigkeiten wie das Atomium 39 doch außerhalb des Stadtcores. So ist man vom Königschloss in Laeken 38 bis zum Manneken Pis 11 mit öffentlichen Verkehrsmitteln mindestens eine Dreiviertelstunde unterwegs, mit einer knappen halben Stunde Metrofahrt muss jeder rechnen, der vom Grand' Place 1 zum Atomium will.

Trotzdem sind die meisten **Touristenziele** leicht zu Fuß zu erreichen. Gut 15 Minuten währt der Marsch vom Königs- 20 zum Justizpalast 25, nicht viel länger der Weg von der **Unterstadt** in die **Oberstadt** – ein Großteil Brüssels liegt nämlich auf einem Hügel, der den ersten Siedlern Schutz vor Überschwemmungen bot. Am schnellsten bringt ein Aufzug den Besucher vom schon leicht erhöht liegenden **Marollen-Viertel** ins mondäne **Louisen-Quartier**. Früher waren das zwei Welten, oben das Modeviertel um den Place Louise, Brüssels



„Schickimickitreff“, unten das Arbeiterviertel der Marollen, das Quartier der kleinen Leute. Heute verwischen die Unterschiede, immer mehr Boutiquen bevölkern auch die Marollen und die Luxusläden entlang des Boulevard Waterloo verblassen.

Sablon heißt eine der ersten Adressen für Citybummler. Rund um die alte Kirche Notre Dame du Sablon ²¹ reihen sich teure Antiquitätenläden neben schicken Boutiquen,

angesagten Restaurants, Cafés und edlen Schokoladengeschäften. Am meisten ist hier an den Wochenenden los, wenn Trödler und Antiquare auf dem großen Platz vor der Kirche ihre Stände aufschlagen. Alles hat hier aber seinen Preis, nichts wird verramscht.

Neben dem Sablon treffen sich die Citybummler auch gerne in **Saint-Gilles** oder **Ixelles**, wo Restaurants und Bistros Treffpunkt der

BRUXELLISATION

Lange Jahre gab es für Brüssels **Stadtentwicklung** nur ein Wort: **Bruxellisation**. Es war Ausdruck einer Situation, unter der Belgiens Kapitale lange Zeit leiden musste. Zu schnell war die Stadt in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gewachsen und geldgierige Banker, überforderte Stadtplaner und nicht nachhaltig denkende Investoren hatten die Stadt verunstaltet. Betonsilos mit billigen Büroräumen wurden neben Jugendstilvillen gesetzt, Brücken und Tunnel kreuz und quer und ohne Rücksicht auf die Umgebung gebaut. Es waren die großen Zeiten der Spekulanten und Makler, die rücksichtslos alte Bausubstanzen zerstörten und durch **gesichtslose Neubauten** ersetzten.

Begonnen hatte dieser Prozess mit der **Weltausstellung 1958**, für die man ein Messegelände im grünen Niemandsland schuf. Folgenreicher aber waren die neuen **Ringstraßen**: Bestehende Wohnviertel wurden dafür geopfert und durch Betonalleen ersetzt, auf denen noch heute die Autos vieler Hunderttausend Pendler in endlosen Staus stehen. Weiter stimuliert wur-

de die Bauwut mit der Entscheidung, den **Sitz der Europäischen Gemeinschaft** nach Brüssel zu verlegen. An den Plätzen Rogier und Madou entstanden so kleine Wolkenkratzer, denen jeder architektonische Glanz abging. Hinzu kam, dass in Brüssel viele die Vorschriften des Denkmalschutzes auf ihre eigene Art interpretierten. So sieht das Gesetz vor, dass unter Schutz stehende Gebäude nicht abgerissen werden dürfen. Im Umkehrschluss meinten viele Eigentümer, sie aber auch nicht renovieren zu müssen. Das nutzten in den 1970er- und 1980er-Jahren **Spekulanten**, die **denkmalgeschützte Häuser** in guter Lage kauften und sie so lange verfallen ließen, bis sie nicht mehr renoviert werden konnten und sie zum Abriss freigegeben wurden. Neue Wohnblocks traten so vielfach an die Stelle alter Jugendstil- oder klassizistischer Herrenhäuser. Inzwischen darf kein Gebäude unter Denkmalschutz mehr abgerissen werden und jeder Eigentümer ist verpflichtet, sein Haus so in stand zu halten, wie es ursprünglich einmal ausgesehen hat.

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Nachtschwärmer sind. Letztere findet man auch in der **Ilot Sacré**, der heiligen Insel, wie Brüssels mittelalterliches Herz heißt. Dabei handelt es sich um die Gegend um die Börse **6** nördlich des Grand' Place **1**, die ursprünglich eine Insel in der Senne war und Standort der ersten Burg. Heute ist sie ein geschäftiges Quartier, in dem sich **Billigshops** und **Fast-Food-Restaurants** drängen. Durch die umliegenden „Fressgassen“ wie die Rue des Bouchers schieben sich besonders mittags und abends die Massen, bleibt zwischen üppigen Auslagen und enger Bestuhlung oft nur ein schmaler Durchgang. Eine Entwicklung, welche die Stadtplaner trotz schärferer Auflagen noch immer nicht in den Griff bekommen haben. Auch stimmt vielerorts hier das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht mehr.

Wer Brüssel das erste Mal besucht, wird das vermutlich nicht merken, sondern von den Galéries Royales Saint-Hubert mit ihren Geschäften schwärmen, vom Manneken Pis, dem Wahrzeichen der Stadt, und dem großartigen Architekturensemble des Grand' Place. Doch gilt die Gegend inzwischen als das größte Problem der Tourismusplaner, die mit Sorge den Verfall gastronomischer Kultur zwischen Zentralbahnhof und Grand' Place betrachten. Mit Pizza, Paella, Lasagne, Kebab, Pommes Frites und Spaghetti werden dort häufig die Massen gefüttert und mit Bier abgefüllt. Und auch der Wohnraum dort wird immer weniger. Diesen Trend – das haben sich Brüssels Stadtplaner für die nächste Zeit auf die Fahnen geschrieben – gilt es umzukehren. In zehn Jahren soll auch diese Gegend wieder so aussehen wie jetzt der Grand' Place: sauber, sicher und schön.

Aus vielen kleinen Dörfern ist Europas Hauptstadt im Lauf der Jahrtausende zusammengewachsen. Am Anfang stand eine sumpfige und hügelige Landschaft, die Menschen erstmals in der Jungsteinzeit bewohnt haben sollen. Römer und Franken drückten der Region jahrhundertelang ihren Stempel auf, später die Herzöge von Brabant und Lothringen. Mit Beginn der Neuzeit wurde die Stadt zum Spielball der Mächte und die Herrscher wechselten immer häufiger, ehe Brüssel 1830 zur Metropole des neuen Königreiches Belgien avancierte.

Über Brüssels Anfänge weiß man wenig. „Bruoccella“ nannte sich der Ort anfangs oder auch „Brosella“, „Brucella“ und „Borsella“. Namen, die allesamt sprachgeschichtlich auf eine „Siedlung im Bruch“ hindeuten – eine **Sumpflandschaft** – und im französischen „Bruxelles“ noch heute fortleben. Greifbar wird Brüssels Geschichte erstmals mit den Römern, mehr noch mit den Merowiegern, die am Ufer der Senne siedelten. Schließlich baute Herzog **Karl von Niederlothringen** auf einer Insel im Fluss eine **Burg**, welche die Westgrenze des Kaiserreiches gegen die Angriffe flandrischer Grafen sichern sollte. Händler, Bauern und Handwerker fanden in ihrem Schatten Schutz. Brücken über die Senne und neue Kirchen wie ein dem heiligen Michael geweihtes Gotteshaus, in dem ein Dutzend Kanoniker die Reliquien der heiligen Gudula hüteten, kamen genauso hinzu wie eine gewaltige **Stadtmauer**. Brüssels strategische Lage ließ die Siedlung

schnell wachsen, kreuzten sich hier doch **wichtige Handelswege**. Weber und Walker fertigten feinste Tücher und Stoffe, die in der herzoglichen Tuchhalle verkauft wurden und immer mehr Wohlstand brachten. Mitte des 13. Jahrhunderts zählte Brüssel rund 30.000 Einwohner, die fast alleamt **niederländisch** sprachen.

Als erste Stadt Brabants erhielt Brüssel schließlich das Privileg, bestimmte Steuern wie die Einnahmen aus der Stadtwaage für sich zu behalten. Ein **Steuereinnehmer** wurde eingestellt und ein **Friedensrichter**, der Streitigkeiten unter den Bürgern schlichten sollte, denn der **wirtschaftliche Aufschwung** hatte auch seine Schattenseiten. Zünfte wie die Tuchwalker drängten auf bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Politisch schwächten diese Auseinandersetzungen die brabantische Metropole, die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vom flandrischen Grafen **Ludwig van Maele** erobert wurde. Wochen später aber schlug die Bürger Brüssels zurück und vertrieben unter Führung des Ritters **Everard t'Serclaes** (s.S.64) den Eindringling.

Anfang des 15. Jahrhunderts fiel Brüssel im Rahmen der Erbfolge an die **Burgunder**, später an die **Habsburger**, die in Brüssel freilich wenig Sympathien fanden. Mit **Karl V.** kamen allerdings neuer Glanz und Glamour in die Stadt. Große Feste und Umzüge bestimmten jetzt das öffentliche Bild, aufwendige Veranstaltungen, deren Träger die Gilden waren. Bis heute ruft der traditionelle Ommegang (s.S.12) diese Ära in Erinnerung.

Für die **Lehren Luthers und Calvins**, die damals auch in Brüssel auf offene Ohren stießen, hatte der Habsburger

Kaiser aber nichts übrig. Schon 1523 ließ er zwei Augustinermönche, Ordensbrüder Luthers, als Irrlehrer auf einem **Scheiterhaufen** verbrennen, andere köpfen. In der Folge wanderten Hunderte von Protestanten aus. Mehr noch als der Vater bekämpfte sein Sohn **Philip II.** die Reformationsbewegung. Als Generalgouverneur schickte er den berühmt-berüchtigten spanischen **Herzog von Alba** (Spitzname „Blutherzog“) mit 60.000 Soldaten nach Brüssel, der gleich nach seiner Ankunft die calvinistischen Rädelsführer auf dem Grand' Place köpfen ließ. Unter Führung **Wilhelm von Oranien** eroberten die Niederländer Brüssel wieder zurück und wüteten in Kirchen und Klöstern. Zwar wurde danach ein **Religionsfriede** ausgerufen, der allen Konfessionen die freie Religionsausübung gewähren sollte, doch als man den Katholiken nur wenig später alle Gottesdienste und Prozessionen verbot und viele kirchlichen Feiertage abschaffte, rüsteten die Spanier erneut zum Gegenangriff.

Unter **Isabella**, der Tochter Philipps II., und ihrem Mann, dem Erzherzog **Albrecht von Österreich**, zogen für einige Jahrzehnte wieder Ruhe und Ordnung in Brüssel ein. Da beide aber kinderlos blieben, nutzte Frankreichs **König Ludwig XIV.** das Machtvakuum. Erzürnt über einen holländisch-englischen Angriff auf seine Küstenstädte, beschoss er Brüssel 1695 mit Kanonen, legte große Teile der Stadt in **Schutt und Asche**.

Es folgte eine wechselvolle Ära, geprägt von Freiheitskämpfen, erfolglosen Zuntaufständen und immer wieder wechselnden Besatzungen. Die meisten Spuren hinterließ **Napoleon**, der die alten Festungswälle schleifen und durch Ringstraßen ersetzen ließ.

Die **Schlacht bei Waterloo**, die endgültige Niederlage der Franzosen gegen die Engländer vor den Toren der Stadt, wendete Brüssels Geschichte erneut. 1815 wurde das Land **Teil des Königreiches der Niederlande**. 15 Jahre später entlud sich der Zorn des katholischen und liberalen Brüssels im Aufstand gegen die calvinistisch geprägten Niederlande. Am Ende stand das **unabhängige Königreich Belgien**.

LANDESHAUPTSTADT BRÜSSEL

Damit war der Weg in die Moderne frei. Der zur offenen Kloake verkommene Fluss Senne, der Cholera und andere Krankheiten begünstigte, wurde überwölbt, Slums gesäubert, Wegezölle abgeschafft und viele neue Wohnhäuser gebaut. Belgiens erster König war **Leopold I.**, der sich um **Ausgleich mit den Nachbarn** bemühte. Sein Sohn **Leopold II.** war ein Machtmensch, der teure Prestigeprojekte wie das Königliche Zentralafrikanische Museum **42** in Tervueren oder den gigantischen Justizpalast **25** finanzierte. Bis zur Jahrhundertwende war die Einwohnerzahl in der Großregion auf eine halbe Million angewachsen. **Jugendstilarchitekten** wie Victor Horta drückten der Stadt ihren Stempel auf, designten Villen und Kaufhäuser, Restaurants und Wohnungen.

Auf König Leopold II. folgte 1909 sein Neffe **Albert I.**, der sich eine schlichte Neutralitätspolitik auf seine Fahnen geschrieben hatte. Den **Erssten Weltkrieg** und den Einmarsch der Deutschen aber konnte er nicht verhindern. Nach dem Ersten Weltkrieg gaben die Belgier ihre Neutralität auf, was Deutschland nicht hinderte, 1940 Brüssel erneut zu besetzen.

Erst im September 1944 gelang es den Alliierten, die Stadt von der **Herrschaft der Nazis** zu befreien.

Schneller als andere europäische Staaten erholte sich Belgien von den Kriegsfolgen. 1958 dokumentierte Brüssel mit der **Weltausstellung** seine wirtschaftliche Wiederbelebung. 1963 schließlich wurde Brüssel – als Folge des immer heftiger werdenden Sprachenstreits – offiziell als **zweisprachige Region** ausgewiesen.

Die **Spannungen zwischen Flamen und Wallonen** sind aber nicht weniger geworden. Drei Viertel aller Einwohner Brüssels sind heute französischsprachende Wallonen, der Rest niederländisch sprechende Flamen. Eine Gemeinschaft zweier Volksgruppen, die in Brüssel gleiche Rechte haben. Vom Straßenschild bis zu Behördenschreiben ist die Zweisprachigkeit offiziell festgeschrieben. Eine Konstellation, die in der Praxis seltsame Blüten treibt: 365 Tage lang werden die Züge auf den Bahnhöfen zuerst in Flämisch, dann in Französisch angekündigt, vom nächsten Neujahrstag an dann umgekehrt.

STADTGESCHICHTE IN ZAHLEN

966 In einer Urkunde Ottos des Großen taucht der Name „Bruoccella“ erstmals auf.

1229 Herzog Heinrich I. verleiht Brüssel das Stadtrecht.

1402 Baubeginn des Brüsseler Rathauses am Grand' Place

1482 Brüssel kommt unter die Herrschaft der Habsburger.

1490 Franz von Taxis errichtet eine Postverbindung nach Innsbruck.

1516 Karl V. wird in Brüssel zum König von Spanien gekrönt.

1521 Erasmus von Rotterdam arbeitet in Anderlecht.

- 1531** Brüssel wird Hauptstadt der spanischen Niederlande.
- 1561** Einweihung des Willebroekkanals zwischen Brüssel und Antwerpen
- 1568** Hinrichtung der Widerstandskämpfer Graf von Egmont und Graf von Hoorn
- 1585** Alexander Farnese, der Herzog von Parma, erobert Brüssel.
- 1695** Französische Truppen bombardieren das mittelalterliche Brüssel.
- 1700** Bau des Théâtre de la Monnaie, Vorläufer der heutigen Oper
- 1703** Gründung der Handelskammer
- 1778** Brüssels Börse nimmt ihre Geschäfte auf.
- 1790** Gründung einer „Republik der belgischen Staaten“
- 1794** Belgien wird französisch.
- 1835** Start der Eisenbahnlinie Brüssel-Mechelen, einer der ersten der Welt
- 1935** Weltausstellung im Heysel-Park
- 1949** Einführung des Frauenwahlrechts
- 1958** Eröffnung des Atomiums
- 1959** Brüssel wird Sitz der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).
- 2000** Brüssel wird Europäische Kulturhauptstadt.
- 2009** Brüssel zählt offiziell 1.067.557 Einwohner.

LEBEN IN DER STADT

Kaum eine andere europäische Metropole ist so multikulturell wie Brüssel. Rund 200 Nationalitäten sind heute in der Stadt zu Hause, Menschen aller Kontinente und Rassen. Die Ketjes, wie die geborenen Brüsseler heißen, werden langsam zur Minderheit. Schon jetzt kommt jeder vierte Bewohner der Stadt aus dem Ausland.

► Armut und Reichtum – diesem Gegensatz begegnet man in Brüssel auf Schritt und Tritt

VÖLKERMÜHLE BRÜSSEL

„Zinneke“ heißt die Völkergemeinschaft Brüssels, die alle zwei Jahre in einer großen Parade (s.S.11) durch die Stadt zieht. Der multikulturelle Umzug spiegelt das Leben in der Metropole wider, denn Brüssel ist ein **Schmelzriegel**, der **Toleranz** und **Liberalität** verlangt. Neben den knapp 500.000 Einheimischen leben inzwischen Zehntausende von **Einwanderern** vor allem aus Afrika in der Stadt. Hinzu kommen Tausende von **Illegalen**, Wanderarbeiter und Lebenskünstler meist, aber auch ganze Familien, die sich in Europa ein besseres Leben versprochen, sich aber längst noch nicht eingelebt haben. Genausowenig in Brüssel daheim fühlen sich auch viele **Mitarbeiter der EU**, der **NATO** oder der anderen **internationalen Institutionen** und Vereinigungen. Um die **Integration** aller zu fördern, organisiert jeder Stadtteil mindestens einmal im Jahr ein großes Fest für Jung und Alt. Mit Spiel, Tanz und Musik versucht man so, die Menschen einander näherzubringen.

Rund 40.000 Bedienstete arbeiten heute in Brüssels **europäischen Institutionen**, Männer und Frauen aus vielen Dutzend Nationen. Gut 30.000 stehen in den Diensten der Europäischen Kommission. 3500 sind beim Europäischen Rat beschäftigt, mehr als 3000 beim Europäischen Parlament, wo auf jeden der Abgeordneten noch einmal zwei bis drei Assistenten kommen. Jeder achte Vollzeitarbeitsplatz in der Stadt, so schätzt man, wird so vom europäischen Steuerzahler finanziert. Hinzu kommen gut 4000 Mitarbeiter, die bei der **NATO** arbeiten, die ebenfalls in Brüssel ihren Sitz hat.

Mit 60.000 bis 70.000 großen und kleinen Tagungen, Messen und

anderen Veranstaltungen hat die Region jährlich rund sieben Millionen Gäste. Umgerechnet vier Milliarden Euro Einnahmen ergibt das nach einer aktuellen Studie – oder rund 22.000 Arbeitsplätze. Tausende von Köchen, Küchenhelfern, Taxifahrern, Nachtportiers, Kellnern, Tellerwäschnern, Zimmermädchen, Busfahrern, Pizzabäckern, Rezeptionisten, Hausmeistern, Wäscherinnen, Türstehern, Discjockeys, Reinigungskräften, Wirten und Hoteliers verdanken **Geschäftsreisenden** und Touristen ihren Arbeitsplatz.

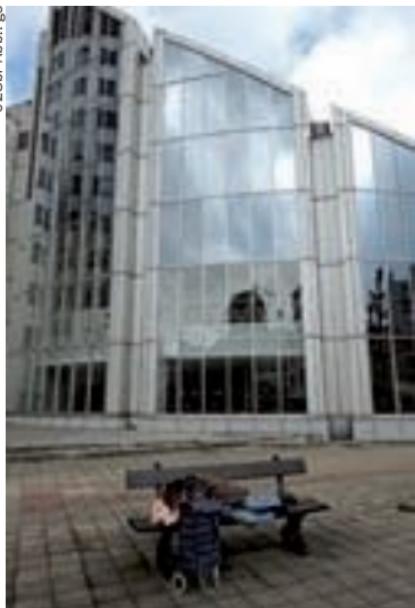
5 Millionen Übernachtungen zählt die Stadt jährlich, fast die Hälfte davon rein touristisch bedingt. Alle großen **Hotelketten** der Welt sind in Brüssel vertreten. Häuser wie Marriott, Radisson oder Le Meridien. Luxushotels, neben denen man nicht vergessen darf, dass in Brüssel auch Zehntausende auf **Mietzuschüsse** und **Sozialhilfe** angewiesen sind. Statistisch gesehen gilt heute fast jeder vierte Einwohner Brüssels

als arm. Anders als in Paris etwa, wo sich die Underdogs in bestimmten Vierteln ballen, verteilen sie sich in Brüssel aber über die ganze Stadt. Wohnungslose findet man also überall und auch Menschen, die in Müllkübeln nach Essbarem kramen. In Brüssel versteckt man das Elend nicht, hier ist **Armut** auch für Touristen täglich sichtbare Realität.

Umgekehrt belebt das Gemisch aus Reich und Arm, Alt und Jung, Einheimischen und Fremden **Brüssels Kulturszene**. Kein Musikstil, der hier nicht seine Anhänger hätte, keine Kunstform, die hier nicht Freunde fände. So sind die vielen Galerien, Kunsttempel, Museen, Konzert- und Ausstellungshallen nicht Staffage einer Wohlstandsgesellschaft, sondern Ausdruck einer lebendigen Kultur – gefördert von Staat und Sponsoren, die genau wissen, dass Kunst und Kultur zu einem Besseren Miteinander beitragen können.

EUROPÄISCHE UNION – DIE STADT IN DER STADT

Billige Handytelefonate ins Ausland, Ausweise, die grenzenloses Reisen erlauben, Führerscheine, die überall anerkannt werden, Verbraucherschutzregelungen, die europaweite Shoppingtouren im Internet ebenso möglich machen wie großzügige Entschädigungen bei Zug- und Flugverspätungen – all das wurde in Brüssel auf den Weg gebracht. In der Hauptstadt der Europäischen Union werden Woche für Woche die Weichen für das tägliche Leben der EU-Bürger gestellt. Hunderte von Parlamentariern,





029br/Abb.: gs

Ministern und Kommissionen sowie Zehntausende von Fachbeamten arbeiten das ganze Jahr über hier. Hinzu kommt ein Heer von Lobbyisten, welches die Politiker bei ihren Entscheidungen zu beeinflussen sucht. Interessenvertreter von Handel und Gewerbe, Banken und Industrie, Verbänden und Vereinen, die ein einflussreiches Netzwerk unterhalten und mit ihrer Arbeit auch Brüssels Gastronomen zufrieden stimmen. Schließlich sind deren Hinterzimmer häufig für Europas Lobbyarbeiter reserviert.

Es ist Brüssels ewige Baustelle: das Europaviertel zwischen Königspalast [20](#) und Jubelpark [26](#). Ein **Stadtteil aus der Retorte**, ein Moloch aus Glas, Stein und Stahl, der in jeder Metropole der Welt ähnlich aussehen könnte. Ganze Straßenzüge hat man für den Bau der Politikpaläste abgerissen und Tausende von Menschen umgesiedelt, die einst im schicken

Leopold-Quartier wohnten – jenem Viertel, in dem einst die „besseren“ Bürger wohnten. Viele ihrer Domizile sind Bürosilos gewichen – Milliarden Euro teuren Bauten, deren Finanzierung in ganz Europa verkauft Immobilienfonds erlaubten.

Mit knapp zwei Dutzend offiziellen Amtssprachen und fast 400 theoretisch möglichen Sprachenkombinationen hat die EU heute nach den Vereinten Nationen die größte Sprachenvielfalt der Welt. Besonders schwer hat es in dem Gemisch die deutsche Sprache, denn obwohl sie in der EU am weitesten verbreitet ist, verstündigen sich in den EU-Institutionen nur wenige Mitarbeiter auf Deutsch.

Viele Hundert **Dolmetscher** sind fast täglich im Einsatz und halten den Politikbetrieb am Laufen. Neben den Dolmetschern, die ausschließlich das gesprochene Wort übersetzen, gibt es ein Heer von **Übersetzern**, die sich mit der schriftlichen Fixierung von

Presseerklärungen oder Gesetzesvorlagen befassen und dabei auch nationalen Gewohnheiten Rechnung tragen. So gibt es ein eigenes Glossar für „Ausdrücke des öffentlichen Bereichs in Österreich“, das viele Tausend Begriffe wie „Erdäpfel“ (statt Kartoffeln) oder „Vogerlsalat“ (statt Feldsalat) umfasst.

Vom Leben in den Bürohochhäusern, vom Arbeitsalltag, erfährt der Brüsseltourist bei seinem Rundgang durch das Europaviertel kaum etwas. Was er sieht, sind wartende Taxen, geschäftige Herren im dunklen Anzug oder Damen im Kostüm, die mit ihren Laptoptaschen vom einen zum anderen Büro hasten. Auch Kamera- und Fernsehteams geben sich hier die Klinke in die Hand, sind doch über eintausend **Journalisten** in Brüssel akkreditiert.

Rund um die Rue de la Loi werden heute die Weichen für Europa gestellt. **Berlaymont** heißt der Amtssitz der Europäischen Kommission. Der Name erinnert an die „Damen von Berlaymont“, einen Frauenorden, der in dieser Gegend einst eine Mädchenschule unterhielt. Vier markante Flügel prägen den 14-stöckigen Bau, der in den 1990er-Jahren wegen des ursprünglich als Feuerschutzmittel verbaute Asbests komplett saniert werden musste. Dabei legte man viel Wert auf **Umweltverträglichkeit**. So spült recyceltes Regenwasser die Toiletten und die verbrauchte Luft aus den Klimaanlagen heizt die Tiefgaragen. International Beachtung hat auch die neue Verkleidung aus Glaslamellen gefunden, die sich je nach Sonnenstand bewegen und so Temperatur und Helligkeit in den Büros regeln. Rund 2700 Kommissionsbeamte und -angestellte arbeiten heute hier, der Chef selbst im 13. Stock.

880 Besprechungsräume, 33 Konferenzäle und 70 Dolmetscherkabinen gehören ebenso zur Ausstattung wie 47 Aufzüge, 12 Rolltreppen und fast 1200 Parkplätze.

Auch das benachbarte **Charlemagne-Gebäude** – benannt nach Karl dem Großen, einem der Väter europäischen Denkens – dient der Kommission inzwischen als Büro. Ganz modernisiert fällt vor allem der vollständig verglaste Zylinderanbau mit seinen Konferenzräumen auf. Bis 1995 war hier der Rat der Europäischen Union zu Hause, der seitdem schräg gegenüber im **Justus-Lipsius-Haus** residiert, dessen Name auf einen flämischen Humanisten des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts verweist. Mit mehr als 20 Kilometern Bürofluren gehört das Gebäude zu den größten Verwaltungsgebäuden Brüssels.

An die Schachtel eines französischen Rahmweichkäses erinnert angeblich die 72 Meter hohe Glaskuppel des **Europaparlaments**, weshalb der Bau heute unter dem Spitznamen „Caprice des Dieux“ – so der Name des Camemberts – bekannt ist. Hier tagt das Parlament allerdings nur gelegentlich, ist sein Hauptsitz doch Straßburg. Allerdings haben rund zwei Drittel der 5000 in der Parlamentsverwaltung tätigen Bediensteten hier inzwischen ihren Arbeitsplatz.

◀ Erinnert Betrachter an eine Käseschachtel – die Glaskuppel des Europaparlaments

Auch wenn viele Bauten im Europaviertel architektonisch längst Anerkennung gefunden haben, vielen Betrachtern sind sie **zu bombastisch** und auch **zu teuer**. So will der Europäische Rechnungshof ausgerechnet haben, dass der Arbeitsplatz eines **EU-Abgeordneten** jährlich etwa das Vierfache eines Arbeitsplatzes in der Wirtschaft kostet. Und auch die Abgeordneten selbst, mehr noch aber die **Beamten** der EU, sind ein kostspieliges Heer von Bürokraten. Zwischen 10.000 und 20.000 Euro netto verdient jeder der Abgeordneten und Topbeamten hier. Dazu kommen Extras wie Auslandszulagen, Steuervorteile, Wohnungszuschüsse, Kinder- und Schulgeld. Noch besser verdienen die sogenannten **Lobbyisten**. Berater aller Art, die häufig zu verhindern suchen, was Kommission und Volksvertreter auf den Weg bringen wollen. Seriöse Schätzungen gehen

von 20.000 Lobbyisten in Brüssel aus, mehr als in jeder anderen Stadt der Welt. Jeder Vierte von ihnen ist offiziell bei den europäischen Institutionen registriert und hat so Zugang zu Parlament, Kommission und Rat.

In Brüssels Restaurants gehören die Lobbyisten zu den besten Kunden. „Wer erfahren will, was für Entscheidungen anstehen und wo die politischen Mehrheiten entstehen“, weiß ein Insider zu berichten, „der geht ins Restaurant und nicht ins Parlament.“ Vor allem Expolitiker und Exmanager versilbern heute in Belgien Hauptstadt ihr Fachwissen samt Netzwerkkontakte für gutes Geld. Schätzungsweise 750 Millionen Euro werden so jährlich mit Lobbyarbeit umgesetzt. Viele Dutzend Seiten allein umfasst das Verzeichnis deutscher, österreichischer und Schweizer Lobbyisten in Brüssel. Schiffs-, Auto- und Flugzeugbauer finden sich darin, Frachtspezialisten und Waffenhersteller, Bierbrauer und Versicherungsvertreter, Banken und Zeitarbeitsfirmen, Bausparkassen, Arzneimittelfabrikanten und Bauunternehmen, aber auch Gewerkschaften und Sozialverbände, Parteien, Ärzte und Bauernverbände – eine schier endlose Liste.

Rund um die Bauten der Kommission, des Parlaments und des Rats finden sich die **Vertretungen der Mitgliedsstaaten**, zahllose Botschaften und große Apartmenthäuser, in denen Hunderte von Politfunktionären wohnen, viele im sogenannten Square-Viertel um die Plätze Square Marguerite, Square Ambiorix und



030br Abb. gs

◀ In Brüssel werden die Weichen Europas gestellt – Denkmal im Europaviertel

Square Marie-Louise. Auch viele EU-Vertretungen finden sich in dem noblen Viertel, denn neben den nationalen Zweigstellen unterhalten auch Deutschlands und Österreichs Bundesländer eigene Vertretungen in Brüssel – zum Teil stattliche Paläste wie z.B. die Landesvertretung Bayerns.

BESICHTIGUNGEN UND BESUCHE

● **109 [K6] Informationszentrum**, Rond Point Schumann 14, Eingang: Rue Archimède 73 A, Tel. 02 2953844. Gemeinsames Informationszentrum des Rats der Europäischen Union und der Europäischen Kommission. Das wochentags von 9 bis 17 Uhr (freitags bis 16 Uhr) geöffnete Zentrum steht Besuchern jeden Alters zur Verfügung. Dort gibt es Infobroschüren und Kartenmaterial auch in deutscher Sprache.

● **110 [K7] Europäische Kommission** (Berlaymont), Rue de la Loi 200, Tel. 02 2992318, EAC-requests-visits@ec.europa.eu, www.ec.europa.eu. Am Sitz der Europäischen Kommission sind keine Einzelbesuche möglich. Gruppenführungen und Spezialveranstaltungen von zweistündigen Vorträgen bis zweitägigen Seminaren sind nach Anfrage bei der Generaldirektion Bildung und Kultur möglich.

● **111 [K7] Rat der Europäischen Union**, Justus-Lipsius-Haus, Rue de la Loi 175, www.consilium.europa.eu. Informationsbesuche beim Rat sind aus Sicherheitsgründen organisierten Gruppen von mindestens 15 und höchstens 40 Personen ab 18 Jahren vorbehalten. Die zweistündigen Besuche bestehen in der

Regel aus einem Vortrag eines Ratsbeamten mit anschließender Diskussion. Anmeldungen unter Fax 02 2816609 oder per elektronischem Anmeldeformular über die Internetseite.

● **112 [J7] Europäisches Parlament**, Rue Wiertz 60, Tel. 02 2842111, www.europarl.europa.eu. Das Europaparlament, das in seinem Informationszentrum auch deutschsprachige Broschüren über seine Arbeit bereithält, offeriert an den parlamentsfreien Werktagen kostenlose Einzelbesichtigungen des Plenarsaals. Die rund einstündigen Audioführungen in deutscher Sprache finden Mo. bis Fr. um 10 Uhr statt, Mo. bis Do. auch um 15 Uhr. Personen ab 14 Jahren können sich dazu etwa eine Viertelstunde vorher mit einem Identifikationsdokument (Ausweis, Pass oder Führerschein) am Besuchereingang einfinden. An Sitzungstagen ist es möglich, für eine Stunde den Debatten im Plenarsaal beizuwohnen. Treffpunkt ebenfalls am Besuchereingang.

031br Abb.: gs



► Berlaymont, der Sitz der Europäischen Kommission

DIE EUROPÄISCHE UNION – EUROPAS MOTOR

Die Europäische Union ist ein auf vielen, immer wieder erneuerten und fortgeschriebenen Verträgen basierendes Stück sich stets wandelnder Demokratie, für die meisten Menschen aber noch immer ein Buch mit sieben Siegeln, deshalb ein kurzer Rückblick auf ihre **Geschichte**: 1951 hatten Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande beschlossen, ihre Kohle- und Stahlindustrien gemeinsam zu verwalten. Damit war der Grundstock für die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) gelegt, der erste Schritt in Richtung einer „Europäischen Union“ getan. 1962 vereinbarte man eine gemeinsame Agrarpolitik, 1968 fielen die Binennzölle und Länder wie Irland, Dänemark und Großbritannien kamen neu hinzu. 1979 wurde das EU-Parlament erstmals direkt gewählt. Inzwischen gehören 27 Staaten, von Belgien bis Zypern, der Europäischen Union an.

Motor Europas sind der Europäische Rat, die EU-Kommission und das **Europäische Parlament**, das alle fünf Jahre von den EU-Bürgern gewählt wird. Es ist die Volksvertretung Europas, ein Gremium von rund 750 Männern und Frauen, die für gewöhnlich in Straßburg zusammenkommen, dem Sitz des Parlaments. Seine Ausschüsse und Fraktionen aber tagen in Brüssel, wo zudem mehrmals jährlich auch kürzere Plenarsitzungen stattfinden.

Der **Europäische Rat** gibt die politische Richtung Europas vor. Dazu kommt er mindestens zweimal jährlich – meist aber häufiger – in Gestalt der Staats- und Regierungschefs und ihrer

Außenminister in Brüssel oder anderswo zusammen. **EU-Gipfel** heißen diese Treffen der Mitgliedsstaaten.

Wichtigstes Entscheidungsgremium der EU ist der **Rat der Europäischen Union**, umgangssprachlich auch als **Ministerrat** bekannt. Er setzt sich aus den Fachvertretern jedes Mitgliedsstaates auf Ministerebene zusammen. Seine halbjährlich wechselnde Präsidentschaft wird jeweils von einem anderen Mitgliedsstaat übernommen und ist bis 2018 festgelegt.

Die Interessen der Europäischen Union vertritt die **Europäische Kommission**, die in Brüssel ihren Sitz hat. Sie bildet ein von allen Mitgliedsstaaten unabhängiges und damit supranationales Organ. Im Moment besteht die Kommission aus 27 Kommissaren, die innerhalb von sechs Monaten nach der Wahl des Europäischen Parlaments vom Rat der Europäischen Union benannt werden. Die Kommission ist befugt, neue gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen und trägt dafür Sorge, dass die Politik der EU in den einzelnen Staaten auch ordnungsgemäß umgesetzt wird, was manche Firmen durch millionenschwere Strafen immer wieder zu spüren bekommen. Die Kommission wird deshalb auch oft „Hüterin der Verträge“ genannt.

BRÜSSEL ENTDECKEN

004br Abb.: 68



ERLEBENSWERTES IM ZENTRUM

Die Kernstadt Brüssel teilt sich in die Unterstadt mit der Ilot Sacré und dem Grand' Place als ältestem Teil und in die Oberstadt mit den Königlichen Palästen, dem Mont des Arts und dem Sablon-Viertel. Letzterem zu Füßen liegen die Marollen, das Viertel des einfachen Volkes, das sich rund um den Place du Jeu de Balle erstreckt.

Der Mont des Arts bildet für die meisten Brüsselbesucher den elegantesten Übergang von der Unter- in die Oberstadt. Er erstreckt sich zwischen dem Place de l'Albertine und dem Place Royal und verdankt seinen Namen den vielen hier ansässigen Museen und Kunsthallen. Sein Kern ist ein ursprünglich zur Weltausstellung 1910 angelegtes Gelände mit einem Park und schönen Terrassen.

Ihren eigenen Charakter haben Saint-Gilles und Ixelles mit ihren vielen Jugendstilbauten. Nur werktags belebt ist das EU-Viertel mit seiner modernen Stahl- und Glasarchitektur. Schaerbeek und Anderlecht seien allen empfohlen, die Vorstadtluft schnuppern wollen, und wer die Königliche Residenz, Brüssels wichtigsten Vergnügungsparks und das Atomium sucht, muss weiter ins Grüne fahren.

1 GRAND' PLACE (RATHAUSPLATZ) ★★★ [G6]

Der Grand' Place ist Brüssels wichtigster Treffpunkt. Schließlich liegt der Platz zentral, nur ein paar Fußminuten vom Bahnhof entfernt und auf halbem Weg zwischen Brüssels Modeviertel,

der Rue Antoine Dansaert **9**, und dem Mont des Arts, der Museumsmeile der Stadt. In seiner architektonischen Geschlossenheit ist er sicher einer der schönsten Plätze der Welt. Längst genießt er den Schutz des Weltkulturerbes, der freilich nicht verhindert, dass seine unmittelbare Umgebung immer mehr verlöttert.

Grote Markt heißt der Grand' Place auf flämisch, was auf seine einstige Bedeutung als Marktplatz hinweist. Heute ist er das nicht mehr, sieht man von ein paar Blumenständen die Woche über ab. Dafür haben ihn die Eventmanager in Beschlag genommen, Ausstellungs- und Konzertorganisatoren, die mit ihren **Veranstaltungen** hier gern präsent sind. Auch der Ommegang, Brüssels wichtigstes Historienfest (s. S. 12), geht hier an zwei Tagen des Jahres über die Bühne. Und alle zwei Jahre legen Gärtner einen riesigen **Blumenteppich** auf den Platz (s. S. 66).

Bis ins 12. Jh. war an Stelle des Grand' Place nur ein sumpfiges Gelände. Nach der Trockenlegung des Gebiets entstanden hier aber rasch Häuser und Geschäfte und auch das Rathaus fand hier Platz. Ende des 17. Jh. nahmen französische Soldaten die Gebäude unter Beschuss und die meisten Häuser wurden zerstört. Im Nachhinein betrachtet ein Glücksfall für Brüssel, denn mit dem **Wiederaufbau** schuf man in kurzer Zeit ein Architekturensemble von Weltrang.

Nicht nur das Rathaus **2** und das Maison du Roi **3**, sondern auch die übrigen Häuser rund um den Grand' Place sind einen Blick wert, schwelgen sie doch in feinstem **barocken Dekor**. Schon die Logos an den Fassaden – Tierfiguren wie Schwan, Esel,

 Brüssels Triumphbogen – der Blickfang im Jubelpark **26**



Fuchs oder Pfau, Pflanzen, Heiligenfiguren und andere Symbole – verraten, dass es sich in der Mehrzahl um **Zunfthäuser** handelt, einst Sitz von Händlern und Handwerkern.

Das gilt auch für das 1892 renovierte **Maison des Ducs de Brabant** („Palast der Herzöge von Brabant“) an der Südostseite des Grand' Place, das seinen Namen den Büsten zahlreicher Herzöge an der Außenfassade verdankt. Hinter der Gesamtfaçade verbergen sich gleich mehrere Zunfthäuser, unter anderem das der Müller, Tischler, Maurer und Gerber. Richtung Rathaus schließt sich neben zwei Wohnhäusern das Haus **L'Arbre d'Or** („Der Goldene Baum“) an, in dem die Brauer zu Hause sind. Reliefs an der Fassade verweisen auf Biertransport und Hopfenernte. Heute beherbergt das alte Zunfthaus ein **Biermuseum** (s. S. 42).

Ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln über der Tür verweist im Gebäude nebenan auf den Namen der Herberge

– **Le Cygne**. Das ehemalige Innungs- haus der Metzger dient heute als Restaurant. Mitte des 19. Jh. sollen die im Brüsseler Exil lebenden **Karl Marx** und **Friedrich Engels** hier ihr Kommunistisches Manifest geschrieben haben. An den „Schwan“ schließt sich das angeblich älteste Haus am Platz an

– **L'Etoile** („Der Stern“). Das kleinste ist es auf alle Fälle. Um Platz für eine Durchgangsstraße zu machen, wurde es 1852 abgerissen und später über einem Säulengang wieder aufgebaut. Im Durchgang erinnert eine Bronzefigur an **Everard t'Serclaes**, einen Ritter, der die Stadt Ende des 14. Jh. von den Truppen des Herzogs von Flandern befreite.

Sechs eindrucksvolle Bauten zie- ren die **Nordwestseite** des Grand' Place, die als die Schokoladenseite

▲ *Der Grand' Place am Abend: rechts das Rathaus, links das Stadtmuseum*

EXTRATIPP

Ein Ritter für Liebesuchende

Oft ist der Säulengang des Hauses „Der Stern“ in der Rue Charles Buls direkt neben dem Rathaus belagert und die Besuchergruppen drängen sich vor dem Sarkophag des Ritters Everard t'Serclaes. 1356 soll er den Angriff eines flandrischen Grafen auf die Stadt niedergeschlagen haben, was ihn zum Volkshelden machte. Sein bronzenes Ebenbild zu berühren, so heißt es, bringe Glück. Gerne verweisen die Fremdenführer darauf, dass man den Arm des bronzenen Helden am Fuß des Denkmals nur einmal zärtlich streicheln müsse, um binnen eines Jahres die große Liebe zu finden.

des Platzes gilt – zumindest soll sie die meistfotografierte sein. Links sieht man zunächst **Le Renard** („Der Fuchs“). Das alte Zunfthaus der Krämer krönt eine Statue des heiligen Nikolaus, Schutzpatron der Kaufleute. Die fünf Figuren in der Mitte des ersten Stocks symbolisieren die vier damals bekannten Erdteile Europa, Asien, Afrika und Amerika – und die Justiz mit verbundenen Augen, in der einen Hand das Schwert, in der anderen eine Waage. Daneben befindet sich **Le Cornet** („Das Füllhorn“), das ehemalige Zunfthaus der Flussschiffer. Betrachter erinnert der Giebel des 1697 errichteten Gebäudes an ein mit Ankern und Seilen gesichertes Schiffsheck. Über der zweiten Etage fängt ein von Seepferden umgebener Wassermolch einen Fisch.

Das Haus **La Louve** („Die Wölfin“) verdankt seinen Namen dem Eingangsrelief, das eine Wölfin mit Romulus und Remus zeigt, den legendären Stadtgründern Roms. Das

Haus war einst im Besitz der Bogenschützen, die viel für die Klassik übrig hatten. Zahlreiche Allegorien schmücken die Vorderfront. **Le Sac** („Der Sack“) diente einst den Böttchern und Schreinern als Treffpunkt. Der untere Teil, 1644 im klassischen Stil errichtet, entging dem französischen Bombardement 1695.

La Brouette („Der Schubkarren“) war das Zunfthaus der Fettmacher. Daran erinnert auch in einer Fassade die Statue des heiligen Ägidius, der als Schutzpatron der Zunft gilt. **Le Roi d'Espagne** („König von Spanien“) beherbergte einst die Bäckerzunft und heute eine historische Gaststätte mit Bierkeller und großer Freiluftterrasse.

Schließlich verdienen auch die Häuser rechts und links des **Maison du Roi** ③ einen kurzen Blick. Sechs kleinere Bauten mit wunderschönen, klassischen Fassaden und Giebeln finden sich links des heutigen Stadtmuseums, acht nicht minder ansehnliche Gebäude rechts davon. Eines der historisch wichtigsten verbirgt sich hinter den Hausnummern 26 und 27 und heißt **Le Pigeon** („Die Taube“). Es ist das alte Haus der Malerzunft, in dem sich 1852 der Schriftsteller **Victor Hugo** eingenistet hatte, nachdem er aus Frankreich geflohen war. Angeblich soll er hier seinen weltberühmten Roman „Les Misérables“ („Die Elenden“) geschrieben haben, der als Vorlage für das gleichnamige Musical gilt.

► Metrostation: Bourse

2 Hôtel de Ville ★★

[G6]

Das **Rathaus** ist das Herzstück des Grand' Place, wer genau hinsieht, merkt aber schnell, dass etwas an ihm nicht stimmt: Die linke Hälfte des Gebäudes wurde am Anfang, die

etwas kürzere rechte Seite aber erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts gebaut. Die sichtbare **Asymmetrie** war gewollt und ist kein Baufehler – wie eine Legende besagt, nach der sich der Architekt verzweifelt vom Turm gestürzt haben soll. Fast einhundert Meter hoch ist der **Rathaufturm**, den eine Wetterfahne krönt, die den heiligen Michael zeigt, Brüssels Schutzpatron. Blickfang an der Fassade sind mehr als einhundert **steinerne Skulpturen**, die im 19. Jahrhundert als Ersatz für ältere Vorbilder geschaffen wurden. Einige Originale finden sich heute im Stadtmuseum, das sich im **Maison du Roi** ❸ gegenüber befindet. Die Skulpturen zeigen Wohltäter Brüssels, Heilige und Herzöge, aber auch Liebespaare oder zechende Mönche. Prunkstück im Rathausinnenraum ist der sogenannte **gotische Saal**, in dem mancher Herrscher enthronisiert wurde. Sehenswert ist auch ein **Brunnen** im Innenhof mit zwei bärtigen Gestalten, die Maas und Schelde verkörpern, die beiden größten Flüsse Belgiens.

➤ Das Rathaus kann im Rahmen von Ausstellungen oder Führungen besichtigt werden, vorausgesetzt der tägliche Betrieb wird dadurch nicht gestört. Viele seiner Säle werden nämlich auch heute noch für Sitzungen oder Empfänge genutzt oder am Wochenende auch für Trauungen. Führungen: Apr.–Sept. Di.–Mi. 15.15, So. 12.15 Uhr, Okt.–März Di.–Mi. 15.15 Uhr, Eintritt 6 € (Kinder gratis). Bei Ausstellungen: Mi.–Mo. 10–17 Uhr

❸ Maison du Roi ★★ [G6]

Als **Pendant zum Rathaus** versteht sich das gegenüberliegende **Maison du Roi**, das „Haus des Königs“, in dem freilich nie einer gewohnt hat. Der Name erinnert vielmehr daran,

dass in der langen Geschichte des Hauses hier einst im Gerichtshof im Namen des Königs **Recht gesprochen** wurde. Anfangs diente das Gebäude als Brothaus, in dem Bäcker ihre Waren anboten. Die Franzosen machten es schließlich zum „Haus des Volkes“. 1860 übernahm die Stadt Brüssel das Gebäude, riss es vollständig ab und ersetzte es durch einen **neogotischen Neubau**, der aber erst kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert fertig wurde. Heute dient das Gebäude als Stadtmuseum (s. S. 42).

EXTRATIPP

Jacques Brel

Das Lied „*Ne me quitte pas*“ („Bitte, verlass mich nicht“) machte ihn weltberühmt, den großen Chansonnier und Sohn der Stadt, der früh an Lungenkrebs starb. „Aufrecht hat er gelebt und der Poet lebt immer noch“, steht auf einer Tafel an seinem Geburtshaushaus in der Avenue du Diamant 138 in Schaerbeek. Nur ein paar Meter vom Grand' Place entfernt erinnert heute ein kleines Museum an Jacques Brel (1929–1978). Wie kein anderer verkörperte er Brüsseler Lebensart. Ein unermüdlicher Schaffer, den man in Konzerthallen ebenso traf wie in Restaurants und Kneipen. 1966 beendete er seine Gesangskarriere und machte als Schauspieler weiter. „*J'aime les Belges*“ heißt die ihm gewidmete Dauerausstellung. Im Museumsshop gibt es die passende Musik und Videos.

113 [G6] Fondation Internationale

Jacques Brel, Place Vieille Halle aux Blés 11, Tel. 02 5111020, www.jacquesbrel.be, Di.–So. 10–16 Uhr, Eintritt 8 €

033br Abb.: gs

EIN TEPPICH AUS VIELEN HUNDERTTAUSEND BLÜTEN



Viele Hundert Meter sind die Menschen schlängen oft lang, stehen die Massen zu einem Balkonbesuch vor dem Rathaus an. Von oben nämlich ist der Blumenteppich, der alle zwei Jahre auf dem Grand' Place liegt, am besten zu sehen. Nur aus der Höhe kommen seine Muster richtig zur Geltung. Viele Hunderttausend bunte Blüten, die flinke Hände nach immer neuen Vorlagen aus Begonien zusammenfügen. Diese Blumen gelten als besonders widerstandsfähig, müssen sie doch für mindestens drei Tage praller Sonne ebenso wie Wind und Sturm widerstehen.

1971 lag der erste Blumenteppich auf dem Grand' Place, 1976 der zweite. Inzwischen fügt man alle zwei Jahre die vielen Blüten kunstvoll zusammen und der Blumenteppich ist zu einer wichtigen Touristenattraktion geworden. Schon ein Jahr vorher sucht eine Kommission nach passenden Mustern. Oft sind es alte flämische oder französische Tapisserien, die als Vorlage di-

nen. Edle Wandbehänge oder Teppiche, die einst die Paläste des Adels zierten. Experten rechnen dann aus, wie viele Blüten in welchen Farben zur Gestaltung gebraucht werden. Eine Hundertschaft erfahrener Gärtner setzt dann das Ganze in gut vier Stunden zusammen, Quadratmeter für Quadratmeter auf 77 Metern Länge und 24 Metern Breite.

► Der Blumenteppich wird alle zwei Jahre Mitte August auf den Grand' Place gelegt – das nächste Mal vom 13. bis 15. August 2010. Am besten lässt sich der Teppich vom Rathausbalkon sehen und abends werden die Blumen sogar beleuchtet.

▲ Der Blumenteppich auf dem Grand' Place ist eine große Touristenattraktion

**4 SAINT-NICOLAS
AU MARCHÉ ★**

[G6]

Die Kirche Saint-Nicolas au Marché schräg hinter der Börse ist **eine der ältesten Brüssels** – auch wenn von ihrer ursprünglichen Bausubstanz so gut wie nichts mehr vorhanden ist. Ursprünglich wurde sie im Mittelalter von den Brüsseler Händlern und Kaufleuten als **Marktkirche** errichtet, die sie ihrem **Schutzheiligen Nikolaus** widmeten. Die heutige Kirche entstammt dem Barock. Ein goldener Reliquien- schrein hüte die Gebeine der „Märtyrer von Gorcum“, die in den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts ums Leben kamen. Zum Kirchenschatz gehört auch das Bild „Mutter Gottes mit schlafendem Kind“, das dem großen Barockmaler Peter Paul Rubens zugeschrieben wird. In der Wand gegenüber dem linken Seitenportal soll eine Kanonenkugel an die Bombardierung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1695 erinnern. Mitten im hektischen Brüssel dient das Kirchlein heute als stiller **Rückzugsort**, als Hort der Andacht und des Gebets.

➤ Rue au Beurre 1, Tel. 02 5138022, tgl. 10–18.30 Uhr, Metrostation: Bourse

**5 GALERIES ROYALES
SAINT-HUBERT ★★**

[G6]

Die 1847 von König Leopold eingeweihte und unlängst renovierte **Landenstraße** besteht eigentlich aus drei Passagen, der **Galerie de la Reine** („Galerie der Königin“), der **Galerie des Princes** („Galerie der Prinzen“) und der **Galerie du Roi** („Galerie des Königs“). Einst war hier die Flaniermeile der Stadt: Mehr als 200 Meter vornehmste Eleganz unter gläsernen Kuppeln, die zu durchschreiten Eintritt kostete. Kein Wunder, dass Karl

Marx die Ladenpassage als „hässliches Gesicht des Kapitalismus“ beschimpfte – motiviert vor allem auch durch die Tatsache, dass für den Bau des Einkaufszentrums zahlreiche Arbeiterwohnungen abgerissen werden mussten. Die Galerien waren über Jahrzehnte die **erste Brüsseler Einkaufsadresse**, ihre Luxusboutiquen immer gut besucht. Feinstes Leder und teures Tuch gibt es hier noch heute, ebenso Brüsseler Spitzen, exquisite Schokolade, Bücher und vieles mehr.

➤ Metrostation: Gare Centrale

**6 BÖRSE
UND UMGEBUNG ★★**

[G6]

Blickfang am Boulevard Anspach, einer der geschäftigsten Brüsseler Straßen, ist die im **klassizistischen Stil** erbaute Börse mit ihrer breiten Freitreppe. Vor allem im Sommer ist sie beliebter Treffpunkt, liegt doch die gleichnamige Metrostation („Bourse“) direkt vor ihren Füßen. Die Treppe flankieren zwei **Löwen aus Stein**, die für die hier gebündelte wirtschaftliche Kraft stehen sollen. Allegorische Figuren schmücken den Giebel des im 19. Jahrhundert erbauten Wirtschaftspalastes. Heute wird die Brüsseler Börse von **Euronext** betrieben und gehört so zur größten grenzüberschreitenden Börse Europas, der unter anderem auch die Börsen von Amsterdam und Paris angehören. Eine Besichtigung ist nur im Rahmen von Führungen möglich.

Rund um die Börse finden sich **Restaurants** und **Cafés**, **Fast-Food-Läden** und **Pommesbuden**. Einige lohnen den Besuch, wie die Brasserie Le Cirio (s.S. 31), eine Perle des Jugendstils, in der die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Der richtige Rahmen jedenfalls, um ein Kriek oder Gueuze

zu probieren, eines der typischen Brüsseler Biere (s. S. 27).

Nur ein paar Schritte sind es von der Börse zur **Beursschouwburg** (s. S. 37), einem mehrstöckigen Gebäude, das heute junge Leute mit Ausstellungen, Theater, Disco und Konzerten lockt. L'Ancienne Belgique heißt ein anderer **Musiktempel** in der Nähe und auch rund um den Place Saint-Géry tobt vor allem am Wochenende der Bär, treffen sich die Nachtschwärmer in den zahlreichen Musikkneipen, Restaurants und Bars. Ebenfalls als Kneipe und Kulturzentrum dient heute die alte **Markthalle** (Halles Saint-Géry, s. S. 33). Bei einem Kaffee kann man die einmalige Architektur des Gebäudes auf sich wirken lassen oder den Schachspielern über die Schulter schauen, die hier fast Tag für Tag ihre Könige verteidigen.

➤ Euronext Brüssel (Börse), Place de la Bourse, Tel. 02 5091211, www.euronext.com, Metrostation: Bourse

EXTRATIPP

Marionettentheater und Kneipe im Herzen der Stadt

Es gehört zu Brüssel wie die heimischen Biere: das **Théâtre de Toone** (s. S. 39). Sein erster Prinzipal war Antoine Genty, der 1830 mit dem Figurentheater startete. Damals war die Konkurrenz groß und es gab mehrere Bühnen in der Stadt. Überlebt hat nur das Toone, das heute in einem Haus aus dem 17. Jahrhundert seine Spielstätte hat. Am populärsten sind die Schwänke im Brüsseler Dialekt, wie er einst in den Marollen, wo das Theater seine Wurzeln hat, gepflegt wurde. Mehr als eintausend Figuren gehören heute zur Theaterstiftung, von denen die schönsten im kleinen Marionettenmuseum im Erdgeschoss (12–24 Uhr, Eintritt frei) und im urigen Theatercafé (12–24 Uhr) zu sehen sind.

7 PLACE DE LA MONNAIE ★

[G5]

Einst stand hier, wie der Name sagt, eine Münzprägeanstalt, die Ende des 17. Jahrhunderts aber einem Theater Platz machte. **Théâtre Royal de la Monnaie** (s. S. 39) heißt es heute und ist Brüssels **Opernhaus**. Seine monumentale Fassadenfront gleicht einem antiken Tempel, innen lohnt sich ein Blick ins Foyer und den neu gestalteten Salon Royal, dessen kühle postmoderne Eleganz überrascht. Jeden Samstag um 12 Uhr werden geführte Touren durch das Theater angeboten, in dem im August 1830 **nationale Geschichte** geschrieben wurde. Damals stand „Die Stumme von Portici“ auf dem Programm, eine Oper um den neapolitanischen Volksaufstand des Jahres 1647. „Weg mit dem Joch, vor dem wir erbeben, weg mit dem Fremdling“, heißt es in dem Werk, das den Brüsseler Bürgern, die sich in jenen Jahren von den Niederländern bevormundet fühlten, genau aus der Seele sprach. Irgendwann im vierten Akt der Oper, so die Überlieferung, hätte es die Zuschauer nicht mehr auf den Sitzen gehalten und sie seien auf die Straße gegangen, um zu demonstrieren. Monate später jedenfalls hatte man das Joch der Fremdherrschaft abgeschüttelt und Belgien war ein selbstständiger Staat.

Vom revolutionären Geist von einst spürt man heute hier nichts mehr. Gegenüber der Oper thront ein seelenloses Einkaufszentrum, unter dem sich eine Metrostation verbirgt. An Freiheit mahnt allenfalls die öffentliche **Bibliothek** zur Rechten der Oper, die zum Surfen oder Zeitungslesen lädt (s. S. 105). Nur ein paar Schritte sind es von hier über die Rue Neuve und die noble Ladenstraße Passage du

Nord zum **Place de Brouckere**, einem der wichtigsten Metrokreuzungspunkte der Stadt. Der Platz galt einmal als belgischer Times Square. Mit dem **Métropole** ziert ihn ein Hotel mit großer Vergangenheit, in dem Albert Einstein, Konrad Adenauer und Charles de Gaulles genächtigt haben.

► Metrostation: De Brouckere

8 PLACE DES MARTYRS ★ [G5]

Der Märtyrerplatz hat nichts mit Heiligen zu tun, sondern mit den Helden des belgischen Volkes. Mehr als 400 **Opfer des Aufstandes von 1830**, von denen viele in den umliegenden Straßen ihr Leben ließen, haben in einer großen **Gruft** ihre letzte Ruhe gefunden. Auf einem Sockel darüber steht die **Patria**, das verkörperte Vaterland, und an ihrer Seite der **belgische Löwe**, der seine Ketten gesprengt hat. Dem Anführer der Aufständischen, **Louis-Frédéric de Mérode**, setzte Henry van de Velde im Süden des Platzes ein beachtenswertes Jugendstildenkmal.

► Metrostation: De Brouckere

9 RUE ANTOINE DANSAERT ★★ [F5]

Nur ein paar Schritte von der Börse entfernt liegt Brüssels neue **Mode-meile**, die Rue Antoine Dansaert. Hier haben die kreativsten Köpfe der Stadt ihre Läden, kleine Boutiquen meist, in denen **exklusive Mode** zu haben ist – hochwertige Kleidung aus Wolle, Leinen, Kaschmir und Seide. Zwischen den Boutiquen, aber auch in den

angrenzenden Seitenstraßen, finden sich kleine **Restaurants** und **Hotels** und ein paar typische **Brüsseler Kneipen** wie das Greenwich (s. S. 37), in dem René Margritte einst viele Stunden beim Schach verbracht hat.

Die Rue Antoine Dansaert steht symbolisch für den Aufschwung der Stadt, war sie doch einst nur „eine von vielen“. Vor zwei Jahrzehnten war die Gegend noch verrufen und kaum ein Tourist verirrte sich in das Viertel. Erst mit der Ansiedlung von Modeläden belebte sich das Quartier. Wie es früher einmal ausgesehen hat, kann man am Anfang der Straße kurz vor dem Kanal erkennen, wo noch viele Migranten zu Hause sind.

► Metrostation: Bourse

10 FISCHMARKT UND KIRCHE SAINTE-CATHERINE ★★ [F5]

Diese Gegend zählt zu den populärsten der Stadt. Zwar wird rund um den **Fischmarkt** heute nicht mehr wie früher groß mit Fischen gehandelt, der eine oder andere kleine Laden aber



► Der Anspachbrunnen am Fischmarkt

bietet noch immer die „Früchte des Meeres“ zum Verkauf an. Einen Besuch wert sind die vielen Fischrestaurants, die im Sommer ihre Gerichte im Freien oder unter einem Zeltdach servieren.

Genau betrachtet ist der Fischmarkt ein weitgehend zugeschütteter alter Hafen. Das jedenfalls verraten die Straßennamen seiner beiden Längsachsen: **Quai aux Briques** (Kai für Ziegelsteine) und **Quai au Bois a Bruler** (Kai für Brennholz). Inzwischen hat man aber wieder neue Wasserflächen geschaffen und den einst auf dem Place de Brouckere stehenden, nach einem Brüsseler Bürgermeister benannten **Anspachbrunnen** hier aufgestellt. Am Ende der beiden Kais steht die **Katharinenkirche**, ein wuchtiger Bau aus Romanik, Gotik und Renaissance. Seine Größe kommt nicht von ungefähr, gilt als letzter Baumeister des Gotteshauses doch der Architekt Joseph Poelaert, dem Brüssel auch den pompösen Justizpalast ²⁵ und die Kirche Notre Dame de Laeken ³⁸ verdankt. Die Katharinenkirche beherbergt eine **schwarze Madonna**, eine ursprünglich aus hellem Stein gemeißelte Marienstatue aus dem späten Mittelalter, die im Lauf der Jahre dunkel wurde. Und noch eine weitere Besonderheit verdient

Erwähnung: Sainte-Catherine ist vermutlich Belgiens einzige Kirche, an deren Mauer ganz offiziell gepinkelt werden darf – seit Jahren säumt ein kleines **Stehklo** ihre Nordwand.

► Place Sainte-Catherine, tgl. 8.30–17.30 Uhr (sonntagmittags geschlossen), Metrorotation: Sainte-Catherine

11 MANNEKEN PIS ★★★ [G6]

Paris hat seinen Eiffelturm, New York seine Freiheitsstatue – Brüssel hat einen frechen Bronze-Pimpf, der seine Manneszier jährlich Millionen Besuchern präsentiert. Im Volksmund heißt der Kerl, der den freien Geist der Brüsseler verkörpern soll, Manneken Pis – oder wie soll man den pinkelnden Burschen sonst schönreden? Jahrhundertelang jedenfalls war er das alleinige Wahrzeichen der Stadt und auch heute noch halten ihn die Einheimischen für viel wichtiger als das Atomium ³⁹.

Schon im Mittelalter soll sein Ahne einen Brunnen in der Innenstadt geschmückt haben. Manneken Pis, erzählt eine Legende, sei der Sohn eines regionalen Herrschers gewesen. Als ihn eine Hexe festsetzte, hätte er aus Wut an ihre Tür uriniert, was das Weibsbild so erzürnt habe, dass sie den Pinkler in Stein verwandelte. Eine andere Geschichte will in ihm den Sohn des Brabanter Herzogs Gottfried III. sehen, der seinen Vater in eine Schlacht begleitet habe. Als er sich mitten im Kampfgetümmel in seiner Wiege erhob und sein kleines Geschäft verrichtete, hätten Gottfrieds



035brt Abb.: fg

◀ Einzigartig: das Stehklo an der Außenwand der Katharinenkirche

Mitstreiter dies als Verhöhnung des Feindes angesehen, was sie zum Sieg motivierte. Zum Dank sollen sie dem Kleinen einen Brunnen gestiftet haben. Wieder eine andere Geschichte will wissen, dass der Bursche im letzten Moment die brennende Lunte einer Bombe auf natürlichste Weise gelöscht habe, mit der Bösewichte das Brüsseler Rathaus in die Luft sprengen wollten.

Wie auch immer: Um 1450 taucht Manneken Pis erstmals in Texten des Brüsseler Stadtarchivs auf. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde er nach einem 1619 entstandenen Entwurf von **Jérôme Duquesnoy** (1570–1641) erstmals in Bronze gegossen, als Ersatz für eine offenbar bereits vorhandene Brunnenfigur namens „Petit Julien“. Es war der Urtyp des Manneken Pis, denn immer wieder wurde die Figur in den folgenden Jahrhunderten in Kriegen zerstört, gestohlen oder von Vandalen zertrümmert. **Anfang des 19. Jahrhunderts** schließlich formte man die heutige Figur, die seitdem Touristen aus aller Welt lockt. „Das sich seines inneren Feuchtigkeitsüberschusses auf die einfachste Art entledigende Bürschchen gilt als das eigentliche Wahrzeichen Brüssels“, notierte 1910 ein deutscher Reiseführer. Und auch heute zieht es fast jeden Brüsselbesucher zu dem kleinen Plätzchen unweit des Marktplatzes, wo der pinkelnde Bursche heute residiert.

Auch große Herrscher fanden immer wieder Gefallen an dem kleinen Frechdachs. 1698 schickte ihm der

036br.Abb.: gs



bayrische Kurfürst in seiner Eigenschaft als Statthalter der Niederlande in Brüssel eine weiß-blaue Tracht. Nicht aus sittlichem Empfinden übrigens, verfügte das Kleidungsstück doch über einen passenden Schlitz. Auch König Ludwig XV. ließ ihm 1747 ein eigenes Galakostüm aus Goldbrokat zukommen. Inzwischen füllt seine **Garderobe**, die vom Prinzengewand aus dem Kölner Karneval bis zur Pilotenuniform reicht und auf mehr als achthundert Stück angewachsen ist, ganze Museumsschränke. Besonders festlich zeigt sich das Manneken Pis an Feiertagen – am Jahrestag der Befreiung Belgiens etwa in stolzer Uniform. An Fußball-Länderspieltagen trägt es das Trikot der belgischen Nationalmannschaft, zu Presleys Geburtstag ein Elvis-Kostüm. Da braucht es einen **eigenen Kammerdiener**, der ihn zu jedem Anlass neu kleidet. Die Zeremonie ist dabei immer die gleiche. Erst wird das Wasser abgestellt und ein Bediensteter klettert zu dem Manneken hinauf, um ihm die alten Klamotten abzunehmen und die neuen anzulegen, dann heißt es „Wasser marsch“ und der kleine Mann darf wieder ...

Zu besonderen Gelegenheiten, etwa wenn Belgiens Veteranen ihn ehren, kann seine Männlichkeit auch

► *Rotwein marsch! Das Manneken Pis spendet nicht nur Wasser*

einmal zum Bier- oder Rotweinspenden werden, pumpt man ihn mit Reben- oder Gerstensaft statt Wasser voll. Auf alle Fälle gilt es immer in Deckung zu gehen, wenn der junge Mann so richtig loslegt. Um Entführungen des kleinen Frechdachs vorzubeugen, steht auf dem Brunnenrand an der Kreuzung der Rue du Chêne mit der Rue de l'Etuve übrigens seit 1965 eine Kopie. Wer das Original sucht, findet es zusammen mit den vielen Kleidungsstücken im Städtischen Museum (s.S. 42) am Grand' Place ①.

1987 erhielt Manneken Pis übrigens ein weibliches Pendant, **Jeanneke Pis**, die seitdem in der Impasse de la Fidelité [G6], einer Sackgasse nahe der Rue des Bouchers hockt. Und in der Rue des Chartreux [F6] findet sich ein **Zinneke** benannter Hund, der artig sein Beinchen hebt. Skulpturen, die wie Manneken Pis das volkstümliche Image Brüssels festigen sollen.

➤ Manneken Pis, Rue de l'Etuve/Rue du Chêne, Metrostation: Bourse oder Gare Centrale

⑫ TOUR & TAXIS ★

[F3]

Im Norden Brüssels, dicht am Kanal, findet sich eine der jüngsten Attraktionen der Stadt: Tour & Taxis, das renovierte und neu gestylte ehemals königliche **Warenhaus**. Firmen, Geschäfte und Restaurants haben hier eine neue Heimat gefunden. Die Lagerhallen dahinter bieten fast ganzjährig **Raum für Ausstellungen und Messen** – auch für Brüssels renommierter Antiquitätenmesse Ende Januar. Der Name der Anlage erinnert an die ehemaligen Grundstücksbesitzer, die **Familie Thurn und Taxis**. Franz von Taxis hatte im 16. Jahrhundert von Brüssel aus die ersten regelmäßigen

Postverbindungen eingerichtet, unter anderem nach Frankfurt am Main.

Ein Blickfang ist das **Königliche Depot**, ein elegantes Backsteingebäude aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Es war das Herz eines gigantischen Warenumschlagplatzes zwischen Hafen und Güterbahnhof. Zeitweise arbeiteten hier mehr als 3000 Menschen, täglich wurden 1400 Güterwaggons umgeschlagen. Nach gründlicher **Sanierung** und Umbauten finden sich heute hier **Luxusläden**, verschiedene **Bars** und ein **Kochatelier**. Rund um das alte Warenhaus soll in den nächsten Jahrzehnten ein ganz moderner Stadtteil entstehen. Geplant ist der Bau mehr als tausend großer Wohnungen, Büros und Grünflächen.

➤ Avenue du Port 86 C, www.tourtaxis.be,
Metrostation: Yser

⑬ CENTRE BELGE DE LA BANDE DESSINÉE (BELGISCHES COMICZENTRUM) ★★★ [H5]

Eines der ältesten Brüsseler Kaufhäuser, ein Jugendstilgebäude wie aus dem Bilderbuch, beherbergt heute eines der wichtigsten Comicmuseen der Welt. Neben ständig wechselnden Ausstellungen informiert eine Dauerausstellung über Geschichte und Entstehung der bunten Bilderheftchen. Zum Museum gehören ein gut sortierter Comicshop und ein kleines Bistro.

Belgiens Zeichner gehören längst zu den besten der Welt. Ihre Comics machten Geschichte, die das Museum nun dokumentiert. Erleben Sie die **Schlümpfe**, **Lucky Luke** oder **Tim und Struppi**, deren Abenteuer Millionen Menschen begeisterten. Die berühmte Rakete, mit der die beiden einst in den Weltraum starteten,

steht gleich in der Eingangshalle des Museums. Wer Zeit hat, in alten Bildergeschichten zu stöbern, ist im **Comiclesesaal** der Bibliothek bestens aufgehoben. Zu den ständigen Ausstellungen gehören im Zwischengeschoss eine Schau, die einen Comic von A bis Z begleitet, von seiner Entwicklung am Zeichentisch bis zum fertigen Verkaufsexemplar auf dem Ladentisch. Außerdem ist zu sehen, wie ein Comic zum Leben erweckt wird – wie aus seinen Figuren ein Zeichentrickfilm wird.

Genauso beeindruckend wie die Ausstellung ist auch die Museumskulisse, ein **architektonisches Gesamtkunstwerk** des Jugendstilmeisters Victor Horta. 1906 hatte er den Bau als Tuchwareneinzelhandelsgeschäft entworfen. Kein Wunder, dass Belgiens Comiczentrum längst auch Pilgerstätte von Architekturfreunden ist.

➤ Rue des Sables 20, Tel. 02 2191980, www.comicscenter.net/de/home, Di.–So. 10–18 Uhr, Eintritt 7,50 €, Metrostation: De Brouckere

14 CATHÉDRALE DES SAINTS MICHEL ET GUDULE ★★★ [H6]

Mit mehr als 100 Metern Länge und rund 50 Metern Breite ist Brüssels Kathedrale schon von ihren Maßen her beeindruckend. Sie ist den Brüsseler Stadtpatronen, dem Erzengel Michael und der heiligen Gudula, geweiht. Letztere zählt auch zu den Nationalheiligen Belgiens. Wahrzeichen des mächtigen Gotteshauses sind die

► Brüssels Kathedrale ist gleichzeitig Belgiens Nationalkirche

037br/Abb.: gs



beiden Türme, die als einige der wenigen Kirchtürme Belgiens von ihren Bauherren auch ganz vollendet wurden. Heute gilt die Kathedrale als Nationalkirche des Königreichs Belgien und ist damit auch Schauplatz königlicher Feiern.

An einer der Flanken der Kirche erinnert ein Denkmal an den belgischen **Kardinal Mercier** (1851–1926), der im Ersten Weltkrieg den Widerstand gegen die deutschen Besatzer organisierte. Kunsthistorisch wichtig ist der **Chor des Gotteshauses**, der besonders eindrucksvoll den Übergang von der Romanik zur Gotik widerspiegelt. Aber auch die vielen kleinen Kapellen ringsum – von der Magdalenenkapelle mit ihrem italienischen Alabasteraltar bis zur Sakramentskapelle – verdienen Beachtung.

Bereits in karolingischer Zeit soll an der Stelle der heutigen Kathedrale eine dem **Erzengel Michael** geweihte Taufkirche gestanden haben. Mit der Überführung der Gebeine der **heiligen Gudula** in die Michaelskirche anno 1047 wurde das Patrozinium erweitert. Gudula, die im frühen 8. Jahrhundert starb und deren Haupt heute neben den Gebeinen der heiligen Hildegard in der Rheingau-Gemeinde Eibingen aufbewahrt wird, wurde von ihrer Patin Gertrud von Nivelles erzogen und lebte die meiste Zeit in ihrer selbst gebauten Klosterzelle. 1579 zerstörten die Calvinisten den Schrein mit ihren Reliquien.

Die **heutige Kirche** geht auf das Jahr 1225 zurück, als man an Stelle des alten Gotteshauses mit dem Bau eines neuen begann, das freilich erst Jahrhunderte später fertig wurde. So ist die erst in den 1980er-Jahren freigelegte Krypta noch romanisch, der Rest der Kirche meist gotisch. Viele der ursprünglichen Ausstattungsgegenstände fielen dem protestantischen Bildersturm des 16. Jahrhunderts zum Opfer, sodass die ältesten Kunstwerke aus dem 17. Jahrhundert kommen – so wie die gewaltige Kanzel aus Eichenholz, die den Baum der Erkenntnis, unter dem Adam und Eva stehen, symbolisieren soll. Künstlerisch am wichtigsten sind die vielen **Glasfenster**, von denen ein Großteil aus dem 16. Jahrhundert stammt. Im Chor sind Herzog Johann von Brabant und seine Gemahlin Margarete von York sowie Erzherzog Ernst von Österreich begraben. Herzog Philipp der Gute wohnte in dem Gotteshaus ebenso der heiligen Messe bei wie Kaiser Karl V. oder Napoleon. Und weil die Kathedrale inzwischen als belgische Nationalkirche gilt, ist der mächtige Bau auch hin und wieder

Schauplatz großer Ereignisse wie Vermählungen oder Trauerfeiern.

➤ Parvis Sainte-Gudule, Tel. 02 2197530, www.cathedralestmichel.be, Besichtigung: Mo.–Fr. 7–18, Sa. 8.30–15.30, So. 14–18 Uhr. In der spätgotischen Kapelle neben dem Hauptaltar wird der Domschatz gezeigt (Eintritt 1 €), die Krypta (Eintritt 2,50 €) ist nur nach Absprache zugänglich. Am zweiten Samstag im Monat besteht vormittags (10–12 Uhr) die Möglichkeit, die Kirchtürme zu besteigen (5 €). Metrostation: Gare Centrale

15 PALAIS DES BEAUX-ARTS (BOZAR) ★ [H7]

Der neu renovierte, 1928 vom Jugendstilarchitekten Victor Horta erbaute Palast ist heute eines der wichtigsten **Kunstzentren** der Stadt, dient als **Konzert- und Ausstellungshalle**. Sein Kammermusiksaal röhmt sich einer ausgezeichneten Akustik und ist jährlich Schauplatz eines populären Musikwettbewerbs. Hier hat auch die **Brüsseler Philharmonie** ihren Sitz.

➤ Rue Ravenstein 23, Tel. 02 5078200, Di.–So. 10–18 Uhr, www.bozar.be, Metrostation: Gare Centrale

16 MUSÉE DES INSTRUMENTS DE MUSIQUE (MUSIKINSTRUMENTENMUSEUM) ★★ [H7]

Auf vier Ebenen zeigt das **Musikinstrumentenmuseum** mehr als tausend **Instrumente aus aller Welt**, vom eleganten Spinett bis zu Flöten und Trommeln afrikanischer Volksmusiker. Mittels Infrarotkopfhörer, die es an der Kasse gibt, kann man viele der Ausstellungsstücke auch hören. Zu den Prunkstücken gehören eine altägyptische Harfe, eine Viola da Gamba

aus dem 16. Jahrhundert und Instrumente des Erfinders des Saxophons, Adolphe Sax, der in der benachbarten Stadt Dinant zu Hause war.

Auch wer für die Instrumentensammlung wenig übrig hat, allein der **Museumsbau** mit seiner eindrucksvollen Glasfassade und seinem alten Personenaufzug ist einen Besuch wert. Schließlich ist das MIM ein **ehemaliges Warenhaus** aus dem späten 19. Jahrhundert und einer der schönsten Jugendstilbauten Brüssels.

➤ Rue Montagne de la Cour 2, Tel. 02 5450130, www.mim.fgov.be, Di.-Fr. 9.30-17, Sa.-So. 10-17 Uhr, Eintritt 5 €, Metrostation: Gare Centrale oder Parc

17 PLACE ROYAL ★ [H7]

In der Mitte des Platzes erhebt sich das **Reiterstandbild** des Kreuzritters Gottfried von Bouillon. Sechs korinthische Säulen und ein Giebeldreieck mit Fresko bilden die Fassade der angrenzenden **Jakobskirche** auf dem Coudenberg (Saint Jacques sur Coudenberg), in welcher der König seine eigene Loge hat.

Der Place Royal markiert einen der geschichtsträchtigsten Punkte der Stadt, stand hier einst doch der alte **Coudenberg-Palast** (s. S. 43). Heute säumen den Platz einige der populärsten Brüsseler **Museen**, allen voran die Königlichen Museen der schönen Künste **18** und das neue

Magritte-Museum **19**. An der Ostflanke befindet sich das neue Touristenbüro (s. S. 103).

➤ Metrostation: Parc

18 Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique (Königliche Museen der schönen Künste) ★★★ [H7]

Die Königlichen Museen der schönen Künste bestehen aus dem Museum für alte Kunst und dem Museum für moderne Kunst. Beide sind miteinander verbunden und bilden eines der bedeutendsten Kunzzentren Europas. Tage könnte man hier verweilen, Stunden allein mit dem Studium der Gemälde von Peter Paul Rubens oder Brueghel verbringen, die hier

► Die Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique - Brüssels erste Adresse für Kunst



gleich zu Dutzenden an den Wänden hängen. Aber auch moderne Malerei, von Dalí bis Delvaux, wartet auf ihre Betrachter.

Das **Museum für alte Kunst** ist in einem geräumigen Palast untergebracht, der ursprünglich den Hofstaat Karls von Lothringen beherbergte, später ließ ihn Napoleon zum Kunsttempel ausbauen. Seit 1984 ist ihm das **Museum für moderne Kunst** zur Seite gestellt, das seine Architekten so geschickt in den Hang zur Unterstadtbetteten, dass in die meisten Räume noch Tageslicht fällt. Auf acht meist unterirdischen Geschossen hat man dort die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts untergebracht.

Rund 20.000 Werke nennen die Museen heute ihr Eigen, von denen nur ein Bruchteil ausgestellt werden kann. Jeder Besucher muss sich beschränken, wenn er nicht Tage im Museum verbringen will. Zur Orientierung kennzeichnen deshalb verschiedene Farben die **Rundgänge**. Blau weist den Weg durch das 15. und

16. Jahrhundert und damit zu Künstlern wie Lucas Cranach, Hieronymus Bosch, Rogier van der Weyden, Hans Memling oder Quentin Metsys. Braun führt durch die beiden folgenden Jahrhunderte und zu Meistern der Malkunst wie Anthonis van Dyck oder Peter Paul Rubens, von dem das Museum rund 50 Bilder besitzt. Gelb steht für das 19. Jahrhundert und führt zu den Werken belgischer Symbolisten. Grün schließlich führt zu den Malern der Moderne, zu Vertretern des Surrealismus oder der Pop Art.

Gewaltig präsentiert sich die große **Eingangshalle** mit Skulpturen von Rodin und anderen Bildhauern – und einem riesigen Gemälde von Gustaf Wappers (1803–1874), das die Brüsseler Revolution behandelt, die schließlich zur Gründung des Staates Belgien führte. 1835 wurde es im Auftrag der Regierung gemalt und zeigt den heroischen Aufstand des Volkes in Großformat. An den Seiten der Eingangshalle finden sich ein gut sortierter Museumsshop und eine Cafeteria, die fast immer gut besucht ist. Und dann beginnt die Qual der Kunstwahl.

Empfehlenswert ist vor allem ein Blick auf die Anfänge der niederländischen Malerei, zu Künstlern wie dem sogenannten „Meister von Flémalle“, zu dessen Schülern Rogier van der Weyden gehörte, der seit 1436 der Stadtmauer Brüssels war. Zu den beeindruckendsten **Museumswerken** gehören die Bilder von Hieronymus



039br Abb.: gs

◀ *Blick in die Eingangshalle der Musées Royaux des Beaux-Arts*

Bosch, allen voran „Die Versuchung des Heiligen Antonius“, das allerdings nur als eine alte Kopie des Lissabonner Originals vorhanden ist. Den höllischen Visionen des Malers tut das keinen Abbruch. Hans Memling ist mit dem „Martyrium des heiligen Sebastian“ vertreten: einem wunderschönen, von Pfeilen durchbohrten Jüngling. Unter den deutschen Malern des 16. Jahrhunderts gilt die Aufmerksamkeit dem Luther-Freund Lucas Cranach, der 1531 das Bild einer Venus schuf. Auf alle Fälle sollte man sich die einmalige Sammlung der Bilder Pieter Brueghels d. Ä. nicht entgehen lassen, der lange Jahre in Brüssel lebte. Bilder wie „Die Volkszählung von Bethlehem“, „Die Anbetung der Könige“ oder „Landschaft mit dem Sturz des Ikarus“ gehören zu den Perlen europäischer Malkunst. Nicht ganz seinem Vater das Wasser reichen konnte sein Sohn, von dem sich ebenfalls einige Bilder in Brüssel finden. Die ganze flämische Lebenslust spiegelt sich in den Gemälden Jacob Jordaens. So zeigt „Der König trinkt“, wie man einst das Fest des Bohnenkönigs am 6. Januar feierte, den Auftakt zur närrischen Zeit. Barocke Üppigkeit bis hin zum Format kennzeichnen die Gemälde Peter Paul Rubens, unter denen „Das Martyrium des heiligen Livinius“ oder seine „Marienkrönung“ herausragen.

Im Museum für moderne Kunst dokumentieren unter anderem Meisterwerke von Jacques-Louis David oder Jean-Auguste-Dominique Ingres den Klassizismus. Claude Monet und Alfred Sisley stehen für den französischen Impressionismus. Dem Fauvismus sind die Bilder des belgischen Künstlers Rik Wouters zugeordnet. Außerdem besitzt das Museum wichtige Werke von Gustave Courbet,

Georges Pierre Seurat, Paul Signac, Paul Gauguin, Henri Matisse, Georges Braque und James Ensor. International renommierte Künstler wie Pablo Picasso, Salvador Dalí, Richard Long oder George Segal runden das moderne Kunstpanorama schließlich ab. Für Interessierte gibt es einen Audioguide (2,50 €), der zu den populärsten Werken führt. Außerdem ist im Museum für alte Kunst – eine Seltenheit in Europas Museumslandschaft – das Fotografieren ohne Blitz und Stativ erlaubt.

► Rue de la Régence 3, Tel. 02 5083211, www.fine-arts-museum.be, Di.-So. 10-17 Uhr, Eintritt 8 € (13 € im Kombiticket mit Musée Magritte), Metrostation: Parc

19 Musée Magritte ★★ [H7]

Brüssels jüngstes und weltweit beachtetes Museum findet sich im ehemaligen Hotel Altenloh, einem klassizistischen Gebäude am Place Royal. Gut 200 Werke von René Magritte, einem der bedeutendsten modernen Künstler Belgiens, haben hier eine neue Heimat gefunden. Kunst von Weltrang, anschaulich präsentiert auf 2500 Quadratmetern Ausstellungsfläche.

Auf drei Stockwerken gibt das neue Museum Einblick in die Ideenwelten und Techniken des Künstlers Magritte, der nicht nur Maler war. Neben Gemälden, Zeichnungen, Grafiken, Fotos, Skulpturen und Plakaten sind so auch einige von ihm gedrehte Filme im neuen Museum zu sehen: kurze, mit einer Amateurkamera aufgenommene Streifen voll individualistischer Poesie. In einem schüttet Magritte Wasser aus einer Karaffe in ein Glas. Noch mehr Spaß aber macht es ihm, den Vorgang umzukehren, also das Wasser aus dem Glas zurück in die Karaffe zu gießen.

AUF DEN SPUREN DES MALENDEN DICHTERS

Zwischen Tisch und Spüle entstanden viele seiner berühmten Werke, zu Hause im Esszimmer in der Rue Essegem 135 im Brüsseler Vorort Jette. Dort lebte und arbeitete Belgiens berühmtester Surrealist **René Magritte** (1898–1967) fast 25 Jahre lang im Erdgeschoss eines kleinen Hauses. Gut 800 Gemälde, meinen seine Biografen, seien hier entstanden – millionenteure Bilder inzwischen, die in den größten Museen der Welt hängen.

Seinen Nachbarn, heißt es in Brüssel, habe er seine Kunst verschwiegen, weil sie ihm oft peinlich war. So gab sich Magritte nach außen wie ein typischer Kleinbürger, der gern mit seinem Spitz ums Haus streifte und zu Hause Filzpantoffeln trug. Als **Musterzeichner in einer Tapetenfabrik** verdiente er sich anfangs sein Geld, ebenso wie als **Plakatmaler** oder **Redakteur** verschiedener Zeitungen und Zeitschriften. 1923 schließlich verkaufte er sein erstes Bild, das Porträt einer Sängerin. 1967 starb Magritte an Krebs. Sein letztes Bild, so heißt es, blieb bis zum Tod seiner Frau Georgette im Jahr 1986 auf der Staffelei stehen.

Magrittes alte **Wohnung** in der Rue Essegem kaufte vor ein paar Jahren ein Kunstsammler aus dem benachbarten Antwerpen und richtete sie mit zum Teil originalen Einrichtungsgegenständen als kleines Museum her – als **Erinnerungsstätte** an einen der größten Künstler Belgiens.

Kunstgelehrte aus aller Welt haben sich immer wieder bemüht, das Rätsel Magritte zu entschlüsseln. Als junger Mann war er zum Studium nach

Brüssel gekommen, ehe er Ende der 1920er-Jahre nach Paris ging. Dort lernte er die Bilder de Chiricos kennen – und André Breton, den Verfasser des Manifestes des **Surrealismus**. Künstler wie Arp, Dalí oder Miró zählte er zu seinen Freunden. Doch erst in den 1950er-Jahren wurde er international anerkannt und seine Bilder wurden Bestseller. Kaum kam er jetzt noch nach, Variationen oder Repliken seiner besten, Jahrzehnte vorher entstandenen Meisterwerke zu malen.

Magrittes Werke sind **in ständiger Verwandlung**, was einfache Deutungen erschwert oder gar unmöglich macht und auch **subversiv**, weil sie mit realen und vermeintlichen Wirklichkeiten spielen. „*Ceci n'est pas une pipe*“ („Dies ist keine Pfeife“), schrieb er auf eines seiner berühmtesten Gemälde, mit dem er auf den Unterschied zwischen Dingen und ihrer Darstellung aufmerksam machen wollte. „Können sie meine Pfeife stopfen?“, meinte er dazu. „Natürlich nicht! Sie ist nur eine Darstellung. Hätte ich auf mein Bild geschrieben ‚Dies ist eine Pfeife‘, so hätte ich gelogen. Das Abbild einer Marmeladenschnitte ist ganz gewiss nichts Essbares.“

Margrittes Bilder sind so fast immer **voller Überraschungen** – wie der Künstler selbst, der in seinen letzten Lebensjahren mit einem Sportwagen durch Brüssel brauste. Auf seine Weise war er ein Poet der Moderne, der mit seinen Werken den Grundstock für Pop-Art und Konzeptkunst legte. Ein Impressario des Wundersamen, getrieben von einer inneren Unruhe, die er hinter

kleinbürgerlicher Fassade vor der Welt versteckte. Der - so schrieb ein Journalist zur Einweihung des neuen Magritte-Museums - „sein Leben wie einen makabren Scherz inszenierte, damit ihm niemand auf die Spur käme.“

Margittes Spuren sind heute aber nicht nur in den Museen lebendig. „Der Himmel von Magritte“ heißt ein Wandgemälde im Théâtre des Galeries (Galerie des Princes 6), ein anderes erinnert seit Kurzem in Brüssels neuem Kongresszentrum Square (Rue du Musée 8) an den großen Sohn der Stadt. Wer will, kann seinen Studienort besuchen, die Kunstakademie in der Rue du Midi, oder die Kirche Sainte-Marie in Schaerbeek, wo er 1922 seine Jugendfreundin Georgette heiratete. Am nächsten aber ist man seinem Wesen in zwei Brüsseler Kneipen. Zum Beispiel im Greenwich (s. S. 37) in der Rue des Chartreux, wo er viele Nachmittage beim Schachspiel verbrachte, oder im La Fleur en Papier Doré (s. S. 37), dem einstigen Treffpunkt der Brüsseler Surrealisten, einem noch heute geöffneten Lokal, das seit Kurzem auch als ein den belgischen Surrealisten gewidmetes Kulturzentrum dient. Wer sich nicht allein die Mühe machen will, auf Magrittess Pfaden zu wandeln, kann auch auf organisierten Stadtspaziergängen oder mit einer Bustour zu Magrittess Wohnung und Grabstätte pilgern.

114 René Magritte Museum,
Rue Essegem 135, Jette, Tel. 02 4282626, www.magrittemuseum.be, Mi.-So. 10-18 Uhr (Juli und August Mi. bis 21 Uhr), Eintritt 7€, Metrostation: Belgica

Viele der Ausstellungsstücke sind Schenkungen seiner Ehefrau Georgette, die Magritte schon von Jugend an kannte und ihm öfter Modell stand. Da Magrittess Kunst nicht immer leicht verständlich ist, empfiehlt sich eine Audioguidetour. Alle Museumsrundgänge starten im dritten Stock, wohin einen der Aufzug nach dem Passieren einer Sicherheitsschleuse bringt.

➤ Rue de la Régence 3, Tel. 02 5083211, www.musee-magritte-museum.be, Di.-So. 10-17 Uhr (mittwochs bis 20 Uhr), Eintritt 8€ (Audioguide 4€), Metrostation: Gare Centrale oder Parc

20 PALAIS ROYAL UND PARLAMENT ★

[H7]

Hinter dem Place Royal schließt sich das Quartier Royal mit dem Königs-palast (Palais Royal) an, in dem die Königsfamilie zwar nicht wohnt, aber gern repräsentiert. Außerdem verfügt der Palast über einige Apartments, in denen ausländische Staatsgäste untergebracht werden können. Auch haben König und Königin hier ihre Arbeitszimmer. Ob der König gerade in Belgien ist oder nicht, erfährt der Besucher mittels einer Fahne, die bei seiner Anwesenheit über dem Palast weht.

An Stelle des Königspalastes stand einst die prächtige Herzogsburg der Burgunder und Habsburger, die im Jahr 1731 ein Feuer vernichtete. Auf ihren Fundamenten baute man schließlich neue Residenzen, die immer wieder verändert und erweitert wurden. Sein heutiges Aussehen erhielt der Palast 1934 unter König Albert I. Die Pracht im Inneren ist auch heute noch beeindruckend, vor allem im üppig ausgestatteten Thronsaal mit den Reliefs des Künstlers

Auguste Rodin oder im **Spiegelsaal**, den seit ein paar Jahren ein Panzer von Skarabäen ziert, ein Werk des Künstlers Jan Fabre. Leider ist der Zugang zum Königspalast, vor dem königliche Soldaten Wache schieben, die meiste Zeit des Jahres versperrt. Nur in den Sommerferien, Ende Juli bis Anfang September, steht er dienstags bis freitags von 10.30–16.30 Uhr zur kostenlosen Besichtigung offen. Wer will, kann sich freilich zu jeder Tag- und Nachtzeit unter www.monarchie.be auf einen virtuellen Rundgang durch die königlichen Gemächer machen.

Gegenüber des Königspalastes, auf der anderen Seite des Parc de Bruxelles (s. S. 44), findet sich der Palast der Nation (Palais de la Nation), das **belgische Parlament**, dessen Sitzungssäle ebenfalls von königlicher Pracht sind. Auch hier sind Besichtigungen nur am Nationalfeiertag (21. Juli) oder nach besonderer Anmeldung möglich.

► Palais Royal, Rue Bréderode 16, Tel. 02 5512020, www.monarchie.be, Metrostation: Parc

21 NOTRE DAME DU SABLON ★★★ [G7]

Die Marienkirche Unserer Lieben Frau vom Sand gilt als eines der schönsten spätgotischen Gotteshäuser Belgiens. Ihr heutiges Aussehen verdankt sie allerdings einem architektonischen Facelifting Ende des 19. Jahrhunderts, das ihr neue Erker,

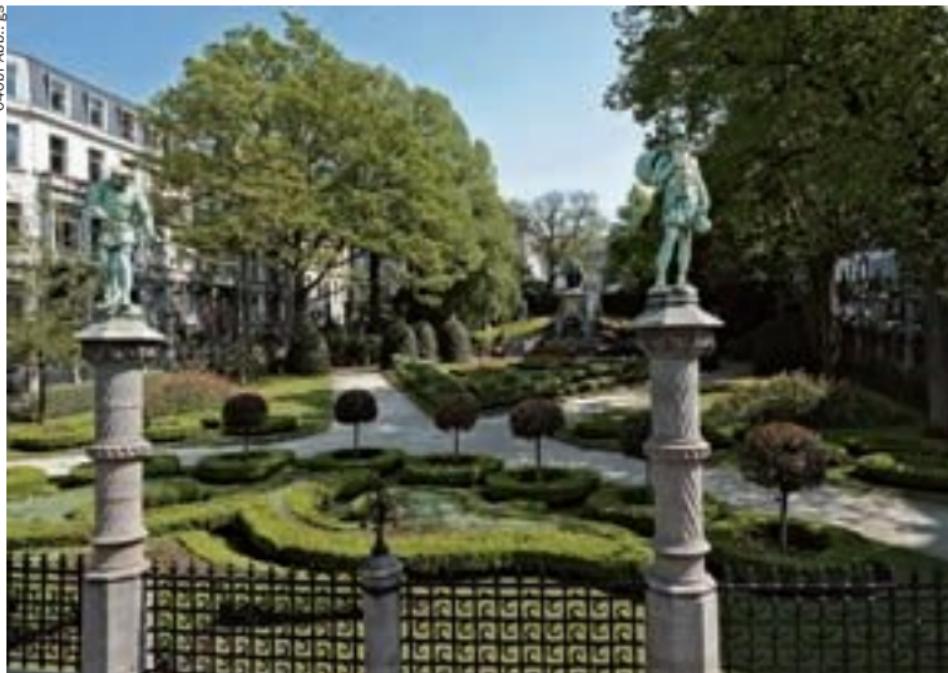
Glockentürme und eine Fassade im Flamboyantstil bescherte. Heute ist hier Brüssels populärste Marienfigur zu Hause. Eine angeblich wundertätige Muttergottes-Statue, die man einst aus Antwerpen raubte.

Schon im frühen 14. Jh. hatte die Gilde der Armbrustschützen hier eine Kapelle errichtet, die ein Jahrhundert später durch einen größeren Bau ersetzt werden musste. Der Zustrom an Gläubigen zu einer 1348 in Antwerpen gestohlenen Muttergottesfigur, der man Krankenheilungen und andere Wunder zuschrieb, war schließlich zu groß geworden. Der sandige Untergrund gab der Marienkirche schließlich ihren Beinamen.

Baulich wurde das Gotteshaus immer wieder verändert, bis es Ende des 19. Jh. sein heutiges Aussehen fand. Gilden und Mäzene fühlten sich der Erhaltung und Erweiterung der Kirche lange Zeit verpflichtet. Zu ihren größten Förderern zählte das im Postwesen zu großem Vermögen gekommene Adelsgeschlecht der **Thurn und Taxis**, das immer wieder mal eine Seitenkapelle spendierte und dafür in der Kirche beerdigt werden durfte. In den letzten Jahren wurde das Gotteshaus gründlich saniert.

Immer wieder begegnet man in der Kirche Darstellungen einer Frau mit einer Muttergottesfigur in einem Boot. Sie erinnern an den mittelalterlichen Raub der Marienstatue aus Antwerpen, einem mittelalterlichen Gnadenbild, dessen Diebstahl auch den berühmten **OmmeGang** (s. S. 12), eines der schönsten belgischen Historienfeste, begründet haben soll. In der Kirche befinden sich außerdem die Gebeine der heiligen **Wivine** (1103–1170), die unter anderem gegen Hals- und Augenkrankheiten angerufen wird.

► Der Place du Petite Sablon:
Brüssels schönster Minipark



Im Schatten der Kirche, auf dem Place du Grand Sablon, findet jedes Wochenende ein **Antiquitätenmarkt** statt. Gravierte Gläser, Vasen, alte Grammophone, Porzellan, Gold-, Silber- und Elfenbeinschmuck, Ledertaschen, Perlen und Pelze, Bücher und Postkarten sind unter anderem im Angebot, kein Ramsch wie auf anderen Märkten. Rund um den Platz finden sich schöne **Geschäfte** und feine **Cafés**, im Sommer mit Außenterrassen. Aber auch einige **Schokoladenmanufakturen** haben hier ihren Sitz – allen voran Marcolini (s.S.20), der gleich auf zwei Stockwerken sein teures Naschwerk anbietet. Schokolade aus exotischen Kakaobohnen, die Helfer mit weißen Handschuhen Stück für Stück in edle Kartonagen stecken. Neustes Marcolini-Projekt ist seine „Pâtisserie fraîche et vivante“ (s.S.20) am Place du Grand Sablon, in der vor den Augen der Besucher feinster Biskuit und Spekulatius gefertigt werden.

Gegenüber der Kirche, auf der anderen Seite der Rue de la Régence, liegt der Place du Petit Sablon. Ein von einem handgeschmiedeten Eisengitter umgebener Minipark (s.S.46). An ihn grenzt das **Palais d'Egmont** (Egmont-Palast), der heute dem belgischen Außenministerium gehört und gern als Konferenzort genutzt wird.

► Rue de la Régence 38 (Place du Grand Sablon), Tel. 02 5115741, Besichtigung: Mo.-Fr. 9-17, Sa. 9.30-17 Uhr, So. 13-17 Uhr, Metrostation: Porte de Namur

22 NOTRE DAME DE LA CHAPELLE ★

[G7]

Die Kirche Unserer Lieben Frau zur Kapelle hat von allen Brüsseler Kirchen die größte romanische Substanz. Populär wurde das Gotteshaus als **Grabstätte Pieter Brueghels d. Ä.** und seiner Gattin Mayken Coecke, auf die eine Gedenktafel in einer Kapelle

des südlichen Seitenschiffes verweist. Beide hatten hier auch geheiratet. Sehenswert im Inneren sind die alten **Marienstatuen** – unter anderem eine Madonna aus dem 15. Jh. oder die berühmte „Nuestra Señora de Soledad“, die ein spanischer Bildhauer Mitte des 16. Jh. im Auftrag der Gattin Philipps II. von Spanien schuf. Außerdem findet sich hier die letzte Ruhestätte des 1719 auf dem Grand' Place hingerichteten Franz Anneessens, der damals für die Unabhängigkeit der Stadt Brüssel gekämpft hatte.

➤ Place de la Chapelle, Besichtigung: täglich 9–19 Uhr, Metrostation: Anneessens

23 PLACE DU JEU

DE BALLE ★

[F8]

Der Platz ist das **Herz der Marollen**, des traditionellen Brüsseler Arbeiterviertels, und ringsum laden Cafés und urige Kneipen. Touristen aber zieht es wegen des **täglichen Flohmarkts** hierher, auf dessen Wühlischen sich freilich mehr Kitsch als Kunst findet. „Viertel des einfachen Volkes“ nennen sich die Marollen selbstbewusst oder auch „Quartier Brueghel“ – lag doch in der dem Platz benachbarten Rue Haute das Wohnhaus des berühmten flämischen Malers **Pieter Brueghel d. Ä.**, den man wegen seiner vielen Darstellungen des bäuerlichen Lebens später auch den „Bauernbrueghel“ nannte. In diesem Haus kam 1564 auch Pieter Brueghel d. J. zur Welt, den man den „Höllenbrueghel“ nannte. Obwohl sein Vater starb, als er noch ein kleines Kind war, verdiente der Sohn sein Geld hauptsächlich mit den Kopien der Bilder seines Vaters.

Der Name Marollen erinnert übrigens an die mariatische Kongregation **Maria Colentes** (Marikollen), eine **Nonnengemeinschaft**, die sich in diesem

Stadtteil einst um Kranke und Prostituierte kümmerte, denn das Viertel vor den Toren der Altstadt war lange eine Problemzone, hoffnungslos übervölkert und bis 1870 ohne fließendes Wasser. Heute ist es ein Wohn- und Geschäftsviertel mit vielen kleinen Trödelläden, die oft allerdings Kitsch anbieten.

➤ Metrostation: Porte de Hal

24 PORTE DE HAL ★

[F9]

Am Südeingang der Kernstadt findet sich das alte **Stadttor**. Es ist das einzige Tor, das von der mittelalterlichen Stadtmauer übrig geblieben ist. Seit Kurzem beherbergt es ein modernes Museum zur Geschichte der Stadtumwallung. Von oben hat man einen wunderschönen Blick auf die Stadt – und die Cafeteria schätzen vor allem die Einheimischen.

➤ Metrostation: Porte de Hal

25 JUSTIZPALAST ★★

[G8]

Mit einer Fläche von 26.000 Quadratmetern gilt der Brüsseler Justizpalast als der weltweit größte Monumentalbau des 19. Jh. Seit 2008 gehört Belgien wichtigstes Justizgebäude zum Weltkulturerbe. Für Brüsselbesucher ist der eklektizistische Monumentalbau nicht zu übersehen: ein architektonisches Meisterwerk, dessen Vollendung sein Planer freilich nicht mehr erlebte.

König Leopold II. hatte den Palastbau Mitte des 19. Jh. beim Architekten Joseph Poelaert in Auftrag gegeben, der 1866 mit dem Bau begann. Als Ort hatte man den mittelalterlichen **Galgenberg** gewählt, wo bis ins 16. Jh. die Todesurteile vollstreckt wurden. Tausende von Wohnungen mussten für den Bau weichen, der bestehend



► Palais de Justice, Place Poelaert 1, Tel. 02 5086578, www.justice-en-ligne.be, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-17 Uhr (Juli geschlossen), Metrostation: Louise

26 PARC DU CINQUANTENAIRE – JUBELPARK ★★ [L7]

Der Jubelpark wurde zum **50. Jubiläum des belgischen Staates** angelegt und sollte allen Nationen die Weltoffenheit der Belgier demonstrieren. Seine Krönung sollte der **Triumphbogen** sein, weil König und Regierung sich aber jahrelang über die Baukosten stritten, wurde der Blickfang des Parks erst 1905 fertig. Weitgereiste Betrachter erinnert das wuchtige Tor an eine Mischung aus Brandenburger Tor und Arc de Triomphe.

Die **neoklassizistischen Ausstellungshallen** rechts und links der Seitenkollonaden kamen später hinzu und ersetzten die Pavillons von 1880. Heute beherbergen sie das Armee-museum **29**, die Autoworld **27** und das Museum für Königliche Kunst und Geschichte **28**. Außerdem findet sich im Jubelpark **Brüssels älteste Moschee**, die 1880 als „orientalischer Pavillon“ im Rahmen der damaligen Weltausstellung erbaut wurde. Seit 1978 dient sie als Gotteshaus, Kultur- und Bildungszentrum. Ebenfalls im Park steht der „**Pavillon der menschlichen Leidenschaften**“, eines der ersten Werke des Jugendstilkünstlers Victor Horta.

► Metrostation: Merode, Besichtigung „Pavillon der menschlichen Leidenschaften“: Di.-So 14.30-15.30, im Sommer bis 16.30 Uhr, 2,50 €

◀ Der „Saal der verlorenen Schritte“ im Justizpalast

aus fast 9000 Tonnen Eisen und zahllosen Steinquadern 1883 endlich Gestalt annahm: **27 Gerichtssäle**, viele Hundert weitere Räume und acht Innenhöfe. Zum Prunkstück geriet die gigantische **Eingangshalle** mit ihrer mehr als hundert Meter hohen Kuppel, im Volksmund „Salle des Pas perdus“ („Saal der verlorenen Schritte“) genannt. „Wer hier Recht sucht“, urteilte ein Kritiker, „kann froh sein, wenn sein Anliegen überhaupt wahrgenommen wird – das lässt die Architektur dieses Gebäudes wissen. Vor dem Gesetz mögen alle Menschen gleich sein, vor dem Brüsseler Justizpalast sind sie alle gleich kümmerlich.“

Heute ist der Palast, der noch immer als Gerichtsstätte dient, frei zugänglich. Zwischen den Pfeilernäischen der Eingangshalle finden sich breite Tische und Bänke, die nicht nur Advokaten und ihren Mandanten zur Verfügung stehen, sondern auch dem Besucher, der hier ungestört in seinem Reiseführer blättern kann – oder die Urlaubspost erledigen.

27 Autoworld – Centre mondial de l'automobil ★★★ [L7]

Da schlägt das Herz jedes Oldtimer-fans höher! Mit vielen Hundert, größtenteils noch fahrtüchtigen Fahrzeugen gilt Brüssels Automobilmuseum als eines der schönsten der Welt.

Gigantisch ist auch der Museumsbau, eine beeindruckende Stahlkonstruktion von 1880, die ihren ganzen Reiz bei einem Rundgang um die Hallenbalkone entfaltet. Die Halle bot früher ausschließlich Platz für Autoausstellungen, heute nutzt man sie auch gern für Firmenpräsentationen oder Weinproben. Aber auch dann stehen die Autos im Mittelpunkt: blitzblank aufgemöbelte Edelkarossen aller Provenienz und Bauart, vom Feuerwehrauto bis zum Prunkwagen. Hier lässt sich die Geschichte des Automobils von seinen Anfängen bis in die Gegenwart verfolgen. Zu den ältesten Modellen gehören eine Renault-Limousine mit Kutschenschassis aus dem Jahr 1908 oder ein Opel Jahrgang 1911 mit weißen Gummireifen und einem Tageskilometerzähler am Vorderrad. „Komissbrot“ war der Spitzname eines Hanomags von 1925. Horch lieferte die Generalstabsfahrzeuge im Zweiten Weltkrieg, Volkswagen die ersten Nachkriegskäfer, Messerschmitt die Kabinenroller

der 1950er-Jahre. Neben den Fahrzeugen für jedermann zeigt die Autoworld aber auch die Wagen der VIPs – Sonderanfertigungen für die belgische Königsfamilie etwa oder eine für den Schah von Persien gefertigte, aber niemals ausgelieferte Luxuskarosse.

► Parc du Cinquantenaire 11, Tel. 02 7364165, www.autoworld.be, April–September tgl. 10–18, Oktober–März 10–17 Uhr, Eintritt 6 €, Metrostation: Merode

28 Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Königliche Museen für Kunst und Geschichte) ★★ [L7]

Mehr als hundert Säle umfassen die Sammlungen der Königlichen Museen für Kunst und Geschichte im Jubelpark, aufgeteilt in mehrere große Abteilungen. Belgiens Frühgeschichte bis hin zu den Merowingern dokumentiert die Abteilung „Nationale Archäologie“. Die Kunstgewerbeabteilung zeigt wertvolle Wandteppiche, religiöse Kunst, edelste Brüsseler Spitze und Jugendstil vom Feinsten. In der Antikensammlung finden sich archäologische Schätze aus dem Nahen Osten, Ägypten, Griechenland und Italien, das unter anderem mit einem Modell der alten Stadt Rom aufwartet. In die Abteilung „Nicht-Europäische Zivilisation“ gehört z.B. eine 6 Tonnen schwere Originalstatue von der Osterinsel



042br Abb.: ©

◀ Die Autoworld beherbergt Belgiens größte Oldtimersammlung

und ganz neu ist die Sammlung zur Islamischen Welt. Museumshighlight ist eine riesige **Kutschensammlung** – unter anderem mit der Hochzeitskutsche Napoleons III.

➤ Parc du Cinquantenaire 10, Tel. 02 7417211, www.kmkg.be, Di.–Fr. 9.30–16, Sa.–So. 10–16 Uhr, Eintritt 5 € inkl. Audioguide, Metrostation: Merode

29 Musée Royal de l'Armée et d'Histoire Militaire (Königliches Museum für Armee- und Militärgeschichte) ★★ [L7]

Militärausrüstungen aus einem Jahrtausend Kriegsgeschichte zeigen die weiten Hallen des Heeresmuseums. Es entstammt einer Zeit, in der Säbelrasseln noch schick war. Anlässlich der Weltausstellung 1910 sollte die Sammlung Belgiens militärische Vergangenheit ins rechte Licht rücken. Später kamen neue Attraktionen hinzu wie die große Ausstellung **historischer Flugzeuge**. Wer Panzerwagen und Kriegsschiffe ebenso mag wie alte Armeeuniformen ist hier richtig!

➤ Parc du Cinquantenaire 3, Tel. 02 7377833, www.klm-mra.be, Di.–So. 9–12 und 13–16.45 Uhr, Eintritt frei, Metrostation: Merode

30 PALAIS STOCLET ★

Seit Juni 2009 gehört die Villa des Bankiers und Kunstliebhabers Adolphe Stoclet zum **Weltkulturerbe**. Dies verdankt der 1911 fertiggestellte Bau seinem Rang als **Gesamtkunstwerk**, an dem Architekten wie Joseph Hoffmann und Künstler wie Gustav Klimt, der die Mosaikfriese im Speisesaal gestaltete, oder Gustav Metzner mitwirkten. Der nur von außen zu besichtigende Palast in der Avenue de Tervueren 281 gilt als eine der

schönsten Jugendstiladressen Brüssels und eines der luxuriösesten Privathäuser der 1920er-Jahre.

➤ Metrostation: Montgomery

31 MUSÉE DES SCIENCES NATURELLES (NATURWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM) ★★★ [J8]

Saurier haben es berühmt gemacht, heute glänzt es zudem mit einer interaktiven Schau zur Erdgeschichte: Brüssels Museum für Naturwissenschaften. Neben der größten Dinosaurierausstellung Europas lockt seit Neuestem eine interessante Reise durch die Evolution, von den ersten Spuren des Lebens bis zur Zukunft. Vor allem Kinder kommen hier auf ihre Kosten.

„Haben Sie Lust, einen Blick in den Rüssel eines Mammuts zu werfen? Einem Büffel in die Augen zu blicken oder in die Haut eines Neandertalers zu schlüpfen? Dann zögern sie nicht länger!“, wirbt das Museum in seinem deutschsprachigen Internetauftritt um Besucher. Publikumsmagnet, vor allem bei den Jüngeren, aber ist die große **Dinosaurier-Schau** mit den Skeletten von rund dreißig Urzeitviechern.

1877 hatten Wissenschaftler in einer belgischen Kohlengrube Hunderte von Knochen aus der frühen Kreidezeit entdeckt, die man sorgsam eingipste und später in einem Kloster zusammensetzte. Aus dem Kloster von einst ist inzwischen eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt geworden, das Jahr für Jahr Hunderttausende von Besuchern lockt.

Neben der Galerie der Dinosaurier sollte man die sehenswerte Dauer- ausstellung über die **Geschichte des**

Lebens nicht versäumen. Mehr als 1000 originale Ausstellungsstücke, Videoanimationen und interaktive Terminals führen den Besucher dort durch die Erdgeschichte. In Sprüngen von anfangs rund 100 Millionen Jahren geht es im Zeitraffer durch die Frühzeit. Für die Ausstellungsmacher ist die Chemie der Ursprung des Lebens, das langsam Gestalt annimmt und sich immer wieder verändert. Ihre Schau erzählt von den ersten Fischen und Vögeln, von Mammuts und anderen Riesensäugern, von einer Welt, in der es noch keine Menschen gab. Viele der präsentierten Funde stammen aus Deutschland, vor allem aus der Grube Messel bei Darmstadt.

Ausgestopfte Mastschweine neben Wildschweinen zeigen, was schließlich der **Mensch** aus der Natur gemacht hat. Vom Zoll beschlagnahmte Elfenbeinzähne dokumentieren den **Raubbau an der Natur**, die mit Mutationen darauf antwortet. So sind nach den Erkenntnissen der Ausstellungsmacher die Elefantenzähne in den letzten Jahren deutlich kleiner geworden. Sogar einen **Blick in die Zukunft** wagt die neue Dauerausstellung, in dem sie am Ende des Rundgangs durch die Erdgeschichte Tiere zeigt, wie sie nach wissenschaftlich prognostizierten Mutationen einmal aussehen werden. Die Schau krönt ein eindrucksvoller Film, der im Zeitraffer durch die Erdgeschichte führt. Übrigens: Foto- und Videoaufnahmen zu nichtkommerziellen Zwecken sind im Museum erlaubt.

➤ Rue Vautier 29, Tel. 02 6274238, www.naturwissenschaften.be/museum, Di.–Fr. 9.30–17, Sa.–So. 10–18 Uhr (Achtung: in den Schulferien geänderte Zeiten), Eintritt 7 €, Metrostation: Maelbeek oder Trone

32 PLACE FLAGEY ★★

[J10]

Der Place Flagey ist inzwischen zu einem der wichtigsten **Szenetreffs** der Stadt geworden. Das verdankt er nicht nur seiner Umgebung wie den **Weihern von Ixelles** und den angrenzenden Jugendstilbauten, sondern vor allem dem neuen **Kulturzentrum Flagey** (s. S. 38), einem einmalig schönen Art-déco-Gebäude, in dem einst der belgische Rundfunk untergebracht war. Früher nannten es die Einheimischen „Paquebot“, liegt das Gebäude doch wie ein Ozeandampfer am nördlichsten der Weiher von Ixelles. Die Tonfabrik galt als eine der besten der Welt. Wegen seiner Akustik ist das Flagey auch heute wieder nach gründlicher Renovierung ein geschätzter Konzertsaal. Wer ein Faible für den **Jugendstil** hat, sollte die nahe Rue Belle Vue oder die Rue du Lac durchstreifen und im Sommer sind die Wiesen um die beiden Weiher begehrte **Ruhezonen** vor allem junger Müßiggänger.

➤ Tram 81 oder Buslinien 38, 59 60, 71

KLEINE PAUSE

Café Belga

Das Café im alten Rundfunkgebäude am Place Flagey ist heute eine der ersten Adressen für Citybummler im Stadtteil Ixelles. Studenten und Bohemiens treffen hier auf Touristen und Backpacker, die im Café Belga (s. S. 34) ausspannen. Für Laptopbesitzer gibt es einen kostenlosen WLAN-Zugang, für Zeitungsleser täglich eine große deutsche Tageszeitung. Wenn die Witterung es erlaubt, sitzt man draußen auf der Terrasse mit Blick auf die Weiher von Ixelles.

33 AVENUE LOUISE ★★ [G8]

Mitten durch Ixelles führt die **Nobelmeile** Brüssels vom Place Louise zum Bois de la Cambre, eine der grünen Lungen der Stadt. 1864 wurde die Prachtstraße gebaut, die man als Pendant zur Champs-Elysées in Paris verstand. Anfangs war es eine von Kastanien gesäumte Allee, die der König auf seinem Weg vom Schloss in den Stadtwald nutzte. Vom einstigen Glanz zeugen heute noch ein paar **architektonische Meisterwerke** wie das Hotel Solvay (Avenue Louise 224). Ein Meisterwerk des Jugendstilarchitekten **Victor Horta**, der auf dem Friedhof von Ixelles begraben liegt. Nur ein paar Meter weiter, in der Rue Paul Emile Janson 6, findet sich ein weiteres Werk Hortas, das Hotel Tassel, das erstmals die ganze Formensprache des Architekten zeigte.

Am mondänsten wirkt die Avenue Louise heute rund um den **Place Louise**, wo sich die **Markenartikler** und **Designershops** ballen. Hier befinden sich Läden von Dior, Ferragano, Versace, Chanel und Cartier und Handtaschen für 15.000 € liegen neben anderen Luxusartikeln in den Schaufenstern.

➤ Metrostation: Louise

34 ABBAYE DE LA CAMBRE ★ [J11]

Im Süden des Stadtteils Ixelles findet sich die Abtei von Cambre. Das alte **Zisterzienserkloster** dient heute Studenten als Ausbildungsstätte. Sehenswert ist der Kreuzgang aus dem 17. Jahrhundert, der Anfang des letzten Jahrhunderts restauriert wurde und kostenlos besichtigt werden kann (Mi.-Mo. 15–18 Uhr). Hinter der Abtei beginnt der **Bois de la Cambre**, Brüssels Stadtwald mit vielen grünen

Wiesen. Die Straßen durch das Erholungsgebiet sind an den Sommerwochenenden gesperrt, ideale Verhältnisse also für Radler und Skater.

➤ Tram 23, 90 und 94 oder Buslinie 71, Station: Abbaye

35 MUSÉE HORTA ★★★ [G10]

Er war einer der wichtigsten Jugendstilarchitekten der Welt, der Schustersohn Victor Horta. Kein anderer Baumeister hat Brüssel – vor allem seinen Stadtteilen Ixelles und St.-Gilles – stärker seinen Stempel aufgedrückt. Alle seine Bauten stehen heute unter Denkmalschutz, einige gehören gar zum Weltkulturerbe. Von der Philosophie des einstigen Trendsetters zeugt sein Wohnhaus, das heute Museum ist.

Wohnung und Atelier des **Architekten** geben heute Einblick in die Welt des renommierten Jugendstilvertreters. Der größte Teil der Inneneinrichtung im Wohnhaus ist authentisch – so wie Fenster, Möbel und Wandmalereien. Zum Museum gehören auch ein Forschungszentrum, viele seiner Baupläne und Hortas Archiv, zumindest was davon übrig geblieben ist, 1945 hatte der Stararchitekt nämlich einen Großteil seiner Unterlagen vernichtet.

Heute ist das Museum eine Art Wallfahrtsort für **Jugendstilfreunde**. Aber auch Architekten aus aller Welt pilgern gern in den Stadtteil Saint-Gilles, um sich persönlich einen Eindruck von dem Mann zu schaffen, der als einer der ersten beim Bauen auf **Glas und Stahl** setzte. Leider ist aus urheberrechtlichen Gründen das Fotografieren im Museum verboten.

Der **Stadtteil Saint-Gilles**, in dem sich das Horta-Museum befindet, diente bis ins 19. Jh. als Brüssels

AUF DEN SPUREN VICTOR HORTAS

In Brüssel erlebte der *Jugendstil* eine seiner Blütezeiten. Hunderte von Bauten zeugen noch heute von der kulturellen Neuorientierung. Die schönsten stammen von **Victor Horta** (1861–1947), dem großen Brüsseler Architekten. Wohnhäuser, Restaurants, Cafés und Warenhäuser entwarf er, kunstvolle Bauten wie das 1906 entstandene Haus des Stoffhändlers Waucquez in der Rue des Sables, in dem sich heute Belgiens Comic-Zentrum 13 befindet. Hortas Werke, schrieb ein Journalist, seien eine Hymne an das Licht, das durch große Fenster flutet. In den nackten Eisensäulen, die viele seiner Bauten prägen, sah er die Domäne der geraden Linie, das Refugium des rechten Winkels, den Kontrast zum Überfluss des Organischen. *Art Nouveau* nannten die Franzosen den neuen Kunststil und in Paris lernte auch Horta als junger Mann die neue Architektur kennen, die Arbeit mit Stahl und Glas. Nach dem Tod seines Vaters kehrte Horta nach Brüssel zurück, wo er mit seinem künstlerischen Ziehvater, dem königlichen Architekten und Professor Alphonse Balat, die Botanischen Gärten für das Königsschloss entwarf.

Bald darauf machte Horta sich selbstständig. Zu seinen ersten Werken gehörte der „**Pavillon der menschlichen Leidenschaften**“ im Jubelpark. Da Horta demselben Künstlerkreis wie der Maler James Ensor und der Designer Henry van de Velde angehörte, pflegte er anfangs eine Vorliebe für *sozialistische Ideen*. So baute er das „*Maison du Peuple*“, den Parteipalast der Sozialisten, als Luxusherberge – als Haus, „des sen Luxus in Licht und Luft bestand, die den Arbeitern so lange vorenthalten



043br Abb.: gs

waren“, wie er anmerkte. Schon bald aber baute der gebürtige Genter wieder für das Kapital, für **Geschäftsleute und Unternehmer**, die sich von ihm ihre Villen „maßschneidern“ ließen. Es entstanden Prachtbauten, die ganze Straßenzüge bis heute prägen.

Stadtrundfahrten per Bus oder Rad führen heute ebenso wie Spaziergänge zu den schönsten Zeugen der Architekturepoche. Wer ohne Führer in die Jugendstilwelten eintauchen will, sei auf die Broschüren verwiesen, die das Tourismusbüro bereithält. Nicht versäumen sollte man den Besuch von Hortas Wohnhaus, in dem seit 1969 ein Museum 35 an den großen Künstler erinnert. Das Haus steht unter dem Schutz des Weltkulturerbes, ebenso wie drei weitere Bauwerke des Architekten: das Hotel Tassel (Rue Paul-Emile Janson 6), das Hotel Solvay (Avenue Louise 224) und das Hotel von Eetvelde (Rue du Palmerston 2–6).

Gemüsegarten. Mit der Industrialisierung siedelten sich dann Handwerk und Handel hier an. Die meisten der alten Firmen aber haben das neue Jahrtausend nicht erlebt. Einige Gebäude nahmen Künstler und Kulturinitiativen in Beschlag, andere Gastronomen. So wurde die alte Eisenwarenfabrik La Quincaillerie (s. S. 33) in ein Edelrestaurant verwandelt, wo man heute zwischen den ausgedienten Materialschubladen speist. Kern des Viertels ist der Platz vor der Kirche Saint-Gilles (Parvis de l'église Saint-Gilles) an der gleichnamigen Metrostation, wo täglich auch ein kleiner Markt ist.

➤ Musée Horta, Rue Américaine 25, Saint-Gilles, Tel. 02 5430490, www.hortamuseum.be, Di.-So. 14–17.30 Uhr, 7 €, Tram 81, 91, 92, 97 (Place Janson), Buslinie 54

36 GARE DU MIDI (SÜDBAHNHOF) ★ [E8]

Der neue Bahnhof ist Brüssels Tor zur Welt. Architektonisch ist er nicht unbedingt ein Aushängeschild, aber eine zweckmäßige Verkehrsstation mit großer Zukunft. Bruxelles-Midi/Brussel-Zuid heißt der Bahnhof zweisprachig ganz offiziell, angeschlossen sind eine Metrostation (Gare du Midi/Zuidstation) und eine eigene Straßenbahnhaltestelle. Verkehrstechnisch gleicht der Bahnhof einem Flughafen, hat er doch einen eigenen IATA-Code: ZYR, den er den schnellen Zügen Thalys, ICE, TGV oder Eurostar verdankt, die den Reisenden von hier in kürzester Zeit in die Kapitälen Europas bringen. Dieser Standortvorteil befähigt derzeit auch die Bautätigkeit rund um den Bahnhof. Neue, schicke Hotels wie das Be Manos (s. S. 113) entstanden bereits oder auch das neue

Restaurant Midi Station (s. S. 32), das heute zu den angesagtesten Adressen Brüssels zählt. Und auch Belgiens angeblich höchstes Haus, der Tour du Midi, streckt sich vor dem Bahnhof 150 Meter hoch in den Himmel – ein Büroturm für bis zu 2500 Angestellte.

➤ Metrostation: Gare du Midi

37 BASILIQUE NATIONALE DU SACRÉ-CŒUR DE KOEKELBERG ★★ [B2]

„Koekelbergbasilika“ nennt der Volksmund die **fünftgrößte Kirche der Welt**. Schließlich steht die Nationalbasilika des Heiligen Herzens im Stadtteil Koekelberg. Zum 75-jährigen Jubiläum Belgiens sollte sie nationalen Stolz verkörpern. König Leopold II. hatte ursprünglich den Bau eines **Pantheons** angeregt, zu dem man 1905 den Grundstein legte. Dann aber entschied man sich, doch besser eine Kirche daraus zu machen. Neugotisch sollte diese ursprünglich sein, doch mit jedem Baujahr und jedem neuen Architekten änderte sich das. Als man 1970 die Kuppel vollendete, war eines der seltsamsten Bauwerke Brüssels fertig – ein **gigantischer Stilmix**, der allein schon durch seine Größe beeindruckte: 89 Meter hoch, 167 Meter lang und 108 Meter breit. **Monumental** wie das Äußere präsentierte sich heute auch das Kircheninnere, in dem die Kirchenfenster und eine vier Meter hohe Herz-Jesu-Statue über dem Hochaltar Beachtung

◀ Jugenstilfassade
im Stadtteil Ixelles

Preiswert in den Gourmethimmel

Jean-Pierre Bruneau (s. S. 31) hat Werbung nicht nötig. Fotos von Prinz Charles und des spanischen, belgischen und dänischen Königspaares zeigen, wer hier schon gespeist hat. Auch wenn der Meister inzwischen einen seiner drei Michelin-Sterne abgegeben hat, sind seine Kreationen noch immer eine Reise wert. Im Schatten der Nationalbasilika setzt man auf frische Produkte vom Markt, weshalb sich die Karte immer wieder der Jahreszeit anpasst. Zu den Rennem à la carte gehört das „Zwieggespräch zwischen Gänseleber und geräuchertem Aal“. Übrigens: Montag- und donnerstagmittags lädt der Meister zum Lunch-Menü. Dann gibt es für 35 € drei ausgesuchte Gänge vom Sternkoch. Preiswerter kommt man nicht in den europäischen Gourmethimmel!

verdienen und seit Jüngstem auch rund 250 Gemälde und Skulpturen aus der Sammlung für zeitgenössische Kunst der Diözese Brügge. Bei schönem Wetter nicht versäumen sollten Sie die Besteigung der Kuppel, von der aus man einen **traumhaften Blick auf Brüssel** und bei guter Sicht fast bis Antwerpen hat.

➤ Parvis de la Basilique 1, Tel. 02 4211667, www.basilique.be, tgl. 9–17.15 Uhr (Winter bis 16.15 Uhr), Kuppelbesteigung: 4 €, Metrostation: Simonis. Das Museum für religiöse Kunst ist Do. bis Sa. von 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung zu besichtigen.

38 SCHLOSS LAEKEN UND KIRCHE NOTRE-DAME DE LAEKEN ★

Mitten im Grünen liegt Schloss Laeken, der **Wohnsitz der belgischen Königsfamilie**. Breite Alleen verbinden das Schloss mit dem Königspalast [20](#)

in der Stadt. Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Schloss im neoklassischen Stil vom damaligen Statthalter der Österreichischen Niederlande erbaut, um dem niederländischen König hin und wieder als Residenz zu dienen. Nach der Revolution 1830 wurde es Herrschaftssitz des ersten belgischen Königs Leopold I., dessen Sohn die Anlage schließlich erweiterte und auch die berühmten Gewächshäuser bauen ließ, die jedes Frühjahr besichtigt werden können (s. S. 91). Das Schloss selbst ist nicht für Besucher zugänglich.

Vom Schloss führt die Avenue du Parc Royal zur Kirche **Notre-Dame de Laeken** (Liebfrauenkirche), deren Krypta zahlreiche **Gräber der Königsfamilie** beherbergt. Das Gotteshaus war von König Leopold I. bereits als königliche Grabstätte geplant worden. Zu diesem Zweck hatte man einen Wettbewerb ausgeschrieben, den der junge Architekt Joseph Poelaert, der Baumeister des gigantischen Justizpalastes [25](#), gewann. 1872 wurde das Gotteshaus geweiht, zu dessen Schätzen eine als „Notre Dame de Laeken“ bekannt gewordene **Marienstatue** aus dem 13. Jahrhundert zählt.

➤ Eglise Notre Dame de Laeken, Parvis Notre Dame, www.ndlaeken-olvlaeken.be, Di.–So. 14–17 Uhr, Metrostation: Bockstaal oder Stuyvenbergh

► *Das Atomium: Ein weithin sichtbares Eisenkristallmolekül ist immer noch eine der populärsten Touristenattraktionen der Stadt*

KÖNIGLICHE GEWÄCHSHÄUSER (SERRES ROYALES) ★★★

Wie ein **botanisches Versailles** wirken sie auf manchen Betrachter, die königlichen Gewächshäuser gegenüber dem Schloss. Einmal im Jahr, von Ende April bis Mitte Mai, öffnen sie für zwei bis drei Wochen ihre Tore für die Öffentlichkeit und die Besucher schieben sich im Gänsemarsch zu Zehntausenden durch die blühenden Refugien. Vorbei an bunten Blumen, entlang an in- und ausländischen Gewächsen, welche die Gärtner jedes Frühjahr zum Blühen bringen. **König Leopold II.** hatte die

Gartenstadt in den 1870er-Jahren errichten lassen – ein Hort der Ruhe und Besinnung, bestehend aus verschiedenen Häusern, deren eiserne Gerippe filigrane Glasdächer überspannen. **Architektonische Schönheiten**, von denen sich auch Victor Horta inspirieren ließ, der als junger Mann im Büro des Gewächshausarchitekten arbeitete. Seine Wintergärten, die er später in manches Jugendstilgebäude integrierte, heißt es, hätte er sich hier abgeschaut.

39 ATOMIUM ★★★

Fast von überall in Brüssel ist es sichtbar, das Atomium: ein 102 Meter hohes Modell eines 165 Milliarden Mal vergrößerten Eisenkristallmoleküls. Es ist Brüssels Wahrzeichen und Ziel fast jeder Stadtrundfahrt. Zur Weltausstellung 1958, der ersten nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde es als Zeichen für das neue Atomzeitalter errichtet, aber auch als Mahnung zur friedlichen Nutzung der Kernenergie.

Die alte Aluminiumhaut hat man dem Bauwerk inzwischen abgezogen und sie durch Edelstahl ersetzt. Nachts leuchten die **neun Kugeln** des Atomiums, von denen jede 18 Meter im Durchmesser misst. Sechs von ihnen sind begehbar und laden zu Dauer- und Wechselausstellungen ein. In den 23 Meter langen **Röhren**, welche die Kugeln verbinden, verlaufen zu meist Rolltreppen. In der größten findet sich zudem ein Aufzug, der den Besucher in nur 25 Sekunden zur obersten Kugel bringt, in der sich ein nicht ganz preiswertes **Restaurant** findet. Allerdings zahlt man hier wohl

vor allem für den wirklich spektakulären Ausblick rundum.

➤ Atomium Square, Tel. 02 4754777, www.atomium.be, tgl. 10-17.30 Uhr, Eintritt 9 €, Audioguide 2 €, Metrostation: Heysel



044br Abb.: gs

40 BRUPARCK MIT MINI-EUROPE ★★★

Zu Füßen des Atomiums liegt das populärste Vergnügungsviertel Brüssels, der Bruparck. Zwei Dutzend Kinos und ein riesiges Spaßbad finden sich hier neben Kneipen und Restaurants. Publikumsmagnet aber ist Mini-Europe, eine künstliche Miniaturlandschaft, in der alle EU-Staaten mit ihren Sehenswürdigkeiten vertreten sind.

Kinepolis, eine riesige Kino-Stadt, lockt vor allem abends die Massen. „The Village“ nennt sich das Retortendorfchen nebenan, in dem man essen und trinken kann. Océade (s.S. 106) schließlich ist eines der größten belgischen Spaßbäder, in dem Jung und Alt auf großen und kleinen Wasserrutschen toben können. Die meisten Besucher aber kommen wegen Mini-Europe. Europa im Kleinen ist das, fast 100 Städte mit gut 300 Bauten – alle im Maßstab 1:25 verkleinert. In kurzer Zeit lassen sich so der Pariser Eiffelturm besichtigen, Londons Big Ben, Pisas Schiefer Turm, Amsterdams Grachten, Venedigs Dogenpalast, der irische Rock of Cashel, Portos Altstadt und Sevillas Stierkampfarena. Österreich ist mit einer Nachbildung des Stiftes Melk vertreten, Deutschland unter anderem mit dem Brandenburger Tor, der Porta Nigra in Trier, der Eifel-Burg Eltz, dem Dom zu Speyer und seit Neuestem auch mit dem Jahrtausenturm, dem Wahrzeichen der Bundesgartenschau in den Magdeburger Elbauen. Mit rund 300.000 Besuchern jährlich gehört Mini-Europe zu den wichtigsten Touristenattraktionen der Stadt.

► Mini-Europe, Bruparck, Tel. 02 4780550, www.minieurope.com,

März–Sept. 9.30–17 (Juli–August bis 19), Okt.–Anfang Jan. 10–17 Uhr, Eintritt 12,90 €, Kinder bis 12 Jahre 9,70 €, Metrostation: Heysel

41 STADE ROI BAUDOUIN ★

Neben dem Bruparck liegt das König-Baudouin-Stadion, das vor seinem Umbau als Heysel-Stadion bekannt war. Traurige Berühmtheit erlangte es im Mai 1985, als bei einer Massenpanik während des Europapokalendspiels zwischen Juventus Turin und dem FC Liverpool fast vierzig Fußballfans den Tod fanden. Heute spielt hier die belgische Nationalmannschaft.

► Avenue de Marathon 135/2, Tel. 02 4743943, www.staderobaudouin.be, Di.–Sa. 10–17 Uhr, nur nach Reservierung, Eintritt 6 €, Metrostation: Heysel

42 MUSÉE ROYAL DE L'AFRIQUE CENTRALE (KÖNIGLICHES ZENTRALAFRIKANISCHES MUSEUM) ★★

Das Museum in Tervueren beherbergt die weltweit größte Zentralafrika-Ausstellung. Bekannt ist vor allem seine beeindruckende **Maskensammlung**, aber auch die vielen anderen Sammlungsstücke zeugen von der kulturellen Vitalität der Völker Afrikas. 1897 hatte der König die erste Afrika-Ausstellung organisieren lassen und Elefanten, Affen, ja sogar lebende Menschen groß zur Schau gestellt.

Heute gibt das Museum umfassend Einblick in die **Geschichte** des afrikanischen Kontinents, in **Flora und Fauna** der Tropen, in **Wirtschaft**, **Ackerbau** und **Viehzucht**. Fische, Vögel und Säugetiere legen Zeugnis ab vom Leben rund um den Äquator. Auf der anderen Seite aber erzählen die

meisten Ausstellungsstücke noch immer auch von einem dunklen Kapitel belgischer **Kolonialpolitik**, von der Ausbeutung anderer Völker und Herrschaftsmentalität.

➤ Leuvensteenweg 13, Tervueren, Tel. 02 7695211, www.africamuseum.be, Di.–Fr. 10–17, Sa.–So. 10–18 Uhr, Eintritt 4 €, Metro: Montgomery (und weiter mit Tram 44)

ENTDECKUNGEN AUSSERHALB DES ZENTRUMS

Für Belgien-Erstbesucher bieten sich Ausflüge in die benachbarten Städte Antwerpen, Gent und Brügge an, die alle drei mit der Eisenbahn, die zu Spitzenzeiten im Halbstundentakt verkehrt, sehr gut an die belgische Hauptstadt angebunden sind. Vor allem im Sommer aber lohnen sich auch Fahrten ins Brüsseler Hinterland. Unbedingt einen Besuch wert sind die historischen Stätten rund um Waterloo, wo Napoleon einst seine entscheidende Niederlage einstecken musste.

Seinen eigenen Reiz hat auch ein Ausflug ins sogenannte **Pajottenland** südwestlich Brüssels, das heute zum Teil noch so aussieht wie auf den Bildern Brueghels, der hier viele seiner Motive fand. Auch die Senne, die einst malerisch Brüssel querte und von den Stadtvätern schließlich in den Untergrund verbannt wurde, entfaltet im Umland der belgischen Hauptstadt ihre ganze Schönheit. Brüssels Umgebung ist durch Wander- und Radrouten bestens erschlossen. Sie führen durch eine idyllische Landschaft voller Felder, Wiesen und

Hohlwege oder an kleinen Flüsschen entlang. Parks, Schlösser und Abteien finden sich hier – und kleine Dörfer, deren Gaststätten mit regionalen Bieren und rustikaler Küche locken.

43 WATERLOO – BUTTE DE LION ★★

Viele Zehntausend Tote und noch mehr Verwundete – das ist die Bilanz einer der größten Feldschlachten. Am 18. Juni 1815 schlugen deutsche, niederländische und britische Truppen die von Napoleon geführten Franzosen auf einem Feld südlich von Brüssel. Es war ein Kampf ohne Beispiel, der jedes Jahr Mitte Juni neu auflebt, wenn geschichtsbewusste Bürger die Schlacht bei Waterloo nachstellen. Die historischen Stätten sind heute touristisches Ziel. Allen voran der 41 Meter hohe Butte de Lion (Löwenhügel), von dem man den besten Blick über die einstigen Kampfesstätten hat. Zu seinen Füßen findet sich das Besucherzentrum, neben dem ein von lautstarken Kampfgeräuschen übertöntes Schlachtenpanorama an Napoleons Niederlage erinnert.

Ein **gusseiserner Löwe** auf einem in den 1820er-Jahren eigens aufgeschütteten Hügel markiert schon von Weitem das ehemalige Schlachtfeld. Mehr als 200 Stufen führen hinauf. Der Löwe gilt, so sein Schöpfer, als Symbol des Friedens, den Europa mit der Schlacht bei Waterloo fand. Zu Füßen des Denkmals findet sich das Besucherzentrum, in dem eine **audiovisuelle Präsentation** an die Schlacht erinnert. Außerdem lässt ein Film die Besucher an Europas Schicksalsstunden teilhaben. Nebenan lockt das 1912 geschaffene und vor Kurzem renovierte Panorama mit einem **Rundumfresko der Kämpfe**. Ein rund 100

„ICH WOLLTE, ES WÄRE NACHT ODER DIE PREUßEN KÄMEN“

Hoch zu Ross inspiziert Napoleon die Front seiner Truppen. Zu Hunderten sind die Soldaten auf den Feldern in Stellung gegangen, ebenso wie auf der anderen Seite die alliierten Truppen, die sich hinter Büschen und Bäumen versteckt halten. Immer wieder donnern Salven über das Gelände, legt Pulverdampf einen Schleier über die Szenerie. Auf Tribünen und Stehplätzen verfolgen Zehntausende das Geschehen, den Kampf der Franzosen gegen die Truppen aus England, Preußen und den Niederlanden. Jedes Jahr Mitte Juni lebt die **Schlacht von Waterloo** so neu auf, setzen uniformierte Bürger aus vielen Ländern Europas Geschichte in Szene.

Ein Wochenende lang wird Waterloo zum Event. Feldlager, Biwaks, Zeltstädte - für zwei Tage verwandelt sich die Region in ein militärhistorisches Woodstock. Dann lodern die Lagerfeuer, das Fleisch brutzelt auf dem Grill, Trompeten rufen zum Truppenappell, Marketenderinnen nähen fehlende Knöpfe an die Uniform. Musikanten spielen zum Tanz auf. Das alles ist öffentlich, wer will, kann sich zu den Soldaten gesellen und mit ihnen über Geschichte plaudern. Selbst Napoleon und Wellington, die großen militärischen Widersacher, sind hier Gesprächspartner. Und wie anno 1815 sind die Truppen auch untergebracht, die Franzosen im Biwak in Genappe, die alliierten Kämpfer im Schatten des Bauernhofes von Hougoumont.

Reenactment heißt das Spektakel, die Wiederaufführung eines Stückes Weltgeschichte. Alle fünf Jahre wird daran besonders intensiv erinnert und statt ein paar Hundert Kämpfern setzen ein paar Tausend Uniformierte die

Schlacht von Waterloo neu in Szene - das nächste Mal 2010. Mit Ross und Reitern geht es dann in den Kampf, mit Gewehren und Kanonen, die nach historischen Vorbildern gefertigt wurden. Dann kracht und bollert es in den Feldern und ein Sprecher erklärt den Neugierigen am Rand des Schlachtfeldes, was hier einst geschah, als mehr als 70.000 Franzosen 67.000 Deutschen, Briten und Niederländern gegenüberstanden.

Gegen Mittag des 18. Juni 1815 hatten die siegessicheren Franzosen, die kurz zuvor bei Ligny die Preußen in die Flucht geschlagen hatten, die Front der Alliierten angegriffen. Hin und her wogten die Kämpfe, bei denen sich die Alliierten erst einmal auf die Verteidigung konzentrierten. Immer wieder aber prallten die napoleonischen Attacken ab und bis zum späten Nachmittag waren fast 3000 Franzosen in Gefangenschaft geraten.

Gegen 16 Uhr startete die französische Reiterei, unterstützt von lauten Kanonaden, neue Angriffe, von denen die meisten aber an den Karrees der Engländer scheiterten. **Gefechtsformen der Infanterie** waren das, als deren Vorbilder die „Igel“ genannten Kampfformationen der Landsknechte galten. Auch das Karree war eine geschlossene Militärformation und bestand aus Bataillonen, die hintereinander ihr Feuer abgaben. Dabei fiel die erste Reihe der Schützen aufs Knie.

Vor allem Englands Militärhistoriker machten diese Formationen für Wellingtons Sieg mit verantwortlich, da sie fast allen französischen Reiterattacken standhielten. Entscheidend für den Ausgang der Schlacht aber wurde schließlich das Erscheinen der Preu-

ßen. „Ich wollte, es wäre Nacht oder die Preußen kämen“, soll Wellington damals am späten Nachmittag ausgerufen haben, als sein Heer um die Hälfte zusammengeschrumpft war und die Franzosen den Truppen des Herzogs immer dichter auf den Leib rückten. Als die Preußen schließlich gegen Abend mit 45.000 Mann unter Führung Blüchers auf dem Schlachtfeld erschienen, flohen die Truppen Napoleons in Massen. Nur seine Leibgarde bewahrte Haltung. „Die Garde stirbt, aber ergibt sich nicht“, wird ihrem General seitdem als Zitat zugeschrieben. „Die Schlacht“, schrieb die Neue Zürcher Zeitung damals in einem Korrespondentenbericht, „löste sich zuletzt an den Punkten, wo sie am heftigsten entbrannte, in ein Handgemenge und ein allgemeines Metzeln auf, in dem kein Kommando mehr galt, weil Offiziere und Soldaten gleich fochten und allein Kolben und Bajonette arbeiteten.“ Mit Einbruch der Dunkelheit war das Schicksal Napoleons besiegt. Zurück blieben Tote und Verwundete, von denen viele in den folgenden Tagen starben.

Wellington und Blücher aber fühlten sich als Sieger und Retter Europas. Waterloo wurde so zur Pilgerstätte und auch zu einem Ort des Gedenkens, den heute viele Dutzend Denkmäler zieren. Wirtshäuser und Hotels spiegeln die touristische Bedeutung des Ortes, der mit der jährlichen Nachstellung der Schlacht auf sich aufmerksam macht. Doch während sich Engländer, Franzosen und Deutsche einst zu Tausenden die Köpfe einschlugen, ist der Kampf heute nur noch ein Spektakel für die Zuschauer auf den Tribünen und die Filmteams aus aller Welt.

0450r Abb.: gs



Tote und Verletzte brauchen sie nicht zu zeigen, dafür napoleonische und preußische Truppen, die angeregt plaudernd gemeinsam vom Kampfplatz schleichen.

Die Biwaks und die Nachstellung der Schlacht finden jährlich am 18. Juni oder dem darauf folgenden Wochenende statt. Um Tribünenplätze sollte man sich möglichst früh bemühen.

► www.waterloo1815.com

▲ Wellingtons Truppen vor dem Butte de Lion: Geschichtsbeflissene aus ganz Europa lassen jedes Jahr im Juni die Schlacht von Waterloo neu auflieben

Meter langes und 12 Meter hohes Gemälde, das 24 Lautsprecher mit Hufgetrappel, Säbelrasseln und Kanonendonner akustisch untermalen. Gegenüber im **Wachsmuseum** finden sich nachgestellte Schlüsselszenen mit den Protagonisten der Schlacht. Vor dem Besucherzentrum starten die 45-minütigen **Battlefield-Touren** (Ticket: 5,50 €). Ein geländegängiges Fahrzeug bringt den Besucher zu allen wichtigen Gefechtspunkten wie den Bauernhof von Hougoumont, Napoleons erstem Angriffsziel und Stützpunkt der Alliierten, dem Victor Hugo in seinem Roman „Les Misérables“ zwei eigene Kapitel widmete. Die Sommerwochenenden über ist Waterloo auch Schauplatz **historischer Vorführungen** von uniformierten Kavalleristen oder Infanteristen.

➤ Route du Lion 315, Waterloo, Tel. 02 23851912, www.waterloo1815.be, Apr.–Okt. tgl. 9.30–18.30 Uhr, Nov.–März tgl. 10–17 Uhr, Eintritt 12 € (Kinder 7,50 €). Im Besucherpass sind der Eintritt zum Löwenhügel, Filmvorführung, Wachsmuseum, Panorama und die Battlefield-Tour enthalten. Abgespeckte Besuchsvarianten sind preiswerter.

44 WELLINGTON MUSEUM ★

In Waterloo ist ein Museum dem eisernen Schlachtenlenker gewidmet, dem Herzog von Wellington. In der ehemaligen Postreiterstation hatte der Kommandant der alliierten Truppen 1815 sein Hauptquartier eingerichtet. **Waffen, Dokumente und Karten** erinnern dort heute an den Kampfverlauf.

➤ Chaussée de Bruxelles 147, Waterloo, Tel. 02 3572860, www.museewellington.be, Okt.–März tgl. 10.30–17 Uhr, Apr.–Sept. 9.30–18.30 Uhr. 45-minütige Audioführungen auch auf Deutsch

EXTRATIPP

Ein Paradies im Grünen

Nur zwanzig Autominuten vor den Toren Brüssels, nicht weit von den historischen Stätten Waterloos, findet sich mitten im Grünen mit dem Hotel Dolce La Hulpe eine Oase der Ruhe. Eine Mischung aus Geschäfts- und Boutiquehotel mit großen, hellen Zimmern, modernen Bädern und Betten. Zur Ausstattung des Vier-Sterne-Hauses gehören ein Schwimmbad samt Whirlpool, zwei Restaurants, ein Fitnessraum und WLAN. Außerdem verfügt das Haus mit der französischen Kosmetikfirma Cinq Mondes als Betreiber über eines der besten Spas in Belgien.

➤ 115 Dolce La Hulpe €€€, Chaussée de Bruxelles 135, La Hulpe, Tel. 02 2909800, www.dolce-la-hulpe-brussels-hotel.com

45 MUSÉE HERGÉ ★

Mehr als 80 Originalzeichnungen, 800 Fotos, Dokumente und andere Objekte erzählen in Louvain-la-Neuve aus dem Leben des bekanntesten belgischen Comiczeichners Hergé. **Lucky Luke, Tim und Struppi** sind nur einige der Figuren, die er kreierte. Hergé gilt als einer der Wegbereiter der belgischen Comicszene, als vielseitiger Künstler, der eine seiner ersten Bilderreihen in einem Pfadfinderheftchen veröffentlichte. Das im Juni 2009 eröffnete Museum besticht auch durch die Architektur des französischen Stararchitekten Christian de Portzamparc.

➤ Rue du Labrador 26, Louvain-la-Neuve, Tel. 010 488421, www.museeherge.com, Di.–So 10–17 Uhr, Eintritt 9,50 €

PRAKTISCHE REISETIPPS A–Z

005br Abb. - GS



AN- UND RÜCKREISE

MIT DEM AUTO

In Brüssel gibt es ein sehr gutes Netz öffentlicher Verkehrsmittel mit der schnellen Metro als Krönung. Fußfaule schätzen zudem die Fahrräder, die es überall zu leihen gibt. Ein **eigenes Auto** ist so nicht vonnöten, denn sie vergrößern nur die ohnehin endlosen Staus in Belgiens Hauptstadt. Gegen die Anreise mit dem eigenen Pkw spricht zudem, dass **Parkplätze** in der Innenstadt **rar sind**. Wer aber auf seiner Reise an die Nordsee die belgische Hauptstadt als Zwischenstopp in sein Ferienprogramm einbaut, muss natürlich nicht auf sein Auto verzichten.

Die eigentliche **Anreise** nach Brüssel erfolgt in der Regel über die **Autobahn** und die Städte Köln und Aachen. Aus dem Ruhrgebiet und Norddeutschland reist man am schnellsten über die südlichen Niederlande an, aus Richtung Schweiz oder Baden-Württemberg über Luxemburg.

MIT DER BAHN

Die Bahn ist eine bequeme und inzwischen auch schnelle Alternative zum Auto. Viele Züge fahren direkt in die belgische Hauptstadt. So ist man zum Beispiel von Frankfurt aus mit dem ICE in rund dreieinhalb Stunden in Brüssel, nach Ausbau des Streckennetzes auf deutscher und belgischer Seite künftig sogar noch schneller.

Brüssel hat gleich drei Hauptbahnhöfe: Im Nordosten liegt der **Gare du Nord**. Der **Gare Central** ist ein unterirdischer Stopp im Zentrum, ganz in

der Nähe des Grand' Place. Der größte Bahnknotenpunkt und Halt der nach London und Paris verkehrenden Hochgeschwindigkeitszüge TGV oder Eurostar ist der **Gare du Midi** 36 südwestlich des Zentrums.

Züge nach Luxemburg verkehren ab dem **Gare Luxembourg** im Europaviertel, außerdem gibt es dort eine weitere, kleine Bahnstation, den **Gare Schumann**. Direkten **Anschluss an die Metro** bieten Gare du Midi und Gare Central, an die **Straßenbahn** Gare du Midi und Gare du Nord. **Busanschluss** haben alle Bahnhöfe.

Wer nicht an einen bestimmten Termin gebunden ist, sollte die **Europa-Sondertarife** der Bahn nutzen, die schon für 39 € (einfache Fahrt) bzw. 69 € in der 1. Klasse eine Reise nach Brüssel möglich machen. Unter Umständen finden sich noch preiswerte Angebote, allerdings muss man sich dann auf bestimmte Züge festlegen und ist nicht so flexibel wie mit einer normalen Fahrkarte.

- Deutsche Bahn, www.bahn.de
- Schweizerische Bundesbahnen, www.sbb.ch
- Österreichische Bundesbahnen, www.oebb.at
- Belgische Eisenbahnen, www.b-rail.be. Informationen zu Sonderangeboten und Fahrzeiten auch täglich von 8 bis 21.30 Uhr unter Tel. 02 5282828

MIT DEM BUS

Für Reisende mit größerem Gepäck und viel Zeit ist die Anreise mit dem Bus eine Überlegung wert. So fährt das Busunternehmen **Touring** von vielen größeren deutschen Städten aus nach Brüssel. Im Sommer bietet Touring spezielle Ferientarife ab 9 € für eine einfache Fahrt. Von Wien über Linz betreibt die Firma **Eurolines**, ein

◀ Vorseite: Pflichtprogramm beim Brüsselbesuch - das Atomium 39

Zusammenschluss europäischer Busgesellschaften, eine Verbindung nach Brüssel. Aus der Schweiz fahren Busse aus Genf und Basel.

- › www.touring.de
- › www.eurolines.com

MIT DEM FLUGZEUG

Der internationale **Brussels Airport**, rund 14 Kilometer nordöstlich der belgischen Hauptstadt, wird täglich von allen großen deutschen, Schweizer und österreichischen Flughäfen angesteuert. Oft – wie nach Berlin, Frankfurt, Zürich oder Wien – gibt es gleich mehrere Verbindungen am Tag. Zu den wichtigsten **Fluglinien**, die Belgien bedienen, gehören Lufthansa, Swiss International Airlines und Brussels Airlines. Als Billigflieger operieren auf der Strecke nach Berlin auch Easy Jet oder Jet Airways.

Frühbucher kommen schon zu Preisen von knapp über 100 € nach Brüssel und zurück. Suchmaschinen wie www.billig-fliegen.de helfen gelegentlich bei der Jagd nach einem Schnäppchen. Noch sicherer geht man, wenn man die Webseiten der Fluggesellschaften nach günstigen Angeboten durchforstet. Oft kann man, wenn man seine Reise nur um ein paar Stunden oder Tage verlegt, sehr viel Geld sparen.

- › www.lufthansa.com
- › www.brusselsairlines.com
- › www.swiss.com
- › www.easyjet.com
- › www.jetairways.com
- › www.transavia.com

Vom Flughafen in die Stadt zu kommen, ist kein Problem. Bis zu viermal pro Stunde verkehrt der **Airport Express** zu den drei wichtigsten Stadtbahnhöfen Brüssels (Nord, Central

und Midi). Die Fahrt dauert maximal 25 Minuten, erste Abfahrt ist gegen 5 Uhr, die letzte um Mitternacht. Fehrscheine gibt es an den Bahnschaltern, mit kräftigem Aufschlag auch im Zug. Der Normalpreis pro Fahrt beträgt 3 € (bzw. 4,70 € für die 1. Klasse). Ins **Europaviertel** gibt es einen direkten **Shuttlebus** im Halbstundentakt (Fahrtzeit ca. 30 Minuten).

AUTFAHREN

Die **Internationale (grüne) Versicherungskarte** als Nachweis der Kfz-Haftpflichtversicherung ist für die Einreise nach Belgien zwar keine Pflicht, erspart einem aber bei einem Unfall gegebenenfalls viel Ärger.

Autofahrer sollten sich auf ein **Geschwindigkeitslimit** von 120 Kilometern pro Stunde auf allen belgischen Autobahnen einrichten. Auf zweispurigen Nationalstraßen gilt Tempo 90, in Ortschaften Tempo 50 oder 30. Raser seien vor der streng kontrollierenden belgischen Polizei gewarnt, die mit Radargeräten überall präsent ist. Zudem sind die Strafen für Raser in Belgien deutlich höher als in anderen Ländern. Und noch etwas: **Bußgelder** müssen an Ort und Stelle gezahlt werden – auch von Touristen. Wer das nicht kann, muss sein Auto erst einmal stehen lassen und sich das Geld besorgen. Wenn es sein muss, begleitet Sie die Polizei zum nächsten Geldautomaten, im schlimmsten Fall wird Ihr Fahrzeug **beschlagnahmt**.

Auch in Belgien gilt: rechts vor links! Straßenbahnen und Busse haben aber immer **Vorfahrt**. Es besteht **Gurtpflicht** – auch im Taxi. Kinder unter 12 Jahren müssen ebenfalls angegurtet auf die Rückbank. Die **Alkoholgrenze**



046br Abb.: gs

auf den wichtigsten Routen werktags **Dauerstau**. Vertrauen Sie auf Straßenbahn und Metro, die sie schnell und zuverlässig ans Ziel bringen.

Brussels größter Parkplatzanbieter verfügt über 22 Plätze mit gut 13.000 Stellplätzen (www.interparking.com). Wegen des **knappen Parkraums** kennen Brussels Ordnungshüter gegenüber Parksündern wenig Pardon. Da die **Parkgebühren** in der Regel mindestens 2€ pro Stunde betragen, ist es unter Umständen sinnvoll, sein Fahrzeug außerhalb der City zu parken und mit Bus oder Straßenbahn von einem der **Park-and-ride-Plätze** weiterzufahren. Sollten Sie entlang einer Straße einen gebührenpflichtigen Parkplatz gefunden haben, ziehen Sie immer ein **Parkticket** aus den *horodateurs*, den Parkuhren. Ihre Tariife sind im Stadtgebiet gestaffelt. Vor Bordsteinen, die mit einer gelben Linie durchgehend gekennzeichnet sind, besteht **generelles Parkverbot**. Das Wichtigste aber ist: Wenn Sie über Nacht an einer Straße parken, nehmen Sie bitte alle **Wertgegenstände aus dem Fahrzeug!**

MIETWAGEN

Fast alle großen Mietwagenfirmen haben in der Stadt und am Flughafen Verleihstationen. Am besten bucht man sein Fahrzeug schon von zu Hause aus, entweder direkt beim Verleiher oder über einen der Internetvermittler.

- www.holidayautos.de
- www.billigermietwagen.de

PARKEN

Ihr Auto sollten Sie am besten gleich in einer Garage verstauen. Auf Brussels Straßen geht Ihnen sonst nämlich die schönste Zeit verloren, herrscht doch

◀ Um Strafzettel zu vermeiden, immer ein Parkticket lösen!

BARRIEREFREIES REISEN

Auf den oft holprigen Pflastern in vielen Teilen der Stadt haben es Rollstuhlfahrer nicht immer leicht. Allerdings werden zurzeit überall große Anstrengungen unternommen, diese **Defizite abzubauen** und alle großen öffentlichen Einrichtungen mit Zugangshilfen auszustatten. So sind die wichtigsten und neuen **Museen** alle auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Darüber hinaus sind auf öffentlichen **Parkplätzen** spezielle Plätze für Behinderte ausgewiesen. Rollstuhlfahrer können bei Bedarf unter der Telefonnummer 02 3494545 **spezielle Taxen** anfordern.

Für allgemeine Auskünfte über behindertengerechtes Reisen (Hotel, Museen, Freizeitmöglichkeiten) steht die Organisation **Toegankelijk Reizen** (Behindertengerechtes Reisen) zur Verfügung. Es ist ein Service von Tourismus Flandern, der aus der Zusammenarbeit verschiedener Organisationen hervorgegangen ist. Auf der

EXTRATIPP

Museumstipps für Menschen mit Handicap

Für Sehbehinderte besonders geeignet ist das „**Blindenmuseum**“ im Königlichen Museum für Kunst und Geschichte **28**, das mit einem eigenen Angebot Kunst durch Anfassen möglich macht.

Um Hörgeschädigte bemüht sich das **Musikinstrumentenmuseum** **16**, wo an einem interaktiven Ort namens „Garten des Orpheus“ die Möglichkeit besteht, die Schwingungen der Instrumente besonders zu spüren.

Webseite der Organisation finden sich viele Tipps, die Menschen mit Behinderungen das Reisen erleichtern.

➤ **Toegankelijk Reizen**, Grasmarkt 61, 1000 Brüssel, Tel. 070 233050, www.toegankelijkreizen.be, Mo.-Fr. 10-16 Uhr

DIPLOMATISCHE VERTRETUNGEN

BELGISCHE BOTSCHAFTEN

➤ **Deutschland:** Königlich Belgische Botschaft, Jägerstraße 52-53, 10117 Berlin, Tel. 030 206420, www.diplomatie.be/berlin

➤ **Osterreich:** Königlich Belgische Botschaft, Wohllebengasse 6, 1040 Wien, Tel. 01 502070, www.diplomatie.be/viennade

➤ **Schweiz:** Königlich Belgische Botschaft, Jubiläumsstraße 41, 3000 Bern, Tel. 031 3500150, www.diplomatie.be/bernde

BOTSCHAFTEN DEUTSCHLANDS, ÖSTERREICHS UND DER SCHWEIZ

❶ **116 [J7]** **Botschaft der Bundesrepublik Deutschland**, Rue Jacques de Lalaingstraat 8-14, 1040 Brüssel, Tel. 02 7871800, Bereitschaft für Notfälle: Tel. 04 75577762, www.bruessel.diplo.de, Mo.-Fr. 9-12, Mi. auch 14.30-16 Uhr

❷ **117 [I8]** **Österreichische Botschaft**, Place du Champs de Mars 5, 1050 Brüssel, Tel. 02 890700, Bereitschaft für Notfälle: Tel. 04 86288104, [www.aussenministerium.at/bruessel](http://aussenministerium.at/bruessel), Mo.-Fr. 10-12.30 Uhr

❸ **118 [I6]** **Schweizer Botschaft**, Rue de la Loi 26, 1040 Brüssel, Tel. 02 2854350, www.eda.admin.ch/bruxelles, Mo.-Fr. 9-12 Uhr

ELEKTRIZITÄT

In Belgien beträgt die Stromspannung in der Regel 220-Volt-Wechselstrom bei einer Frequenz von 50 Hz. Für mitgebrachte Geräte wie Föhn oder Laptop dürften die genormten Europa-steckdosen kein Problem sein.

GELDFRAGEN

Belgien ist Teil der **Eurozone** und ein Devisentausch für Deutsche und Österreicher daher nicht erforderlich. Die **Mehrwertsteuer** beträgt 21 Prozent, für einige Waren und Dienstleistungen gelten aber stark ermäßigte Sätze. Da Geschäfte, Restaurants und Hotels, Museen und große

Veranstalter in der Regel alle gängigen **Kreditkarten** akzeptieren, braucht man in seiner Reisekasse eigentlich nur Taschengeld. Bei der Zahlung mit einer Kreditkarte muss man aber unter Umständen seinen Ausweis vorlegen. Natürlich gibt es in Brüssel aber auch überall **Geldautomaten**, an denen man sich „versorgen“ kann.

Die **Preise** sind in Brüssel etwas höher als im übrigen Belgien, vor allem rund um das Europaviertel und in den schicken Modevierteln der Stadt. Wenn man in einem Mittelklassehotel nächtigt, sollte man – zwei Mahlzeiten am Tag und ein paar Museumsbesuche eingerechnet, mit einem Tagesatz von 100 bis 130 € pro Person kalkulieren.

BRÜSSEL PREISWERT

- *Mit der Brussels Card kann man nicht nur kostenlos Bus und Straßenbahn fahren, sondern auch rund 30 der schönsten Brüsseler Museen besuchen. Sie ist 72, 48 oder 24 Stunden gültig, kostet jeweils 33 €, 28 € oder 20 € und besteht aus einer Chipkarte, einem Fahrschein für öffentliche Verkehrsmittel und einem illustrierten Stadtführer. Außerdem erhält man bei zahlreichen touristischen Attraktionen, kulturellen Einrichtungen, Geschäften, Restaurants und Bars bis zu 25 % Ermäßigung. Erhältlich ist die Karte in einigen Hotels und Metrostationen und im Tourismusbüro (s. S. 103) auf dem Grand' Place. Bestellungen sind auch per Internet unter www.brusselcard.be möglich.*
- *Im Juli und August fallen mangels Geschäftsreisender die Übernach-*

tungspreise in den 5-Sterne-Herbergen. Dann sind Doppelzimmer unter Umständen schon für weit unter 100 € pro Nacht im Angebot. Man sollte deshalb immer auf Sonderangebote achten!

- *Viele Museen bieten am ersten Mittwoch im Monat ab 13 Uhr kostenlose Eintritt. Ein Angebot, das man nutzen sollte!*
- *Restaurantbesucher essen mittags meist billiger als abends. Um ihre Betriebe besser auszulasten, bieten viele Gastronomen, auch Sterneköche wie Bruneau, einen speziellen Mittagslunch: ein meist dreigängiges Mahl, dessen Preis oft deutlich unter dem der abendlichen Menüs liegt. Außerdem gibt es einen sogenannten Restopass, der in 35 Restaurants Preisnachlässe von 30 % auf Speisen gewährt (www.restopass.com).*



INFORMATIONSSQUELLEN

INFOSTELLEN ZU HAUSE

- **Deutschland:** Tourismus Flandern-Brüssel, Cäcilienstraße 46, 50667 Köln, Tel. 0221 2709770, www.flandern.com
- **Österreich und Schweiz:** Tourismus Flandern-Brüssel, Mariahilfer Str. 121 B, 1060 Wien, Tel. 01 5960660, flandern.co.at

INFOSTELLEN IN DER STADT

Das Brüsseler Verkehrsamt (BITC) unterhält mehrere Informationsstellen in der Stadt:

- ❶ **119 [H7] BITC, Bruxelles Info Place,**
Rue Royale 2-4, 1000 Bruxelles,
Tel. 02 5138940, tgl. 10-18 Uhr,
www.brusselsinternational.be

▲ Anlaufstelle für alle touristischen Fragen: der Bruxelles Info Place in der Rue Royale

- ❶ **120 [G6] BITC, Grand' Place, Rathaus,**
tgl. 9-18 Uhr (im Winter sonntags 10-14 Uhr). Hier auch Last-Minute-Hotelbuchungen und Verleih von Audioguides für die Besichtigung des Grand' Place
- ❶ **121 BITC, Brussels Airport, Ankunfts-**
halle, tgl. 8-21 Uhr
- ❶ **122 [D8] BITC, Gare du Midi, Infopoint,**
Sommer: Mo.-Do. 8-20, Fr. 8-21, Sa.-So. 8-20 Uhr; Winter: Mo.-Do. 8-17, Fr. 8-20, Sa. 9-18, So. 9-14 Uhr

FUNDBÜRO

Wer im **Flugzeug** oder auf dem Flughafen etwas liegen gelassen hat, kann sich unter Tel. 02 7536820 erkundigen, ob seine Sachen abgegeben wurden. Wer etwas in der **Metro**, dem **Bus** oder der **Straßenbahn** vergessen hat, wendet sich an die Telefonnummer 02 5152394. **Sonstige Funde** können unter Tel. 02 2797979 nachgefragt werden.

DIE STADT IM INTERNET

Die folgenden Seiten sind meist in flämischer, französischer und englischer Sprache.

- www.brussels.be: Offizielle Webseite der Stadt Brüssel mit vielen touristischen Hinweisen
- www.brusselslife.be: Kommerzielle Tourismusseite mit Kultur-, Einkaufs-, Museums-, Service- und Kulturtipps
- www.brusselsinternational.be: Auf diesem Internetportal finden sich aktuelle Informationen über die Stadt: Veranstaltungen, Stadtrundgänge, Einkaufstipps und andere touristisch relevante Hinweise. Auch Hotels und die Brussels Card lassen sich über die Webseite buchen.
- www.brusselmuseums.be: Gemeinschaftsauftritt der wichtigsten Museen mit aktuellen Hinweisen zu Ausstellungen und besonderen Angeboten
- www.bruxelles-tourisme.be: Offizielles Internetportal des Brüsseler Touristikbüros, auch auf Deutsch. Mit Hotel- und Restaurantübersichten, Veranstaltungskalender, Kultur- und Freizeittipps
- www.eurobru.com: Internetportal der Europäischen Union, auch in deutscher Sprache
- www.brusselsmania.com: Kommerzielle Website für junge Leute mit Ausgeh- und Nightlifetipps sowie Low-Budget-Angeboten
- www.bruessel-gui.de: Kommerzielle, deutschsprachige Website mit Karten und über zweitausend (!) Brüsselschnappschüssen
- www.llotsacre.be: Sehr kommerzielles Internetportal mit vielen 360-Grad-Fotografien
- www.belgien-tourismus.de: Offizielles Tourismusportal für die Wallonie und Brüssel mit immer aktuellen Angeboten und Hinweisen auf kulturelle Veranstaltungen

PUBLIKATIONEN UND MEDIEN

In Brüssel gibt es in vielen Stadtteilen öffentliche Büchereien, in denen man Zeitung und Bücher lesen oder im Internet surfen kann. Die zentrale Bücherei der Innenstadt befindet sich neben der Oper. Im Lesesaal finden sich auch deutschsprachige

MEINE LITERATURTIPPS

- *Mathias Döpfner, Brüssel – Das Insider-Lexikon*, München 1993. Alphabetisch geordnete Betrachtungen des ehemaligen FAZ-Korrespondenten.
- *Katja Ridderbusch, Der Tross von Brüssel*, Wien 2006. Die ehemalige WELT-Korrespondentin serviert Geschichten aus der Hauptstadt. Für alle, die mehr über die EU und die dort Beschäftigten wissen wollen.
- *Rita Henss, Pralinen, Bier und Alte Meister. Spitzen aus Flandern*, Wien 2008. Eine kulturhistorische Reise durch Flandern mit Abstechern nach Brüssel.
- *Georges Simenon, Der Verdächtige*, Zürich 1991. Brüsselkrimi mit Kommissar Maigret, Schauplatz ist der Stadtteil Schaerbeek.
- *John Vermeulen, Die Elster auf dem Galgen*, Zürich 1995. Spannender Mittelalterroman um den Maler Pieter Brueghel d. Ä., der lange in Brüssel lebte.
- *Steffen Dagger/Michael Kambeck, Politikberatung und Lobbying in Brüssel*, Wiesbaden 2007. Kenner blicken hinter die Kulissen der Lobbyarbeit in Europas Hauptstadt.

Publikationen. Daneben stehen mehrere Dutzend Internetplätze zur Verfügung. Sie können nach Zahlung von 25€ Pfand gegen eine Gebühr von 2€ pro Stunde genutzt werden (maximal zwei Stunden pro Tag).

Die wichtigsten **Tageszeitungen** Brüssels sind „Le Soir“, „La Dernière Heure“ und „La Libre Belgique“, alle französischsprachig. In flämischer Sprache erscheinen z.B. „Het Laatste Nieuws“, „De Standaard“ und der „De Morgen“. „The Bulletin“ ist eine englischsprachige Publikation mit regionalem Bezug und vielen Tipps. Deutschsprachig ist die in Brüssel erscheinende „Brüssel-Rundschau“.

➤ **Städtische Bibliothek**, Place de la Monnaie 6, Tel. 02 2291840, Mo. 12-17, Di.-Fr. 10-20, Sa. 12-17 Uhr

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Das belgische Gesundheitssystem ist effizient und gut organisiert. Alle Kliniken stehen in Notfällen rund um die Uhr zur Verfügung. Was früher der sogenannte Auslandskrankenschein war, ist jetzt die **Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC)**. Bei ihrer Vorlage wird man in Belgien im Krankenhaus oder beim Arzt in der Regel kostenlos behandelt. Vor allem bei Arztbesuchen kann es aber vorkommen, dass der Mediziner wie bei Privatversicherten auch auf Vorkasse besteht. In diesem Fall reicht man die **Rechnung** (gut aufbewahren!) anschließend bei der Krankenkasse ein. Da im Ausland **Zuzahlungen** anfallen können, die in Deutschland nicht erstattet werden, ist es ratsam, eine eigene **Reisekrankenversicherung** abzuschließen, welche die Kosten einer

Privatbehandlung und ggf. den Rücktransport übernimmt.

Apotheken sind in Brüssel gewöhnlich an einem grünen Neonkreuz zu erkennen und in der Regel wie alle Einzelhandelsgeschäfte tagsüber von 9 bis 18 oder 18.30 Uhr geöffnet. Wie in Deutschland hängt abends und an Wochenenden an jeder Apotheke eine Liste mit dem **Apothekennotdienst (Services de garde)** aus. Über die nächstgelegene, nachts geöffnete Apotheke informiert die landesweite Servicenummer 0900 10500 oder die Website www.pharmacie.be.

➤ **+123 [F8] Klinik Saint-Pierre**, Rue Haute 322 www.stpierre-bru.be, Tel. 02 5353111,

➤ **+124 [H5] Klinik Saint-Jean**, Boulevard du Jardin Botanique 32, Tel. 02 2219111, <http://clstjean.be/stjean/fr/5188-Home.html>

➤ **+125 [H5] Pharmacie Botanique SPRL**, Boulevard du Jardin Botanique 36, Tel. 02 2195698

➤ **Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** Tel. 02 4791818

➤ **Zahnärztlicher Notdienst:** Tel. 02 4261026

➤ **Apotheken-Notdienst:** Tel. 0800 20600

MIT KINDERN UNTERWEGS

Auch in Brüssel ist man darauf eingestellt, dass Eltern zunehmend mit ihren Kindern unterwegs sind. Das eine oder andere **Museum** bietet so eigene **Führungen** oder **spezielle Veranstaltungen** für Kinder an. Ein Blick auf die Websites der Kulturinstitutionen ist daher immer eine gute Idee. Wegen der **Sprachhürden** ist es aber fast immer notwendig, dass Erwachsene die Kinder begleiten.



048br/Abs.: gs

M126 [K11] Musée des Enfants (Kindermuseum), Rue du Bourgmestre 15, Tel. 02 6400107, www.kindermuseum.be, Mi., Sa., So. 14.30–17 Uhr. Sieben pädagogisch wertvolle Räume in einem alten Herrenhaus in Ixelles helfen Kindern, sich die Zeit zu vertreiben: als Märchenheld oder Zauberer zum Beispiel.

40 Mini-Europe. Europa einmal anders entdecken.

EXTRATIPP

Skaten für alle

Brüssels Skaterparadies liegt am Place des Ursulines gegenüber der Kirche Notre Dame de la Chappelle **22**. Allein das Zuschauen in der von Graffiti überzogenen Skateboardlandschaft macht Laune, wenn die Youngsters unter den Augen der Älteren mit ihren Brettern durch die Lüfte fliegen. Im Frühjahr und Herbst gibt es Kurse, zu denen die Ausrüstung bis hin zu den Knieschützern gestellt wird. ➤ www.brusk.be

S127 Océade – Aqua- und Tropical-Park, Bruparck, Tel. 02 4784320, www.oceade.be, Mi.–Fr. 10–18, Sa.–So. 10–21 Uhr, Eintritt 16 € (Kombinationspreis mit Mini-Europe möglich). Kinder unter 1,15 Meter Größe haben freien Eintritt. Fast ein Dutzend Wasserrutschen wie die längste Reifenrutschbahn Belgiens garantieren feuchtfröhliche Stunden.

S128 [B6] Kid's Factory, Chaussée de Ninove 281, www.kidsfactory.be, Mi.–Fr. 12–19, Wochenende und Schulferien 10–19 Uhr. Eintritt 8 € (Eltern frei). Ein Spielparadies mit Hüpfburgen, Rutschbahnen und Trampolinien.

➤ Im Paleo Lab des Naturwissenschaftlichen Museums **31** können Kinder im großen Saurier-Saal das fossile Leben interaktiv entdecken. Ein Riesenspaß – auch für die Großen.

➤ Das Paleo Lab im Naturwissenschaftlichen Museum – ein Paradies für Kinder

NOTFÄLLE

NOTRUFNUMMERN

- Feuerwehr und Krankenwagen: Tel. 100
- Polizei: Tel. 101
- Notruf: Tel. 112
- Gift-Notruf: Tel. 070 245245

KARTENVERLUST

Bei Verlust der Maestro-(EC-) oder der Kreditkarte gibt es für Kartensperrungen eine **deutsche Zentralnummer** (unbedingt vor der Reise klären, ob die eigene Bank diesem Notrufsystem angeschlossen ist).

In **Österreich** und der **Schweiz** gibt es keine zentrale Sperrnummer, daher sollten sich Besitzer von in diesen Ländern ausgestellten Maestro-(EC-) oder Kreditkarten vor der Abreise bei ihrem Kreditinstitut über den zuständigen Sperrnotruf informieren.

Generell sollte man sich immer die **wichtigsten Daten** wie Kartennummer und Ausstellungsdatum separat notieren, da diese unter Umständen abgefragt werden.

- Deutscher Sperrnotruf: Tel. +49 116116 oder Tel. +49 3040504050

ÖFFNUNGSZEITEN

Geschäfte haben in der Regel Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet (Kernzeit). In der Nähe des Grand' Place und in den Marollen haben viele Läden auch sonntags geöffnet. Wer spätabends noch Getränke oder Lebensmittel sucht, muss in einen der **Night Shops**. Längere Öffnungszeiten haben auch die **Geschäfte in den Bahnhöfen**.

Die Öffnungszeiten von **Banken** sind Montag bis Freitag von 9 bis

12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, einige haben auch samstagmorgens geöffnet. **Museen** haben meist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet (Kernzeit), einige sind allerdings montags oder dienstags geschlossen.

POST

Das **Porto** für Postkarten und Briefe in alle EU-Staaten kostet mit Prior-Tarif 0,90 €. Briefmarken gibt es in Souvenirläden, an Kiosken und auf Postämtern, die meist werktags von 9 bis 17 Uhr und samstags zwischen 10 und 12 Uhr geöffnet sind. Die längste Öffnungszeit hat das Postamt am Gare du Midi ³⁶, das seine Schalter werktags von 7 bis 20 Uhr und samstags von 10.30 bis 16.30 Uhr offen hält.

RADFAHREN

Es hat sich herumgesprochen, dass man in Brüssel mit dem Fahrrad am schnellsten vorankommt, auch wenn die eine oder andere Steigung Fahrten in der Stadt zu einer schweißtreibenden Angelegenheit macht. Auch Touristen brauchen auf ein Rad nicht zu verzichten. So bietet **Pro Velo** moderne 6-Gang-Räder, Tandems und Elektroräder an. Im Angebot dieses Veranstalters sind auch themenbezogene Stadtrundfahrten.

Villo, ein Angebot der Großregion Brüssel, stellt an 180 Stationen im ganzen Stadtgebiet mehr als 2500 Räder zur Verfügung. Fahrräder können übrigens auch problemlos gegen Lösung eines Einzelfahrscheins in Metro und Bahnen mitgenommen werden – mit Ausnahme der werktäglichen Spitzenzeiten zwischen 7 und 9 und zwischen 16 und 18.30 Uhr.

- 129 [I8] **Pro Velo**, Rue de Londres 15, Ixelles, Tel. 02 5028641, www.provelo.org, Mietpreis: Stunde 4 €, Tag 15 €, Wochenende 26 €. Im Angebot sind auch Tandems und Elektrofahrräder. Im Sommer gibt es zudem Mietstationen im Wald von Cambre und im Park von Woluwe.
- 130 [G10] **Villo**, www.villo.be, immer fällige Grundgebühr für einen Tag 1,50 €, für eine Woche 7 €. Die ersten 30 Minuten Radmiete sind dann kostenfrei, die nächste halbe Stunde kostet 50 Cent, die folgende 1 €, jede weitere Stunde 4 €. Über Anmietungskonditionen und Mietstationen informiert die Website.

SCHWULE UND LESBEN

Brüssel ist Belgiens Schwulen- und Lesbenhochburg und im Mai findet gewöhnlich eine große Gay-Parade statt. Hauptquartier der **Schwulenzene** sind die Straßen südwestlich des Grand' Place. So findet sich in der Rue du Marché au Charbon [F6] ein Klub neben dem anderen. Vor allem am Wochenende platzen sie aus allen Nähten und schon ihre Namen – Szenelokale wie Homo Erectus oder Boysboudoir – verraten, wo es langgeht. Ausführliche Informationen finden sich auf der Webseite www.brusselsgay.be. Sie enthält neben Listen von gay-freundlichen Hotels und Restaurants auch Hinweise auf Szeneläden, -parties, Saunen

und Veranstaltungen. Für **Lesben** gibt es zurzeit zwar keine speziellen Lokale in Brüssel, dafür aber eine eigene Party-Webseite, auf der aktuelle Termine abgefragt werden können: www.iparty.be.

- 131 [F6] **Le Box**, Rue des Riches Claires 7, www.boxclub.be, tgl. ab 22 Uhr. Im Herzen der Stadt ist hier jede Nacht Party, Fr. und Sa. gleich auf mehreren Bühnen – meist nur für Männer.
- 132 [G6] **L'Homo Erectus**, Rue des Pierres 57, Brüssel, www.lhomoerectus.com, tgl. ab 15 Uhr. Bar und Disco. Donnerstags Treff der Dragqueens!
- 133 [F6] **Le Belgica**, Rue Marché au Charbon 32, Do.-Sa. 22–3, So. 20–3 Uhr. Brüssels erste Schwulen-Adresse, gruppiert um eine 1920er-Jahre-Bar. Beliebt bei Musikern, Schauspielern und Modemachern aus aller Welt.
- 134 [F6] **Boys Boudoir**, Rue Marché au Charbon 25, Bar: tgl. 18–5 Uhr, Restaurant: Fr.–Sa. 19–23 Uhr. Smarte Bilderbuchboys servieren die Speisen.

SICHERHEIT

Brüssel ist generell eine sichere Stadt, aber vor allem die sogenannte Beschaffungskriminalität macht der Polizei immer wieder Sorge. So sollte man **Parks** bei Dunkelheit ebenso meiden wie das **Europaviertel**. Wer aber seinen Reichtum nicht demonstrativ zur Schau trägt und sich entsprechend umsichtig verhält, ist auch in Brüssel keiner größeren Gefahr ausgesetzt als in anderen Landeshauptstädten. Immer rechnen muss man mit **Handtaschenräubern**, die in und um die großen Bahnhöfe agieren und mit **Taschendieben**, die das Gedränge auf dem Grand' Place oder manchen Märkten für ihre Taten nutzen. Auf keinen Fall sollte man

 *Polizistin bei ihrem Rundgang am Grand' Place*



STADTTOUREN

Das Angebot organisierter Touren in Brüssel ist groß. Mehr als ein Dutzend Veranstalter und Firmen gehen, fahren oder radeln mit Ihnen durch die Stadt. So können Sie Brüssel zu Fuß, mit dem Fahrrad oder im Bus auf geführten Touren kennenlernen. Am einfachsten mit den **Hop-on-Hop-off-Bussen**, die jede Stunde vor dem **Gare Central** (Zentralbahnhof) mitten in der Stadt starten, am Wochenende auch häufiger. Von der Börse bis zum Atomium steuern sie alle wichtigen Sehenswürdigkeiten an, die man dann allerdings auf eigene Faust erkunden muss.

BRÜSSEL SEHEN, BRÜSSEL VERSTEHEN

irgendwelche Wertgegenstände im geparkten **Fahrzeug** lassen. Und vor allem nachts ist überall Vorsicht geboten, erst recht, wenn man alleine unterwegs ist.

0135 [G6] Polizeizentrale, Rue Marché au Charbon, 30, Tel. 02 2797711, 24 Stunden geöffnet. Im Falle eines Überfalls, Autoaufbruchs, Diebstahls oder anderer krimineller Delikte wendet man sich an die Polizei.

SPRACHE

Brüssel ist offiziell **zweisprachig**. Straßen sind daher genau wie Speisekarten in **Französisch** und **Flämisch** ausgezeichnet. Auf den Autobahnschildern firmiert Brüssel so einmal als Bruxelles (französisch), ein andermal als Brussel (flämisch). Viele im Tourismus Beschäftigte, vom Taxifahrer bis zum Hotelportier, sprechen aber auch **englisch** und auch mit **Deutsch** kommt man in allen großen Hotels und den Tourismusbüros weiter.

EXTRATIPP

Segwaytours

Tausende haben sie schon hinter sich: die Segwaytour, Brüssels jüngste Art, die Stadt kennenzulernen. Mit mobilen Zweirädern, die im Stehen gefahren werden, geht es nach einer 15-minütigen Einführung in den Fahrbetrieb dreimal täglich auf eine 90-minütige Tour durch die Stadt. Von Mai bis September starten die Rundfahrten mittwochs bis sonntags um 11, 14 und 16 Uhr auf dem Grand' Place. Mindestalter für die Tour ist 16 Jahre, Mindestgewicht 40 kg.

➤ **Segwaytour**, Rue Gachard 88, Tel. 470526456, www.belgium-segwaytour.be, Preis: 35 €, Onlinebuchung möglich

Pro Velo (s. S. 108) zusammengeschlossen haben. Sie bieten ihren Kunden themenorientierte und individuelle Stadtführungen (Infos im Web unter www.voiredirebruxelles.be).

Auf den Spuren Kaiser Karls oder quer durchs Europaviertel begleiten einen die offiziellen Führer des **Tourismusbüros** (auch auf deutsch, s. S. 103). Außerdem gibt es Spezialführungen zum Jugendstil, durch Kirchen oder Ausstellungen.

- **Arau (Atelier de Recherche et d'Action Urbaines)**, Boulevard Adolphe Max 55, Tel. 02 2193345, www.arau.org. Die auf Architektur und Stadtentwicklung spezialisierte Agentur erläutert auf ihren Touren vor allem politische und gesellschaftliche Strukturen.
- **Arkadia.Be**, Rue Royale 2–4, Tel. 02 5636153, www.asbl-arkadia.be. Mit Kunsthistorikern die Stadt erobern, individuelle Führungen vom Feinsten!

- **Bus Bavard**, Rue des Thuyas, Tel. 02 6731835, www.busbavard.be. Individuelle, themenorientierte Bustouren
- **La Fonderie**, Rue Ransfort 27, Tel. 02 4109950, www.lafonderie.be. Maßgeschneiderte Führungen zur Wirtschafts- und Sozialentwicklung
- **Itinéraires**, Rue de L'Aqueduc 171, Tel. 02 5410377, www.itineraires.be. Lernen Sie Brüssel auf den Spuren von Jacques Brel oder Victor Horta kennen.

UNGEWÖHNLICHE TOUREN

Mit dem **Schiff** ist Rivertours (www.rivertours.be) im Sommer auf Brüssels Kanälen unterwegs. Bei Pro Velo (s. S. 108) tourt man mit dem **Rad** durch die Stadt. In nur vier Stunden garantiert Brussels Bike Tours (www.brusselsbiketours.com) die Umrundung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten – ebenfalls per Drahtesel. Das **kulinarische Brüssel** können Sie mit einem Führer von Vizit (www.vizit.be) durchstreifen. Ihr Credo: „Wir naschen während des Spaziergangs nach Herzenslust von lokalen Spezialitäten.“ **Anekdoten und Legenden** erzählen die Guides der Firma Korei (www.korei.be), unter anderem auch die Geschichte der Prostitution in der Stadt, der eine eigene Themenwanderung gewidmet ist. Ganz individuell zeigen ihnen **engagierte Europäer** auf einem Rundgang ihre Stadt, auch eine Handvoll Deutsche, die so für Brüssel werben wollen – mehr unter www.brusselstofpeople.eu. Für **kopfhörergewohnte Zeitgenossen**



◀ Große Stadtpläne, meist in der Nähe der Metro aufgestellt, erleichtern die Orientierung

INTERNATIONALE VORWAHLEN

- **Belgien:** Tel. +32
- **Deutschland:** Tel. +49
- **Österreich:** Tel. +43
- **Schweiz:** Tel. +41

empfiehlt sich D*Tours (www.d-tours.org), deren ungewöhnliche Stadtrundgänge man auch von der Website des Tourismusbüros als Podcast herunterladen kann. Auf alle Fälle sollte man aber vorher klären, in welcher Sprache die Tour ist.

TELEFONIEREN

Telefonieren ist in Brüssel kein Problem, auch wenn öffentliche **Telefonzellen** immer weniger werden. Sie funktionieren meist nur noch mit einer sogenannten Telecard, die es in Postämtern, Zeitungskiosken, Bahnhofsschaltern oder sogenannten Belgacom-Shops zu Preisen zwischen 5 und 25 € gibt.

Mobiltelefone funktionieren fast immer. Wenn Sie wollen, können Sie vor Ort auch ein preiswertes Handy samt SIM-Karte erwerben, das Ferngespräche u.U. preiswerter macht.

Die **Ortsnetzvorwahl** von Brüssel lautet 02. Bei Anrufen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entfällt die 0 allerdings, sodass man nach Brüssel immer 00322 wählt und anschließend die lokale Rufnummer. Bei **Ortsgesprächen** muss man die Null der Ortsnetzkennzahl (02) immer mitwählen. Die internationale Auskunft ist unter Tel. 1304 zu erreichen.

UNTERKUNFT

Hotels in Brüssel sind meist teuer, zumindest die Woche über, wenn die knapp 20.000 Betten vor allem Politbedienstete und Geschäftsreisende nutzen. Am **Wochenende**, in den Ferienmonaten **Juli und August** und an vielen **Feiertagen** aber ist es umgekehrt und die Hoteliers locken mit kräftigen **Rabatten** von teilweise mehr als 50 Prozent. Dann werden auch Luxusquartiere erschwinglich und man kann für unter 100 € Zimmer beziehen, die zu Spitzenzeiten 200 oder gar 300 € kosten. Wer Brüssel über ein verlängertes Wochenende besucht, sollte deshalb immer die **Sonderangebote der großen Luxushotels** nutzen, die – betrachtet man das Preis-Leistungs-Verhältnis – fast immer interessanter sind als Angebote von 2- oder 3-Sterne-Herbergen. Inzwischen machen viele Hotels ihren Umsatz über das Frühstück, das ein Doppelzimmer schnell 30 oder 40 € teurer machen kann. Deshalb sollten Sie die Preise immer genau vergleichen. Immer mehr Gäste logieren so heute in edlen Herbergen, frühstückt aber nach Lust und Laune im Café um die Ecke – auch oft zu Zeiten, wenn die Frühstücksbüffets in den Hotels längst abgeräumt sind.

Im Übrigen öffnen in der Stadt immer mehr **Bed and Breakfasts**, die in der Regel privat geführt werden (Infos unter www.bnbb-brussels.be). Auch einfache **Zimmer** werden immer häufiger tages-, wochen- oder monatsweise vermietet. Rund 500 möblierte Studios und Apartments managt das Internetportal www.homeinbrussels.be, das vor allem im Europaviertel und in den gehobenen Wohnquartieren von Ixelles, Etterbeek oder Woluwe-Saint-Pierre Zimmer im Angebot hat.

PREISKATEGORIEN

Preis für ein Doppelzimmer ohne Frühstück.

€	ab 20 €
€€	ab 50 €
€€€	ab 70 €
€€€€	ab 90 €
€€€€€	ab 110 €

Alle Hotels sind von den Tourismusbehörden **klassifiziert**. In der Regel findet sich am Hoteleingang ein blaues Schild mit Sternen, deren Zahl Aufschluss über die Qualifizierung gibt. Dem Gütesiegel zugrunde liegen Fragebögen, in denen Ausstattung und Komfort der Herbergen

markiert werden müssen. Die Sterne aber sagen wenig über die Preisgestaltung aus. Wie bereits gesagt, kann am Wochenende ein 3-Sterne-Hotel teurer als ein 5-Sterne-Palast sein. Hinzu kommt, dass die Sterne nur die Grundausstattung bewerten. Ein 24-Stunden-Service an der Rezeption oder ein Schwimmbad fällt dabei stärker ins Gewicht als die individuelle Ausstattung der Zimmer oder gar die Qualität des Services. So kann es sein, dass Sie sich in einem familiär geführten 3-Sterne-Hotel weitaus wohler fühlen als in einem höher bewerteten Haus. Deshalb ist es ratsam, hin und wieder auch in einem der zahlreichen Bewertungsportale im Internet nachzuschauen, wo Reisende ihre individuellen Erfahrungen weitergeben.

Das Verkehrsamt der Stadt gibt jährlich ein aktualisiertes Hotelverzeichnis heraus, das einem die Wahl bei der Suche nach einer passenden Unterkunft erleichtert. Ein Hotelverzeichnis findet sich auch

▼ Das Marriott Hotel - 5-Sterne-Haus in Bestlage



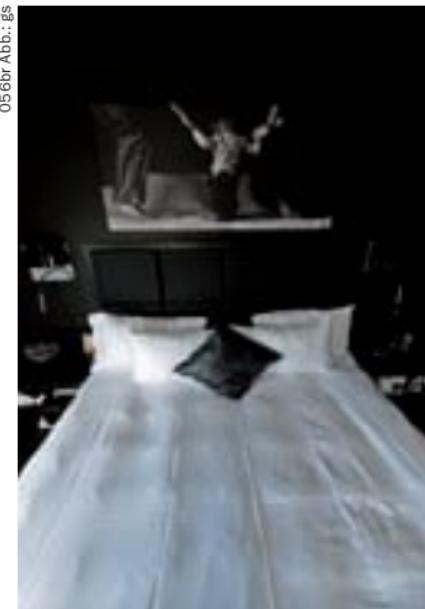
EXTRATIPP

Designhotel mit Schnäppchenangeboten

Das kleine Boutiquehotel Be Manos unweit des neuen Südbahnhofs ist einer der jüngsten Sterne am Brüsseler Hotelhimmel und besticht durch einen individuellen Stil.

Funktionalität, zu der auch der kostenlose WLAN-Zugang zählt, wird großgeschrieben. Schwarz und weiß sind die dominierenden Farben in den 60 Zimmern und man spürt die Handschrift renommierter Innenarchitekten. An warmen Tagen und heißen Sommerabenden lockt die Freiluftbar Black Lounge im dritten Stock mit bequemen Korbsesseln, ansonsten gibt es ein Restaurant, eine Sauna und ein Hammam im Haus. Prominente und Geschäftsleute steigen hier gern ab, aber auch ganz einfach Reisende, für die im 5-Sterne-Hotel oft Übernachtungsschnäppchen im Angebot sind. So fallen am Wochenende die Zimmerpreise von fast 400 € um über 60 %.

H136 [E7] Be Manos €€€€, Square de l'Aviation 23–27, Tel. 02 5206565, www.bemanos.com



auf der Website www.belgien-tourismus.de. Hotelbuchungen können direkt über www.brusselsinternational.be, dem offiziellen Internetportal des Touristenbüros (s. S. 103), vorgenommen werden.

UNTERKUNFTSEMPFEHLUNGEN***Hotels***

H137 [H4] Crowne Plaza Brussels – Le Palace €€€–€€€€, Rue Gineste 3, www.crownepiazabrussels.be, Tel. 02 2036200. Komfortables Haus mit großer Geschichte in der Nähe des Nordbahnhofs. Gina Lolobrigida war hier ebenso Gast wie Brigitte Bardot. WLAN-Hotspot

H138 [I4] Hotel Bloom! €€, Rue Royale 250, www.hotelbloom.com, Tel. 02 2206611. Geräumiges Boutiquehotel mit über 300 individuell gestylten, hellen Zimmern neben dem Botanischen Garten. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, WLAN-Hotspot

H139 [D10] Hotel de Fierlant €€, Rue de Fierlant 67, www.hoteldefierlant.be, Tel. 02 5386070. Ganz in beige und schokofarben präsentieren sich je 20 neu renovierte Raucher- und Nichtraucherzimmer. Das Hotel liegt in ruhiger Umgebung im Stadtteil Forest. WLAN-Hotspot

H140 [G6] Le Meridien €€€–€€€€€, Carré four de l'Europe 3, Tel. 02 5844211, www.starwoodhotels.com. 224 elegante Zimmer gegenüber dem Hauptbahnhof. Vor allem Staatsgäste fühlen sich in dem 5-Sterne-Haus wohl. 38 Fernsehkanäle, WLAN-Hotspot

H141 [F6] Marriott Hotel €€€€, Rue Auguste Orts 3–7, Tel. 02 5169090, www.marriott.com. 5-Sterne-Hotel in Bestlage

◀ *Schwarz und Weiß sind die dominierenden Farben im Boutiquehotel Be Manos*



054br Abb.: gs

gegenüber der Börse mit dem Ausgeh- und Einkaufsviertel vor der Haustür.

Gediegene Zimmer und reichhaltiges Frühstücksbuffett, WLAN-Hotspot

142 [J8] Radisson Blu EU-Hotel €€,
Rue d'Idalie 35, Tel. 02 626811, www.radissonblu.com/euhotel-brussels. 149 vom italienischen Stardesigner Matteo Thun entworfene Zimmer im Europaviertel, interessante Wochenendpakete mit Metropass und Museumseintritt, WLAN-Hotspot

143 [G6] Radisson Blu Royal €€,
Rue du Fossé-aux-Loups 47, Tel. 02 2273131, www.radissonblu.com/royalhotel-brussels. 281 Zimmer im Herzen der Stadt, die sich um einen architektonisch einmaligen Innenhof fügen. Internationale Atmosphäre und sehr gutes Frühstücksbüfett mit großer Auswahl. WLAN-Hotspot

▲ Der architektonisch interessante Innenhof des Hotels Radisson Blu Royal

EXTRATIPP

Sweet Brussels B&B

144 [F7] Sweet Brussels b&b €€,

Avenue de Stalingrad 78,
www.sweetbrussels.be, Tel.

486259137. Ein Brüsseler Fernsehregisseur und seine Frau haben in einem sanierten Altbau unweit des Südbahnhofs ihre Träume verwirklicht und ein paar schöne Zimmer geschaffen – einfach und schick mit großem

Flachbildfernseher über dem stillgelegten Kamin. Das Frühstück serviert die Hausherrin im lichten Frühstücksraum, wo auch DVDs zum Leihen stehen, dazu Dutzende von Kunstbänden. International ist das Publikum, das sich in dem Haus in der Avenue de Stalingrad sichtlich wohl fühlt. Vor allem junge und kunstsinnige Menschen gehören inzwischen zum Stamm-publikum. WLAN-Hotspot

H145 [G6] **The Dominican** €€€€,

Rue Léopold 9, Tel. 02 2030808,
www.thedominican.be. Schick gestyltes Designhotel gegenüber der Oper. Feinste Eleganz und perfekter Service, Restaurant, Bar, Sauna und Fitnessräume im Haus, WLAN-Hotspot

Jugendherberge**H146** [I5] **Auberge de Jeunesse Jaques**

Brel €, Rue de la Sablonnière 30,
 Tel. 02 2180187, www.gitesdetape.be. Eine gute Viertelstunde Fußmarsch vom Grand' Place entfernt. Zur Herberge mit 173 Betten gehört eine Bar, in der auch kleine Gerichte serviert werden. Doppelzimmer ab 48 €. WLAN-Hotspot

H147 [I5] **Centre Vincent van Gogh**

(CHAB) €, Rue Traversière 8, Tel. 02 2170158, www.chab.be. Eine nette Herberge in der Nähe des Botanischen Gartens mit Zimmern für zwei bis zehn Personen. Preis pro Person ab 13 €. WLAN-Hotspot

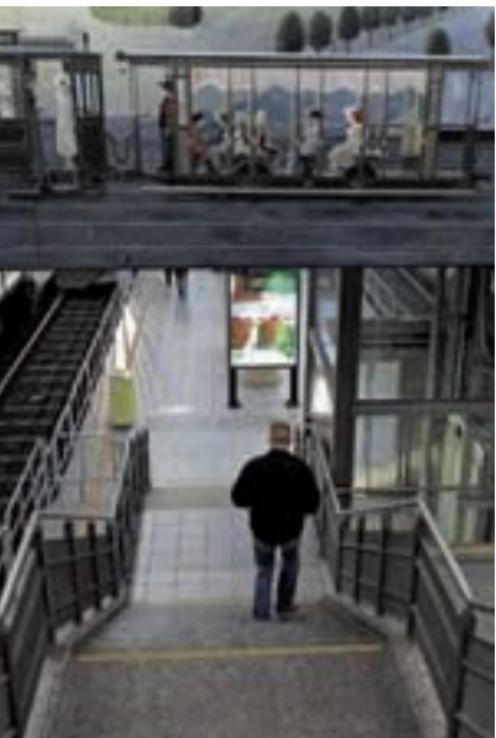
H148 [G7] **Jugendherberge Brueghel** €,
 Rue du Saint-Esprit 2, Tel. 02 5110436
www.vjh.be. Jugendherberge in der Stadtmitte mit 135 Betten in 48 Zimmern. Rollstuhltauglich und mit Fahrradparkplatz. Preis pro Person ab 18,60 €**H149** [H5] **Sleep Well – Espace du Maris** €,
 Rue du Damier 23, Tel. 02 2185050,
www.sleepwell.be. Behindertengerechtes Jugendhaus in der Stadtmitte. 240 Betten in Einzel- bis 8-Bett-Zimmern. Preis pro Person ab 15 €. WLAN-Hotspot**Camping**

Brüssel kennt keine Campingplätze wie andere Großstädte. Wer mit dem Wohnmobil unterwegs ist, muss weit außerhalb der Stadt Station machen. Für Zelter bietet sich im Juli und August folgender Platz:

H150 [J8] **A Ciel Ouvert**, Chaussée de Wavre 205, Tel. 02 6407967, 6 € pro Zelt**VERHALTENSTIPPS**

- Manchmal entpuppen sich Straßenmarkierungen als **Stolperfallen**!
- An allen öffentlich zugänglichen Orten wie Bahnhöfen, Postämtern, Bussen, Bahnen und Taxen gilt absolutes **Rauchverbot**. Wer dagegen verstößt, zahlt Bußgeld. Seit 2007 herrscht auch in Restaurants Rauchverbot. Das gilt allerdings nicht in Cafés und Lokalen, die vorwiegend Getränke ausschenken.
- **Essens- und Getränkerechnungen** werden traditionell immer nur **pro Tisch** bezahlt. Es sollte also immer einer aus der Runde in Vorlage treten. Allerdings sind es viele Kellner in Brüssel inzwischen auch gewohnt, die Rechnungssumme individuell aufzuteilen, was Sie aber mit einem extra Trinkgeld belohnen sollten.

- **Drogen** sind in Belgien verboten. Gelegentlich gibt es auch Razzien.
- Taxifahrer erwarten kein großes **Trinkgeld**, freuen sich aber, wenn man den Endpreis auf einen vollen Eurobetrag aufrundet. In Restaurants, Kneipen und Cafés ist bereits ein Bedienungszuschlag von 16 Prozent im Preis inbegriffen. Trotzdem kann man, wenn man mit dem Service besonders zufrieden war, noch etwas dazugeben. Platzanweiser in Kinos und Theatern erwarten 1 €, Gepäckträger an Brüssels Bahnhöfen 5 € pro Gepäckstück. 1 € für den Türsteher beim Verlassen einer Diskothek oder eines Klubs erleichtern beim nächsten Mal den Eintritt. In öffentlichen Toiletten ist der Preis meist angegeschlagen, wenn nicht, gibt man 50 Cent. Und auch Dienstboten und Zimmermädchen in den Hotels freuen sich, wenn man ihre Arbeit mit einem Trinkgeld würdigt.



053br Abb.: gs

Verbindung vom Südbahnhof zum Messegelände ergänzt.

Die Stationen Porte de Namur, Rogier, Midi, Roodebeek, De Brouckere und Gare de L'Ouest unterhalten eigene **Informations- und Verkaufsbüros**, die tagsüber und teilweise auch samstags geöffnet sind. Die übrigen Stationen sind mit **Fahrkartenautomaten** ausgestattet. Die **Zielstationen** der Bahnen signalisieren wie auch bei Bus und Tram Leuchtschriften an der Stirnseite.

BUS UND STRASSENBAHN

Rot-weiße Schilder markieren die Haltestellen von Bussen und Straßenbahnen. Wie die Metro verkehren auch sie gewöhnlich zwischen 6 und 24 Uhr. Freitagabends und am Wochenende gibt es zudem bis 3 Uhr zahlreiche **Nachtverbindungen (Noctis)**. Die entsprechenden Haltestellen sind mit einem „N“ gekennzeichnet.

Straßenbahnen und Busse im Stadtverkehr tragen zweistellige **Liniennummern**, Busse, die das Umland bedienen, dreistellige. Einen

VERKEHRSMITTEL

METRO

Metrostationen kennzeichnen ein Schild mit einem großen **weißen M auf blauem Hintergrund**. Die Metro ist das schnellste Verkehrsmittel der Stadt. Insgesamt gibt es 6 Linien (4 Metro- und 2 sogenannte Premetrostrecken) mit fast 70 Stationen. Im April 2009 wurde der U-Bahn-Verkehr neu geordnet und um eine schnelle

► *Kunstbühne Metro: In den meisten Stationen finden sich interessante Wandmalereien*

► *Auch Busse und Straßenbahnen sind vor Staus nicht gefeit*



052br Abb.: fs

entsprechenden Routenplaner für den öffentlichen Nahverkehr gibt es im Internet unter www.st.be.

Wer in Bus oder Tram einsteigen will, muss dies dem Fahrer per **Handzeichen** ankündigen. Beim **Aussteigen** ist eine Klingel zu drücken, die dem Fahrer signalisiert, dass man das Fahrzeug verlassen möchte. Wenn Tram oder Bus halten, ist die **Türtaste** zu drücken. Achten Sie dabei aber genau darauf, dass Sie nicht versehentlich die Notruftaste betätigen, die fast identisch aussieht. Wenn man keinen **Fahrschein** hat, muss man immer vorne einsteigen, mit gültigem Ticket kann man auch die anderen Türen benutzen. Im Allgemeinen erwarten die Fahrer, die nur Einzeltickets verkaufen, dass man das Fahrgeld **abgezählt bereithält**.

Es gibt keine Preisstufen oder Zonen. Mit jedem Ticket kann man in Groß-Brüssel jedes Verkehrsmittel nutzen: also Metro, Straßenbahn und Bus. Bei jedem Ein- oder **Umsteigen** muss das Einzelticket, das eine Stunde gültig ist, **neu abgestempelt** werden. Das gilt übrigens auch für

Tages- und Mehrtageskarten. Einzeltickets, die man beim Fahrer kauft, sind immer um ein paar Cent teurer als Karten aus den Automaten. Am besten fährt man mit dem Kauf einer **Fünfer- oder Zehnerkarte** oder mit einer **Tageskarte**, die man sich vor Fahrtantritt an einem Fahrkartautomaten oder bei einer Vorverkaufsstelle (Kiosk, Zeitungsladen etc.) besorgen sollte. Der Preis für eine **Einzelfahrt** liegt bei 1,70 €, eine innerhalb von 24 Stunden genutzte **Hin- und Rückfahrkarte** schlägt mit 3,30 € zu Buche. Eine **Zehnerkarte**, die für alle Strecken außer der zum Flughafen gültig ist, kostet 12,30 €. Eine **Tageskarte** kostet 4,50 € pro Person, ist bis 24 Uhr gültig und kann an dem Tag so oft wie gewünscht eingesetzt werden. Für das entsprechende 3-Tages-Ticket sind 9,50 € zu zahlen.

Übrigens: Auch Busse sind nicht vor **Staus** gefeit. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 10 km/h gehören sie zu den langsamsten Verkehrsmitteln in der Stadt. Schneller sind die knapp zwei Dutzend Tramlinien, die gewöhnlich alle 10 Minuten



verkehren. Ein knappes Zehntel ihres Schienennetzes verläuft unterirdisch, weshalb viele Straßenbahnen auch Premetro genannt werden.

➤ **Infobüro der Société des Transports**

Intercommunaux bruxellois (STIB):

Rue Royale 76, Tel. 070 232000,

www.stib.be, Mo.-Fr. 8-19,

Sa. 8-17 Uhr

am wenigsten im September. Schnee und Dauerfrost sind selten, in langjährigen Aufzeichnungen sind sie meist nur in Januar- und Februar-nächten ausgewiesen. Aktuelle Wetterinformationen finden sich im Internet unter www.meteo.be.

TAXI

Taxen können jederzeit auf der Straße angehalten, telefonisch gerufen oder an einem der zahlreichen Taxistände aufgesucht werden. Sie finden sich in der Innenstadt vor allem vor den großen **Bahnhöfen** oder der **Börse** 6. Jedes Fahrzeug hat einen Taxameter, der immer den aktuellen Fahrpreis anzeigt. Der **Grundpreis** beträgt tagsüber 2,40 €, nachts (22-6 Uhr) 4,40 €. Dazu kommen **Kilometergelder** zwischen 1,35 und 2,70 €, je nachdem, wann und wohin die Fahrt geht. Wartezeiten werden mit 25 € pro Stunde berechnet. Manche Unternehmen bieten einen Sondertarif zum Flughafen.

Die wichtigsten **Taxirufnummern**:

➤ Autolux: Tel. 02 4111221

➤ Taxis Bleus: Tel. 02 2680000

➤ Taxis Oranges: Tel. 02 3494343

➤ Taxis Verts: Tel. 02 3494949

WETTER UND REISEZEIT

Brüssel ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert. Die **Durchschnittstemperatur** im Sommer beträgt knapp 20 Grad, die im Winter rund 5 Grad. Auf alle Fälle gehört **Regenkleidung** ins Reisegepäck, weisen die Klimadaten doch das ganze Jahr über Niederschläge aus. November bis Januar regnet es statistisch am häufigsten,

ANHANG

006br Abb.: 68



KLEINE SPRACHHILFE

Die folgenden Wörter und Redewendungen wurden dem Reisesprachführer „Französisch – Wort für Wort“ (Kauderwelsch-Band 40) aus dem REISE KNOW-HOW Verlag entnommen.

LAUTSCHRIFT

Hier sind diejenigen Lautschriftzeichen aufgeführt, deren Aussprache abweichend vom Deutschen ist bzw. sein kann

<i>sh</i>	stimmhaftes „sch“ wie das zweite „g“ in „Garage“
<i>s</i>	stimmhaftes „s“ wie in „Rose“
<i>ß</i>	stimmloses „s“ wie in „Bus“
<i>e</i>	langes „e“ wie in „Tee“
<i>ö</i>	unbetont wie auslautendes „e“ in „Hose“
<i>ã</i>	nasaliertes „a“ wie in „Abonnement“
<i>é</i>	nasalierter „ä“/„ö“-Laut wie in „Mannequin“
<i>õ</i>	nasaliertes „o“ wie in „Beton“

HÄUFIG GEBRAUCHTE WÖRTER UND REDEWENDUNGEN

<i>oui</i>	(ui)	ja	15	(kēs)	quinze
<i>non</i>	(nō)	nein	16	(sās)	seize
<i>merci</i>	(märßi)	danke	17	(dißät)	dix-sept
<i>s'il vous</i>	(ßilwu)	bitte	18	(dißüit)	dix-huit
<i>plait</i>	plä)		19	(dißnöf)	dix-neuf
<i>Salut!</i>	(ßalü)	Hallo!	20	(wē)	vingt
<i>Salut!</i>	(ßalü)	Tschüss!	30	(trät)	trente
<i>Bonjour!</i>	(bōshur)	Guten Tag!	40	(karät)	quarante
<i>Bonsoir!</i>	(bōßoar)	Guten Abend!	50	(ßékät)	cinquante
<i>Au revoir!</i>	(oh röwoar)	Auf Wiedersehen!	60	(ßwaßät)	soixante
<i>Pardon! /</i>	(pardō /)	Entschuldigung!	70		soixante-dix
<i>Excusez-moi!</i>	äxküse-moa)		80		quatre-vingt
			90		quatre-vingt-dix
			100	(ßō)	cent

Zahlen

1	(ë, ün)	un, une
2	(dö)	deux
3	(troa)	trois
4	(katr)	quatre
5	(ßék)	cinq
6	(ßiß)	six
7	(ßät)	sept
8	(üt)	huit
9	(nöf)	neuf
10	(diß)	dix
11	(ös)	onze
12	(dus)	douze
13	(träs)	treize
14	(kators)	quatorze

Die wichtigsten Zeitangaben

<i>hier</i>	(jär)	gestern
<i>aujourd'hui</i>	(oshurdüi)	heute
<i>demain</i>	(dömē)	morgen
<i>après-demain</i>	(aprä dömē)	übermorgen
<i>le matin</i>	(lö matē)	morgens
<i>à midi</i>	(a midi)	mittags
<i>l'après-midi</i>	(laprä midi)	nachmittags
<i>le soir</i>	(lö ßoar)	abends
<i>la nuit</i>	(la nüi)	nachts
<i>tous les jours</i>	(tu le shur)	tagtäglich
<i>avant</i>	(awā)	früher
<i>plus tard</i>	(plü tar)	später
<i>maintenant</i>	(mëtönä)	jetzt
<i>tôt</i>	(toh)	bald

Die wichtigsten Fragewörter

<i>qui?</i>	(ki)	<i>wer?</i>	<i>comment?</i>	(komē)	wie?
<i>quo?</i>	(qua)	<i>was?</i>	<i>combien?</i>	(kōbiē)	wie viel?
<i>où?</i>	(u)	<i>wo?</i>	<i>quand?</i>	(kā)	wann?
<i>d'où?</i>	(du)	<i>woher?</i>	<i>depuis quand?</i> (döpüi kā)		seit wann?
<i>où?</i>	(u)	<i>wohin?</i>	<i>combien</i>	(kōbiē)	wie lange?
<i>pourquoi?</i>	(purqua)	<i>warum?</i>	<i>de temps?</i>	(dö tā)	

Die wichtigsten Richtungsangaben

<i>à droite</i>	(a droat)	rechts / nach rechts	<i>proche /</i> <i>près d'ici</i>	(prosch / prä dißi)	nah/ in der Nähe
<i>à gauche</i>	(a gohsch)	links / nach links	<i>loin</i> <i>de retour</i>	(loë) (dö rötur)	weit zurück
<i>tout droit</i>	(tu droa)	geradeaus	<i>le carrefour</i>	(karfur)	die Kreuzung
<i>en face</i>	(ä faß)	gegenüber	<i>le feu</i>	(fö)	die Ampel
<i>ici</i>	(ißi)	hier	<i>au coin</i>	(o koë)	an der Ecke
<i>là</i>	(la)	dort	<i>au centre</i>	(o ßätr)	im Zentrum
<i>juste ici</i>	(shüst ißi)	gleich hier	<i>dehors</i> <i>de la ville</i>	(döör) dö la wil)	außerhalb der Stadt

Die wichtigsten Floskeln und Redewendungen

<i>Soyez le bienvenu! /</i>	(ßoaje lö/ la biëwönü)	Herzlich willkommen!
<i>Soyez la bienvenue!</i>		(m/w)
<i>Comment allez-vous?</i>	(komätalewu?)	Wie geht es Ihnen?
<i>Ça va?</i>	(ßa wa?)	Wie gehts?
<i>Ça va.</i>	(ßa wa?)	Danke gut.
<i>Bonne chance!</i>	(bōn schäß)	Viel Erfolg!
<i>Je ne sais pas.</i>	(shö nö ßä pa)	Ich weiß nicht.
<i>Bon appétit!</i>	(bō apeti)	Guten Appetit!
<i>A votre santé!</i>	(a worßäte)	Zum Wohl!
<i>L'addition, s'il vous plaît!</i>	(ladißjö, ßilwuplä)	Die Rechnung bitte!
<i>Félicitations!</i>	(felißitaßjö)	Glückwunsch!
<i>Dommage!</i>	(dohmash)	Schade!
<i>Je suis désolé(e).</i>	(shö ßüi desole)	Es tut mir sehr Leid!
<i>Est-ce qu'il y a ...?</i>	(äß kilja ...)	Gibt es ...?
<i>Est-ce que vous avez ...?</i>	(äß kō wusawe ...)	Haben Sie ...?
<i>J'ai besoin de ...</i>	(shä bösö dö ...)	Ich brauche ...
<i>S'il vous plaît,</i> <i>donnez-moi ...</i>	(ßilwuplä, done-moa ...)	Geben Sie mir bitte ...
<i>Où est-ce qu'on peut</i> <i>acheter ...?</i>	(u äß kō pö aschte ...)	Wo kann man ... kaufen?
<i>Combien coûte ...?</i>	(kōbiē kut ...)	Wie viel kostet ...?
<i>Je cherche ...</i>	(shö schärsch ...)	Ich suche ...
<i>Où est ...?</i>	(u ä ...?)	Wo ist ...?
<i>Où se trouve ...?</i>	(u ßö truw ...?)	Wo befindet sich ...?
<i>Je veux aller à ...</i>	(shö wö ale a ...)	Ich möchte nach ...

Pourriez-vous m'emmener à ...?	(purie wu māmöne a?)	Bringen Sie mich zu/nach ...
Aidez-moi, s'il vous plaît!	(äde-moa, βilwuplä)	Helfen Sie mir bitte!
A quelle heure?	(a käl-ör?)	Um wie viel Uhr?
Vous permettez?	(wu pärmäte?)	Gestatten Sie?

Nichts verstanden? – Weiterlernen!

Je parle seulement un peu.	(shö parl βölmä ē pö)	Ich spreche nur ein bisschen.
Comment?	(komā?)	Wie bitte?
Je n'ai pas/ rien compris.	(shö nä pa/ riē kōpri)	Ich habe nicht/ nichts verstanden.
Est-ce que quelqu'un parle anglais?	(äß-kö kälkē parl äglä?)	Spricht hier jemand Englisch?
Comment traduit-on ... en français?	(komā tradüitō ... ā frāßä?)	Was heißt ... auf Französisch?
Comment prononce-t-on ce mot?	komā pronōßtō (ßö moh?)	Wie spricht man dieses Wort aus?
Répétez, s'il vous plaît!	(repete, βilwuplä)	Wiederholen Sie bitte!
Parlez plus lentement, s'il vous plaît!	(parle plü lātmä, βilwuplä)	Sprechen Sie bitte langsamer!
Pourriez-vous me l'écrire, s'il vous plaît?	(purie-wu mö lekrir, βilwuplä?)	Können Sie mir das bitte aufschreiben?

sound))trip®

Neu bei
REISE KNOW-HOW



Northern Africa



The Andes



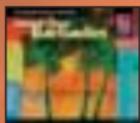
Argentina



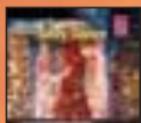
Australia



The Balkans



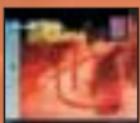
Barbados



Belly Dance



Northeast Brazil



China



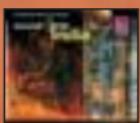
Cuba



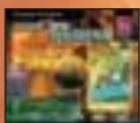
Finland



Iceland



India



Ireland



Japan



Mexico



Russia,
St. Petersburg



Scotland



South Africa



Switzerland



Turkey

Die Compilations der CD-Reihe sound))trip stellen die aktuelle, typische Musik eines Landes oder einer Region vor.

Jede CD 50-60 Min.,
22- und 46-seitiges Booklet.

Im Buchhandel erhältlich.

Unverbindl. Preisempf.:
15,90 € [D]

Kostenlose Hörprobe
im Internet.

in cooperation with
((piranha))

www.reise-know-how.de



REISE KNOW-HOW

das komplette Programm fürs Reisen und Entdecken

Weit über 1000 Reiseführer, Landkarten, Sprachführer und Audio-CDs liefern unverzichtbare Reiseinformationen und faszinierende Urlaubsideen für die ganze Welt – *professionell, aktuell und unabhängig*

Reiseführer: komplette praktische Reisehandbücher für fast alle touristisch interessanten Länder und Gebiete

CityGuides: umfassende, informative Führer durch die schönsten Metropolen **CityTrip:** kompakte Stadtführer für den individuellen Kurztrip **world mapping project:**

moderne, aktuelle Landkarten für die ganze Welt

Edition REISE Know-How: außergewöhnliche Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte **Kauderwelsch:**

die umfangreichste Sprachführerreihe der Welt

Kauderwelsch digital: die Sprachführer als eBook mit Sprachausgabe **KulturSchock:** fundierte Kulturführer

geben Orientierungshilfen im fremden Alltag

PANORAMA: erstklassige Bildbände über spannende Regionen und fremde Kulturen **PRAXIS:** kompakte Ratgeber zu Sachfragen rund ums Thema Reisen

Rad & Bike: praktische Infos für Radurlauber und packende Berichte von extremen Touren **sound)))trip:** Musik-CDs

mit aktueller Musik eines Landes oder einer Region

Wanderführer: umfassende Begleiter durch die schönsten europäischen Wanderregionen **Wohnmobil-TourGuides:** die speziellen Bordbücher für Wohnmobilisten

www.reise-know-how.de



REISE Know-How online

Unser Kundenservice auf einen Blick:

Vielfältige Suchoptionen, einfache Bedienung

Alle Neuerscheinungen auf einen Blick

Schnelle Info über Erscheinungstermine

Zusatzinfos und Latest News nach Redaktionsschluss

Buch-Voransichten, Blättern, Probehören

Shop: immer die aktuellste Auflage direkt ins Haus

Versandkostenfrei ab 10 Euro (in D), schneller Versand

Downloads von Büchern, Landkarten und Sprach-CDs

Newsletter abonnieren, News-Archiv

Die Informations-Plattform für aktive Reisende

REGISTER

A

Abbaye de la Cambre 87
 Albertinum 41
 Amtssprachen 56
 Anderlecht 48
 Anreise 98
 Apotheken 105
 Ars Musica 11
 Art-Nouveau-Biennale 14
 Arzt 105
 Atomium 91
 Auderghem 48
 Ausgehen 35
 Autofahren 99
 Autoworld 84
 Avenue Louise 87

B

Bahn 98
 Barrierefreies Reisen 101
 Bars 36
 Basilique Nationale du Sacré-Cœur de Koekelberg 89
 Belgisches Comiczentrum 72
 Benutzungshinweise 5
 Berlaymont 57
 Beursschouwburg 68
 Bibliothek 68
 Bier 14, 27
 Bistros 33, 36
 Blumenteppich 14, 62, 66
 Bois de la Cambre 46
 Börse 67
 Botschaften 101
 Brabant 52
 Brasserie 33
 Brauerei Cantillon 40
 Brel, Jacques 65
 Brueghel, Pieter 77, 81, 82
 Bruneau, Jean-Pierre 90
 Bruparck 92
 Brüssel Bad 12
 Brüsseler Jazz-Marathon 11

Brüsseler Spalten 22
 Brüssel-Marathon 14
 Brussels Airport 99
 Brussels Card 40, 102
 Bruxellisation 49, 50
 Bücher 17
 Bummeln 14
 Bus 116
 Butte de Lion 93
 BXL BRAVO 14

C

Cafés 34
 Camping 115
 Carrioles 23
 Cathédrale des Saints Michel et Gudule 73
 Centre belge de la Bande Dessinée 72
 Centre mondial de l'automobil 84
 Charlemagne-Gebäude 57
 Charliermuseum 41
 Chinesischer Pavillon 41
 CINEMATEK 41
 Comicmuseum 72
 Couleur Café 12

D

Design September 14
 Dinosaurier 85
 Diplomatische Vertretungen 101
 Discos 37
 Duquesnoy, Jérôme 71

E

EC-Karte 107
 Einkaufen 17
 Einkaufszentren 20
 Einwanderer 54
 Elektrizität 102
 Engels, Friedrich 63
 Entdeckungstour 14
 Entspannen 44
 Erasmushaus 41
 Ermäßigungen 102

Essen 25
 Euronext 67
 Europäische Kommission 59
 Europäische Kulturhauptstadt 49
 Europäisches Parlament 59
 Europäische Union 55
 Europa International 14
 Europaviertel 56
 Evere 48
 Experience Brussels 41

F

Fahrtscheine 117
 Feiertage 12
 Festival des fantastischen Films 11
 Festival des Nuits Botanique 11
 Fische 25
 Fischmarkt 69
 Flämisch 109
 Flugzeug 99
 Fondation Internationale Jacques Brel 65
 Forest 48
 Französisch 109, 120
 Fundbüro 103

G

Galerie de la Reine 67
 Galerie des Princes 67
 Galerie du Roi 67
 Galeries Royales Saint-Hubert 67
 Ganshoren 48
 Gare du Midi 89
 Gärten 44
 Gastronomie 25
 Geldautomaten 102
 Geldfragen 102
 Genießen 25
 Geschäfte 17
 Geschichte 51
 Grand' Place 62
 Grote Markt 62

H

- Habsburger 52
Halles Saint-Géry 68
Handy 111
Hergé 96
Homosexuelle 108
Horta, Victor 87
Hôtel de Ville 64
Hotels 113
Hugo, Victor 64, 96

I

- Ilot Sacré 51
Informationsquellen 103
Integration 54
Internet 104
Ixelles 16, 48, 50

J

- Japanischer Turm 41
Jeanneke Pis 72
Jette 48
Jubelpark 83
Jugendherberge 115
Justizpalast 82

K

- Kartensperrung 107
Kasino 37
Kid's Factory 106
Kinder 105
Kindermuseum 106
Kinropolis 92
Klubs 37
Koekelbergbasilika 89
Königliche Bibliothek von Belgien 41
Königliche Gewächshäuser 11, 91
Königliche Museen der schönen Künste 75
Königliche Museen für Kunst und Geschichte 84
Königliches Depot 72
Königliches Museum für Armee- und Militärgeschichte 85

- Königliches Zentralafrikanisches Museum 92
Königspalast 79
Konzerthallen 38
Krankenversicherung 105
Kreditkarte 102, 107
Kulturszene 55
Kulturzentrum Flagey 86
Kunst 39

L

- Lagerverkauf 18
Lesben 108
Literaturtipps 104
Lobbyisten 58
Lucky Luke 72
Luther, Martin 52

M

- Maestrokarte 107
Magritte, René 77
Maison des Brasseurs 42
Maison du Roi 65
Manneken Pis 70
Margritte, René 69
Maria Colentes 82
Marionettentheater 68
Märkte 24
Marollen 50, 82
Marx, Karl 63
Matonge 15
Medien 104
Medizinische Versorgung 105
Meerestiere 25
Mehrwertsteuer 102
Meiboom 14
Memorial Ivo van Damme 14
Mérode, Louis-Frédéric de 69
Metro 116
Mietwagen 100
Mini-Europe 92
Mobiltelefone 111
Molenbeek-Saint-Jean 48
Musée Charlier 41

- Musée de la Ville de Bruxelles 42
Musée des Enfants 106

Musée des Instruments de Musique 74

Musée des Sciences Naturelles 85

Musée du Cacao et du Chocolat 42

Musée du Costume et de la Dentelle 42

Musée Hergé 96

Musée Horta 87

Musée Magritte 77

Museen 40

Musée Royal de l'Afrique centrale 92

Musée Royal de l'Armée et d'Histoire Militaire 85

Musées Royaux d'Art et d'Histoire 84

Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique 75

Museum BELvue 42

Museum der Geschichte Belgiens 42

Museum der Stadt Brüssel 42

Museum für alte Kunst 76

Museum für Japanische Kunst 41

Museum für moderne Kunst 76

Museum van Buuren 43

Musikinstrumentenmuseum 74

N

- Nachtbusse 35
Napoleon 93, 94
Naturwissenschaftliches Museum 85
Notfälle 107
„Nothing to wear?“ 18
Notre Dame de la Chapelle 81
Notre-Dame de Laeken 90

Notre Dame du Sablon 80

Notrufnummern 107

O

Oberstadt 49

Océade 92, 106

Öffentliche Aquarien

von Brüssel 43

Öffnungszeiten 18, 107

Ommegang 12, 62, 80

Opernhaus 68

P

Palais d'Egmont 81

Palais Royal 79

Palais Stoclet 85

Palast von Karl

von Lothringen 43

Parc du Cinquantenaire 83

Parc Leopold 44

Parken 100

Parks 44

Parlament 79

Pinto, Antoine 30

Place de Brouckere 69

Place de la Monnaie 68

Place des Martyrs 69

Place du Jeu de Balle 82

Place Flagey 86

Place Louise 87

Place Royal 75

Polizei 107

Pommesbuden 28

Pommes frites 28

Porte de Hal 82

Post 107

Pralinen 19

Preise 18

Publikationen 104

R

Radfahren 107

Rat der Europäischen

Union 59

Rathaus 64

Rathausplatz 62

Reenactment 94

Reisezeit 118

Restaurants 31

Restopass 102

Rückreise 98

Rue Antoine Dansaert 69

Ruheoasen 46

Ruhezonen 44

The Village 92

Tickets 38

Tim und Struppi 72

Tour & Taxis 72

Trinken 25

Trinkgeld 115

t'Serclaes,

Everard 52, 63, 64

S

Sablon 50

Sainte-Catherine 69

Saint-Gilles 16, 48, 50

Saint-Josse-ten-Noode 48

Saint-Nicolas au Marché 67

Schaerbeek 16, 48

Schlacht von Waterloo 94

Schloss Laeken 90

Schlümpfe 72

Schokolade 19

Schwule 108

Serres Royales 91

Shopping 17

Sicherheit 108

Silvesterparty 14

Skaten 106

Sommerfestival Brüssel 12

Spezialitäten 25

Sprache 109

Sprachhilfe 120

Stade Roi Baudouin 92

Stadtentwicklung 48

Stadtgeschichte 53

Stadt Touren 109

Stehklo 70

Straßenbahn 116

Südbahnhof 89

Süßigkeiten 20

U

Uccle 48

Unterkunft 111

Unterstadt 49

V

Veranstaltungen 11

Verhaltenstipps 115

Verkehrsmittel 116

Verkehrsregeln 99

Vorwahlen 111

W

Waffeln 26

Waterloo 12, 93

Watermael-Boitsfort 48

Waterzooi 25

Weihnachtsmarkt 14

Wellington, Herzog von 94

Wellington Museum 96

Wetter 118

Wiels 43

WLAN 35

Wochenendtrip 8

Woluwe-Saint-Lambert 48

Woluwe-Saint-Pierre 48

Z

Zahnarzt 105

Zinneke 72

Zinneke Parade 11

Zunfthäuser 63

T

Taxi 118

Telecard 111

Telefonieren 111

Termine 11

Theater 38

Théâtre Royal

de la Monnaie 68

Théâtre Royal de Toone 68

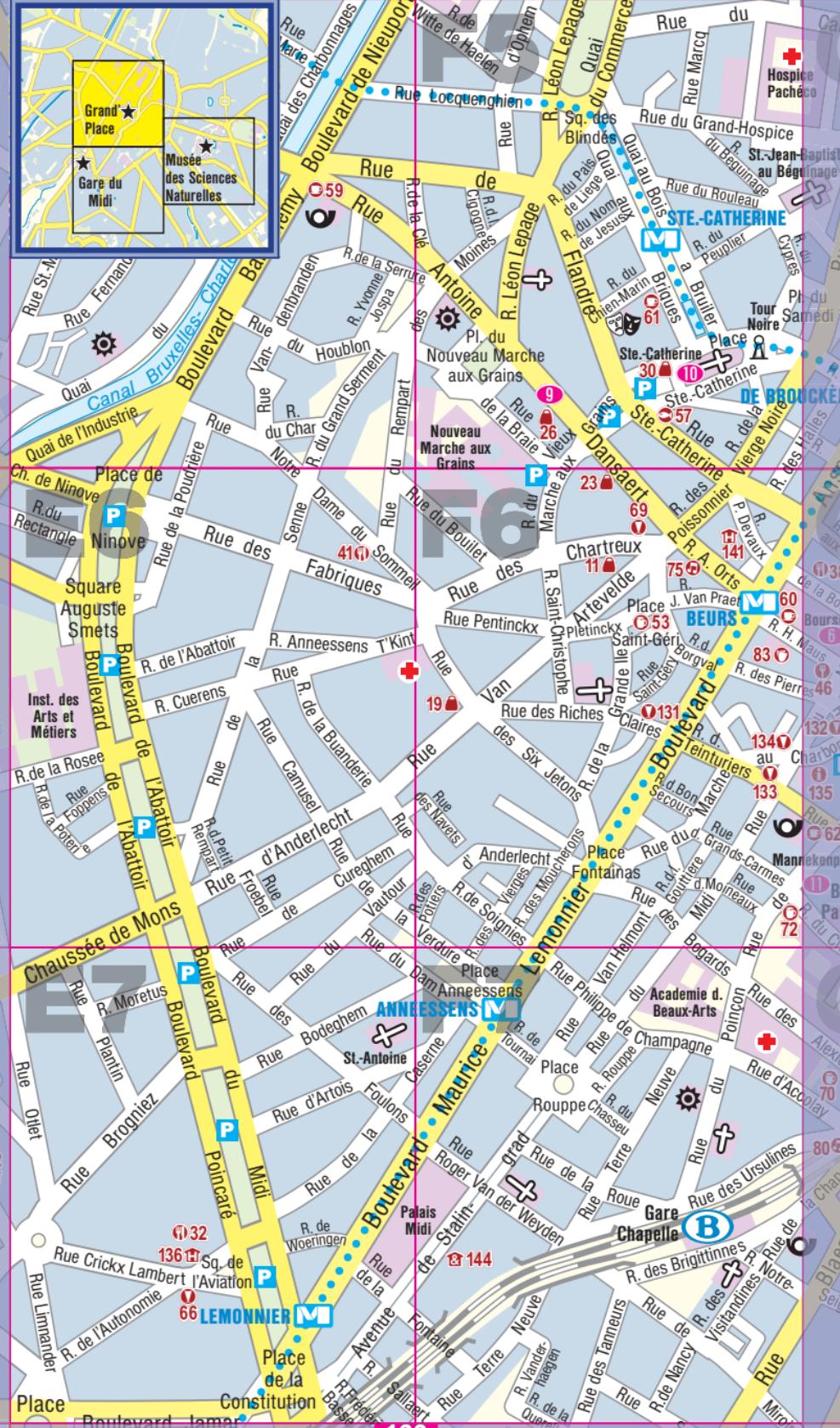
CITYATLAS

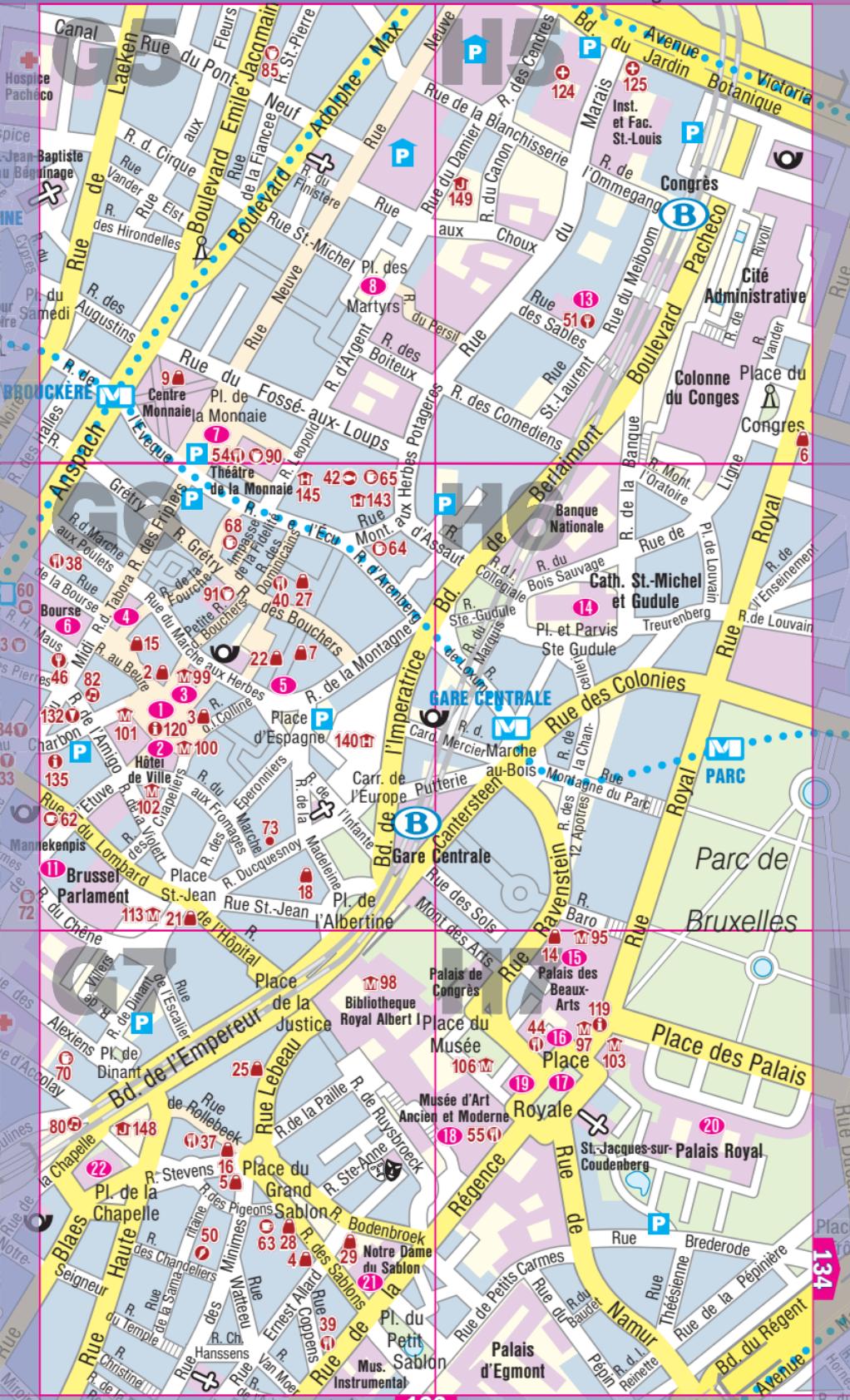
057br Abb. 68



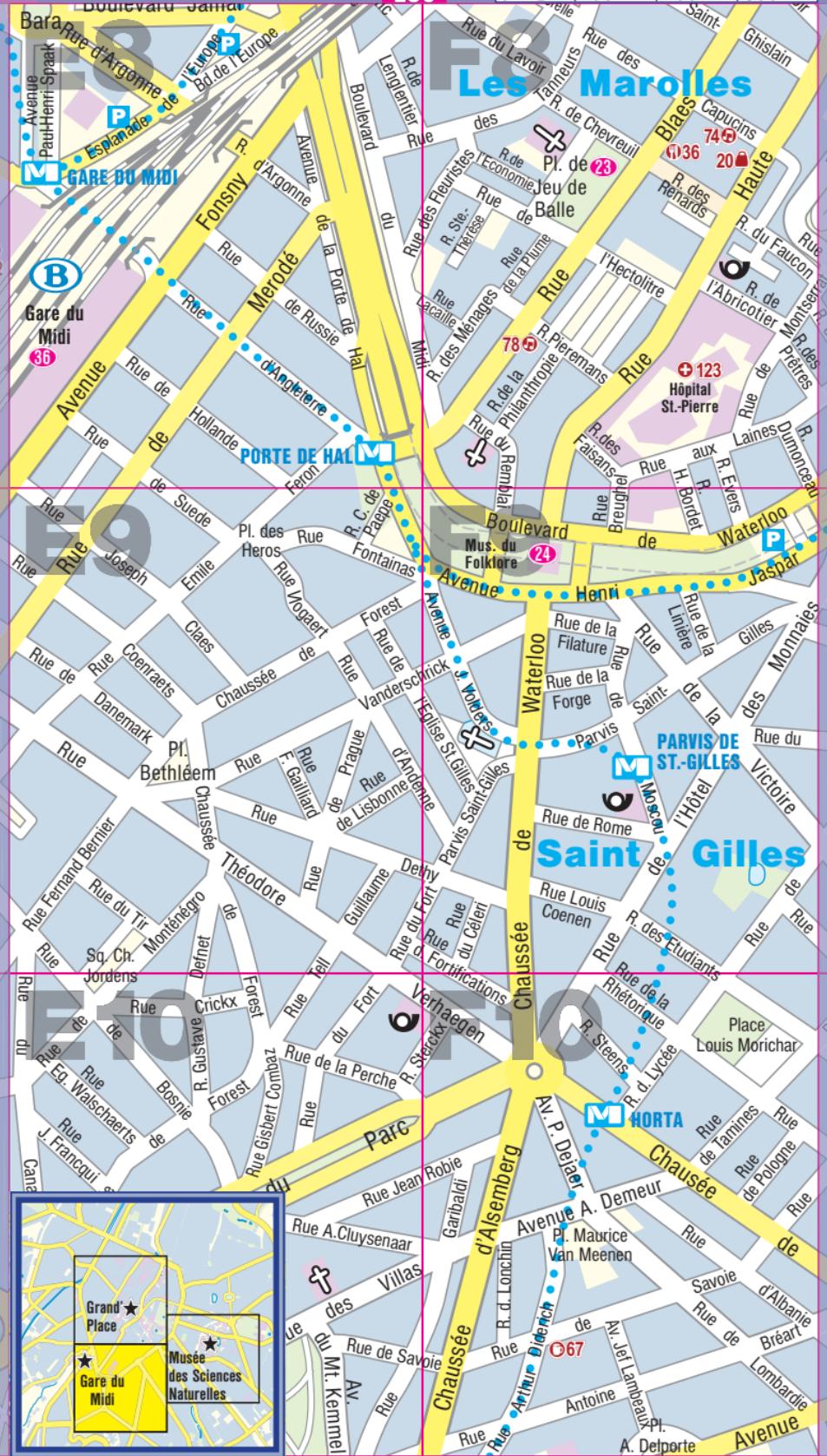
0

$1\text{ cm} = 100\text{ m}$





122



131

8

Square
du Bastion
PORTE DE NAMUR

i1

134

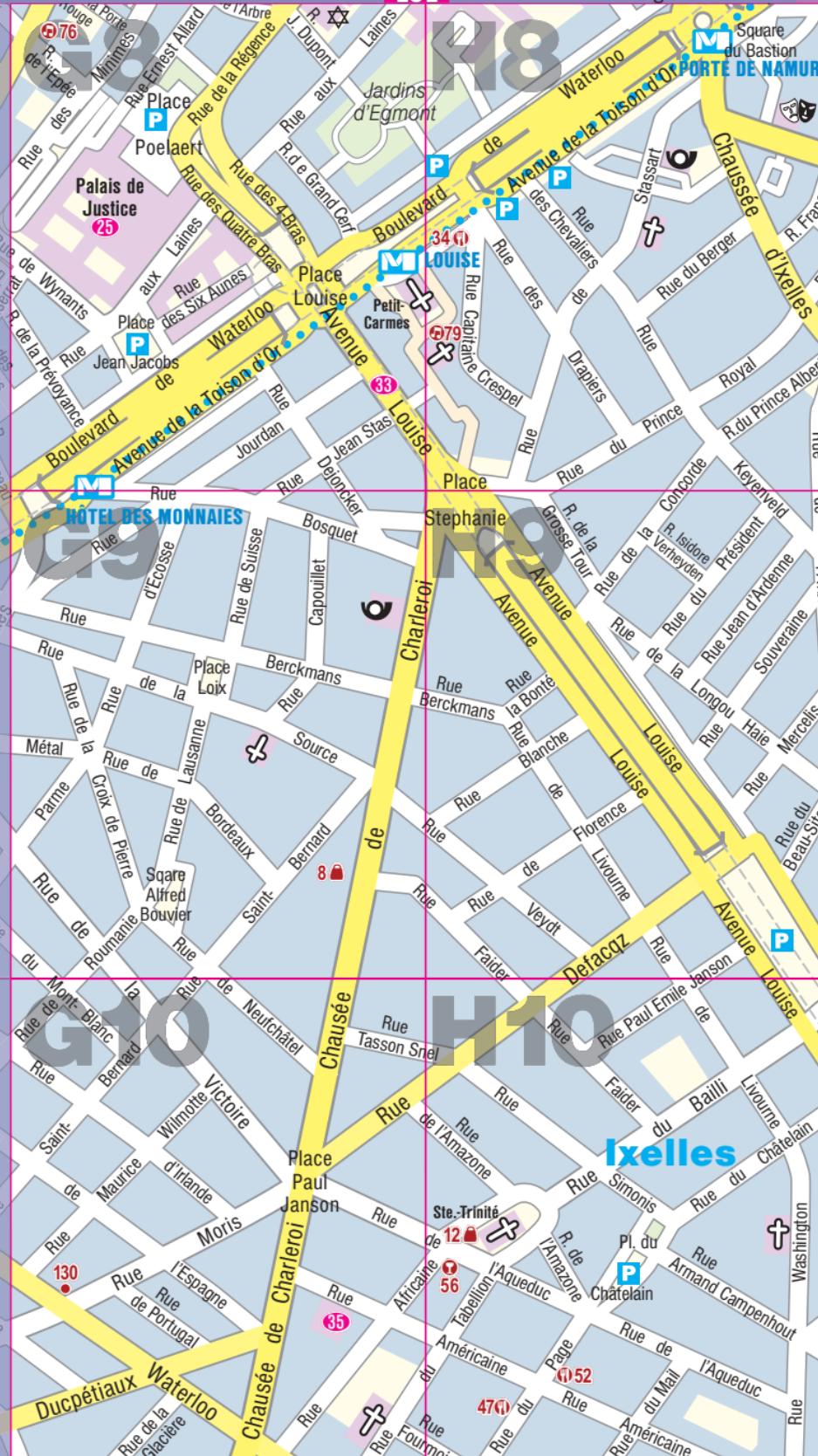
L'Arbre Benit

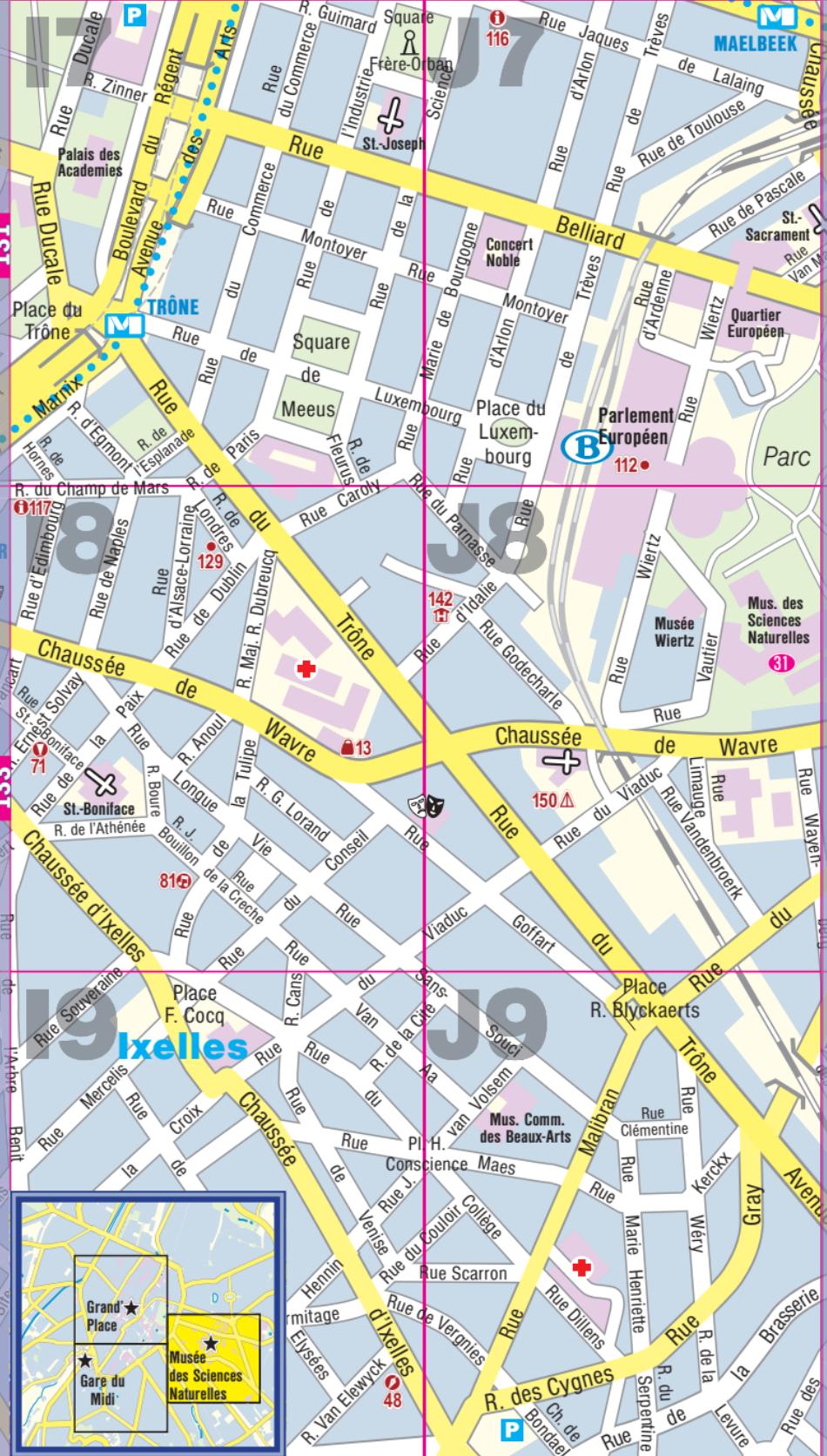
218

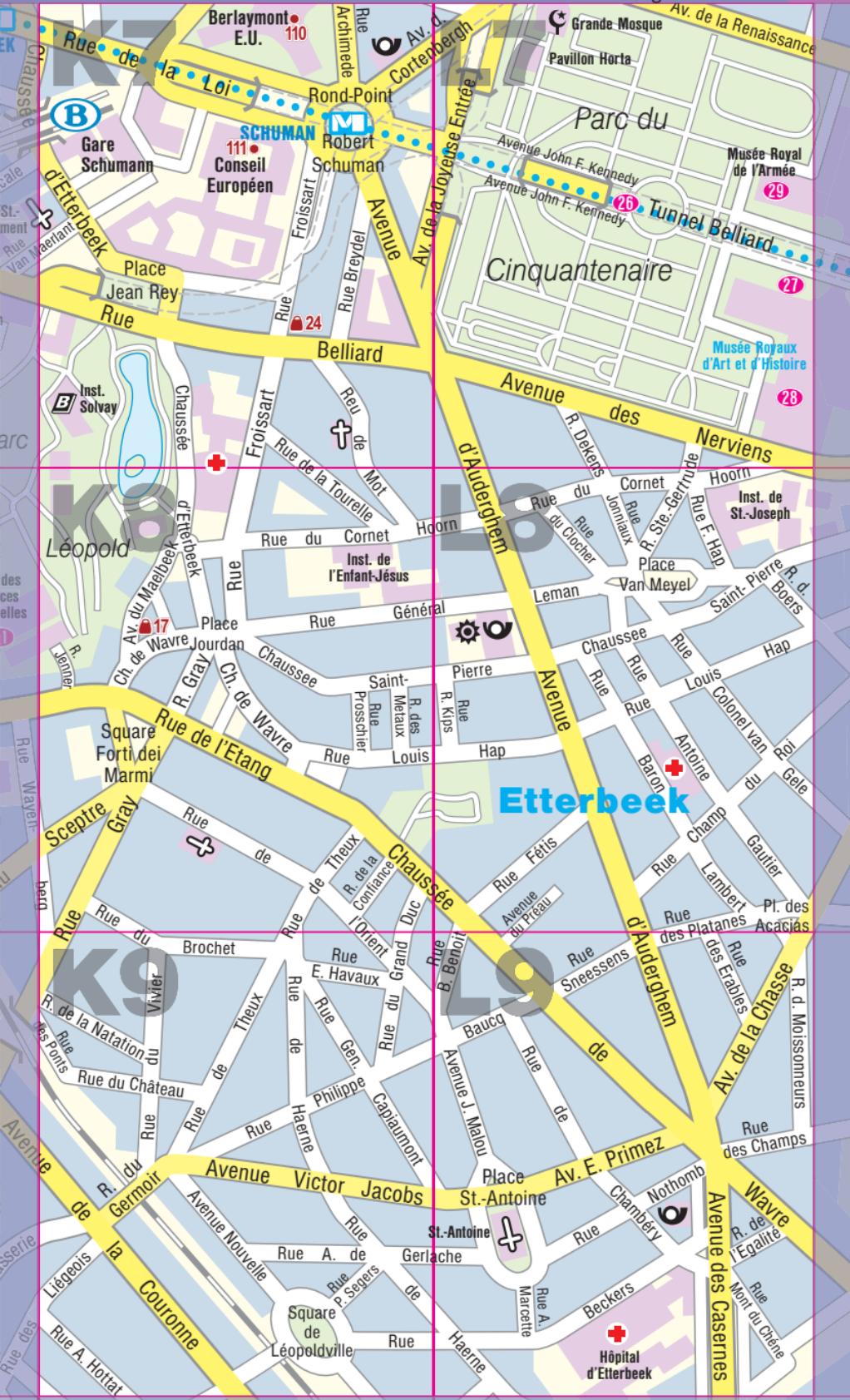
卷之三

卷之三

100

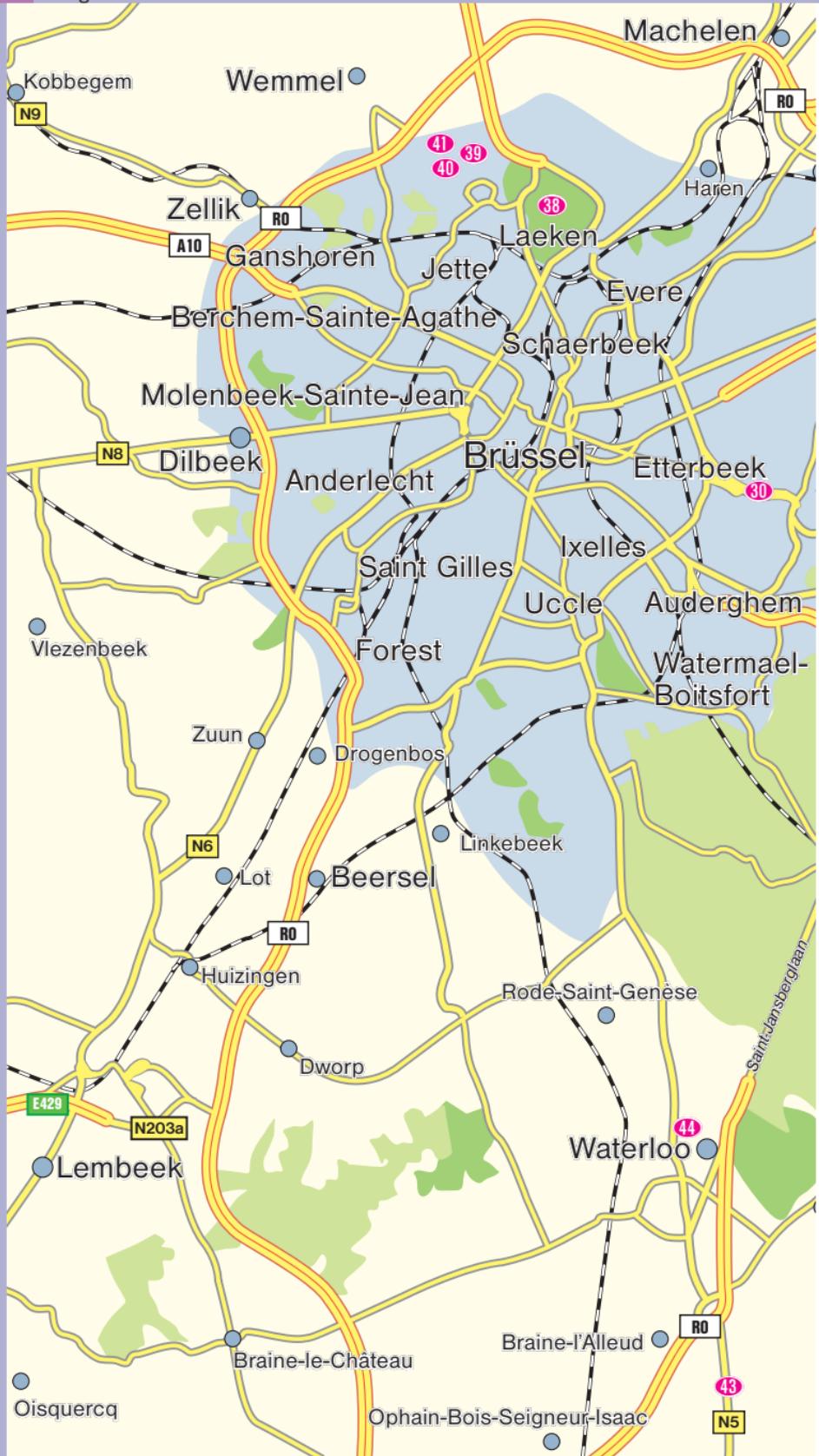


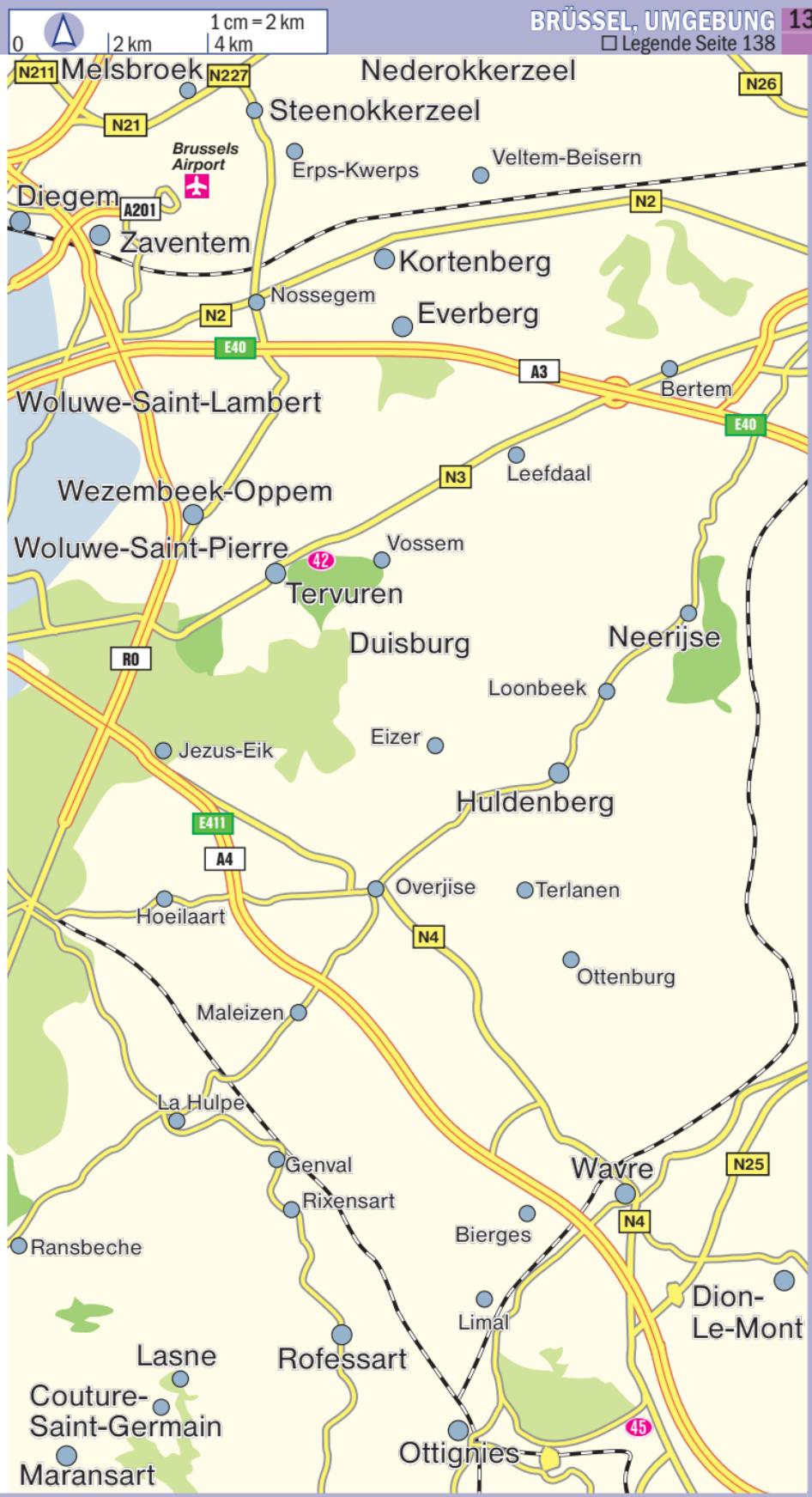




136 BRÜSSEL, UMGEBUNG

□ Legende Seite 138





LEGENDE DER KARTENEINTRÄGE

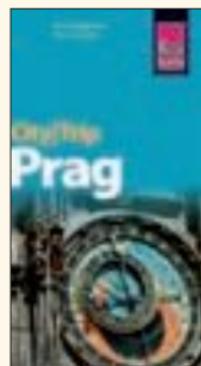
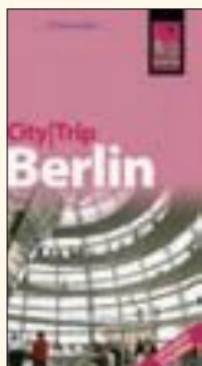
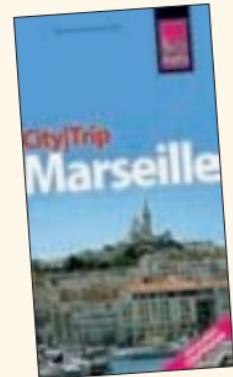
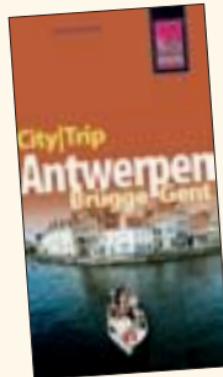
- | | |
|---|--|
| ❶ ❷ [G6] Galler Grand' Place S.20 | ❷ ❸ [G6] Sea Grill S.32 |
| ❷ ❹ [G6] Godiva Grand' Place S.20 | ❷ ❺ [I4] SmoodS S.32 |
| ❷ ❻ [G7] La Manufacture
Marcolini S.20 | ❷ ❻ [H7] Le Restaurant du MIM S.32 |
| ❷ ❽ [G7] Marcolini Sablon S.20 | ❷ ❾ [D8] Midi Station S.32 |
| ❷ ❾ [H5] Mary S.20 | ❷ ❿ [G6] Fritland S.33 |
| ❷ ❿ [G6] Neuhaus S.20 | ❷ ❻ [H10] La Quincaillerie S.33 |
| ❷ ❻ [G9] Zaabär S.20 | ❷ ❻ [I9] Dolma S.33 |
| ❷ ❻ [G5] City 2 S.20 | ❷ ❻ [F3] K-NAL S.33 |
| ❷ ❻ [F6] American Retro S.20 | ❷ ❻ [G7] Soul Resto S.33 |
| ❷ ❻ [H10] Anya Hindmarch S.21 | ❷ ❻ [H5] Brasserie Horta S.33 |
| ❷ ❻ [I8] Beer Mania S.21 | ❷ ❻ [H10] El Vasco S.33 |
| ❷ ❻ [H7] BOZAR Shop S.21 | ❷ ❻ [F6] Les Halles Saint-Géry
Cafeteria S.33 |
| ❷ ❻ [G6] Dandoy S.21 | ❷ ❻ [G5] MMbar S.33 |
| ❷ ❻ [G7] Daniel Traube S.21 | ❷ ❻ [H7] MuseumCafé S.33 |
| ❷ ❻ [K8] E-Bike-Center S.21 | ❷ ❻ [H10] Oeno TK S.33 |
| ❷ ❻ [G6] Galerie Bortier S.21 | ❷ ❻ [F5] Poissonnerie
La Mer du Nord
(Vishandel Noordzee) S.34 |
| ❷ ❻ [F6] Girbal Weinzubehör S.21 | ❷ ❻ [J10] Café Belga S.34 |
| ❷ ❻ [F8] Haute Antique S.21 | ❷ ❻ [E5] Cafe Modèle S.34 |
| ❷ ❻ [G6] Le Palais des Thés S.23 | ❷ ❻ [F6] Falstaff S.34 |
| ❷ ❻ [G6] Manufacture Belge
de Dentelles S.23 | ❷ ❻ [F5] Frederic Blondeel S.35 |
| ❷ ❻ [F6] Olivier Strelli S.23 | ❷ ❻ [G6] Planète Chocolat S.35 |
| ❷ ❻ [K7] Papeterie
du Parc Leopold S.23 | ❷ ❻ [G7] Wittamer S.35 |
| ❷ ❻ [G7] Senses Art Nouveau S.23 | ❷ ❻ [G6] A La Mort Subite S.36 |
| ❷ ❻ [F5] Stijl S.23 | ❷ ❻ [G6] Bar Dessiné
(Comic-Bar) S.36 |
| ❷ ❻ [G6] Tropismes S.23 | ❷ ❻ [E7] Be Bar S.36 |
| ❷ ❻ [G7] Vitrappoint S.23 | ❷ ❻ [F10] Chez Moeder Lambic S.36 |
| ❷ ❻ [G7] Place du Grand Sablon S.24 | ❷ ❻ [G6] Delirium Café S.36 |
| ❷ ❻ [F5] Brüssel S.24 | ❷ ❻ [F6] Greenwich S.37 |
| ❷ ❻ [C1] Jette S.24 | ❷ ❻ [G7] La Fleur en Papier Doré S.37 |
| ❷ ❻ [E7] Be Lella Restaurant S.31 | ❷ ❻ [I8] L'Ultieme Atome S.37 |
| ❷ ❻ [C2] Bruneau S.31 | ❷ ❻ [F6] Poechenellekelder S.37 |
| ❷ ❻ [H8] Cospaia S.31 | ❷ ❻ [G6] Grand Casino Brussels S.37 |
| ❷ ❻ [I4] De Ultieme Hallucinatie S.31 | ❷ ❻ [F8] Bazaar S.37 |
| ❷ ❻ [F8] La Brocante S.31 | ❷ ❻ [F6] Beursschouwburg S.37 |
| ❷ ❻ [G7] La Clef des Champs S.31 | ❷ ❻ [G8] Havana Club S.37 |
| ❷ ❻ [G6] Le Cirio S.31 | ❷ ❻ [K5] Jazz Station S.37 |
| ❷ ❻ [G7] Le Fourneau Regence S.31 | ❷ ❻ [F8] Le Fuse S.37 |
| ❷ ❻ [G6] L'Ogenblik S.31 | ❷ ❻ [H8] Louise Gallery S.38 |
| ❷ ❻ [E6] Restaurant
La Manufacture S.32 | ❷ ❻ [G7] Recyclart S.38 |
| | ❷ ❻ [I8] Sounds Jazz Club S.38 |
| | ❷ ❻ [G6] The Music Village S.38 |
| | ❷ ❻ [F6] Ancienne Belgique S.38 |
| | ❷ ❻ [J10] Flagey S.38 |

- ①** 085 [G5] Französisches Nationaltheater (Théâtre National de la Communauté Française) S. 38
- ①** 086 [F4] Kaaithéater S. 39
- ①** 087 [G4] Koninklijke Vlaamse Schouwburg S. 39
- ①** 088 [I5] Le Botanique S. 39
- ①** 089 [I4] Les Halles de Schaerbeek S. 39
- ①** 090 [G5] Théâtre Royal de la Monnaie S. 39
- ①** 091 [G6] Théâtre de Toone S. 39
- ①** 092 [D7] Brauerei Cantillon S. 40
- ①** 093 [I6] Charliermuseum – Musée Charlier S. 41
- ①** 095 [H7] CINEMATEK S. 41
- ①** 096 [A8] Erasmushaus S. 41
- ①** 097 [H7] Experience Brussels S. 41
- ①** 098 [G7] Königliche Bibliothek von Belgien (Albertinum) S. 41
- ①** 099 [G6] Musée de la Ville de Bruxelles (Museum der Stadt Brüssel) S. 42
- ①** 100 [G6] Maison des Brasseurs S. 42
- ①** 101 [G6] Musée du Cacao et du Chocolat S. 42
- ①** 102 [G6] Musée du Costume et de la Dentelle S. 42
- ①** 103 [H7] Museum BELvue (Museum der Geschichte Belgiens) S. 42
- ①** 105 [B3] Öffentliche Aquarien von Brüssel S. 43
- ①** 106 [H7] Palast von Karl von Lothringen (Museum des 18. Jahrhunderts) S. 43
- ①** 108 [C10] Wiels – Zentrum der zeitgenössischen Kunst S. 43
- ①** 109 [K6] Informationszentrum S. 59
- 110 [K7] Europäische Kommission (Berlaymont) S. 59
- 111 [K7] Rat der Europäischen Union S. 59
- 112 [J7] Europäisches Parlament S. 59
- ①** 113 [G6] Fondation Internationale Jacques Brel S. 65
- ①** 116 [J7] Botschaft der Bundesrepublik Deutschland S. 101
- ①** 117 [I8] Österreichische Botschaft S. 101
- ①** 118 [I6] Schweizer Botschaft S. 101
- ①** 119 [H7] BITC, Bruxelles Info Place S. 103
- ①** 120 [G6] BITC, Grand' Place S. 103
- ①** 122 [D8] BITC, Gare du Midi S. 103
- +** 123 [F8] Klinik Saint-Pierre S. 105
- +** 124 [H5] Klinik Saint-Jean S. 105
- +** 125 [H5] Pharmacie Botanique SPRL S. 105
- ①** 126 [K11] Musée des Enfants (Kindermuseum) S. 106
- S** 128 [B6] Kid's Factory S. 106
- 129 [I8] Pro Velo S. 108
- 130 [G10] Villo S. 108
- ①** 131 [F6] Le Box S. 108
- ①** 132 [G6] L'Homo Erectus S. 108
- ①** 133 [F6] Le Belgica S. 108
- ①** 134 [F6] Boys Boudoir S. 108
- ①** 135 [G6] Polizeizentrale S. 109
- ①** 136 [E7] Be Manos S. 113
- ①** 137 [H4] Crowne Plaza Brussels – Le Palace S. 113
- ①** 138 [I4] Hotel Bloom! S. 113
- ①** 139 [D10] Hotel de Fierlant S. 113
- ①** 140 [G6] Le Meridien S. 113
- ①** 141 [F6] Marriott Hotel S. 113
- ①** 142 [J8] Radisson Blu EU-Hotel S. 114
- ①** 143 [G6] Radisson Blu Royal S. 114
- &** 144 [F7] Sweet Brussels b&b S. 114
- ①** 145 [G6] The Dominican S. 115
- ①** 146 [I5] Auberge de Jeunesse Jaques Brel S. 115
- ①** 147 [I5] Centre Vincent van Gogh (CHAB) S. 115
- ①** 148 [G7] Jugendherberge Brueghel S. 115
- ①** 149 [H5] Sleep Well – Espace du Maris S. 115
- △** 150 [J8] A Ciel Ouvert S. 115

- 1 [G6] Grand' Place
(Rathausplatz) S. 62
- 2 [G6] Hôtel de Ville S. 64
- 3 [G6] Maison du Roi S. 65
- 4 [G6] Saint-Nicolas
au Marché S. 67
- 5 [G6] Galeries Royales
Saint-Hubert S. 67
- 6 [G6] Börse und Umgebung S. 67
- 7 [G5] Place de la Monnaie S. 68
- 8 [G5] Place des Martyrs S. 69
- 9 [F5] Rue Antoine Dansaert S. 69
- 10 [F5] Fischmarkt und
Kirche Sainte-Catherine S. 69
- 11 [G6] Manneken Pis S. 70
- 12 [F3] Tour & Taxis S. 72
- 13 [H5] Centre belge
de la Bande Dessinée
(Belgisches Comiczentrum) S. 72
- 14 [H6] Cathédrale des Saints Michel
et Gudule S. 73
- 15 [H7] Palais des Beaux-Arts
(BOZAR) S. 74
- 16 [H7] Musée des Instruments
de Musique (Musikinstrumenten-
museum) S. 74
- 17 [H7] Place Royal S. 75
- 18 [H7] Musées Royaux des
Beaux-Arts de Belgique
(Königliche Museen
der schönen Künste) S. 75
- 19 [H7] Musée Magritte S. 77
- 20 [H7] Palais Royal
und Parlament S. 79
- 21 [G7] Notre Dame du Sablon S. 80
- 22 [G7] Notre Dame
de la Chapelle S. 81
- 23 [F8] Place du Jeu de Balle S. 82
- 24 [F9] Porte de Hal S. 82
- 25 [G8] Justizpalast S. 82
- 26 [L7] Parc du Cinquantenaire –
Jubelpark S. 83
- 27 [L7] Autoworld – Centre mondial
de l'automobil S. 84
- 28 [L7] Musées Royaux d'Art et
d'Histoire (Königliche Museen für
Kunst und Geschichte) S. 84
- 29 [L7] Musée Royal de l'Armée et
d'Histoire Militaire (Königliches
Museum für Armee- und
Militärgeschichte) S. 85
- 30 Palais Stoclet S. 85
- 31 [J8] Musée des Sciences Naturelles
(Naturwissenschaftliches
Museum) S. 85
- 32 [J10] Place Flagey S. 86
- 33 [G8] Avenue Louise S. 87
- 34 [J11] Abbaye de la Cambre S. 87
- 35 [G10] Musée Horta S. 87
- 36 [E8] Gare du Midi
(Südbahnhof) S. 89
- 37 [B2] Basilique Nationale du
Sacré-Cœur de Koekelberg S. 89
- 38 Schloss Laeken und Kirche
Notre-Dame de Laeken S. 90
- 39 Atomium S. 91
- 40 Bruparck mit Mini-Europe S. 92
- 41 Stade Roi Baudouin S. 92
- 42 Musée Royal de l'Afrique centrale
(Königliches Zentralafrikanisches
Museum) S. 92
- 43 Waterloo – Butte de Lion S. 93
- 44 Wellington Museum S. 96
- 45 Musée Hergé S. 96

Hier nicht aufgeführte Nummern
liegen außerhalb der abgebildeten
Karten. Ihre Lage kann aber wie bei
allen im Buch vorkommenden Orts-
marken mithilfe des Internet-Karten-
service Google Maps™ lokalisiert
werden (s. Umschlagklappe).

Auf zum nächsten City|Trip







1. Herremans / Gare de l'Est / Stockel / Stokkel
2. Simonis / Longdoz / Simonis / Elisenhof
3. Herremans / Debaux / Herremans-Delacroix
4. Atoch / Brussel-Nord / Halte / Gare du Nord / Namur / Ixelles

5. Herremans-Delacroix
6. Gare du Nord / Namur / Ixelles

Bron: © 2009 Metropelan, met zijn toestemming overgenomen door het Agentschap voor de Toeristische en Culturele Zaken van de Vlaamse overheid en de Provincie Antwerpen.

ZEICHENERKLÄRUNG

- II** Hauptsehenswürdigkeit,
fortlaufend nummeriert
- [L6] Verweis auf Planquadrat im
Cityatlas
- | | | | |
|--|-------------------------------|--|----------------------------|
| | Arzt, Apotheke, Krankenhaus | | Musikszene, Disco |
| | Bahnhof | | Parkplatz |
| | Bar, Bistro, Club, Treffpunkt | | Pension, Bed and Breakfast |
| | Biergarten, Pub, Kneipe | | Polizei |
| | Bibliothek | | Postamt |
| | Café | | Restaurant |
| | Denkmal | | Sport-/Spieleinrichtung |
| | Fischrestaurant | | Synagoge |
| | Galerie | | Sonstiges |
| | Geschäft, Kaufhaus, Markt | | Theater |
| | Hotel, Unterkunft | | vegetarisches Restaurant |
| | Imbiss | | Weinbistro |
| | Informationsstelle | | Zeltplatz, Camping |
| | Internetcafé | | |
| | Jugendherberge, Hostel | | |
| | Kirche | | |
| | Metro | | |
| | Moschee | | |
| | Museum | | |
- BEWERTUNG DER SEHENSWÜRDIGKEITEN**
- | | |
|--|---|
| | auf keinen Fall verpassen |
| | besonders sehenswert |
| | Sehenswürdigkeit für speziell
interessierte Besucher |

